Chron. 200 g (2

UNGÜLTIG!
Deutsche Heeresbücherei

<36608227650016
<36608227650016
Bayer. Staatsbibliothek

Chronologiſche Geſchichte oder Tagebuch vom deutſchen Freiheits-Kriege.

Zweiter Theil.

Enthaltend den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Mai 1814, oder von dem Vorrücken der alliirten Truppen in Frankreich bis zu der Einnahme von Paris und dem Friedensſchluſſe.

0320-2

Berlin 1814.

Zu haben für 1 Thaler Courant bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke, Heiligegeiſtſtraße No. 27, und auswärts ſowohl auf den Poſtämtern, als auch in mehreren Buchhandlungen.

6d1/67/3574

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Chronologiſche Geſchichte oder Tagebuch vom deutſchen Freiheits-Kriege.

Zweiter Theil.

Januar 1814.

1. Frankfurt am Main. Es erſchien ein Plan zur Vereinigung der deutſchen Fürſten, wegen Herbeiſchaffung der Kriegskoſten. Die vom Rheinbunde abgetretenen Fürſten verpflichten ſich außer ihrem Contingente, noch für die Kriegskoſten einen Credit vom Betrage der einjährigen Brutto-Einkünfte ihrer Länder, nach bekannten Datis oder nach der Seelenzahl auszumitteln, und darüber Obligationen auszuſtellen. Der Graf von Solms-Laybach iſt der Director dieſer Kriegsoperations-Caſſe. Am darauf folgenden Tage wurde bereits eine Hauptobligation von 17 Mill. 116,500 Gulden Rheiniſch unterzeichnet. Baiern und Würtemberg waren noch nicht dabei begriffen. Die Vertheilung im Einzelnen iſt dem Vernehmen nach folgende: Baden 4,790,666 $\frac{2}{3}$ Fl. Heſſen Darmſtadt 3,166,666 $\frac{2}{3}$ Fl. Heſſen-Caſſel, 2,500,000 Fl. Naſſau-Uſingen und Weilburg 1,250,000 Fl. Gotha und Altenburg 1,083,333 $\frac{1}{3}$ Fl. Weimar 792,000 Fl.

Deſſau 416,666 ⅔ Fl. Naſſau-Oranien 393,250 Fl. Das Geſammthaus Reuß, 333,333 ⅓ Fl Bernburg 292,000 Fl. Lippe-Detmold 288,333 ⅓ Fl. Meinungen 275,000 Fl. Waldeck 266,666 ⅓ Fl. Schwarzburg-Rudolſtadt 210,000 Fl. Schwarzburg-Sondershauſen 210,000 Fl. Köthen 200,000 Fl. Coburg 166,666 ⅔ Fl. Hohenzollern-Siegmaringen 150,000 Fl. Hildburghauſen 125,000 Fl. Schaumburg-Lippe 108,333 ⅓ Fl. Hohenzollern-Hechingen 77,583 ⅓ Fl. Lichtenſtein 20,000 Fl. Vorzüglich Natural- und andere Lieferungen, Einquartirungen und dergl. ſollen mit den auf den Grund der Hauptobligation auszuſtellenden Partialobligationen vergütet, oder auch dieſe auf die zu leiſtenden Beiträge in Abzug gebracht werden.

Kaub. Der Feldmarſchall von Blücher geht hier mit der ſchleſiſchen Armee über den Rhein, und das Yorkſche Corps machte die Avantgarde. Am 30. Dec. erließ der Feldmarſchall eine Proclamation an ſeine Soldaten, um ſie zur Ordnung jenſeits des Rheins aufzufordern, und heute eine an die Bewohner des linken Rheinufers. In der letzteren ſagt derſelbe: „Der Kaiſer Napoleon hat Holland, einen Theil von Deutſchland und Italien dem franzöſiſchen Reiche einverleibt; er hat erklärt, daß er kein Dorf dieſer Eroberung herausgeben würde, ſelbſt wenn der Feind auf den Höhen von Paris erſchiene. Gegen dieſe Grundſätze marſchieren die Armeen aller europäiſchen Mächte. Wollt ihr dieſe Grundſätze vertheidigen?“

Mannheim. Das von Sackenſche Corps hat heute unterhalb des Neckar-Einfluſſes den Rhein paſſirt. Der Feind entdeckte die dieſſeitigen Truppen nicht früher, bis ſolche nur noch wenige hundert Schritte von der von ihm, dem Einfall des Neckars in den Rhein gegenüber erbauten Redoute, welche von Palliſaden und Verhauen umgeben, entfernt war. Die ruſſiſchen Truppen erfochten in kurzer Zeit den vollſtändigſten Sieg. Der Commandant, 7 Offiziere, 300 Gemeine, 4 ſechspfündige Kanonen und 2 zehnpfündige Haubitzen, fielen bei Erſtürmung der Schanze den Siegern in die Hände. Der König von Preußen war zugegen, und gleich darauf ſtattete ihm der General en Chef Baron von Sacken mit ſeinen Offizieren auf dem linken Rheinufer ihre Glückwünſche zum neuen Jahre ab.

Coblenz. Der Graf von St. Prieſt ging hier bei Ehrenbreitſtein über den Rhein, und machte ſogleich in Coblenz 500 Gefangene mit 7 Stück Geſchütz.

Simmern. Der Obriſt Graf Henkel von der ſchleſiſchen Armee, ging über den Rhein, fand Simmern mit Franzoſen beſetzt, marſchirte dagegen, ließ in der Nacht die Thore ſprengen, und die Stadt mit Gewalt nehmen.

Paris. Hieſige Blätter verſuchen alles, um das Volk für den Krieg zu ſtimmen. Die Präfecten haben Befehl, Corps von Freiwilligen zu errichten, und ſie auf die Communicationen der Alliirten zu weiſen.

um deren Marodeurs, (wenn ſich deren finden) und alles was ohne Eskorte reiſet, aufzufangen. Wenn die reguläre (franzöſiſche) Armee, heißt es, einen großen Schlag gethan haben wird, muß die ganze Bevölkerung ſich erheben, um die Deutſchen wie ein wildes Thier zu verfolgen, und jeder Einzelne muß ſtolz darauf ſeyn, einige Beute von ihnen einzubringen. Es komme nicht darauf an, Colonnen und Bivouacqs anzugreifen, ſondern einzelne Detaſchements, und die Kanonen und Convoys aufzuheben, die Brücken zu zerſtören, die Wege unzugänglich zu machen, Pferde zu rauben ꝛc. Rache ſey ihnen eine heilige Pflicht, ſelbſt eine Tugend. Welches auch die Urſache der Gefahr ſey, ſie ſey einmal da, und die Nationalehre verſtatte keine andere Betrachtung als die Nothwendigkeit des Widerſtandes.

2. Danzig capitulirte und die Belagerer unter der Anführung des Herzogs Alexander von Würtemberg, zogen jubelnd in dieſe Feſtung ein. Der Einzug geſchah mit 16,000 Mann, und der Herzog wohnte ſogleich einem feierlichen Gottesdienſt bei. Abends war eine freiwillige Illumination der Stadt. Die bisher Belagerten, in ſoweit es Franzoſen waren, wurden als Kriegsgefangene nach Rußland abgeführt. Es waren gegen 9000, unter welchen, außer dem General Rapp, über 1000 Offiziere ſich befanden, von welchen ſich viele beim vorjährigen Zurückzuge aus

Rußland hier verſammelt hatten. An Geſchütz erbeutete man 1300 Stück.

Fort Louis. In der vergangenen Nacht paſſirte hier der Graf Wittgenſtein den Rhein. Fort Louis, ſo wie das mit demſelben in Verbindung ſtehende Fort Alſace, wurden von dem überraſchten Feinde eiligſt verlaſſen, und ſogleich von den Ruſſen beſetzt.

St. Bernhardsberg. Das hier aufgeſtellte Piket wurde geſtern und heute von den Franzoſen angegriffen, aber beide Angriffe wurden mit Nachdruck von dem öſtreichiſchen Lieutenant Walentich zurückgewieſen.

3. Hamburg. Von hier ſind nun ſchon über 30,000 Menſchen verjagt, und der Ort ſelbſt iſt ſo furchtbar zerſtört, daß ihn Niemand mehr kennen kann. Uebrigens iſt noch nichts gegen Hamburg unternommen worden.

Freiburg. Ankunft des Königs von Preußen.

Genf. Nachdem am 31ten December v. J. die alliirten Truppen unter dem Grafen Bubna bis auf Kanonenſchußweite gegen Genf vorgerückt waren, ſah man darin die weiße Fahne aufſtecken, indem das Vertheidigungs-Conſeil beſchloſſen hatte, die Stadt zu übergeben. Der franzöſiſche Commandant, General Jordis, fiel beim Einrücken der Sieger in einen krampfhaften Zuſtand, und es konnte alſo von keiner Capitulation die Rede ſeyn. Man fand be-

deutende Artillerie-Vorräthe, nebſt 117 Kanonen, worunter 19 eiſerne. Der Graf Bubna hat ſich ſogleich durch Detaſchements den Uebergang über den Jura, Simplon und St. Bernhardsberg zu verſichern geſucht.

Bingen ließ der General Graf Langeron durch den General Karnilau mit Sturm nehmen, und die Franzoſen gegen Mainz treiben. Bingen war erſt ſeit kurzem befeſtiget. Man ſchlug ſich in den Straßen der Stadt, jedoch ohne daß dieſe darunter gelitten hätte.

Dürkheim. Hier fand heute ein Gefecht mit dem franz. Marſchall Marmont ſtatt, welches um 12 Uhr Mittags anfing. Die Franzoſen zogen bald darauf und beſonders in der Nacht ab, erſt nach Hartenburg und dann weiter. Sie ließen in Dürkheim viel Kranke und Verwundete zurück.

Colmar iſt von den Franzoſen verlaſſen worden, und der General Graf Wrede ſchlug heute hier ſein Hauptquartier auf. An das Haus, worin der unſterbliche Dichter Pfeffel geboren ward, und das noch jetzt deſſen Enkel bewohnen, ließ der deutſche Heerführer eine Tafel mit folgender Inſchrift in goldenen Buchſtaben anbringen: Des edlen um die Menſchheit verdienten Pfeffels Haus und Nachkommen ſind von allen Kriegslaſten frei.

Baſel. Der commandirende General der ruſſiſchen Armee Graf Barklay de Toll, erläßt einen Armeebefehl, und ſagt darinnen: „Durch euren Arm hat der Kaiſer der Franzoſen ſeine ungeheuren Streitkräfte und mit ihnen ſeine Bundesgenoſſen verloren. Die Völker von faſt ganz Europa, die noch vor kurzem zur allgemeinen und eignen Unterjochung unter ſeinen Fahnen verſammelt waren, verbinden ſich nunmehr mit euch zur Wiederherſtellung ihrer alten Unabhängigkeit und ihres Wohlſtandes.“

Fort de l'Ecluſe. Der General-Major von Zechmeiſter ließ dies Fort zweckmäßig beſchießen, und als eine Berghöhe unter Anführung des Hauptmanns Brucker erſtürmt war, ließ der franz. Commandant Chamnde ſchlagen, und ergab ſich mit der Garniſon kriegsgefangen. Man fand 7 Stück Geſchütz, 120 Centner Pulver, 35 Centner Blei, mehrere Tauſend Kanonenkugeln und Granaten, nebſt anderen Artillerie-, Wein- und Branntwein-Vorräthen. Die Eroberung dieſes Forts iſt für Genf von der größten Wichtigkeit. Der General von Zechmeiſter iſt nun im Stande ſeine Streifcommandos gegen Lyon vorzuſchieben.

Veſoul. Der öſtreichiſche Obriſt-Lieutenant Graf von Thurn, welcher ein leichtes Streifcorps commandirt, drang heute plötzlich hier ein. Der Präfect war beſchäftigt, den Aufſtand in Maſſe zu bewirken, und hatte noch am Tage vorher die wehr-

haſten Männer bei Todesſtrafe aufgeboten. Zur großen Freude des Volks ergriffen ihn die Oeſtreicher, als er ſich eben davon machen wollte. Außerdem machte man 200 Gefangene und eroberte ein Fouragemagazin und Tabacksdepot.

4. Magdeburg. Die Franzoſen unter dem General Lemoine machten wieder einen Ausfall, um das Vorwerk Zibbekeleven zu plündern, wurden aber ſogleich zurückgetrieben, und verloren mehrere Gefangene. Zwei andere Ausfälle nach Frohſe hin, von 3- und 5000 Mann, wurden ebenfalls ſogleich zurückgetrieben.

Altkirch. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Kreuznach. Hauptquartier des Feldmarſchall von Blücher. Seit dem 1ten, oder ſeit dem Uebergange der ſchleſiſchen Armee über den Rhein, haben die Franzoſen 13 Stück Geſchütz und über 1500 Mann verloren. Die ſchleſiſche Armee nimmt von heute an das Land zwiſchen der Moſel und Mannheim ein. Mainz iſt bereits von dem franz. Reiche abgeſchnitten, und die Truppen ziehen ſich überall ſchleunigſt gegen die Saar zurück. Ueberall werden die verbündeten Truppen mit dem größten Jubel empfangen. Noch ſind die deutſchen Bewohner des linken Rheinufers durch 19 jährigen Druck nicht entartet, und zeigen einen reinen deutſchen Sinn und Kraft. Die Douaniers, ſämmtlich geborne Franzo-

ſen, entfliehen überall, und der Feldmarſchall von Blücher hat bereits die Handelsſperre mit dem rechten Rheinufer zur Freude des Landes aufgehoben.

Nimwegen. Heute Vormittag zogen die Franzoſen von hier ab und nach Cleve, und die allirten Truppen rückten in Nimwegen ein.

Lyon. Der hieſige Maire d'Albon machte einen Tagsbefehl bekannt, worin es heißt: „Der Kaiſer verſammelt bei Rheims ein Heer von 100,000 Mann, wobei ſich 40,000 ſeiner Garden befinden. Dieſe Macht erlaubt dem Feind nicht, ſich unſern Grenzen mehr zu nähern. Der Friede mit Spanien iſt geſchloſſen. Es iſt gewiß, daß Se. Majeſtät alle Bedingungen zu einem allgemeinen Frieden genehmiget hat, und daß Se. Excellenz der Herzog von Cadore nach dem Hauptquartier der Alliirten abgereiſet iſt, um dort das große Friedenswerk zu beendigen.“

Neu-Breiſach und das Fort Mortier ſind heute von den alliirten Truppen blockirt. Die Alliirten haben alle umliegende Gegenden, ſelbſt die kaum außer der Schußweite liegenden Gartenhäuſer beſetzt, und es iſt zu verwundern, daß dieſe, ſo wie die Mühlen, und die am Napoleons-Kanal liegenden Baracken nicht vernichtet worden ſind. Aus den nahe liegenden Dörfern ſind jedoch die Lebensmittel eiligſt in die Feſtung geſchleppt worden.

1. Mainz wurde heute von dem General Grafen Langeron von beiden Seiten eingeſchloſſen.

5. Glückſtadt capitulirte heute Abend, und wurde am andern Morgen von ſchwediſchen Truppen beſetzt. Die Beſatzung wurde als kriegsgefangen nach der Inſel Alſen gebracht, nachdem ſie ſich verbindlich gemacht, während einem Jahre nicht gegen die Verbündeten zu dienen. Sie beſteht aus mehr als 3000 Mann. Man fand 325 Stück Geſchütz, worunter 119 metallene Kanonen. Seit dem Vordringen der verbündeten Armee in Hollſtein, hat ſie 470 Stück Geſchütz genommen.

Hüningen wird bombardirt, und die Belagerten haben die Blutfahne aufgeſteckt, zum Zeichen, daß ſie ſich aufs äußerſte wehren wollen.

Zürich. Den 31. Dec. übergaben die hier anweſenden ruſſiſchen und öſtreichiſchen Bevollmächtigten, Graf Capo d'Iſtria und Ritter von Lebzeltern, dem Landamann eine Note des Inhalts, daß die Deputirten-Verſammlung ſich möchte für permanent erklären, um über die politiſche Unabhängigkeit der Schweiz ſich zu berathen. Am 2ten Januar legten die Bevollmächtigten einen Plan zu einer neuen Bundesacte vor, und alle 19 Kantone, nur Bern nicht, nahmen den Antrag zu einer neuen Vereinigung an. Die Berner Deputirten reiſten heute ab, und verweigerten ihre Zuſtimmung aus dem Grunde, weil die Einladung zu dem neuen Bunde blos an die

alten, nicht aber auch an die neuen, durch Napoleons Mediationsacte erſt geſtifteten, Kantons hätte gerichtet ſeyn ſollen. — Die Deputirten, welche die Schweiz wegen ihrer Neutralität an Napoleon geſchickt hatte, ſind zurück gekommen. Er hat ſie mit goldenen Doſen beſchenkt, und die Neutralität der Schweitz anerkannt.

6. Kiel. Da die däniſche Regierung die Grundlagen zum Frieden, die derſelben vorgelegt worden, verworfen, ſo ſind heute Vormittag die Feindſeligkeiten wieder angegangen, und es iſt für Hollſtein und Schleswig ein neuer General-Gouverneur ernannt worden. Jedoch der öſtreichiſche Graf von Bombelles iſt heute wieder nach Copenhagen abgegangen, daher man die Hoffnung zum Frieden doch noch nicht aufgiebt.

Waal Fluß. Das dritte preuß. Armeecorps unter dem General von Bülow, iſt beträchtlich verſtärkt heute über die Waal gegangen, und iſt auf dem Wege nach Antwerpen und Brüſſel.

Erfurt. Die Stadt wurde von den Franzoſen den allirten Truppen übergeben, die Citadelle mit den am Berge gelegenen Häuſern, ſelbſt den Dom, behielten ſie noch. Die Stadt war demnach 7 Jahre und 82 Tage in franzöſiſchen Händen geweſen. Das bisherige Belagerungscorps unter dem General von Kleiſt brach nach dem Rhein auf. Beim Einzuge der allirten Truppen befand ſich auch der

Prinz Bernhard von Weimar, welcher von einem franz. Offizier, der mit einem Wachcommando eben die Stadt verlaſſen wollte, verwundet wurde. Das Volk wollte einen auf dem Anger dem Kaiſer Napoleon zu Ehren errichteten Obeliſk vernichten, der franz. Offizier dies verhindern, und er ließ Feuer geben. Der Prinz Bernhard ſprang hinzu, ſetzte ihn zur Rede, und der wahrſcheinlich betrunkene Offizier ſtach ihn in den Schenkel. Wüthend fiel nun das Volk über den Franzoſen her, und ſein Ende war ſein Lohn.

Trier. Der Obriſt Graf Henkel rückte hier ein. Ueber 1000 Mann, theils Kranke, theils Geſunde, nebſt Gewehre und eine Menge Militair-Effecten fielen in ſeine Hände. Der Feind wurde auf Luxemburg verfolgt.

Mümpelgard. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Veſoul wurde von dem Obriſtlieutenant Grafen Thurn beſetzt, und derſelbe beobachtet die Straßen nach Beſancon und Luxeuil.

Freiburg. Der Kaiſer Alexander erläßt einen Armeebefehl an ſämmtliche ruſſiche Truppen, und ſagt unter mehrerem: „Als die Feinde in unſer Reich einbrachen, da haben ſie uns viel Uebel zugefügt, dafür aber eine fürchterliche Strafe erlitten. Der Zorn Gottes hat ſie getroffen. Wir wollen ihnen nicht gleich ſeyn. Der Ruhm

der Ruſſen beſteht darin, ihre Feinde zu beſiegen, den Ueberwundenen aber und deren friedlichen Brüdern Gutes zu thun.“

Dole. Dies von dem franz. General Lambert beſetzte Dorf ließ der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Bubna angreifen. Der öſtreichiſche Rittmeiſter Bezöredy nahm es nach einem zweiſtündigen Gefecht, und bemeiſterte ſich der Brücke über den Doubs. Graf Bubna beunruhigt unaufhörlich den Feind auf dem rechten Ufer der Saone, und hält zu dieſem Ende Chalons und Maſſon mit ſtarken Kavallerie-Detaſchements beſetzt.

7. Caſſel. Die erſte Colonne des ſächſiſchen Corps, wobei auch weimariſche Truppen, langte unter Anführung des Herzogs von Weimar hier an, welcher als Generaliſſimus das Commando über die ſächſiſche und damit vereinigte Armee übernommen hat.

Cleve wurde von preuß. Truppen beſetzt. Die franzöſiſchen Truppen hatten den Ort verlaſſen und preis gegeben.

Höhnheim. Graf Wittgenſtein ſchickte den General Rüdiger mit ſeiner Kavallerie-Abtheilung von Bruniat gegen Wanzenau, mit dem Auftrag, den Feind aus dieſem Orte zu vertreiben. Bei ſeiner Annäherung verließ der Feind Wanzenau, und ſtellte ſich mit 1000 Mann Infanterie, 500 Pferden und 4 Kanonen bei Höhnheim auf. Der Gener

tal-Rüdiger ließ ihm keine Zeit zum Aufmarſchiren, griff ihn herzhaft an, ſprengte ſeine Stellung, machte 2 Offiziere und 60 Mann gefangen, und verfolgte die übrigen bis unter die Kanonen von Strasburg. Der Feind ließ 70 Todte auf dem Platze worunter ſich der Commandeur dieſer Truppen befand.

Lauterecken. Der Feldmarſchall v. Blücher erläßt eine neue Verordnung, daß Jedermann in Frankreich bei ſeinem Eigenthume geſchützt ſeyn ſolle, und daß alle Beamten auf ihren Plätzen bleiben ſollen, ſo lange ſie ſich nicht unwürdig machen.

8. Mümpelgard. In einem heutigen Armeebefehl ſagt der Fürſt von Schwarzenberg: „Jenes Vertrauen in die Diſciplin und Ordnungsliebe der alliirten Armee, mit welchem die hohen verbündeten Souveraine in ihren Manifeſten und Erklärungen dem franzöſiſchen Volke Schonung und Schutz verheißen haben, muß vollkommen bewährt, und durch das Betragen der Armee die von den verbündeten Monarchen ertheilte feierliche Verſicherung begründet werden, daß der Krieg nicht gegen die franz. Nation, ſondern um den Frieden zu erkämpfen, geführt werde. Nicht nur durch erprobte Tapferkeit, ſondern auch durch muſterhafte Mannszucht, muß die Armee die Bewunderung der Zeitgenoſſen und der Nachwelt erringen. Alle mit den Waffen in der Hand ergriffene Bürger und Bauern, die ſich

ſich nicht wenigſtens durch Soldatenkleidung als Beſtandtheile der feindlichen Armee legitimiren können, ſind ohne weiteres vor ein Kriegsgericht zu ſtellen und unnachſichtlich mit dem Tode zu beſtrafen. Jene Ortſchaften, in denen die Armee von Seiten der Landleute Widerſtand findet, werden zum abſchreckenden Beiſpiel durch Feuer zerſtört werden."

Mannheim. Alles, was jetzt vorgeht, ſcheint auf eine höchſt auffallende Schwäche von Frankreich hinzudeuten. Nicht eine zweckmäßige Anſtalt war getroffen, um einen Rheinübergang abzuwehren. Daher ſind auch, ſeitdem dieſe wichtige Begebenheit ſtatt hatte, nur einzelne wenig bedeutende Gefechte vorgefallen, alle auch die wichtigſten Stellungen, werden ohne Gegenwehr verlaſſen, und die Verbündeten gehen raſch vorwärts. Die Mailändiſche Zeitung behauptet jedoch, die Feſtungen am Rhein wären mit überzähligen Truppen und mit Lebensmitteln auf ein Menſchenalter verſehen.

Paris. Durch ein Decret Napoleons wurde die Nationalgarde von Paris in Activität geſetzt. Sie wird aus einer Legion für jeden der zwölf Bezirke von Paris, die Legion aus 4 Bataillons, und das Bataillon aus 5 Compagnien, jede zu 125 Mann, beſtehen. Der Kaiſer ſelbſt iſt erſter Commandant, und der König Joſeph von Spanien iſt der zweite.

9. St. Wendel. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

Charmes. Der Generalmajor Fürſt Scherbatoff ging von Epinal nach Charmes, ſtieß hier auf 4 ſtarke feindliche Infanterie-Colonnen, nebſt 5 Eskadronen Kavallerie mit 5 Kanonen, und zog ſich vor dieſer überlegenen Macht zurück. Sobald aber das 4te Armeecorps unter dem Kronprinzen von Würtemberg vorrückte, zog der Feind ſich eiligſt zurück und der Kronprinz verfolgte ihn bis über Thaon, welcher Ort bereits von dem General Gorkow beſetzt war. Dieſer warf ſich auf die vorauseilende Kavallerie des Feindes, und nahm 6 Offiziere und viele Gemeine gefangen. Die Artillerie des Grafen Platow konnte auf dem ſumpfigen Boden nicht ſchnell genug herbei kommen, inzwiſchen kam ſie doch noch unter dem General Kaiſaroff an, und verfolgte die Infanteriemaſſen bis zur einbrechenden Nacht mit dem ſchrecklichſten Kartätſchenfeuer. Die Straße von Thaon bis Igney war mit Todten, Waffen und Rüſtungen bedeckt. Am Abend waren ſchon 500 Gefangene eingebracht.

Paris. Pariſer Blätter ſagen über die hieſige Nationalgarde: „Die Organiſation der Nationalgarde von Paris, welche Se. Majeſtät ſelbſt anführen wird, iſt eine von den großen Ideen, die ihren Zweck bei einem ſo großmüthigen Volk, wie das der Franzoſen, unmöglich verfehlen kann.“ Der Moniteur enthält folgenden Aufruf an die franz. Nation: „Die Alliirten führen bloß gegen euren

Kaiſer den Krieg. Welche Schmach für eine edle Nation und zugleich welche Treuloſigkeit! Franzoſen! ſie wähnen, daß ihr im Stande ſeyd, das von euch erwählte Oberhaupt zu verlaſſen, deſſen mächtige Stimme den blutdürſtigen Leidenſchaften Schweigen gebot, und der euer Eigenthum unter den Schutz der Geſetze ſtellte. — Sie wähnen, daß ihr unvernünftig genug ſeyd, ihre Abſichten nicht zu bemerken. Trennt euch von eurer Regierung, und ihr werdet ihnen eine leichte Beute werden. Sie fürchten den Augenblick, wo ein Monarch mit neuer Energie und Kraft die Nation ſammelt, von neuem die Donner von Austerlitz und Marengo über ſie ausbrechen laſſen wird. Von allen Ländern Europens werden zahlreiche Vertheidiger zu Beiſtand ihrer Brüder herbeieilen; das Schwerdt eures Kaiſers wird euch von neuem zum Siege leiten, der nicht zweifelhaft ſeyn wird, wenn nicht niederträchtiger Verrath alle Berechnungen ſeines Genies vereitelt. Schon fliegt unſre tapfre Jugend an die Gränze. Nicht vergebens erſchallt die Stimme des Vaterlandes: die allgemeine Sicherheit iſt in Gefahr. Einträchtig müſſen unſere Anſtrengungen ſeyn, und wir werden einen rühmlichen Frieden erhalten, der einzige, der dauerhaft ſeyn und Frankreich glücklich machen wird."

10. Stuttgardt. Der König von Würtemberg be-

fahl die Organiſation eines Landſturms, welcher aus wenigſtens 100,000 Mann beſtehen wird.

Saargemünd und Becking. Geſtern ließ der Generalmajor Kapoff von Koſaken die Saar bei Saargemünd paſſiren, und als der Feind den Ort verlaſſen hatte, die zerſtörte Brücke herſtellen. Der General von York hatte bei Becking eine Brücke über die Saar bauen laſſen, und ließ heute ſeine Kavallerie zum Angreifen übergehen. Der Feind hatte jedoch die Poſition um Mitternacht bereits verlaſſen und ſich auf St. Avold zurückgezogen.

Landau ward von den alliirten Truppen völlig eingeſchloſſen.

St. Marguerite, Dorf bei Diéz. Die Avantgarde des baierſchen Generals Deroi traf bei Diéz auf eine zahlreiche Infanterie des franz. Generals Milhaud, zog ſich über St. Marguerite zurück, und der General Milhaud wurde nun von der ganzen Brigade des General Deroi in Empfang genommen, wobei aber der letztere einen Schuß im Schenkel erhielt, und das Commando dem Obriſten Treuberg übertragen mußte. Der Feind wurde verjagt, hinterließ eine große Menge Todter und Verwundeter, floh auf der Straße Raon l'Etape und die Alliirten beſetzten Diéz.

11. St. Avold. Die alliirten Avantgarden fanden hier den Feind, vertrieben ihn, und beſetzten die Stadt. General von York folgte auf dieſer Straße.

ließ Saarlouis blockiren, und ſandte eine Brigade gegen Thionville und eine gegen Luxenburg. Die Kavallerie warf den Feind bis an die Thore von Metz und machte Gefangene.

Breda. Der Feind unter dem General Decaen, 20,000 Mann ſtark, wurde von dem General von Bülow heute Morgen um 7 Uhr angegriffen, und ſeine Poſition auf allen Puncten forcirt, ſo daß er ſich auf Antwerpen zog. Er verlor viele Todte und 800 Gefangene.

Magdeburg. Der franz. Gouverneur Lemarois verordnete, daß, um die gezwungene Anleihe von 400,000 Franken vollzählig zu machen, alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum, welches abweſenden Magdeburger Einwohnern gehört, in Beſchlag genommen, die Häuſer derſelben zum öffentlichen Verkauf geſtellt, und wenn nicht der 5te Theil des abgeſchätzten Werths geboten wird, ſollen ſie niedergeriſſen, und die Materialien verkauft werden.

Neapel. Der Neapolitaniſche Herzog von Gallo und die öſtreichſchen Grafen Neiperg und Mier, ſchloſſen im Namen ihrer Höfe einen Allianztractat ab. Oeſtreich garantirt dem Könige von Neapel die freie und friedliche Herrſchaft und volle Souverainität aller Staaten, welche er gegenwärtig in Italien beſitzt, verſpricht auch ſich für die Garantie der übrigen Bundesgenoſſen zu verwenden. Zu den 60,000 Mann, welche Oeſtreich in Italien

ſtellt, läßt der König 30,000 Mann ſtoßen, und erhält ſie während des Kriegs vollſtändig. Im Nothfall wollen beide Theile dieſe Macht verſtärken. Iſt der König ſelbſt bei der Armee, ſo führt er das Hauptkommando, ſonſt der öſtreichiſche kommandirende General. Kein Theil will ohne den andern Friede machen, und Oeſtreich die neapolitaniſchen Gefangenen zurückgeben, auch ſich für die Befreiung der in Gefangenſchaft der Alliirten befindlichen verwenden. Bereits im Anfange dieſes Monats las man hier einen Tagsbefehl des Königs von Neapel, worinnen es heißt: „Se. Majeſtät ſanden ſich nach der Rückkehr in Ihre Staaten auf deren Hülfsquellen beſchränkt. Dennoch machte ſich der König, von ſeinem unbeſiegbaren Muthe erfüllt, anheiſchig, Italien, wenn ihm deſſen Vertheidigung anvertraut würde, zu erhalten. Ein hartnäckiges Stillſchweigen war die Antwort. Die Zeit verfloß, die Feinde rückten vor, des Königs Lage ward immer mißlicher. Er ſchilderte dieſe dem Kaiſer; die Antwort blieb ſehr lange aus, und es ſchien dem König, daß er nur der Schande aufgeſpart werden ſollte, eine Krone, welcher er ſolchen Glanz verliehen hatte, dem Erſten Beſten, dem man ſie zu überlaßen für gut fände, wieder abzutreten. Man ſchien unterhandeln zu wollen, aber der König blieb im Ungewiſſen, ob man ihn, bei dem großen Antheile an dem Ruhme der franzöſi-

ſchen Waffen, nur den geringſten an den Unterhandlungen würde nehmen laſſen u. ſ. w.“

Rom. Seit kurzem waren hier ſehr bedeutende Unruhen gegen das franzöſiſche Syſtem ausgebrochen. Die angeſehenſten Römer traten daher zuſammen, und entwarfen heute eine Bittſchrift an den König von Neapel, in welcher es heißt: „Ihre Majeſtät allein können unſerm Vaterlande Sicherheit und Glück bringen; wir flehen alſo, den erſehnten Augenblick Ihrer Ankunft zu beſchleunigen. Jeder Aufſchub iſt von der äußerſten Gefahr. Alle Stände rufen Ew. Majeſtät flehentlich, und Ihre glückliche Ankunft wird alle unſere Wünſche erfüllen.“ Eine ähnliche Adreſſe entwarf die Municipalität von Rom. Dieſe Bittſchriften überreichte eine Deputation am 23ten in Neapel, und am 24ten Nachmittag um 4 Uhr war der König bereits in Rom, wo er höchſt feierlich empfangen wurde. Nachdem er hier die nöthigen Abänderungen und Vorkehrungen getroffen hatte, reißte er den 28ten nach ſeinem Hauptquartier ab.

12. Veſoul. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

13. Wittenberg wurde in der vergangenen Nacht mit Sturm genommen. Der General Graf von Tauentzien ließ den franzöſiſchen Gouverneur geſtern Mittag noch einmal vergeblich auffordern. Der Angriff geſchah in 4 Colonnen, und alle Hinderniſſe

wurden mit beiſpielloſer Thätigkeit überwunden. Nachts um 12 Uhr war die Feſtung erobert. Der Gouverneur hatte das Schloß, das Rathhaus und einige andere Gebäude zur Vertheidigung einrichten laſſen, und warf ſich in ſelbige. Das Rathhaus ging zuerſt über, und da der Gouverneur im Schloſſe noch einmal aufgefordert wurde, mit der Drohung, daß bei längerem Widerſtande alles über die Klinge ſpringen ſolle; ſo ergab er ſich auf Discretion. Es war der Diviſions-General La Poype. Der Verluſt der Alliirten beſteht in 8 bleſſirten Offizieren und ungefähr 100 todten und bleſſirten Gemeinen. Die Gefangenen erhielten ihre Beſtimmung über Berlin. Kein Bürger wurde geplündert oder gemißhandelt, keiner der Feinde die um Schonung baten, verwundet oder getödtet, und ſelbſt ihr Eigenthum blieb ihnen größtentheils.

Baſel. Der Kaiſer von Oeſtreich war ſchon früher hier eingetroffen, und heute trafen auch der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen ein.

Neuß wurde heute Morgen um 4 Uhr von den Franzoſen, 1400 Mann ſtark, verlaſſen, und ſie zogen ſich in der Stille nach Jülich. Um 7 Uhr rückten die Koſaken ein, und ſetzten ihnen nach.

Antwerpen. Nachdem allgemeinere und größere offenſive Operationen von Holland aus vorbereitet worden waren, wodurch der Einfluß der Franzoſen auf Brabant und Flandern aufgehoben, und dieſen

Provinzen der Beitritt zur guten Sache erleichtert werden wird, hatte der General von Bülow mit dem 3ten preuß. Armeecorps eine concentrirte Stellung bei Breda genommen. Den General von Borſtel hatte derſelbe vom rechten Rheinufer an ſich gezogen, war aber durch Zurücklaſſung des Blocadecorps vor Gorcum und andere Detaſchements geſchwächt worden. Am 9ten befand ſich der Feind vor der Fronte des Corps. In Hoogſtraaten ſtanden gegen 5000 M., größtentheils franz. Garde und polniſche Uhlanen und Artillerie; bei Lönhout und Weſtweſel einige tauſend Mann, bei Turnhout 5000 und bei Braaxkaaten zur Deckung von Antwerpen 3000. In der linken Flanke befand ſich der franz. Marſchall Macdonald mit 6 bis 7000 Mann. Die von Düſſeldorf aus projectirte offenſive Operation eines ruſſiſchen Corps, hatte wegen des eingetretenen Eisganges nicht ſtatt finden können. Es wurde alſo, da die Communikation mit der Waal abgeſchnitten war, nothwendig, augenblicklich zur Offenſive überzugehen. Am 11ten wurde der Angriff in 3 Colonnen ausgeführt. Die erſte unter dem General von Borſtel griff bei Hoogſtraaten an, und trieb den Feind bis Oſtmalen; die 2te unter dem General von Thümen machte den Angriff auf Lönhout und Weſtweſel, und zwang den Feind zum eiligen Rückzug über Brecht und Weſtmalen; die 3te unter dem General von Oppen konnte wegen

der außerordentlich ſchlechten Wege nicht raſch ge-nug vorkommen, und der Feind gewann daher Zeit, ſeinen Rückzug nach Antwerpen fortzuſetzen. Am 13ten fand der General v. Thümen den Feind bei Merxſem, griff ihn in ſeiner Fronte an, während der General Graham, der mit einer Colonne engliſcher Truppen bis Eckern vorgegangen war, ihn über Doog in der linken Flanke angriff, und ſo drangen von 2 Seiten nach einem hartnäckigen Gefecht, die Preußen und Engländer zugleich in Merkſem ein, delogirten den Feind und warfen ihn bis in Antwerpen hinein, welches der General von Thümen ſogleich durch einige Granaten bewerfen ließ, wodurch es an einigen Orten in Brand gerieth. Der General von Oppen fand den Feind bei Wyneghen, und zwang ihn ebenfalls nach Antwerpen hinein. Die beabſichtigten Vortheile waren vollkommen erreicht, und der Marſchall Macdonald gleichfalls zum Rückzuge gegen Maſtricht bewogen. Der Feind hatte einen bedeutenden Verluſt an Getödteten und Verwundeten, und unter den erſten den General Avis; auch verlor er 600 Gefangene. Den 14ten ging der General von Bülow mit ſeinem Generalſtabe wieder nach Breda.

14. Kiel. Heute wurde der Friede zwiſchen Dännemark, Schweden und England von G. Baron von Watterſtädt und Edmund Burke abgeſchloſſen. Dännemark tritt an Schweden Norwegen ab, und

bekömmt dafür den ſchwediſchen Antheil von Pommern, und einen Theil ſeiner Flotte, ſo wie einige Inſeln zurück. Ein Corps däniſcher Truppen, von 10,000 Mann, ſtößt zu den Alliirten. Dafür bekommen ſie von England für das gegenwärtige Jahr 400,000 Pfund Sterling Subſidien. Dem Friedenstractate wurde noch ein beſonderer Artikel angehängt, nach welchem die Feindſeligkeiten gegen Rußland und Preußen ebenfalls eingeſtellt ſind. Die Armee des Kronprinzen von Schweden, wird durch dieſen neuen Zuwachs nun 120,000 Mann ſtark. Dieſe Armee beſteht alſo jezt aus 25,000 Preußen, 35,000 Ruſſen, 20,000 Schweden 10,000 Dänen, 15,000 unter dem General von Wallmoden, und endlich noch aus einem, aus dem Corps von Lützow, Tettenborn und der hanſeatiſchen Legion zuſammen geſetzten Corps von 5000 Mann. Von dieſer Geſammtzahl haben ſich ſogleich 85,000 Mann in Marſch nach Düſſeldorf geſetzt, um über den Rhein zu gehen. General von Bennigſen blieb mit 35,000 Mann vor Hamburg und Harburg.

Nancy. Die Avantgarde des Sackenſchen Corps kam geſtern hier an, und manöverirte, die Ankunft der Infanterie erwartend. Der Feind verließ jedoch die Moſel, zog ſich auf Toul zurück, und der Preußiſche Major Prinz Biron von Curland überreichte dem General Baron von Sacken die Schlüſſel von Nancy.

Thonon. Beim Einrücken der öſtreichiſchen Truppen in Savoyen erließ der Baron Simbſchen eine Proclamation folgenden Inhalts: „Savoyarden! Auf, zu den Waffen! zu den Waffen! Der Augenblick iſt gekommen, um das Joch abzuſchütteln, daß ein ehrgeiziger Despot euch auflegte. Spanien, Teutſchland, und beynahe ganz Europa haben die Unabhängigkeit wieder erlangt, auf welche alle Nationen Anſpruch haben. Eine kurze, aber großmüthige und kräftige Anſtrengung wird Savoyen ſeinen König, ſeinen Rang unter den Nationen, Frieden und Glück wiedergeben; es giebt keinen größern Ruhm, als für ſeine Religion, ſeinen König und ſein Vaterland zu fechten. Alte Krieger Savoyens! reihet euch unter die Fahnen eures geliebten Monarchen, ſchließt euch an die alliirten Truppen an, die euch zu Hülfe kommen. Soldaten Savoyens! welchem Lande, welchen Fürſten ihr auch gedient habt, das Vaterland ruft euch auf, kommt, unſere Gefahren und unſern Ruhm zu theilen. Tapfere Jugend! die ihr es verweigert habt auszuziehen um Länder zu verwüſten, deren Einwohner eure Befreier geworden ſind, kommt, ſchließt euch an uns an. Die Zeit iſt nicht mehr, wo ihr dem Hunger, dem Tode und dem Elende Trotz bieten ſollt, um den Ehrgeiz eines einzelnen Mannes zu befriedigen; ihr ſeyd berufen euerm Könige zu dienen und euer Vaterland zu vertheidigen. Ein-

wohner Savoyens, Muth! Es lebe der König! Es lebe Savoyen!

Bourg-en-Breſſe. Dieſe Stadt, 15 Stunden von Lyon, ſetzte dem Marſch der alliirten Truppen Widerſtand entgegen, und man ſchlug ſich unter den Mauern derſelben. Jedoch der General Graf Bubna rückte ein, und ſagte in einer ſogleich erfolgten Proclamation: „Bewohner des Departements des Ain! Einwohner eurer Hauptſtadt haben es gewagt, die Waffen gegen die alliirten Truppen zu ergreifen, und unter den Mauern ſich ihnen zu widerſetzen. Sie wurden gezwungen aus der Stadt zu fliehen, und haben ſich meiner Willkühr überlaſſen. Ihre Namen ſind mir bekannt. Ihr kennt die Kriegsgeſetze; ich hätte über ihr Leben und Eigenthum ſchalten können; aber taub für jede Art von Rache, ſchonte ich ihrer mit einer Mäßigung, die ihnen Reue über ihr Betragen einflößen wird. Ich höre mit großem Erſtaunen, daß Uebelgeſinnte das Gerücht ausgebreitet haben, ich hatte die Stadt in Brand geſteckt. Kommt zurück; ihr werdet Ruhe und Ordnung und eine proviſoriſche Verwaltung finden."

15. St. Avold. Hauptquartier des Feldmarſchall von Blücher. Der Feind hat den Uebergang der ſchleſiſchen Armee über den Rhein nicht erwartet. Er verſuchte es, jetzt einen Landſturm zu organiſiren. Es bleibt ihm jedoch keine Zeit zur vollkom-

menen Ausführung dieſer Maasregel. Die Landſtraßen ſind von Deſerteuren und entlaufenen Conſcribirten bedeckt, welche Päſſe in ihre Heimath bekommen. Zu der ſchleſiſchen Armee iſt nun wieder das 2te Preußiſche Armeecorps, und das 4te und 5te deutſche Armeecorps geſtoßen. Der commandirende General Feldmarſchall von Blücher erließ heute eine Proclamation an dieſe drei Armeecorps, und ſagt: „Die ſchleſiſche Armee des Jahres 1813 empfängt euch als Brüder, als würdige Mitglieder, mit der ſie alles theilen wird. Die ſchleſiſche des Jahres 1814 wird ruhmvoll auf dem gebahnten Weg der Ehre fortſchreiten. Und Ihr Deutſche, von Eurem angeſtammten Fürſten angeführt, ſeyd verſichert, daß es meine erſte Sorge, mein höchſter Stolz ſeyn wird, dem übermüthigen Feind die Gewalt Eurer Waffen fühlen zu laßen, damit er erkenne, was auch der Liſt vormals gelungen ſeyn mag — daß die alte deutſche Tapferkeit noch in uns lebt.“ Die Verbindung der ſchleſiſchen mit der Hauptarmee wurde heute bewerkſtelliget. Die eroberten Länder am linken Rheinufer ſind in Departements eingetheilt, nehmlich Nieder- Mittel- und Oberrhein- und Departement des Jura. Die Hauptſtädte dieſer Departements ſind Achen, Trier, Colmar und Veſoul. Der Preußiſche Staatsrath und General-Kriegscommiſſarius Rippentrop erließ eine Bekanntmachung für die franz. Beamten.

Paris. Das Vorrücken der verbündeten Truppen verurſacht in Paris allgemeine Beſtürzung. Viele vom Lande flüchten in die Stadt, und viele der Städter packen ein, um aus der Reſidenz zu fliehen, wenn die Alliirten noch weiter vordringen ſollten. Bekannte und Freunde, die ſich einander begegnen, fragen ſich mit verſtörten Geſichtern, ob und was es Neues gebe, und was man vom Kaiſer wiſſe. Ringsum ziehen die Heere wie ſchwarze Wetterwolken heran. Die Bewohner der Kaiſerſtadt, getäuſcht durch die trügeriſchen öffentlichen Blätter, haben ſich die Gefahr nicht ſo nahe gedacht; darum iſt der Schrecken deſto ergreifender. Im Lande, ſo weit die Verbündeten ſich ausgebreitet haben, ſind ſie gut aufgenommen worden. Man hat Franzöſiſcher Seits den Einwohnern die grellſten Dinge von der Grauſamkeit dieſer Barbaren erzählt, die mit Plündern und Morden anfangen, und mit Sengen und Brennen enden würden. Dieſe Gerüchte, und vielleicht geheime höhere Befehle, ſind denn die Veranlaſſung geweſen, daß viele, und beſonders die Autoritäten an manchen Orten, beim Einmarſch der Verbündeten flüchtig geworden ſind; indeſſen kehren die mehreſten, da ſie hören, daß die gefürchteten Krieger gegen den Wehrloſen ſich menſchlich betragen, daß ſie ſtrenge Mannszucht halten, und über der Freude des ſiegreichen Vordringens, die glühende Rache

vergeſſen haben, die ſie bis hierher getrieben, in ihre Wohnungen zurück, und genügen den Anſprüchen, die man im geſetzlichen Wege, Behufs der Armeeverpflegung an ſie macht, mit ungezwungener Breitwilligkeit.

Grado. Dieſe kleine Inſel und Feſtung wurde in der vergangenen Nacht genommen.

16. Glogau. Da der Gouverneur von Glogau, General Laplane, ſich durchaus weigert, die daſelbſt garniſonirenden Kroaten, Holländer, Frankfurter, Spanier ꝛc. zu entlaßen, ſondern denſelben auch die Nachrichten von den Veränderungen in ihrem Vaterlande vorenthält, ſo wurden dieſe durch 3000 vermittelſt Raketen in Glogau ausgeſtreute Proclamationen in Kundſchaft davon geſetzt. Dies hatte die Wirkung, daß der Commandeur der Frankfurter, Graf Heuſeſtamm, die Feſtung deren Zuſtand er genau kennt, verlaſſen, und der ſächſiſche Artilleriemajor von Huttſteiner, weiter mit den Franzoſen zu dienen ſich geweigert hat. In den folgenden Tagen haben mehrere Mannſchaften die Feſtung verlaſſen, und ſich den Alliirten angeſchloſſen. Durch eben dieſen Raketenweg beantwortete der das Belagerungscorps commandirende Obriſt Freiherr von Blumenſtein, einen Brief des Gouverneurs; vom 1ten d. M worinnen geſagt wird: „Sie behaupten, wir erfinden abgeſchmackte Mährchen. Sie kündigen mit Gepränge alle acht Tage die An-

kunft

kunſt der ſiegreichen franzöſiſchen Armee an, und wir ſagen einfach, daß unſere verbündeten Armeen ſchon allenthalben über den Rhein gegangen. Laſſen Sie durch die Garniſon 4 Perſonen erwählen, und ich verſpreche Ihnen Päſſe für die Hin- und Rückreiſe zu geben, daß ſie ſich durch eigne Augen von dem Zuſtande der Dinge, der Verhältniſſe und Befehle ihrer Regierung überzeugen."

Frankfurt a. M. Das Gouvernement der verbündeten Mächte für das Großherzogthum Frankfurt verordnete, daß der Code Napoleon, ſammt allen auf die franz. Geſetzgebung erſchienenen und damit zuſammenhängenden Verordnungen, Vorſchriften und Decrete, mit dem 1ten Febr. außer Kraft geſetzt ſeyn ſollen.

Nancy. Hauptquartier des Feldmarſchall von Blücher.

Achen wurde von dem General Tſchernitſcheff beſetzt.

Fort Joux capitulirte an den Obriſten Graf Leiningen. Die Beſatzung, beſtehend in dem Commandanten, 6 Offizieren und 286 Mann, iſt kriegsgefangen. Man erbeutete 10 Kanonen, 4 Mörſer, mehr als 6000 Bomben und Kugeln, 10,000 Patronenhülſen, 2 Centner Patronen und 390 Centner Pulver.

Paris. Die heutigen Zeitungen melden mit dürren Worten, daß die leichten Truppen der Verbün-

deten ſich nach allen Richtungen hin ausgebreitet hätten. Die Ausrangirten von der Kaiſerlichen Garde werden wieder zuſammen gerufen, um von neuem Dienſte zu nehmen.

17 Berlin. Eingebracht wurden als Gefangene die franz. Generale Guyton und Xaintrailles von Leipzig, nebſt 58 Offizieren und 1194 Gemeinen von Wittenberg.

Baſel. Der Kaiſer von Rußland ging von hier ab. Der engliſche Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten Lord Caſtlereagh kam an.

Nancy: Hauptquartier des Feldmarſchall von Blücher. Die Municipalität der Stadt kam ihm entgegen, und in ſeiner Beantwortung ihrer Anrede heißt es: „Ich bin zufrieden mit den Geſinnungen, die Sie mir in Ihrer Rede ausdrücken. Ganz Europa iſt durch die unerſattliche Ehrſucht desjenigen, der Frankreich ſeit 14 Jahren unumſchränkt beherrſcht, endlich aus ſeiner falſchen Sicherheit geſchreckt. Durch ihn ſind ſelbſt diejenigen Völker, die nicht kriegeriſch waren, aus Noth es geworden, weil ſie die Erinnerung an die Schmach, worunter ſie ſeufzen und ſeinen und ſeiner Satelliten Hohn und Plünderung nicht länger zu ertragen vermochten. Und was ſehe ich in Frankreich an Gewinn? Eine ganze Generation, die jungen Männer von 20 bis 30 Jahren vertilgt. Das baare Geld verſchwunden, der Handel in Feſſeln, der Ackerbau

ohne Aufmunterung, die Gewerbe in Verfall, das Volk ſeufzend unter der Laſt ſchwerer Abgaben, Gensd'armen die eure Kinder zu den Fahnen des Ehrgeizigen ſchleppen, in Geſellſchaften bezahlte Auflauerer, und Militair- und Specialcommiſſionen. Iſt dies der Gewinn nie erlöſchender Kriege, wodurch ſo viele Völker ſo gränzenlos unglücklich geworden ſind? Alſo für Generale, für Intendanten, für Commiſſaire, die durch die Plünderung unſerer Länder und durch die ſchamloſeſten Erpreſſungen ſich bereicherten, habt ihr ſo viel erduldet? Unglückliches Volk! die verhaßteſten Eurer Abgaben, die droits réunis, die gabelle, die droits d'en registrement habe ich aufgehoben. Möchte ich Euch namentlich bräve Lothringer, die alte gute Zeit zurückrufen können, womit die ſanfte Regierung Eurer Herzoge Euch einſt beglückte." — Der Feind hatte bei ſeinem ſchnellen Rückzuge die in und um Nancy in Gefangenſchaft befindlichen Spanier zurück gelaſſen. Der General Sottomajor, 30 Offiziere und eine Anzahl Soldaten wurden befreit. Der Feldmarſchall ließ ihnen die Wahl, entweder nach ihrem Vaterlande zu gehen, oder gleich mitzufechten. Sie wählten das letztere und erhielten Waffen.

Neapel. Heute erſchien folgende öffentliche Erklärung von dem Könige von Neapel: Gerechte Urſachen haben uns bewogen, eine Allianz mit den verbündeten Mächten gegen den Kaiſer der Franzo-

ſen nachzuſuchen; und wir haben das Glück gehabt, von denſelben angenommen zu werden. Wir haben die im Meerbuſen von Neapel, der Stadt gegen über belegenen drei Inſeln, (Iſchida, Niſida und Procida) desgleichen unſere ganze Flotte abgetreten, wogegen jene jedoch hinlängliche Entſchädigung verſprechen. Immer werden wir uns unſerer Pflichten erinnern. Die rechtlichen Behörden, die ſich unſern Verfügungen zur Zeit nicht widerſetzten, während welcher wir im Namen der alliirten Mächte von dem ſüdlichen Theil Italiens bis an das rechte Ufer des Po mit Recht Beſitz nehmen, ſollen von uns nicht feindlich behandelt werden.“

Thonon. Der Graf von Sennaz erließ folgende merkwürdige Proclamation: „Im Namen Victor Emanuels I. Königs von Sardinien, Cypern, Jeruſalem, Herzogs von Savoyen, Fürſten von Piemont ꝛc. Tapfere Krieger Savoyens! Euer alter General ruft euch auf, eurem Könige, eurem Vaterlande, und der gemeinſchaftlichen Sache Europens zu dienen. Wir müſſen jeden Partheigeiſt, jeden Haß, jede Privatrache entfernen. Unſer einziger Zweck iſt, unſerm guten Könige zu dienen, ſeinen Namen dem Vaterlande wiederzugeben, und aus allen unſern Kräften zur Wiederherſtellung der Ruhe und des Friedens der Welt mitzuwirken. Wo iſt der Savoyarde, der bei der Stimme des Vaterlandes taub bleiben würde, der nicht die Gefah-

ren und Lorbeeren ſeiner Landsleute und unſerer tapfern Befreier theilen wollte! Ich ſchlage mein Hauptquartier zu Thonon auf.

Landau. Die hieſige Garniſon, beſtehend aus 1500 Mann, machte einen Ausfall, wurde aber von den Ruſſen mit einem Verluſt von 5 Kanonen und 50 Gefangenen zurück getrieben.

Raſtadt. Der Graf von Wittgenſtein erließ eine Proclamation an ſeine Soldaten, und ſagte darinnen: Die Badenſchen Truppen werden in Zukunft, vereint mit euch, für die gerechte Sache kämpfen. Ihr ſeyd gewohnt, euren Ruhm brüderlich mit den Preußen und Oeſtreichern zu theilen; ihr werdet ein Gleiches mit euern neuen Waffenbrüdern thun.

Ancona. An der Spitze neapolitaniſcher Truppen rückte geſtern der General Macdonald, Befehlshaber der neapolitaniſchen Truppen, hier her, und ſchrieb an den franzöſiſchen Befehlshaber, General Barbou: „Er habe von dem Könige ſeinem Herrn Befehl erhalten, von der Stadt und dem Gebiet Ancona militairiſch Beſitz zu nehmen, er ſolle ihm deshalb die Stadt übergeben.“ Der General Barbou zog ſich hierauf in die Citadelle, und der General Macdonald in die Stadt, wo er ſich die Caſſen abliefern und den Präfecten über die Grenze bringen ließ. Er ließ hierauf eine Proclamation ergehen, in welcher es heißt: „Dieſer Platz wird den

Truppen Sr. Majeſtät beider Sicilien übergeben, und das Aufſtecken der Sicilianiſchen Flagge ſoll mit Gewalt durchgeſetzt werden.“

Copenhagen. Der König von Dännemark machte von Middelfahrt aus eine Declaration über den Friedensſchluß und über ſein bisheriges Verhältniß mit Frankreich bekannt. Es heißt darinnen: „Der Kaiſer verſprach förmlich und öffentlich Truppen und Geld, auch rückte wirklich eine zahlreiche Franzöſiſche Armee in die Staaten des Königs ein. Man hatte ſtipulirt, daß die Unterhaltungskoſten der Truppen von der Franz. Regierung getragen werden ſollten. Sie betrugen mehrere Millionen Reichsthaler. Indeß fuhr dieſe Armee, ohne etwas vorzunehmen fort, dem Lande länger zur Laſt zu fallen, als der König es wünſchte. Die Koſten ihrer Unterhaltung würden nicht erſtattet, und Dännemarks Forderungen in dieſer Hinſicht waren eben ſo fruchtlos, als die um den verſprochenen Geldbeitrag.“

18. Berlin. Heute Dienſtag am Krönungstage, war hier feierlicher Gottesdienſt, wegen der glorreichen Einnahme von Stettin, Torgau und Wittenberg. Der König giebt in einem Schreiben aus Baſel der Kurmark und der Stadt Berlin ſeinen Beifall zu erkennen, für die großen dargebrachten Opfer im vergangenen Jahre. Die Kriegslieferungen und Leiſtungen dieſer Provinz betragen 30 Mil-

lionen Thaler, und außerdem ſind an freiwilligen Beiträgen 45,576 Rthlr. baar und 623 Rthlr. in Papier eingegangen, ohne die ſehr beträchtlichen Beiträge an Prätioſen, Lazareth- und Armeebedürfniſſen und Lebensmitteln zu rechnen, welche durch die den Kranken und Verwundeten unmittelbar bewieſene Sorgfalt und Pflege wo möglich noch überwogen werden.

Magdeburg. Das dieſſeits der Elbe bisher kantonirende Beobachtungscorps ging nach der Niederelbe ab, und in die Stelle trat das vor Torgau und Wittenberg geſtandene Belagerungscorps.

Frankfurt am Main. Die vereinigten Kräfte der ſonſtigen Rheinbundsſtaaten, welche jetzt gegen Napoleon ſtehen, ſind folgende. 1ſtes Corps: Baiern 36,000 Mann unter dem General Wrede, beſtimmt zur Hauptarmee. 2tes Corps: Hannover, Braunſchweig, Oldenburg, Hanſeeſtädte, Mecklenburg-Schwerin, 32,900 Mann, unter dem Herzog von Braunſchweig, beſtimmt zur Nordarmee. 3tes Corps: Königreich Sachſen, Weimar, Gotha, Schwarzburg, Anhalt, 23,550 Mann, unter dem Herzog von Weimar, beſtimmt zur Nordarmee. 4tes Corps: Heſſen-Caſſel, 12,000 Mann, unter dem Kronprinzen von Heſſen, zur ſchleſiſchen Armee. 5tes Corps: Berg, Waldeck, Lippe, Naſſau, Coburg, Meinungen, Hildburghauſen und Mecklenburg-Strelitz, 9230 Mann, unter dem

Herzog von Coburg, zur ſchleſiſchen Armee. 6tes Corps: Würzburg, Darmſtadt, Frankfurth, Iſenburg und Reuß, 9250 Mann, unter dem Prinzen Philipp von Heſſen-Homburg, zur Hauptarmee. 7tes Corps: Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Lichtenſtein, 22,330 Mann, unter dem Kronprinzen von Würtemberg, zur Hauptarmee. Totalſumme 145,060 Mann. Hierzu kömmt noch aus dieſen Ländern eine eben ſo ſtarke Landwehr, und wenn man die ruſſiſchen, öſtreichiſchen, preußiſchen und anderen Truppen dazu rechnet, ſo beträgt alles zuſammen wenigſtens eine Million Menſchen.

Lüttich. Die Truppen der Alliirten rückten hier ein, und fanden an Geſchütz einen großen Vorrath, welchen die Franzoſen wegen Mangel an Pferden nicht fortſchaffen konnten. Auf der nahen Straße bei Herbe, hatten geſtern 30 Koſaken ein Gefecht mit 200 franz. Dragonern, und ſchlugen letztere in die Flucht.

Malmedy. Hier rückten Koſaken ein, und erbeuteten ein Kaiſerliches Tabacksmagazin, 50,000 Franken an Werth.

Langres. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg. Die Avantgarde unter dem Grafen v. Giulay bemächtigte ſich geſtern der Stadt, und machte in ſelbiger mehrere hundert Grenadiere der alten Garde zu Gefangenen. Auch eroberte er 12 Kanonen und mehrere hundert Pulverwagen. Der Mar-

ſchall Mortier ſtand hier, und ging geſtern, da er ſich ganz umgangen ſah, zurück auf Chatillon zu.

Genf. An die Einwohner von Genf und des Departements des Leman erſchien eine Proclamation von dem Baron von Wendt, Chef des Freicorps der Gebirgsjäger, folgenden Inhalts: Se. Excellenz der Graf Bubna, Obergeneral dieſer Länder, befiehlt mir ein Freicorps unter dem Namen Gebirgsjäger zu organiſiren. Ich biete Euch für dieſen Dienſt die großmüthigſten Bedingniſſe an. Die Kapitulation iſt nur für die Dauer dieſes Krieges. Dieſes Corps wird das erſte ſeyn, das in brittiſchen Sold tritt, ſobald England Aushebungen in der Schweiz machen wird. Bis zu dieſer Zeit ſtehen die Jäger im Dienſte Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſtreich, und werden wie die öſtreichiſchen Jäger equipirt und bezahlt.

Torri. Der Tyroler Landes-Schützen-Hauptmann Banal ſchiffte mit ſeiner Compagnie über den Lago di Garda und überfiel die bei Torri ſtationirten feindlichen Kanonierbarken. Er eroberte, ohne einen Mann zu verlieren, eine derſelben mit 2 Kanonen, machte beträchtliche Beute an Munition und Waffen, und nahm 2 Offiziere und 40 Mann gefangen.

19. Berlin. Eingebracht wurden als Gefangene von Wittenberg der bisherige daſige Gouverneur, Gene-

ral La Poype, 10 Stabs- und 70 Subaltern-Offiziere, nebſt 356 Mann.

Toul. Der General von Sacken gab die Diſpoſition, Toul mit Sturm zu nehmen, und der Graf von Liewen war dazu beſtimmt. Allein die Beſatzung ergab ſich, da ſie ſich abgeſchnitten ſah, und 4 Kanonen nebſt 400 Mann und 2 Fahnen fielen den Alliirten in die Hände.

Hagenau. Hauptquartier des Grafen von Wittgenſtein.

Dijon wurde von dem Erbprinzen von Heſſen-Homburg beſetzt.

Rom. Der Neapolitaniſche General de la Vaugüyon beſetzte Rom oder die beiden Departements von Rom und Traſimene und erließ deshalb im Namen des Königs beider Sicilien eine Proclamation. Die bisherige Obergewalt des franzöſiſchen Generals Miollis, wird darinnen für erloſchen erklärt und der daſelbſt anweſende König, Carl von Spanien nebſt Familie, wird in Schutz genommen. Vorzüglich ſoll die Beſetzung der römiſchen Staaten den Zweck haben, nicht ſowohl Unruhen abzuwenden, als den Schutz des Eigenthums und der Perſonen gegen die unvermeidlichen Folgen einer Volksanarchie zu ſichern.

20. Glogau. Heute erſchien bei dem Preußiſchen Commandanten des Belagerungscorps ein Unteroffizier aus der Feſtung als Abgeordneter, und erklär-

te im Namen ſeiner Cameraden, daß die ganze deutſche Beſatzung in Glogau bereit ſey, ſich den verbündeten Truppen anzuſchließen. Dieſe, 2300 Mann ſtark, wurden bald darauf aus der Feſtung entlaſſen. Es blieben nur 1500 Franzoſen in derſelben.

Neu=Breiſach. Die hieſige franzöſiſche Beſatzung machte einen Ausfall mit 5 Kanonen, um ſich Mehl zu verſchaffen; ſie wurde aber mit bedeutendem Verluſt zurückgetrieben und ihr das Mehl wieder abgenommen.

21. Baſel. Der König von Preußen ging von hier nach Veſoul ab, ſo wie auch der Kaiſer von Oeſtreich.

Lyon. Der franz. Marſchall Augerau traf mit 2 bis 300 Mann leichter Cavallerie hier ein, und befahl die Errichtung eines Corps aus den unbeſchäftigten Fabrikenarbeitern. Er erließ eine Proclamation, und ſagte darinnen: „Ein Feind, ſchwach an Hülfsmitteln und ſchwankend in ſeinen Bewegungen, wagt es ſeit einigen Tagen, Eure Stadt zu bedrohen. Zu Eurer Vertheidigung berufen, fand ich Euch entwaffnet; ſeitdem genoß ich weder Schlaf noch Ruhe, bis ich Hülfstruppen habe zuſammen bringen können. Indeſſen knirſcht Ihr braven Lyoner, vor Unmuth, daß Euch ſelbſt in Euren Mauern ein auf augenblickliche Ueberraſchung

ſtolzer Feind Hohn ſpricht.“ Der Graf von Bubna ſteht ihm entgegen.

22. Berlin. Die regierende Kaiſerin von Rußland traf hier ein, um ſich zu ihrer Durchlauchtigen Familie in Carlsruhe zu begeben und dort einen Beſuch abzuſtatten.

Langres. Ankunft des Kaiſers von Rußland. Kurz vorher brachte ein Courir die Nachricht, daß der franzöſiſche Miniſter Coulincourt in Chatillon ſur Seine angekommen ſey, wo der Vortrab der Avantgarde der Hauptarmee eine Stunde vorher eingetroffen war. Der Fürſt von Schwarzenberg ſchickte ſogleich den General Herzogenberg ab, um ſeine Perſon vor jeder zufälligen Unannehmlichkeit zu ſchützen, und ihm zu erklären, daß ſeine Ankunft die Operationen nicht aufhalten könne. — Späterhin trafen in Chatillon zu einem Friedens-Congreß auch ein: öſtreichiſcher Seits der Graf Stadion; ruſſiſcher Seits der Graf Raſumowsky; engliſcher Seits Lord Caſtlereagh, Catchart und Aberdeen, und preußiſcher Seits der Baron von Humbold. Es ſind 4 Lieus um die Stadt für neutral erklärt worden. Vor einigen Tagen erſchien von dem Fürſten von Schwarzenberg folgende Bekanntmachung: „Die Entwaffnung der Einwohner des von der allirten Armee beſetzten franzöſiſchen Gebiets, iſt eine Handlung die gegen ihre Grundſätze ſtreitet; allein ſie wird zur Pflicht, wenn man allenthalben Aufrufe an das

Volk erſcheinen ſiehet, welche daſſelbe zu Meuchelmorden auffordern. Das kluge Volk wird dieſe Maaßregel billigen, die in jeder Hinſicht von demſelben allen Vorwurf entfernt.“ Der Maire Güyot machte den Einwohnern bekannt, daß drei von den hieſigen Einwohnern deshalb als Geißeln von den Alliirten abgeführt wären, um für das gute Betragen, welches ſie erwarten, ein Unterpfand zu haben.

23. Fontainebleau. Der Pabſt wurde heute Vormittag um 11 Uhr in Begleitung eines franzöſiſchen Oberſten abgeführt. Er mußte unter dem Namen eines Biſchofs von Imola reiſen.

Ligny wurde von dem Fürſten Scherbatoff mit Sturm genommen, und derſelbe verlor dabei ungefähr 200 Mann an Todten und Bleſſirten. Die Franzoſen zogen ſich nach Saint-Dizier zurück.

24. Stettin. Heute wurde die Statüe Friedrichs II. welche die Franzoſen während der Belagerung aus Achtung mit Bohlen bedeckt hatten, wieder enthüllt. Die hieſigen Dienſtmädchen verehrten bei dieſer Gelegenheit dem alda garniſonirenden Regiment eine ſilberne Trompete, 160 Rthlr. an Werth.

Vaucouleurs. Hauptquartier des Feldmarſchall von Blücher.

Paris. Um auch die geiſtlichen Hülfsmittel nicht unbenutzt zu laſſen, hat heute der Kaiſer Napoleon an alle Biſchöfe ein Circular folgenden Inhalts erlaſſen: „Im Begriff, uns an die Spitze unſerer Armee

zu ſtellen, um dem Einbruch der Feinde zu wehren und ſie von dem Gebiete des Reichs zu verjagen, iſt es unſer vornehmſter Gedanke, Gott um ſeinen Schutz und um ſeinen Segen für die Vertheidigung des Landes anzuflehen. Verſammeln Sie zu dem Ende die Einwohner Ihres Sprengels zu gemeinſchaftlichen Gebeten, und ermahnen Sie dieſelben zu Befolgung der Pflichten, welche unter den gegenwärtigen Umſtänden auch die Religion von den Bürgern des Staats fordert ꝛc.

Bar ſur Aube. Heute war hier ein hitziges Gefecht. Feindlicher Seits commandirte der Marſchall Mortier, und alliirter Seits der Kronprinz von Würtemberg und der Feldzeugmeiſter Giulay. Erſterer hatte den größten Theil der alten Garde, andere Linientruppen und vieles Geſchütz bei ſich. Der Graf Giulay trieb dieſe Truppen nach Fontain und der Kronprinz von Würtemberg die auf ſeiner Seite nach Lignol. Auf beiden Puncten ſuchte er ſich wieder zu ſammeln, wurde aber von neuem geworfen, und zog ſich nun nach Chalons und Troyes. Die Alliirten beſetzten am andern Tage Bar ſur Aube. Der Feind hat nicht allein 2000 Mann an Todten und Verwundeten, ſondern auch einen ſehr wichtigen Poſten verloren.

25. Langres. Geſtern kam hier der König von Preußen und heute der Kaiſer von Oeſtreich an.

Hamburg. Heute wurde Hamm, Morſleth und der Ausſchläger Weg mit dem Bajonet erobert. Der Verluſt der Franzoſen war beträchtlich, und 8 Offiziere nebſt 300 Gemeine wurden gefangen.

Neufchatel. Der Preußiſche Miniſter bei der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft nahm als proviſoriſcher Gouverneur von Neufchatel, von dieſem Staate wieder für den König von Preußen Beſitz, und machte dies durch eine Proclamation bekannt.

26. Neapel. Heute wurde hier der Waffenſtillſtand mit England unterzeichnet, worüber das Volk ſeine Freude laut zu erkennen gab. Durch dieſen Waffenſtillſtand haben alle Feindſeligkeiten zwiſchen Neapel und England aufgehört. Ueber den Definitiv-Frieden wird von den hierzu ernannten Bevollmächtigten unterhandelt.

27. Kattwyk. Hier landete, aus England kommend, der Graf v. Provence, (ſonſt Graf v. Artois) und begab ſich nach dem Haag.

Veſoul. Der Generalgouverneur Freiherr von Andlaw erließ eine Proclamation an die Bewohner der Franche-Comte und des Departements der Vogeſen, nach welchen alle franz. Verwaltungs- und Juſtitzbehörden, ihre Verrichtungen ununterbrochen fortſetzen ſollen.

28. Toul. Hauptquartier des Feldmarſchall von Blücher.

Brienne. Den 23ten griff der Fürſt Scherbatoff die Franzoſen in Saint-Dizier an, und trieb ſie nach Vitry. Den 26ten marſchirte der Fürſt auf Brienne, um ſich daſelbſt mit dem Corps von Sacken wieder zu vereinigen, und General Lonskoi behielt St. Dizier mit der Avantgarde beſetzt, um das Corps von York über St. Mihiel zu erwarten. Die Franzoſen griffen ihn den 27ten an, und nöthigten den General Lonskoi ſich gegen Joinville zurück zu ziehen. Den 28ten zog der Feldmarſchall von Blücher den General Lonskoi über Doulevent nach Soulaines zurück, koncentrirte das Corps von Sacken und einen Theil des Corps von Langeron unter General Olſufieff bei Brienne, und erwartete die Bewegungen der Franzoſen. — Pariſer Berichte ſagen vom 27ten, der Kaiſer ſei mit einer ſchönen und guten Armee den Alliirten im Rücken, und Nancy werde, unverzüglich befreit werden.

Bologna. Heute vereinigten ſich hier die öſtreichiſchen Truppen mit den neapolitaniſchen.

29. Brüſſel. Der preußiſche Major von Hellwig rückte hier ein, und wurde mit großem Jubel empfangen. Die daſelbſt errichteten Freiheitsbäume wurden nach dem Einrücken der Truppen niedergeriſſen. Der franz. General Maiſon hatte ſich um nicht abgeſchnitten zu werden, in größter Eil nach Halle gezogen. Am darauf folgenden Tage rückten Ruſſen unter den General Nariſchkin ein.

Paris.

Paris. Heute hat man aus Vorſicht angefangen die 32 Barrieren von Paris mit Palliſaden zu verſehen. Die Haupteingänge ſind bereits durch große mit Eiſen beſchlagene Thore, in der Linie der Palliſaden, und den Haupt- und Seitenbarrieren gegenüber, verwahrt. Vor den Palliſaden wird Artillerie aufgepflanzt werden. Man iſt auch thätig beſchäftigt, den ſchwachen Stellen der Stadtmauer, mehr Stärke zu geben, und Schießſcharten einzuſchlagen Vor den Mauern einiger Barrieren werden Gräben gezogen und Baſtionen aufgeführt.

Wieneriſch-Neuſtadt. Die Zöglinge der hieſigen Militair-Academie äußerten längſt die lebhafteſte Ungeduld, an den Thaten ihrer Landsleute Antheil zu nehmen, und wollten ihre völlige Reife dazu nicht erwarten. Eine ganze Claſſe der Erwachſenen verabredete ſich vor kurzem, und ging in der Nacht heimlich weg, um ſich zur italieniſchen Armee zu begeben. Dieſe kleinen Streiter wurden aber am andern Morgen wieder eingeholt, und ſollen nun der Erfüllung ihres Wunſches auf einem ordentlichen Wege entgegen gehen.

Raguſa. Stadt und Fort, ergaben ſich an die Truppen des Oeſtr. Generals Miludinovich, nachdem ſolche mehrere Tage nachdrücklich beſchoſſen, und alle Anſtalten zum Sturm getroffen waren. Die franz. Garniſon unter dem General Montrichard iſt kriegsgefangen, und wird zur See in ei-

nes italieniſchen Hafen transportirt, von wo ſolche, gegen die Bedingung vor ihrer Auswechſelung nicht gegen die Alliirten zu dienen, entlaſſen wird. An Geſchütz fand man 165 Stück meiſtens ſchweren Kalibers, und ſehr bedeutende Artillerie- und Munitions-Vorräthe.

30. Schlettſtadt wurde in der vergangenen Nacht zum erſtenmale beſchoſſen; nach einem zweiſtündigen Bombardement ſah man Feuer aufgehen, und es brandte bis Mitternacht.

Niederelbe. Der Kronprinz von Schweden paſſirte heute die Elbe und geht dem Rheine zu. Er hat, weil der Marſchall Stedingk ſich unpäßlich befindet, das Commando der ſchwediſchen Armee ſelbſt übernommen.

Bologna. Der König Joachim von Neapel erließ folgenden Tagsbefehl an ſeine Armee: „So lange ich glauben konnte, daß K. Napoleon für Frankreichs Ruhm und Frieden die Waffen trug, habe ich ihm zur Seite gefochten. Es iſt mir unmöglich, mich länger zu täuſchen; der Kaiſer will nur den Krieg. Ich würde das Intereſſe meines alten Vaterlandes, meiner Staaten und das Eurige verrathen, wenn ich nicht unverzüglich meine Waffen von den ſeinigen trennte, um ſie mit denen der alliirten Mächte, deren Abſichten dahin gehen, die Würde der Thronen und die Unabhängigkeit der Nationen wieder herzuſtellen, zu vereinigen. — Ich

weiß, man ſucht den Patriotismus der Franzoſen, die ſich bei meiner Armee befinden, durch falſche Gefühle von Ehre und Treue irre zu leiten, als wenn Ehre und Treue darin beſtänden, die Welt dem thörigten Ehrgeiz des K. Napoleons zu unterwerfen! Soldaten! es giebt nur zwei Banner in Europa; auf dem einen leſet ihr: Religion, Moral, Gerechtigkeit, Mäßigung, Geſetze, Freude, Glück; auf dem andern: Verfolgung, Ränke, Gewalt, Tyrannei, Krieg, Trauer in allen Familien! Wählt.“

31. Buxtehude. Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden.

Genf. Hauptquartier des Grafen von Bubna.

Florenz. Der Neapolitaniſche General Minutolo rückte am Abend hier ein, und im Augenblick war die Stadt erleuchtet. Die lang verhaltene Wuth des Volkes erforderte gleich Sicherheitsanſtalten aller Art, und im Ganzen hat ſich die Ruhe nur leidlich behaupten laſſen. Die franzöſiſchen Autoritäten mußten unter ſtarker Bedeckung abreiſen.

Februar 1814.

1. Brienne. Hier hatten die Franzoſen eine Stellung angenommen, und der Fürſt v. Schwarzenberg überließ dem Feldmarſchall von Blücher das Commando, um ſie anzugreifen. Der Kaiſer Na-

poleon commandirte auf ſeiner Seite ſelbſt, aber der Feldmarſchall ſchlug ihn gänzlich in die Flucht. Die Schlacht begann Nachmittag um 1 Uhr. Der General von Sacken war im Centrum der alliirten Armee, der Graf Giulay auf dem linken Flügel, der Kronprinz von Würtemberg auf dem rechten Flügel, und die ruſſiſchen Grenadiere machten die Reſerve. Um 3 Uhr war die Schlacht allgemein, und am heftigſten im Centrum, bei Larothiere, um deſſen Beſitz man ſich noch um Mitternacht ſchlug, bis der Feldmarſchall von Blücher die Reſerve heranrücken ließ. Ganz Brienne, der Ort wo Napoleon ſeine militairiſche Bildung erhalten hatte, ging von den Franzoſen angeſteckt, um ihren Rückzug zu decken, in Feuer auf. Der Kronprinz von Würtemberg eroberte das Dorf Sibery, der Graf von Wrede, Chaumenil; der General von Sacken, Larothiere; der Graf Giulay nach einem ſechsmal wiederholten Sturm, Dienville. Die verbündeten Monarchen waren bei der Schlacht im Centrum gegenwärtig. Der Graf von Wrede nahm dem Marſchall Marmont 23 Stück Geſchütz ab, und der Kronprinz von Würtemberg eroberte 9 Stück. In allem wurden 72 Stück erobert, und mehr als 12,000 Mann gefangen. Am darauf folgenden Tage ließ der Feldmarſchall Morgens um 7 Uhr wieder vorrücken, um die Schlacht zu erneuern, allein die Franzoſen hatten nur noch eine ſchwache Arriergarde

nach Brienne geworſen, um ihren Rückzug auf Lesmont zu decken. Sie wurde bald vertrieben. Die alliirte Armee verfolgte den Kaiſer Napoleon in der Direction auf Paris. Es gelang ihm, einige Orte in Aufſtand zu bringen, und die verbündete Armee ſah ſich in die traurige Nothwendigkeit verſetzt, die Dörfer aus denen von den Einwohnern auf ſie geſchoſſen wurde, zu zerſtören und die Verbrecher hinrichten zu laſſen. Bei dieſer Schlacht, in welcher Napoleon alle ſeine Kräfte vereinigt hatte, kamen von Seiten der verbündeten Mächte die Corps von Colloredo, Wittgenſtein, York und Kleiſt, die öſtreichiſche und ruſſiſche Reſerve, ſo wie ſämmtliche Garden, nicht zum Gefecht. An dieſen beiden Tagen, ſo wie am 29. Januar, hatte Napoleon zum erſtenmale in dieſem Kriege auf franzöſiſchem Boden den Verbündeten in Perſon die Spitze geboten. Die Hartnäckigkeit, mit der ſich ſeine Truppen ſchlugen, die Anſtrengungen, die Gefahren, denen er ſich perſönlich ausſetzte, zeigen, wie ſehr ihm daran gelegen ſeyn mochte, aus dieſem erſten Kampfe als Sieger hervorzugehen. Jedes Dorf, jeder Buſch, mußten im Sturm erkämpft, beinahe jeder Fußbreit Land mit Blut erkauft werden. Aber der Muth, die Begeiſterung der Verbündeten, haben über alle Hinderniſſe geſiegt, und ihrer gerechten Sache neue Triumphe erfochten, gegen einen Feind, deſſen Macht

gegen hunderttauſend Mann betrug. Der Moniteur vom 8ten berichtet, daß die franzöſiſchen Truppen ſich in Folge des Vorgefallenen gegen Troyes zurückgezogen, und daß eine Batterie von der Kaiſerlichen Garde, ſich verirrt habe und genommen ſey. Von beiden Seiten wären wenig Gefangene gemacht, und ihnen ungefähr drittehalb Hundert in die Hände gefallen. Ihren Verluſt an Todten und Bleſſirten geben ſie auf 2 bis 3000 Mann an, und den der Alliirten auf noch einmal ſo viel. Die Generale Lefebre-Desnuettes und Foreſtiers meldet der Moniteur als bleſſirt. Der Letztere iſt aber gefangen geſtorben. Das Ganze wird nicht als eine Schlacht, ſondern nur als ein Arriergardengefecht vorgeſtellt.

Modena. Der neapolitaniſche General Carascoſa erließ eine Proclamation an die Völker des ſüdlichen Italiens, worinnen es heißt: „Die dermalige Lage von Europa, und die Nothwendigkeit den Frieden und die innere Ruhe der Völker wieder herzuſtellen, erheiſcht es, daß benachbarte Völker zuſammen halten, und alle zu jenem großen Ziele gemeinſchaftlich hinarbeiten. Wenn demnach in Folge das zwiſchen Sr. Majeſtät dem Könige, meinem Herrn, und Sr. K. K. apoſtoliſche Majeſtät abgeſchloſſenen Tractats, die Königl. neapolitaniſchen Truppen ſämmtliche italiäniſche Staaten dieſſeits des Po beſetzen, ſo übernehmen ſie nur die

Sorge und den Schutz eurer Perſonen und eures Eigenthums u. ſ. w.“

Verona. Der Vicekönig von Italien ging von hier ab, und erließ noch eine Proclamation über des Königs von Neapel Abfall von Napoleon. Er ſagt vorzüglich: „Es ſind faſt 3 Monate, daß die Neapolitaner uns feierlich ihre Unterſtützung verſprachen. Ihr Souverain iſt durch die Bande des Bluts mit dem großen Manne verbunden, dem er und ich alles ſchuldig ſind, und dieſer große Mann iſt gegenwärtig minder glücklich. Völker Italiens! werdet ihr es glauben? dieſe Neapolitaner täuſchen jetzt alle unſere Hoffnungen und Wünſche. Völker Italiens! wir wollen es uns nicht verhehlen, der Abfall der Neapolitaner hat die Schwierigkeiten unſerer Lage außerordentlich vermehrt, allein wir wollen auch frei uns ſagen: je ſchwieriger unſere Lage, deſto größer muß unſer Muth ſeyn. Verſammelt euch daher um den Sohn eures Monarchen, vertraut auf die Gerechtigkeit, auf die Heiligkeit eurer Sache, ſetzt euch in Marſch auf den Ruf desjenigen, der euch alle in ſeinem Herzen trägt, der, ihr wißt es, nie einen anderen Ehrgeiz kannte, als mit allen ſeinen Hülfsmitteln eure Ehre zu erhöhen und euren Wohlſtand zu gründen.“ Der Senat von Italien überreichte hierauf dem Vicekönig eine Adreſſe, worinnen es heißt: „Wir werden nie dieſen Kunſtgriffen und Machinationen

unterliegen. Die Vorſehung verabſcheuet die Undankbarkeit, und iſt die Rächerin der verletzten Gaſtfreundſchaft. Noch glänzt Napoleons Stern im vollen Lichte; wenn Sie Prinz, wenn Sie uns leiten, wer kann dann noch fürchten, daß der Sieg uns verlaſſe? Prinz! dieſes ſchöne Reich iſt von Ihnen abhängig; das ganze Volk wird auf Ihren Wink gehorchen und zu den Waffen eilen.“

Amſterdam. Der General von Bülow verabredete mit dem engliſchen General Sir Thomas Graham eine gemeinſchaftliche Operation, um die hieſelbſt liegende Flotte zu zerſtören. Die Franzoſen wurden aus Wynechen vertrieben und zogen ſich auf das ſtark verſchanzte Dorf Deuren zurück. Dieſe Verſchanzungen hatten ſie unter dem Herzog von Plaiſance mit 4 Kanonen und 5000 M., größtentheils von der jungen Garde, beſetzt. Der General von Thümen befand ſich des Abends, trotz der hartnäckigſten Gegenwehr, im Beſitz der meiſten Verſchanzungen und der vorderen Häuſer des Dorfs. Am folgenden Morgen wurde der Feind aus dem übrigen Theil des Dorfs vertrieben, und man war Meiſter der Brücke über die Schone. Der Verluſt des Feindes iſt anſehnlich an Todten und Verwundeten. Viele ertranken in der Schone; 300 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Engländer griffen an demſelben Tage das Dorf Meken an, und nahmen es mit Sturm. Sie errichteten noch

am Abend Batterien und am folgenden Mittage ging das Bombardement an, und dauerte bis zum 5ten des Abends mit ſichtbarer Wirkung. Es warde ſelbſt aus 68 Pfündern geſchoſſen. Es brannte mehreremale, und auch die Takellage vieler Schiffe iſt verbrannt. Die Schiffe ſelbſt brannten nicht, weil ſie mit Miſt und Erde bedeckt waren. In Antwerpen commandirt ſeit dem 2ten der bekannte Carnot, welcher ein Lehrbuch über die Vertheidigung der Feſtungen herausgegeben hat.

Mecheln. Der General von Borſtell beſetzte Mecheln, und der Herzog von Weimar erließ als Statthalter Belgiens eine Proclamation, worin es heißt: „Strenge werde ich diejenigen ſtrafen, die ſich irgend eine Gemeinſchaft mit dem Feinde erlauben. Möge alles vorläufig an ſeiner Stelle bleiben; nur Beamte, welche geborne Franzoſen ſind, können ihre Stellen nicht behalten. Mögen ſie in ihre Heimath zurückkehren, und die Ruhe eines Landes nicht weiter ſtören, das ſeinem Namen, ſeiner Wohlfahrt, ſeinem Daſeyn wiedergegeben iſt.“

2. Trier. Der ruſſiſche Staatsrath und Generalgouverneur am Mittelrhein, Juſtus Gruner, ſagt beim Antritt dieſes Poſtens in einer Proclamation an die Bewohner des Rhein-, Moſel-, Donnersberg- und Saar-Departements: „Gedenket der Edlen im Glück und Leid würdig gebliebenen deutſchen Fürſten, welche euch einſt ſo glücklich regierten.

Gedenket des gemeinſamen Reichsverbands und der gemeinſamen Sprache, die euch auf ewig mit uns verbindet. Beweißt euch würdig Deutſche zu ſeyn, und ihr werdet es bleiben.“

3. Danzig mit ſeinem Territorio, wurde heute wieder für den König von Preußen durch den General von Maſſenbach in Beſitz genommen, und der die bisherige Belagerung commandirende ruſſiſche General Herzog Alexander von Würtemberg, machte dieſe Uebereinkunſt mit ſeinem Hofe officiell bekannt. Der General von Maſſenbach ſagt in einem Publikandum: „In Gefolge des Befehls Sr. Majeſtät des Königs, meines Herrn, habe ich mich hierher begeben, und das mir gnädigſt anvertraute Gouvernement der Stadt und ihres Territorii übernommen. Danzigs einſt ſo glückliche Bewohner! ſieben ſchmachvolle Jahre habt Ihr verlebt, mit ihnen ſahet Ihr Euren Wohlſtand, der — wer uuter Euch wird es leugnen — als Preußens Adler Euch beſchirmten, den höchſten Grad erreicht hatte, dahin ſchwinden. Ihr kehrt zu einem Staate zurück, werdet wieder Theil einer Nation, die gleich Euch gelitten. Darum faſſet Muth, Ihr habt als Preußen mit Preußen glücklich gelebt, von Preußen getrennt ſeyd Ihr unglücklich geworden, Ihr werdet als Preußen und mit Preußen Euch wieder glücklich ſehen.

Vandoeuvres. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Chatillon ſur Seine. Heute fingen hier die Friedensunterhandlungen an.

Chalons ſur Marne. Der General v. York griff den General Sebaſtiani, welcher ihm aus Chalons mit 10,000 Mann entgegen rückte, an und wies ihn nicht allein in die Stadt zurück, ſondern nahm ihm auch 7 Kanonen, 8 Pulverwagen, 1 Standarte und mehrere hundert Gefangene ab.

Amſterdam. Der ſouveraine Fürſt von den Niederlanden hat eine Verordnung erlaſſen, in Betreff der von den Franzoſen ſtreng unterdrückten Preßfreiheit und des Buchhandels. Cenſur findet nicht mehr ſtatt. Jeder der etwas ſchreibt, druckt oder ausgiebt, iſt dafür dem Gouvernement verantwortlich. Eine jede Schrift hingegen, welche ohne Angabe des Verfaſſers, des Druckers, der Zeit und des Orts der Ausgabe erſcheint, ſoll als ein Libell angeſehen, und ihr Ausgeber und Verbreiter als Pasquillant verfolgt werden.

4. Bar ſur Aube. Ankunft des Königs von Preuſſen und Kaiſers von Rußland.

St. Quen. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

Soave. Der Feldmarſchall Graf Bellegarde erläßt einen Armeebefehl und ſagt darinnen: „Nach den Siegen die euch bis an die Etſch führten, ward

euch, zwar wider euern Wunſch, Ruhe und Erholung gegeben. Die Zeit der Ruhe wurde benutzt, um eure Zahl zu vermehren, um euch mit allen Kriegsbedürfniſſen zu verſehen, und um die Befreiung Italiens vorzubereiten. Der Feind hatte ſich an der Etſch verſchanzt, Verona befeſtigt, und ſchien hinter ſeinen Wällen ſich hartnäckig vertheidigen zu wollen; der hohe Schnee im Gebirge, die anhaltenden Regengüſſe in der Ebene, begünſtigten dieſe ſeine Abſicht. Als aber die erhaltenen Verſtärkungen mich nun in den Stand ſetzten, ein anſehnliches Truppencorps bei Ferrara über den Po zu beordern, beſtimmte dieſe Bewegung denſelben zur Verlaſſung der ihm gefährlich gewordenen feſten Stellung an der Etſch. Die Armee rückt alſo heute in Verona ein, u ſ. w.“

Chalons ſur Marne ſollte auf Befehl des Grafen Bubna angegriffen werden, aber der franzöſiſche General Legrand wartete dies nicht ab, ſondern räumte in der vergangenen Nacht die Stadt, in welche heute Morgen um 9 Uhr die alliirten Truppen einzogen. Die daſigen Nationalgarden wurden als bewaffnete Polizeiſoldaten beibehalten, aber alle andere Einwohner mußten die Waffen abliefern.

Gorkum oder Gorinchen capitulirte zu Schelluner um 4 Uhr Nachmittags, und die Capitulation wurde abgeſchloſſen im Namen des Königs von

Preußen, von dem General von Zielinsky, dem Brigadier Grafen von Klinkowſtröm, dem Bataillonschef Grafen Fink von Finkenſtein, und Capitain von Fiſcher, ſo wie franzöſiſcher Seits von dem General, Senator Graf Rampon, Obriſt von Caters, Capitain Deſteur und Capitain Bouchard. Die Stadt wird den 20ſten Morgens um 10 Uhr übergeben; die Garniſon wird als kriegsgefangen nach den preußiſchen Staaten diesſeits der Weichſel abgeführt, und von dem General und Senator ſollen gültige Bons über die ſowohl in der Stadt als umliegenden Gegend gemachten Requiſitionen, ausgeſtellt werden. Durch die Einnahme von Gorkum fallen den Alliirten in die Hände: ein Diviſions-General und Senator, viele Staabs- und Subalternoffiziere, und circa 4000 Mann; 176 Stück brauchbares Geſchütz, worunter 141 metallenes, 800 Centner Pulver, 183,400 Patronen, 293,000 Feuerſteine, 3000 Gewehre, eine große Menge Säbel aller Sorten, eine gute Büchſenfabrik, 50,000 Franken, und auf vier Wochen Lebensmittel für die Beſatzung.

5. Bar ſur Seine. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Namur. Der General von Winzingerode erließ aus ſeinem hieſigen Hauptquartier eine Proclamation an die Franzoſen, worinnen die Ankunft des

Kronprinzen von Schweden mit der Nordarmee angekündigt wird.

Chalons ſur Marne wurde von dem General von York eingenommen. Er hatte die vereinigten Armeecorps von Macdonald, Arighi, Sebaſtiani und Exelmans nach Chalons zurückgeworfen und die Stadt aufgefordert. Nach einer abſchläglichen Antwort wurden die Vorſtädte von der Seite von Vitry mit Sturm genommen, und die Stadt an vier Orten mit Haubitzen angezündet. Eine Deputation der Stadt, die mit Erlaubniß des Marſchalls Macdonald bei dem General von York ankam, bat um Einſtellung der Feindſeligkeiten. Mit dem Marſchall wurde hierauf eine Uebereinkunft getroffen, daß alle Magazine und Vorräthe, weder weggeführt, noch verdorben würden, und die Stadt in ihrem damaligen Zuſtande den preußiſchen Truppen übergeben werden ſollte. Der Marſchall ließ gleichwohl, nachdem er dieſe Bedingungen eingegangen hatte, ungeachtet der Vorſtellungen der Einwohner, die ſteinerne Brücke über die Marne ſprengen. Der General von York fand jedoch auf einer andern Seite einen Weg, um den Marſchall Macdonald auf der Straße nach Paris zu verfolgen. Dem General von York wurden mit den Schlüſſeln von Chalons auch die von Vitry überreicht, welches ſich an den General von Pirch ergeben hatte.

Vließingen. Eine engliſche Flotte erzwang ſich hier die Durchfahrt.

Verona. Durch die über den Po gegen Bologna vor ſich gegangene Bewegung des Feldmarſchalls Grafen von Bellegarde, und durch ſeine Stellung an der Etſch, wurden die Franzoſen genöthigt, geſtern Verona zu verlaſſen, welches ſogleich von den Oeſtreichern beſetzt wurde. Bei ſeinem Uebergange über die Etſch erließ der Graf Bellegarde eine Proclamation an die Italiener, in welcher geſagt wird: „Von allen Nationen, welche der Ehrgeiz des Kaiſers Napoleon unter ſein Joch gebeugt hat, ſeyd ihr die letzte, der die Stunde der Befreiung ſchlägt. Es iſt Zeit, daß die Alpen wieder auf ihre unüberſteigliche Höhe trotzen und aufs neue eine unüberſteigliche Schranke bilden; es iſt Zeit, daß ſie jene Straßen wieder verſchütten, welche für die Sclaverey und Knechtſchaft gebahnt worden ſind. Ihr Piemonteſer! eilt zu den Waffen! vereinigt euch alle unter den Fahnen eures Königs, deſſen Kraft und Standhaftigkeit euch die Rückkehr jener Zeiten von Macht und Wohlſtand verbürgen, welche ihr ſo lange dem erlauchten Hauſe Savoyen zu verdanken hattet. Edle Toskaner! frohlocket, wenn unſere Waffen für Augenblicke eure friedlichen Wohnungen beunruhigen. Vereiniget eure Kräfte mit den unſrigen, und bald werdet ihr den von euch ſtets geliebten Fürſten zu euch wiederkehren ſehen.

Dann wird die unſterbliche Stadt, zweimal die erſte der Welt, nicht mehr die zweite eines fremden Reichs ſeyn, und mit neuem Glanze als Hauptſtadt der chriſtlichen Kirche erſtehen.“

Mantua. Hauptquartier des Vicekönigs von Italien.

6. Rheims wurde von der Avantgarde des Generals von Winzingerode beſetzt.

Cremona. Hauptquartier des Vicekönigs von Italien.

Bologna. Der Feldmarſchall Graf von Bellegarde begab ſich hierher, um den König von Neapel zu bewillkommnen.

Florenz. Der General Graf Lecchi traf als Oberbefehlshaber der toskaniſchen Staaten heute Morgen hier ein, und erließ Nachmittag eine Proclamation, worin er ſagt: „Völker Toskanas! Segnet die wohlthätigen Abſichten unſers Souverains, der euer Land vor allen Uebeln und vor Anarchie geſichert ſehen, und der euer Glück will.“

7. Troyes. Die alliirten Truppen unter dem Kronprinzen von Würtemberg rücken ohne Widerſtand hier ein, und der Magiſtrat bringt ihm die Schlüſſel der Stadt entgegen. Die geſammte Armee iſt im Vorrücken. Napoleon verließ geſtern Abend die Stadt. Einige Stunden vorher erklärte er dem Maire, daß er zur Deckung ſeines Rückzuges, die Stadt in dieſer Nacht abbrennen laſſen müſſe, und

befahl,

befahl, was an Sachen von Werth im Orte noch befindlich ſey, ſchleunigſt herauszuſchaffen. Der Maire antwortete ihm: „Sire, wenn es die Rettung von Frankreich erheiſcht, ſo brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einſt unſere Handlungen richten.“ Der Kaiſer wendete ſich von ihm und ritt ab, ohne ſeinen grauſamen Willen zu vollführen.

Grenoble. Ein Detaſchement rückt auf Befehl des Grafen von Bubna hier ein. Auch an den Fuß des Mont Cenis iſt ein bedeutendes Detaſchement hingeſchickt.

Bologna. Der neapolitaniſche General Baron von Livron, und der öſtreichiſche General Graf von Nugent, ſchloſſen einen Vertrag ab, wodurch in dem Augenblicke, wo die öſtreichiſchen und neapolitaniſchen Armeen mit einander vereinigt zu handeln anfangen, ohne über einen, die beſetzten oder noch zu beſetzenden Länder angehenden politiſchen Gegenſtand zu unterhandeln, die Grenzen beſtimmt werden, innerhalb welcher jede der beiden Armeen die dahinfallenden Länder in proviſoriſche Verwaltung nehmen, und deren Einkünfte und Erzeugniſſe zu ihrer Subſiſtenz benutzen ſoll.

Mailand. Nachmittags um 2 Uhr wurden hier wegen eines angeblichen von Napoleon am 29 und 30 Jan. bei Brienne erfochtenen Sieges, worin ihm 15,000 Gefangene und 19 Stück Geſchütz in die Hände gefallen ſeyn ſollten, die Kanonen gelößt.

Die Nachricht davon war über Turin durch den Telegraphen gekommen.

8. Dännemark und Rußland. Der Friede zwiſchen beiden Staaten wurde heute in Hannover zwiſchen dem ruſſiſchen General von Suchtein und dem däniſchen Kammerherrn von Bourke abgeſchloſſen.

Troyes. Ankunft der Monarchen von Rußland, Oeſtreich und Preußen.

Brüſſel. Hauptquartier des Generals von Bülow, welcher mit dem Prinzen von Oranien und Herzog von Weimar einen feierlichen Einzug hielt. Abends war die Stadt erleuchtet.

Stockholm. In einer heutigen Proclamation des Königs von Schweden an die Normänner heißt es unter andern: „Jeder fremde Völkerſtamm, der euer Vaterland bedrohen könnte, würde euer Eigenthum, eure Rechte kränken wollen; der ſchwediſche Soldat, Sprößling deſſelben Stammes wie Norwegens Volk, kommt eure Rechte und Freiheit zu befeſtigen. Unſer Generalgouverneur ſoll die Einſichten der angeſehenſten Männer unter euch zu Rathe ziehen, um uns zur Ueberlegung und Beſtätigung den Vorſchlag zu einer Staatsverfaſſung vorzulegen, die nach eurem Intereſſe eingerichtet iſt und euer Glück ſichern kann. Die Felſen, welche Schweden und Norwegen trennen, hören nun auf Grenzen zu ſeyn. Das Meer und die Tapferkeit der Einwohner ſind künftig die einzige Vormauer, deren

dieſe Reiche bedürfen. Wir haben alle nöthige Anſtalten getroffen, um die Kornzufuhr zu euch zu beſchleunigen.“

9. Hamburg. Die Ruſſen machten unter Begünſtigung der Nacht einen Angriff auf die hieſigen Werke. Der Angriff geſchah in zwei Colonnen, welche auf der Inſel Wilhelmsburg zuſammentrafen. Die überraſchten Franzoſen mußten den Ruſſen ihre Batterien überlaſſen und ſich auf den entlegenen Theil der Inſel zurückziehen. Endlich um 5½ Uhr Abends, nachdem das Gefecht und die Kanonade den ganzen Tag gedauert hatte, verließen die Ruſſen die Inſel wieder, die, ſo lange ſich der ſchwarze Berg bei Haarburg nicht in den Händen der Belagerer befindet, ein um ſo weniger haltbarer Punct iſt. Die Ruſſen machten 800 Gefangene und mit dieſen beträgt der Verluſt der Franzoſen 2000 Mann. Mehrere Kanonen wurden vernagelt und 10 mitgenommen.

Valeggio. Hauptquartier des Feldmarſchalls Grafen Bellegarde. Bei ſeinem geſtrigen Uebergang über den Mincio fanden hartnäckige Gefechte ſtatt, und nur mit großer Anſtrengung war es möglich, die Franzoſen mit Zurücklaſſung von 4 bis 500 Gefangenen nach Mantua und dem Brükkenkopf von Gotto zurück zu werfen. Das Gefecht dauerte von Morgens 9 Uhr bis ſpät in die Nacht, und der öſtreichiſche Verluſt iſt ebenfalls beträchtlich.

St. Liebrult. Hauptquartier des Kronprinzen von Würtemberg.

Paris. Ein Courier von Chatillon für Seine von Lord Caſtlereagh kommend, ging mit Päſſen von Napoleon hier durch nach England, und in der Folge ſollen alle Couriere in Friedensangelegenheiten dieſen nähern Weg nehmen.

Modena. In Folge der militäriſchen Convention wurde von dem Grafen Nugent in den Departementern Panaro und Crrſtolo, welche die Staaten von Modena ausmachen, eine proviſoriſche Regierung angeordnet, welche ihr Amt verrichten ſoll bis der Erzherzog Franz IV., von Eſte, Herzog von Modena, Reggio, Mirandola ꝛc. welcher der rechtmäßige Herr dieſer Staaten iſt, eintreffen wird.

Nogent. Hauptquartier Napoleons.

10. Köln. Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden.

11. Etoges. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

Champ-Aubert. Der hier aufgeſtellte General Olſuwieff wurde heute Nachmittag von den Franzoſen attakirt. Er hatte keine Cavallerie, und der Feind umringte ihn mit großen Cavalleriemaſſen. Er vertheidigte ſich mit ſeinen 3000 Mann und 24 Kanonen auf das hartnäckigſte, und ſchlug ſich nach Etoges durch. Bei dieſer Gelegenheit gingen 9 Ka-

nonen und 1500 Mann verloren. Der General wurde gefangen.

11. Glogau. In der vergangenen Nacht nahmen 200 preuß. Landwehrmännner, von Ruſſen unterſtützt die Zerbauer Redoute, und beſetzten die auf dem rechten Oder = Ufer liegenden Dämme. Erſtere wurde wieder aufgegeben, und dann von den Franzoſen geſprengt. Die Landwehr hatte 2 todte und 2 verwundete Offiziere, und 3 todte und 15 verwundete Gemeine. Der franzöſiſche Commandant hat viermal nach einander Capitulation angeboten, verlangte aber freien Abzug.

Vecchio. Dies Caſtell ergab ſich heute, und die gegen 130 Mann ſtarke Beſatzung, meiſtens Italiäner und Invaliden, wurden mit Ehren entlaſſen.

Trainel. Hauptquartier des Grafen von Wrede.

Luxemburg wird ſeit heute durch den General von Dörenberg mit Kurheſſiſchen Truppen blockirt.

Sens. Geſtern bewegte ſich der Kronprinz von Würtemberg mit ſeinem Armeecorps hierher, und bemächtigte ſich am Abend der Vorſtadt. Der in der Stadt commandirende General Alix wurde aufgefordert ſich zu ergeben, und da er dies abſchlug, ſo wurde die Stadt heute mit Sturm genommen. Der Feind wurde über die Yonne zurück geworfen. Man machte 1 Obriſten, 1 Adjudanten, mehrere Offiziere und ungefähr 100 Mann gefangen. Der

dieſſeitige Verluſt beſteht in 21 Todten und 100 Bleſſirten.

12. Köln. Der Kronprinz von Schweden erläßt einen Aufruf an die Franzoſen, worinnen es heißt: „Eure Regierung trachtete beſtändig, alles herabzuwürdigen, um ſich das Recht zu geben, alles zu verachten; es iſt Zeit, daß es mit dieſem Syſteme ſich ändere. Als adoptirter Sohn Karls XII., durch die Wahl eines freien Volks auf die Stufen des Throns der großen Guſtave geſtellt, kann es nur noch mein einziger Ehrgeitz ſeyn, für das Wohl der ſkandinaviſchen Halbinſel zu wirken. Möchte ich, indem ich dieſe geheiligte Pflicht gegen mein neues Vaterland erfülle, zugleich zum Wohl meiner alten Vaterlandsbrüder beitragen können.“

Sens. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg. Die Vorpoſten der Verbündeten ſtehen bis Melün, fünf deutſche Meilen von Paris.

Bray. Hauptquartier des Grafen von Wrede. Der Kaiſer Napoleon drang mit bedeutenden Streitkräften gegen die Straße vor, welche von Vertus nach La Ferté ſous Jouare führt, und ſchien die Abſicht zu haben, die ſchleſiſche Armee durchbrechen zu wollen. Die Umſtände beſtimmten den Feldmarſchall von Blücher nicht nur in der nämlichen Nacht noch mit den Corps von Kleiſt und Kapezewitſch von Ferté aufzubrechen und in die Stellung von Bergeres bei Vertus zu rücken, ſondern

zugleich den General Grafen von Wrede dringend einzuladen, durch eine Bewegung im Rücken des Feindes das weitere Vordringen deſſelben aufzuhalten, und dadurch den einzelnen Corps der Armee von Schleſien Zeit zu ihrer Vereinigung zu verſchaffen. Der Graf von Wrede erhielt dieſe Aufforderung in der vergangenen Nacht, überzeugte ſich vom Nutzen derſelben und befolgte ſie. Er bewirkte bei Bray einen Uebergang über die Seine und ließ Nogent angreifen, um die Franzoſen zu zwingen ſich zurück zu ziehen. Dies geſchah nach harter Anſtrengung. Die Franzoſen ſprengten bei ihrer Flucht die hieſige Brücke in ſolcher Eile, daß ein Theil ihrer Leute noch in den Fluten begraben oder von den Trümmern zerſchmettert wurden. Nun gingen auch die hieſigen alliirten Truppen nach Bray, und da über die Seine. Ein ruſſiſches Regiment blieb in Nogent, wo der Feind eine Menge Todter und Verwundeter zurückgelaſſen hat. Der Feind wurde hierauf am 13. weiter verfolgt, und am 14. hatten die Truppen bereits Dammarie beſetzt, und ſchon über 500 Gefangene größtentheils von den aus Spanien gekommenen Regimentern eingebracht. Der feindliche General Gauthier wurde am 13. ſchwer verwundet. Den 15. ſetzte der Feind ſeinen Rückzug fort, und von dem Fürſten von Schwarzenberg kam die Ordre in der Stellung zu verbleiben. Nach franzöſiſchen Berichten wurden Blüchers Trup-

pen am 12ten von Napoleon aus einer Poſition in die andere getrieben, und ein ganzes Corps, welches zuſammen geblieben, ſey gefangen genommen worden. Auch wollen die Franzoſen bei dieſer Gelegenheit 30 Stück Geſchütz genommen, ein Carré von 2000 Mann durchbrochen und die alliirten Truppen mit den Degen in den Rippen verfolgt haben.

Weſel. Mittag um 1 Uhr machten die Franzoſen mit 1200 Mann und 2 Kanonen einen Ausfall, und zerſtörten binnen einer halben Stunde 16 Häuſer. Allein 300 Koſaken trieben ſie nach einem lebhaften Gefecht mit einem Verluſt von 18 Mann in die Feſtung zurück.

Karlsruhe. Der Großherzog von Baden erließ eine Verordnung zu einem allgemeinen Landſturm, welcher aus mehr als 100,000 Mann beſtehen wird. Die regulairen Truppen des Landes beſtehen bereits aus 25,000 Mann.

Paris. Alle Barrieren von Paris nach der Nord- und Oſtſeite ſind nun mit Artillerie beſetzt, und ſpaniſche Reuter ſind vor alle Zugänge der Heerſtraßen gezogen.

13. Paris. Man lieſt in dem Journal de Paris eine Aufforderung an das weibliche Geſchlecht, in den Kampf zu eilen. Folgende Stelle kommt darinnen vor: „In den gegenwärtigen Umſtänden muß alles was Franzoſe iſt, von welchem Geſchlecht er ſey, dem Feinde Widerſtand entgegen

ſetzen, und ſich rühmen können, einen derſelben getödtet zu haben. Liſt und Gewalt ſind gegen einen Feind erlaubt, der uns zu Sclaven machen will; ſeine Todesſtunde muß ſchlagen, ſey's um Mittag, ſey's um Mitternacht. Möge der Kriegsgeiſt, den die Weiber ehedem zeigten, uns wieder vorangehen! Mögen ſich unter ihnen Heldinnen erheben, wie jene, die das Vaterland dankbar verehrt. Welche Mutter könnte die Schande ihrer Tochter, den Tod ihres Sohnes erleben, ohne von Rache zu entbrennen!"

Ancona. Geſtern wurde ein Sturm auf dieſe Citadelle verſucht, und heute ergab ſich dieſelbe. Die Garniſon wurde unter dem Verſprechen ein Jahr lang nicht gegen Neapel zu dienen, nach Frankreich transportirt.

14. Berlin. An Gefangene wurden von Hamburg eingebracht 9 Offiziere und 225 Mann.

Nogent ſur Seine. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Soiſſons wurde von dem General von Winzingerode mit Sturm genommen. Nach einem heftigen Widerſtande ward der General Rusco, der ein Corps von 6 bis 7000 Mann befehligte, getödtet. Der General Longchamp, eine große Anzahl Offiziere und über 3000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Erobert wurden 13 Kanonen und viele Munitionswagen.

Formentieres. Nachdem der Marſchall Marmont am 13ten aus der Poſition von Etoges vertrieben, erfuhr der Feldmarſchall von Blücher daſelbſt, daß der Kaiſer Napoleon den Tag zuvor mit ſeiner Garde nach Chateau-Thierry marſchiert ſey, indem die Generale von York und Sacken dieſe Stadt zuvor verlaſſen und ſich hinter die Marne gezogen hatten. Marmont zog ſich nach den Dörfern Formentieres und Jonvilliers zurück, und der Feldmarſchall von Blücher griff ihn mit dem bei ſich habenden Corps von Kleiſt und der Diviſion Kapziewitz an. Sechs Kanonen welche zu weit vorgegangen waren, gingen verloren, wurden aber von der Cavallerie unter Anführung des Generals von Ziethen und Oberſt von Blücher wieder genommen. Das Gefecht wurde ſehr hartnäckig, und der Feldmarſchall von Blücher, welcher nur wenig Reiterei hatte, beſchloß ſich aus einer Poſition wegzuziehen, wo man einen ſo ungleichen Kampf auszuhalten hatte. Der Verluſt an Todten, Verwundeten und Gefangenen wird auf 3500 Mann und 7 Stück Geſchütz berechnet. Der Verluſt der Franzoſen muß das Doppelte geweſen ſeyn. Der engliſche Oberſt Lowe ſagt über dieſen Rückzug folgendes: „Es fehlt mir an Worten, meine Bewunderung über die Unerſchrockenheit und Disciplin der Truppen auszudrücken. Das Beiſpiel des Feldmarſchalls von Blücher ſelbſt, der überall und auf den ausge-

feſteſten Puncten war, des General Kleiſt und Kap⸗ ziewitz, des Generals Gneiſenau, der die Bewe⸗ gung auf der Chauſſee leitete, des Generals Ziethen und des Prinzen Auguſt von Preußen, immer an der Spitze ſeiner Brigaden um ſie zu den helden⸗ müthigſten Anſtrengungen ermunternd, mußte die Soldaten mit einer Entſchloſſenheit erfüllen, die auch dem Feinde nur Achtung und Erſtaunen einge⸗ flößt haben können.“

Paris. Das Journal de l'Empire giebt ein Schreiben aus Laferté, worin verſichert wird, die Corps der Generale Blücher und Sacken ſeyen ſo gut als vernichtet, und man habe ihnen über 80 Kanonen abgenommen; General von Sacken ſey todt und General von York ſchwer verwundet. In wenigen Tagen würden 15,000 Ruſſen und Preu⸗ ßen ihren Einzug in Paris, aber als Gefangene, halten.

15. Pont ſur Seine Hauptquartier der verbün⸗ deten Monarchen.

Strasburg wurde durch eine ruſſiſche Batterie eine Zeitlang mit Haubitzen und Brandkugeln be⸗ ſchoſſen, welches in der Stadt ein großes Schrecken verurſachte.

Moret bei Fontainebleau. Der Graf Hardegg machte eine Recognescirung hierher, fand dieſen Ort mit ungefähr 1200 Franzoſen beſetzt, ließ ihn unverzüglich angreifen, und bemeiſterte ſich deſſel⸗

ben. Es würde eine Kanone erobert und mehrere Gefangene gemacht.

London. Im Morning-Chronicle ſteht eine Betrachtung über die jetzigen Unterhandlungen, worin behauptet wird, man dürfe durchaus mit Napoleon keinen Frieden ſchließen. Am Rande des Abgrundes ſtehend, ſuche er jetzt nur durch Scheinunterhandlungen Zeit zu gewinnen, um die Alliirten in ihrem Siegeslaufe aufzuhalten. Ein Friede mit Bonaparte ſey ein Hirngeſpinſt; nur mit dem Senat dürfe man unterhandeln. Mit Bonaparte Frieden ſchließen, hieße an Europens Vernichtung arbeiten, denn nach einigen Monaten Raſt würde er das feſte Land neuerdings überſchwemmen.

Petersburg. Nach der hieſigen Hofzeitung ſind in Kaiſ. Ruſſ. Dienſte getreten: der Herzog von Weimar als General der Cavallerie, der Herzog von Coburg als General-Lieutenant, und der Prinz Paul von Würtemberg als Generalmajor.

Etoges. Während des kurzen Vorrückens der franzöſiſchen Armee erließ von hier aus der Marſchall Marmont eine Proclamation an die Einwohner der von den Alliirten beſetzten Departements, um ſie zur Ergreifung der Waffen zu ermahnen.

16. Berlin. Eingebracht wurden 45 Gefangene von Burg.

Brüſſel. Der General von Bülow brach mit ſeinem Staabe wieder von hier auf. Sein Corps

iſt bereits voraus über Mons, nach den alten franzöſiſchen Provinzen.

Nemours wurde von dem Attaman Graf Plateff genommen, und dabei 500 Gefangene gemacht und 9 Kanonen erobert.

Modena. In dieſem ganzen Herzogthume ſind die Wappen des Hauſes Eſte wieder aufgehängt.

17. Hannover. Heute kamen hier bereits däniſche Truppen an.

Orleans wurde gegen Abend von den alliirten Truppen angegriffen, und dieſe Truppen blieben auch die Nacht über in den Land- und Gartenhäuſern der Stadt.

Bray ſur Seine. Hauptquartier der verbündeten Monarchen. Die Truppen der Alliirten ſetzen ihre Operationen mit dem nämlichen raſchen Eifer und der nämlichen Eintracht fort, welche alle Ereigniſſe dieſes rieſenmäßigen Feldzuges ausgezeichnet haben. Alle Anſtrengungen des Feindes waren vergeblich, und konnten die Fortſchritte des Feldmarſchalls von Blücher nur augenblicklich aufhalten.

Hamburg. Der General en Chef Graf Benningſen ließ wieder einen Angriff auf die Inſel Wilhelmsburg machen, und es glückte, die Communikationsbrücke zwiſchen Haarburg und Hamburg zu verbrennen. Dann gingen die Truppen zurück, und brachten 4 Kanonen und 7 Offiziere, nebſt 393 Mann als Gefangene mit ſich. Außerdem verlor

der Feind wohl noch 500 Mann an Todten und Bleſſirten. Alliirter Seits beſteht der Verluſt in 7 Offizieren uud 87 Mann.

18. London. Die hier für die durch den Krieg auf dem feſten Lande Verunglückten niedergeſetzte Kommitte hat folgende Summen dekretirt und angewieſen. Für Schleſien: Liegnitz, Jauer ꝛc. 2000 Pfund Sterling. Lauſitz: Bautzen, Biſchofswerda ꝛc. 600 Pf. Böhmen: Culm 500 Pf. Sachſen: Dresden 2000 Pf., Lützen 500 Pf., Torgau 500 Pf. Naumburg 500 Pf., Erfurt und Eiſenach 500 Pf. Weißenfels 500 Pf., Leipzig, Chemnitz, Freiberg 2000 Pf., Dörfer um Leipzig 1000 Pfund. Anhalt: Deſſau 500 Pfund. Heſſen 1000 Pf., Frankfurt 500 Pf., Mecklenburg 1000 Pf., Lübeck 500 Pf, Hannover 1000 Pf., Brandenburg: Berlin, Wittſtock 1000 Pf. Magdeburg 500 Pf., Stettin 500 Pf., Hamburg 4000 Pf., Würzburg 500 Pfund. (Summa 21,600 Pf. oder ungefähr 129,600 Rthlr. Nach franzöſiſchem Gelde mehr als eine halbe Million Franken.)

Tournay wurde in der vergangenen Nacht von dem franz. General Maiſon mit ſeinem 5 bis 6000 Mann ſtarken Corps verlaſſen, und heute Morgen um 6 Uhr rückten die alliirten Truppen, 10,000 Mann ſtark, ein.

Gent. Das Fort, die Schleuſe von Gent genannt, ergab ſich heute um 3 Uhr, und iſt in ſo fern von großer Wichtigkeit, indem daſſelbe durch

die Inſel Tergoes, in deren Beſitz die Allirten ſchon ſind, mit Holland und ſelbſt mit England eine leichte Verbindung gewährt.

Lyon. Der franz. General Meusnier machte einen Ausfall und drängte die bei Maximien ſtehenden Vorpoſten zurück. Bei dieſer Gelegenheit griffen einige Bewohner des Dorfs Chatillon la Poule zu den Waffen. Als die öſtreichiſchen Truppen wieder in das Dorf zurückkamen, zündeten ſie daſſelbe an, und erſchoſſen zwei mit den Waffen in der Hand gefangene Bauern auf der Stelle.

Livorno. Heute rückten hier neapolitaniſche Truppen ein. Im Fort blieb franz. Beſatzung, welche jedoch am 20ten auch capitulirte. Beim Abziehen des franz. Commandanten aus der Stadt nach dem Fort erließ derſelbe eine Kundmachung an die Livorneſer, in welcher er ſagt: „Ihr werdet bald Ereigniſſe ſehen, welche den allgemeinen Frieden im Voraus andeuten. Die dermaligen Umſtände verpflichten mich, bei der Ankunft der Truppen Sr. Majeſtät des Königs von Neapel, mit der franz. Garniſon mich in die Kaſtelle zurückzuziehen, u. ſ. w."

Chriſtiania. Der Prinz Chriſtian Frederik von Dännemark erläßt folgende Proclamation an die Soldaten: „Auf euerm Muth, tapfere norwegiſche Krieger, ruhet die Hoffnung des ganzen Volkes wegen eines glücklichen Ausgangs des Kampfes, den alle bereit ſind, für das Vaterland zu beſtehen. Wiſſet,

daß die erſte Bedingung für Norwegens Uebergabe war, daß alle Feſtungen und Kriegsvorräthe den ſchwediſchen Truppen eingeräumt werden ſollten; eure Entwaffnung würde die nächſte Forderung geweſen ſeyn. Aber ſo ſoll es nicht werden; Norwegen beſteht durch euren Heldenmuth. Sicher leben Greiſe, Mütter und Kinder unter Norwegens Helden, vertheidigt von Norwegens kühnen Söhnen, unter der Anführung eures Regenten und geachteten Heerführers."

19. Troyes. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg. Die Bewegungen des Feindes bewogen den Fürſten, die Corps von Wittgenſtein und Wrede, welche am 17ten mit einer ſehr überlegenen Macht angegriffen wurden, auf das linke Seine-Ufer zurückzuziehen. Der Feind wandte ſich am folgenden Tage gegen Montereau, und entwickelte eine Macht von 50 bis 60,000 Mann vor dieſem Puncte, wo der Kronprinz von Würtemberg mit einem Theile ſeiner Truppen, die Höhen auf dem rechten Seine-Ufer noch beſetzt hielt. Trotz dem Nachtheile dieſer Lage, wurden dreimalige Angriffe mit heldenmüthiger Tapferkeit abgeſchlagen, und erſt mit Einbruch der Nacht zog ſich der Kronprinz auf das linke Ufer zurück. In dieſen Gefechten wurden den Franzoſen 3 Kanonen abgenommen. Um nun die Abſicht des Feindes, auf einzelne Corps mit überlegener Macht zu würken, zu vereiteln, beſchloß der Fürſt von Schwarzenberg, den Feldmarſchall von Blücher einzuladen, ſich von Cha-

lons

lons nach Arcis ſür Aube, und von da nach Mercy zu ziehen, während zu gleicher Zeit die Hauptarmee heute bey Troyes hin verlegt wurde, wodurch ſich nun die alliirten Streitkräfte in engſter Vereinigung befinden.

Copenhagen. Der Prinz Chriſtian Frederik hat am heutigen Tage von Chriſtiana aus ein Schreiben an den König von Dännemark erlaſſen, worinnen er ſagt: „Die Noth hat Ew. Liebden gezwungen, dem Throne von Norwegen zu entſagen. Sie haben mir befohlen, die Feſtungen des Landes den ſchwediſchen Truppen zu übergeben, und ſodann meinen Poſten zu verlaſſen und nach Dännemark zurück zu kehren. Dieſem Befehle nicht nachzukommen, ſo lange ichs nur vermag, war meine Pflicht. Ew. Liebden hat das normänniſche Volk des Eides der Treue gegen Sie entbunden. Daſſelbe iſt alſo ſich ſelber wiedergegeben, und iſt ſchlechterdings nicht verbunden, ſich wider Willen unter das Joch zu beugen, welches Schweden ihm auflegen will. Der allgemeine Wille iſt, lieber zu ſterben und alles aufzuopfern, als ſchwediſch zu werden. Ich folge der erhabenen Aufforderung, ein freies Volk von Unterdrückung zu retten. Ich glaube daß die Vorſehung mich dazu beſtimmt hat. Ich ſtelle mich an die Spitze der Vaterlands-Vertheidiger, und als Regent von Norwegen werde ich mit ganzer Macht die Rechte vertheidigen, welche dieſem Volke zurückgegeben ſind. u. ſ. w." Am heutigen

Tage erließ der Prinz auch eine Bekanntmachung, nach welcher ſich Norwegen in friedlichen Verhältniſſen mit allen Mächten befinde, und nur derjenige ſein Feind iſt, der die Selbſtſtändigkeit des norwegiſchen Volks kränken will, und mit gewaffneter Hand die Grenzen oder Küſten des norwegiſchen Volks betritt. Ferner erſchien eine Proclamation an das Volk, in welcher es unter andern heißt: „Kund iſt es euch geworden, daß Sr. Majeſtät der König Friedrich VI. durch die von zahlreichen Heeren unterſtützten Ränke der ſchwediſchen Regierung gezwungen ward, ſeinen Rechten auf Norwegens Thron zu entſagen. — Doch das freie Normannenvolk kann ſelbſt ſein Schickſal beſtimmen. Schwöret Norwegens Selbſtſtändigkeit erhalten zu wollen. Das iſt Gottes Fügung, treue Normänner, daß Ich Odelsbaarne zu Norwegens Throne, zu dieſer Stunde mitten unter euch bin, u. ſ. w.“

Danzig. Es erfolgte die preußiſche Civilbeſitznahme der Stadt Danzig, der Vorſtädte und des Territorii auf eine ſehr feierliche Weiſe.

20. Gorcum wurde nach der am 4ten abgeſchloſſenen Capitulation von den Franzoſen geräumt, und Nachmittag um halb 3 Uhr zogen die alliirten Truppen ein.

21. Villa franca. Hauptquartier des Feldmarſchalls Grafen von Bellegarde.

23. Luſigny. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Chatres. Hauptquartier Napoleons, in welchem heute, nach deſſen Bericht, der Fürſt Wenzel Lichtenſtein, abgeſchickt vom Fürſten von Schwarzenberg, eingetroffen ſey, um einen Waffenſtillſtand vorzuſchlagen.

24. Berlin. Durch den Major von Thiele wurden heute auf Befehl des Königs die Schlüſſel der Städte Chalons und Vitry, und eine der franzöſiſchen Nationalgarde abgenommene Fahne, beim hieſigen Gouvernement eingebracht.

Bar für Aube. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Troyes. Die Franzoſen entwickelten ihre ganze Macht auf den Höhen von Troyes, und mit einbrechender Nacht überließ man ihnen die Vorſtädte. Sie wagten drei Stürme auf die Stadt, die von dem General Volkmann abgeſchlagen wurden. Der Feind ſchlug endlich eine Uebereinkunft über die Räumung der Stadt vor, die für die Alliirten keinen Werth hatte, da die Armee bereits ihre Stellung auf dem andern Ufer bezogen hatte, und Troyes wurde daher am andern Morgen um 6 Uhr geräumt. Napoleon erklärte bei ſeiner diesmaligen Anweſenheit dem Maire, er ſey mit der Stadt zufrieden. Der Beſitzer des Hauſes aber, in welchem der Kaiſer von Rußland logirt hatte, mußte den

Schmuck welchen ſeine Gattin beim Abſchiede zum Geſchenk bekommen, an das Armenhaus abliefern. Zu dem Maire ſagte Napoleon: „es iſt hier Schauſpiel geweſen; das iſt ein erbärmliches Vergnügen im Kriege. Es ſind nur zwei, ſonſt honette Frauenzimmer, während dieſer Zeit im Schauſpiel geweſen. Das macht den anderen die zu Hauſe geblieben Ehre; die beiden anderen aber, welche ihren Verkehr mit den Alliirten ſo öffentlich getrieben haben, werde ich zu finden wiſſen.“ (Sie hatten ſich entfernt. Als Napoleon als Feind in Berlin war, befahl er das Schauſpiel fortzuſetzen. Viele Plätze mußten ſeinen Offizieren und Offizianten frei eingeräumt werden, und die Stadt mußte den Ausfall der Theatercaſſe decken.)

Laon Der General von Bülow erließ hier eine Proclamation an die Franzoſen, worinnen es heißt: „Eine fürchterliche Revolution wollte euch einſt zu Barbaren machen; ſie iſt vergeſſen; ſie komme nie wieder zum Vorſchein. Die Herrſchaft eines Tyrannen iſt auf jene Zeiten gefolgt, nicht um eure Wunden zu heilen, nein, um noch tiefere, noch grauſamere zu ſchlagen. Benutzt den günſtigen Augenblick! Erwacht zu neuer Thatkraft; wir erwarten ſie von euch, denn wir betrachten euch nicht als Feinde. Zerbrecht eure Ketten, kehrt zu den Geſetzen, kehrt zu euch ſelbſt zurück. Die Nationen werden euch wieder lieb gewinnen, und ein Jahr-

hundert von Glück wird zwanzigjährige Leiden vergeſſen machen."

25. Chaumont. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg. Die beiden Armeen des Fürſten von Schwarzenberg und des Feldmarſchalls von Blücher waren auf verſchiedenen Seiten gegen Paris, und einzelne Corps der letzteren bis über Chateau Thierry hinaus, ſo wie einzelne Abtheilungen der erſteren bis Nogent vorgedrungen. Dieſe Corps waren indeſſen zu weit von einander entfernt, und die Franzoſen welche ganz conzentrirt waren, lieferten ihnen einzelne Gefechte, und hierdurch wurde zuerſt der Feldmarſchall von Blücher nach einem ſehr ſchönen und in der Kriegsgeſchichte merkwürdigen Rückzuge nach Chalons, die avancirten Corps der Hauptarmee aber bis in die Gegend von Troyes zurückgedrängt. Dies veranlaßte den Entſchluß, eine Poſition hinter der Seine zu nehmen, und beide Armeen zu vereinigen, welches kurz nachher ohne Hinderniß bey Mercy erfolgte. Hier überzeugte man ſich von der Nothwendigkeit eines Manövers, die Kräfte des Feindes zu theilen, und die Mittel, die Offenſive wieder zu ergreifen, zu erleichtern. Aus dieſem Grunde gingen vorgeſtern und geſtern die Reſerven von Bar ſür Aube hieher nach Chaumont und zum Theil auf Langres zurück; die Armee ſelbſt aber blieb zwiſchen hier und Bar ſür Aube ſtehen. Der Feldmarſchall von Blücher marſchirt auf Arcis.

Von da hat derſelbe ſeit geſtern wieder die Offenſive ergriffen, und iſt über Sezanne, auf der Straße von Chalons nach Paris, gegangen.

26. Köln. Der Kronprinz von Schweden ging heute Mittag gegen 11 Uhr von hier nach Aachen ab.

27. Lüttich. Abends um 8 Uhr kam der Kronprinz von Schweden hier an.

Laferté ſous Jouarre. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher. Am 24ten ging derſelbe zu Beaudemont über die Aube und ſchlug den auf den Höhen bei Bar für Aube unter Macdonald aufgeſtellten Feind, welcher ſich auf Vendoeuvres, theils durch Spoy, theils auf der Straße von Dienville zurückzog. Die Infanterie der Alliirten, unter Grafen von Wrede, ſtürzte ſogleich in Bar für Aube, überwand alle Hinderniſſe, indem die Straßen überall geſperrt und aus allen Häuſern geſchoſſen wurde. Es wurden 600 Gefangene gemacht. Der König von Preußen war bei dieſem Gefecht ſelbſt gegenwärtig. Die Franzoſen wurden ſogleich verfolgt, beſonders am anderen Tage von dem Kronprinzen von Würtemberg in der Direction von Bar für Seine und Troyes.

Rethel in Champagne. Der General Graf von Woronzow erließ eine Proclamation an die Bewohner der Departements der Ardennen, der Aisne und Marne, worin er unter andern ſagt: „Mit Leidweſen vernehme ich, indem ich euer Land mit

einem zu der Armee des Kronprinzen von Schweden gehörenden Truppencorps durchziehe, daß durch Aufhetzungen der Commandanten kleiner feſter Plätze in der Nachbarſchaft, und durch ihre lügenhaften Erzählungen mehrere euerer Gemeinden ſich gegen uns bewaffnet haben. Franzoſen! Hört auf die Stimme derjenigen, die nichts als euer Wohl beabſichtigen. Der erlauchte Anführer der Armee, zu welcher wir gehören, iſt Franzoſe wie ihr; er iſt euch Bürge unſerer Aufrichtigkeit. Jede Gemeinde, jedes Dorf, welches nach Erhaltung dieſes Aufrufs noch widerſpenſtig ſeyn, und ſich gegen die Truppen bewaffnen wird, ſoll von Grund aus zerſtört werden, die Häuſer werden niedergebrannt, und die Einwohner als Räuber behandelt werden.“

Genf. Nach einem heute von den Franzoſen gemachten Angriff, wobei ſie viel Volk verloren, zogen ſie ſich hinter Uſſes zurück. Die ungefähr 8 bis 10,000 Mann ſtarke Colonne, welche von Pont d'Ain nach Nantua aufgebrochen war, ließ daſelbſt nur einige hundert Mann zurück, und nahm dann ihre Richtung nach Macon, um den Colonnen der Alliirten Widerſtand zu leiſten, welche ihre Operationen auf den beiden Ufern der Saone fortſetzen.

Paris. Der Kaiſerin wurden wieder 10 Fahnen, angeblich in den letzten Schlachten erobert, nemlich 1 öſtreichiſche, 4 preußiſche und 5 ruſſiſche präſentirt.

28. Berlin. Eingebracht wurden an Gefangenen 300 von Halberſtadt, 286 und 2 Offiziere von Hamburg, und 150 Reconvalescirte von Torgau.

Baſel. Der Graf von Artois ging von hier nach Frankreich.

Genf. Der Graf von Bubna erklärt heute, da die Franzoſen ſo nahe ſtehen, Genf in Belagerungszuſtand. Die Einwohner müſſen ſich auf 20 Tage mit Lebensmitteln verſehen.

La Fere in der Picardie. Nach einer kurzen Kanonade und Breſcheſchießen, nahm heute der General von Thümen dieſe Feſtung ein, und außer 400 Gefangenen wurde folgende ungeheure Beute, 5 bis 6 Millionen Thaler an Werth, gemacht. 1) Mehr als 100 metallene Kanonen. 2) Kupferne und hölzerne Pontons zu 2 Schiffbrücken. 3) Ein Magazin von mehr als 1000 Wagen- und Kanonen-Rädern. 4) Ein Holzmagazin zu Wagenarbeit aller Art. 5) Mehr als 1000 neue Bettſtellen. 6) Ein Magazin von Beilen, Schaufeln ꝛc. 7) 2 bis 3 Millionen Flintenſteine. 8) 20 bis 30 Centner Pulver. 9) Ein Magazin von mehr als 1000 Flinten, Säbeln, Patrontaſchen ꝛc. 10) Ein Magazin von Artillerie- und Traingeräthſchaften. 11) Ein ſehr bedeutendes Magazin von Stangeneiſen. 12) 2 Feldſchmieden und 9 Pulverwagen. 13) Ein Schuppen mit Sätteln ꝛc. 14) Eine große Menge Matratzen ꝛc. zu vier Caſernen. 15) Meh-

rere 100 Brode. 16) 50 bis 60 Säcke Mehl. 17) Ein Magazin von roher Leinwand, um Pulver einzupacken und Trainwagen zu bezihen. Durch die Einnahme dieſer Feſtung können die alliirten Truppen nun mehrere vortreſſliche Chauſſeen benutzen.

März 1814.

1. Chaumont. Der König von England, der Kaiſer von Rußland, der Kaiſer von Oeſtreich und der König von Preußen, ſchloſſen hier einen neuen Allianz-Tractat, nach welchem die hohen contrahirenden Mächte ſich verpflichten, im Falle Frankreich ſich weigern ſollte, den vorgeſchlagenen Friedensbedingungen beizutreten, alle Kräfte ihrer Staaten zur nachdrücklichen Fortſetzung des jetzigen Kriegs gegen Frankreich aufzubieten, und im vollkommenen Einverſtändniß zu verwenden, um auf dieſe Weiſe ſich ſelbſt und dem geſammten Europa einen allgemeinen Frieden zu verſchaffen, unter deſſen Schutz alle Nationen ihre Unabhängigkeit und ihre Rechte behaupten und genießen können. Nach demſelben will jeder von den vier Staaten, zu allen Zeiten 150,000 Mann vollzählig, ohne Einrechnung der Garniſonen in den Feſtungen, im Felde und gegen den gemeinſchaftlichen Feind thätig erhalten. Der Staat von England giebt zu dieſem Behufe an Subſidien für das Jahr 1814 wieder fünf Millionen Pfund Sterling.

Christiania. Der Prinz Christian Frederik ſetzt einen Regierungsrath ein, welcher unter ihm die innere Verwaltung übernehmen ſoll.

Paris. Die vorderſten Koſakenpoſten begrüßten heute die Barrieren von Paris.

Meaux. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

2. Berlin. Eingebracht wurden als Gefangene 21 Offiziere und 148 Mann von Münſter.

Bar für Aube. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Soiſſons mußte am 19. Febr. wieder verlaſſen werden, wurde aber heute von dem General von Bülow von neuem genommen und wieder 2000 Mann Gefangene gemacht, und 30 Stück Geſchütz erobert. Hierdurch iſt die Vereinigung des Bülowſchen Corps mit der Armee des Feldmarſchalls von Blücher bewerkſtelligt. Napoleon ſagt hierüber im Moniteur: „Der zu Soiſſons commandirende General verließ mit unbegreiflicher Feigheit den Ort vermittelſt einer Capitulation, die er ehrenvoll zu nennen wagt, weil der Feind ihm mit ſeinen Truppen und Kanonnen abzuziehen verſtattete, und retirirte nach Villers-Cotterets. Hierdurch ward der Feind Meiſter der Brücke über die Aisne, die nicht abgebrochen worden war. Der General und die Mitglieder des Vertheidigungs-Raths ſind vor eine Unterſuchungs-Commiſſion geſtellt worden.“

Amſterdam. Der ſouveraine Fürſt der Niederlande erläßt ein Decret, welchem zu Folge ſich am 28ten die angeſehenſten von den Departementern ernannten Staatsbürger als Repräſentanten der vereinigten Niederlande in Amſterdam konſtituiren ſollen. Es gilt das Wohl von ganz Niederland, heißt es in dem Decret. Das ganze niederländiſche Volk muß alſo mit dieſem wichtigen Geſchäft bekannt werden. Das Volk muß die möglichſte Verſicherung empfangen, daß man dabei ſein theuerſtes Intereſſe vor Augen habe; daß der Gottesdienſt, als der Brunnquell alles Guten, dabei geehrt und berückſichtigt, daß die gottesdienſtliche Freiheit durch kein weltliches Intereſſe geſtört, aber in der größten Ausdehnung geſchützt werde; daß die Auferziehung der Jugend, daß die Ausbreitung wiſſenſchaftlicher Kenntniſſe von der Regierung zu Herzen genommen, aber von allen Feſſeln die den Geiſt niederdrücken und den Muth beugen, frei gemacht werde; daß perſönliche Freiheit kein leerer Schall ſey, noch von den Grillen einer argdenkenden, argliſtigen Polizei abhange, u. ſ. w.

3. Caſſel. Der Kurprinz von Heſſen ging mit der dritten Colonne von 9000 Mann heſſiſcher Truppen zur Armee ab.

Livorno. Hier trafen engliſche Schiffe ein. Alle Gegenden des Hafens waren mit Menſchen bedeckt, und der Empfang des Admirals war über alle Be-

ſchreibung. Auf ſeinem kurzen Wege durch die Stadt war Lebensgefahr, ſo drängte und tobte das jubelnde Volk. Späterhin landeten hier mehrere engliſche Truppen.

Troyes. Nach dem Gefechte am 27. Febr. bei Bar für Aube nahmen die Franzoſen ihren Rückzug nach Troyes, und ſtellten ſich zur Deckung dieſer Stadt zwiſchen derſelben und dem Dorfe Laubreſſel in Poſition. Hier wurden ſie heute von den Grafen Wittgenſtein und Wrede angegriffen. Unter Beihülfe eines wohldirigirten heftigen Artilleriefeuers wurden die Dörfer Laubreſſel und Tenneliere erſtürmt, und die Franzoſen gezwungen, ihre vortheilhafte Stellung aufzugeben. Sie ſtürzten im ärgſten und gemiſchteſten Gedränge nach Troyes hinein, und widerſetzten ſich am folgenden Tage auch nicht ſonderlich mehr, ſo daß die alliirten Truppen Nachmittags um 1 Uhr wieder daſelbſt einziehen konnten. Beim heutigen Angriff machte der Graf von Wittgenſtein allein mehrere 1000 Gefangene, eroberte 9 Kanonen, und zuſammen wurden über 2000 Gefangene gemacht, wobei 45 Offiziere. Die Franzoſen retirirten auf dem Wege nach Nagent. Am heutigen Morgen überfiel auch die Wittgenſteinſche Cavallerie einen Artillerie-Park auf der großen Heerſtraße, tödtete mehr als 300 Pferde, machte vierzig Kanoniere gefangen und eroberte die Equipage des Generals Girard.

4. Troyes. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Rheims wurde wieder von den Franzoſen beſetzt.

5. Fismes an der Aisne. Hauptquartier Napoleons. Derſelbe kündigt in zwei Decreten an: 1) daß, wenn die verbündeten Truppen Landleute, die ſich in ſeinem Dienſt bewaffnet hätten, todtſchießen laſſen würden, er an den Gefangenen Repreſſalien nehmen werde. 2) Die Bewaffnung des Landvolks wird allen Mairen und Beamten zur Pflicht gemacht. Die darin nachläſſig gefunden und davon abrathen würden, wird die Regierung als Verräther betrachten und als ſolche beſtrafen. — Nach franzöſiſchen Armeeberichten war die Armee von Blücher, Sacken, York, Winzingerode und Bülow im Rückzuge begriffen, und verloren geweſen, wenn nicht der Commandant von Soiſſon verrätheriſcher Weiſe ſeine Thore geöfnet hätte.

6. Franche Comté. In den Städten von Frankreich, wo ſich der Graf von Artois zeigt, wird er mit den größten Freudensbezeugungen, mit weißen Cocarden und mit dem Ausruf: es lebe der König! aufgenommen. Er erließ eine Proclamation folgenden Inhalts: „Wir Carl Philipp von Frankreich, Sohn von Frankreich, Monſieur, Graf von Artois, Bruder des Königs, General-Lieutenant des Königreichs, entbieten allen Franzoſen unſern Gruß.

„Franzoſen! der Tag eurer Befreiung nahet heran; der Bruder eures Königs iſt in eurer Mitte. Er iſt gekommen, um das alte ehrwürdige Panier der 3 Lilien wieder aufzupflanzen, um euch zu verkündigen, daß unter der ſchützenden Herrſchaft der Geſetze und der öffentlichen Freiheit, Glück und Friede wieder zu euch zurückgekehrt ſind. Kein Tyrann mehr, kein Krieg, keine Conſcription, keine Droits réunis! Jetzt, wo ihr die Stimme eures Monarchen, eures Vaters wieder hört, müſſen alle Rückerinnerungen eures ausgeſtandenen Elendes neuen Hoffnungen weichen, alle eure ehemaligen Verirrungen in ewige Vergeſſenheit zurückſinken, und alle eure Zwiſtigkeiten ſich in jene rührende Eintracht auflöſen, von welcher er ſelbſt das Unterpfand ſeyn will. Er glüht vor Verlangen, dieſelbe alle zu erfüllen, und durch ſeine Liebe, wie durch ſeine Wohlthaten, jenen glücklichen Augenblick zu bezeichnen, der ihm ſeine Unterthanen, und ſeinen Unterthanen ihren Vater wieder zugeführt hat. — Es lebe der König.“

Paris. Wegen mehrerer Vortheile welche Napoleon ſeit kurzem erhalten haben will, wurden heute 30 Kanonen gelößt.

7. München. Der Graf von Wrede wurde von dem Könige von Baiern zum Feldmarſchall erhoben.

Rom. Heute erfolgte die Räumung des hieſigen Caſtels, welches die Franzoſen noch beſetzt gehalten

hatten. Man pfiff die Abziehenden ein wenig aus.

Cüſtrin unter dem franzöſiſchen General Fournier d'Albe capitulirte mit dem preußiſchen General von Hinrichs. Die Capitulation wurde abgeſchloſſen zu Golzow, und ratificirt von dem General Grafen von Tauentzien. Die Feſtung wird den 20ten d. M. übergeben. Die franz. Garniſon iſt kriegsgefangen, und kömmt als ſolche zwiſchen die Oder und die Weichſel. Die Offiziere und alle andere, welche einen Orden haben, behalten ihre Degen oder Seitengewehre, ſo wie ihre Equipage, und die Törniſter werden ſelbſt den Gemeinen nicht genommen. Alle Schulden, welche die Garniſon in Cüſtrin gemacht hat, müſſen bezahlt werden, entweder in baarem Gelde, oder in Tratten auf den Schatz fundirt.

Reggio. Am 2ten hat der Graf Nugent, um ſich keinem überlegenen Feinde entgegen zu ſtellen, die unhaltbare Stellung am Taro verlaſſen, und an der Sechia ſeine Stellung genommen. Bevor jedoch dies geſchehen konnte, drang der Feind mit bedeutender Macht aus Guaſtalla vor, und griff den Grafen Nugent bei Parma mit Heftigkeit an. Jedoch er wurde den ganzen Tag aufgehalten, und der Graf Nugent ſetzte den 3ten ſeinen Rückzug nach Modena fort, während welchem auch die Arriergarde des Grafen Starhemberg ohne Erfolg an-

gegriffen wurde. Am 6ten ließ der König von Neapel gegen Reggio vorrücken, und zwiſchen hier und Rubiera wurden 300 Gefangene gemacht. Den 7ten ſetzte ſich der König ſelbſt an die Spitze der Avantgarde, und drängte den Feind über Reggio zurück. Noch am Abend wurde die Stadt beſetzt, und 600 Gefangene gemacht, wobei der General Sevaroli, dem eine Kanonenkugel einen Fuß weggeriſſen hatte.

Bologna. Der neapolitaniſche General Baron von Livron, und der öſtreichiſche General Graf von Nugent, ſchloſſen einen Vertrag ab, wodurch in dem Augenblicke, wo die öſtreichiſche und neapolitaniſche Armeen mit einander vereinigt zu handeln anfangen, ohne über einen, die beſetzten oder noch zu beſetzenden Länder angehenden politiſchen Gegenſtand zu unterhandeln, die Grenzen beſtimmt werden, innerhalb welchen jede der beiden Armeen die dahinfallenden Länder in proviſoriſcher Verwaltung nehmen, und deren Einkünfte und Erzeugniſſe zu ihrer Subſiſtenz benutzen ſoll.

Mailand. Nachmittags um 2 Uhr wurden hier wegen eines angeblichen von Napoleon am 29. und 30. Jan. bei Brienne erfochtenen Sieges, worin ihm 15,000 Gefangene und 19 Stück Geſchütz in die Hände gefallen ſeyn ſollten, die Kanonen gelößt. Die Nachricht davon war über Turin durch den Telegraphen gekommen.

8. Ham-

8. Hamburg. In den letzten Tagen und auch heute ſind wieder viele Einwohner ausgewandert. Es ſind nur noch ungefähr 55,000 in der Stadt. Davouſt erklärte wörtlich, indem er alle Weinvorräthe aufnehmen ließ: „Wein und Brod müſſe er für ſeine Soldaten haben. Er werde ſich bis aufs Aeußerſte vertheidigen, und wenn er nicht anders könne, ein zweites Troja aus Hamburg machen, obgleich er wiſſe, daß ihm der Homer fehle, der ſeine Thaten beſingen würde.“

Bergen op Zoom. In der vergangenen Nacht verſuchten 3950 Engländer einen Sturm auf Bergen op Zoom, kamen auch glücklich bis in die Stadt, wo ſie aber einen harten Kampf beſtehen und ſich mit dem anſehnlichen Verluſt von 300 Todten und und 1800 Gefangenen zurückziehen mußten. Der Ueberfall war von den Spionen verrathen worden. Es blieben mehrere engliſche Offiziere von Rang. Am 10ten wurde mit dem franzöſiſchen Gouverneur von Bergen op Zoom, General Bizanet, wegen der Gefangenen eine Uebereinkunft getroffen, und die nicht und leicht Verwundeten in die engliſchen Kantonnements zurückgeſchickt. Sie ſollen nach England eingeſchifft werden, unter der Bedingung, vor ihrer Auswechſelung nicht gegen den Feind zu dienen.

Courtryck, Menin u. Antwerpen. Schon in den erſten Tagen dieſes Monats hatte der fran-

München

zöſiſche General Maiſon den Plan in Brabant einzudringen, um ſich mit der Garniſon von Antwerpen in Verbindung zu ſetzen, und mit derſelben vereint nach Brüſſel vorzudringen. Zu dem Ende beſetzte er mit überlegenen Streitkräften Menin und Courtryck, und rückte am 5ten mit ungefähr 7000 Mann und 30 Kanonen auf Audenaerde los, welchen Ort der preuß. Oberſt von Hobe höchſtens mit 2000 Preußen und Sachſen beſetzt hielt. General Maiſon rückte im Sturmſchritt vor, allein ein wohlgerichtetes Kartätſchenfeuer nöthigte ihn, nachdem er die ganze Nacht hindurch dieſe unglückliche Stadt bombardirt hatte, auf ſein Unternehmen Verzicht zu leiſten. Am 7ten ließ der Obergeneral Herzog von Weimar, das Corps unter dem General von Borſtel auf der Straße von Tournay nach Courtryck vorrücken. Die feindlichen hinter Verhauen poſtirten Vorpoſten wurden mit dem Bajonet vertrieben, und bei einbrechender Nacht waren das Dorf Beleghem und die Höhen von Courtryck in der Gewalt der Alliirten. Während dem hatte ſich der ſächſiſche Obriſt von Ziegler mit einem preuß. und ſächſ. Detaſchement, nach dem von dem Feinde mit 3 mal überlegenen Streitkräften und 6 Kanonen beſetzten Dorfe Sueveluin begeben, und ſtürmend den Feind zur Flucht gezwungen. Heute war ein allgemeiner Angriff beſtimmt, allein der Feind hatte während der Nacht den wichtigen Poſten von Me-

nin und Courtryck verlaſſen, und der Herzog von Weimar, nebſt dem General v. Borſtel, zogen triumphirend daſelbſt ein. Der Feind hat in dieſem Gefecht wenigſtens 2000 Mann verloren. Gleichzeitig machte Carnot mit 4000 Mann einen Ausfall aus Antwerpen, nahm St. Nicolaus weg, begnügte ſich aber, da er erfuhr, daß Maiſons Plan geſcheitert ſey, damit, die Gegend auszuplündern und ſich dann zurückzuziehen.

9. Laon. Nach einem von den hohen Alliirten combinirten Plane ſollten ſich ſämmtliche Armeecorps in 2 große Armeen conzentriren. Zu dieſem Ende war eine augenblickliche rückgängige Bewegung nothwendig. Die Armee des Feldmarſchalls von Blücher conzentrirte ſich bei Laon; Napoleon mit 80,000 Mann ſtand ihm gegenüber. Heute Morgen vor Anbruch des Tages griff der Feind den rechten Flügel der Blücherſchen Armee und das Centrum unter dem General Winzingerode und von Bülow an, und drang von einem undurchdringlichen Nebel begünſtiget, bis an die Mauern von Laon vor. Als gegen Mittag der Nebel fiel, gingen benannte Corps dem Feinde entgegen, engagirten in coupirtem Terrain heftige Infanterie-Gefechte, und gewannen bis zum Einbruch der Nacht Terrain. Gegen 3 Uhr Nachmittags erſchienen aber ſchon die feindlichen Colonnen auf dem linken Flügel, nahmen das Dorf Athies, und engagirten eine heftige Kanonade mit

den Corps von York und von Kleiſt. Dies voraus- ſehend ſchob der Feldmarſchall von Blücher die Corps von Langeron und von Säcken zur Verſtärkung des linken Flügels vor, mit dem Auftrage an die Corps von York und von Kleiſt zur Offenſive überzugehen, und beide führten dieſen Auftrag mit der gewohnten Einſicht aus. Der Feind wurde nun mit Einbruch der Nacht gänzlich geworfen und ſein Geſchütz, ſei- ne Munitionswagen und eine große Anzahl Gefan- gene fielen den Alliirten in die Hände. Es wurden zur Stelle 70 Kanonen erbeutet. Demohngeachtet griffen die Franzoſen am anderen Tage wieder an, wo ſie dann aber, ſo wie den 11ten und 12ten, mit neuem Verluſt gänzlich in die Flucht geſchlagen wur- den, und über Soiſſons retiritten. Der ganze Ver- luſt der Franzoſen in dieſer Schlacht und Gefechten beſteht in 25,000 Mann. Die Verwundeten ſind ſo- wohl auf dem Schlachtfelde als auf dem ganzen Wege der Gnade des Siegers überlaſſen worden. Der Verluſt der Alliirten betrug in den zwei erſten Tagen nur gegen 700 Todte und Bleſſirte. Ob der Kaiſer Napoleon ſelbſt commandirte, blieb unentſchie- den. Setzt er dieſe Art Krieg zu führen, ſich ver- zweifelt zu ſchlagen und dann weiter zurückzugehen, noch einige Wochen fort, ſo wird der Halbkreis um Paris jenſeits dieſer Stadt, eben ſo mit den Leich- namen ſeiner Heere bedeckt und von den Gräueln des Kriegs verwüſtet ſeyn, als es jetzt der Halb-

kreis dieſſeits iſt, und die nächſten Umgebungen werden in Wüſten verwandelt werden. In einem franzöſiſchen Berichte im Moniteur heißt es: „daß der Kaiſer die Poſition der Alliirten bei Laon unangreifbar gefunden, und nachdem er am 9ten und 10ten mit ſeinem Hauptquartier zu Chavignon geweſen, am 11ten daſſelbe nach Soiſſons verſezt habe; inzwiſchen hätten doch der Marſchall Marmont und der General Charpentier am 9ten glückliche Angriffe bei Athies und Clacy gemacht. Abends aber habe der Feind mit zahlreicher Cavallerie im Rücken des Marſchalls Marmont einen Reſerveartilleriepark überfallen, wovon er jedoch nur 15 Stück habe fortbringen können.“ Der Feldmarſchall von Blücher erließ gleich nach dieſer Schlacht eine Proclamation, worin es heißt: „Einige Bauern, irregeleitet durch die Proclamationen Napoleons, haben die Waffen gegen die Alliirten ergriffen, und auf ſie geſchoſſen. Das in Brand geſteckte Dorf Athies, wovon Napoleon ſelbſt Zeuge war, hätte ihn belehren ſollen, welchen Züchtigungen er die Franzoſen durch Proclamationen ausſetzt, die ſie zu militäriſchen Vertheidigungen auffordern. Die Leiden, worunter Frankreich ſeit einigen Monaten ſeufzt, ſind dieſelben, womit Napoleon ſeit 12 Jahren ganz Europa belegt hat; ſie entſpringen aus dem abſcheulichen Kriegsſyſtem, welches er annahm, und welches er uns folglich ebenfalls aufdrang. Napo-

leon nennt ſich euren Souverain. Ein Souverain iſt ein Vater. Welcher Vater würde, ſeines Vortheils wegen, ſeine Kinder bis auf den letzten erwürgen? Welcher gute Souverain würde den ehrenvollen, vortheilhaften Frieden ausſchlagen, den man ihm anbietet, blos aus dem Grunde, weil dieſer Friede ſeinen perſönlichen Stolz und Ehrgeiz kränkt?“

Hüningen. In der vergangenen Nacht wurde Hüningen heftig bombardirt. Die Feſtung antwortete lebhaft, und verſchonte auch Baſel nicht. Eine Bombe fiel in das Haus des Statthalters Gyſendörfer, und richtete große Verwüſtung an.

20. Troyes. Der Fürſt von Schwarzenberg ſagt in einer heutigen Proclamation: „Franzoſen! man reizt euch zum Aufſtande. Euere Regierung begünſtigt geheime Ränke, die darauf abzielen, die Völker in den von den Alliirten beſetzten Departements aufzuwiegeln. Man ſucht euch durch betrügeriſche Verſprechungen zu bethören, durch Mittel zu verführen, die nur die Schwachheiten der Regierung, die ſie anwendet, aufdecken. Der Friede allein kann die alliirten Heere vermögen, den Boden von Frankreich zu verlaſſen. Alles was ihr thun werdet, den Krieg fortzuſetzen, wird wider euch ausſchlagen, und jeder irregeleitete oder verführte Franzoſe geht ſeinem gewiſſen Verderben entgegen.“ Zugleich erließ der Fürſt von Schwarzenberg folgenden Befehl: „Auf das vom franzöſiſchen General der 18ten Mi-

litair-Division, dem General Alix; erlaſſene Aufgebot zum Landſturm, und der Inſtruction, wie derſelbe zu verfahren habe, verordnen und verfügen wir hierdurch nachſtehendes: Art. 1) „Ein jeder Landſturmmann, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, ſoll als Kriegsgefangener behandelt und als ſolcher in die entlegenſten Staaten der Verbündeten transportirt werden. Jeder Bürger oder Bauer, der einen Soldaten von den verbündeten Armeen tödtet oder verwundet, ſoll vor ein Kriegsgericht geſtellt und innerhalb 24 Stunden arkebuſirt werden. 2) Jeder Ort, in welchem zum Aufgebot der Mannſchaft die Sturmglocke geläutet wird, ſoll in Brand geſteckt werden. 3) Jeder Ort, wo ein Meuchelmord begangen wird, ſoll dafür verantwortlich gemacht und nach Maaßgabe der Volkszahl an Gelde geſtraft werden. Eine Stadt, die zwanzigtauſend Einwohner hat, erlegt fünfmalhunderttauſend, eine Stadt von 10 bis 20tauſend Einwohnern dreimalhunderttauſend, eine Stadt von fünftauſend bis zu funfzehnhundert Einwohnern herab, erlegt einmalhunderttauſend Franken; Flecken, die nicht funfzehnhundert Einwohner zählen, nach Verhältniß weniger. 4) Jeder Anführer eines Corps iſt ermächtigt, nach vorſtehenden Vorſchriften zu verfahren, und erforderlichen Falls unter den angeſehenſten Einwohnern Geißeln auszuheben, die als Geißeln hinter die Armee geſchafft, und nicht eher

losgelaſſen werden, bis die Strafgelder erlegt und die Schuldigen ausgeliefert ſeyn werden. 5) Jeder Ort, deſſen Einwohner in Maſſe gegen die Verbündeten aufſtehen werden, ſoll der Plünderung preisgegeben und nachher in Brand geſteckt werden. 6) Jeder Handlanger und Helfershelfer, der darauf betroffen wird, daß er die vorgedachte Verfügung des Generals Alix verbreitet, oder zu deren Befolgung thätig mitwirkt, ſoll als Spion behandelt und auf der Stelle arkebuſirt werden. 7) Alle franzöſiſche, in der Gewalt der Verbündeten befindliche Kriegsgefangene, haften für alles, was man franzöſiſcher Seits gegen unſere Truppen, die in Kriegsgefangenſchaft gerathen möchten, verhängen dürfte. Um dagegen anderer Seits dem ruhigen Bürger gebührenden Schutz angedeihen zu laſſen, erneuern wir hiemit zugleich ausdrücklich alle unſere frühere, wegen Beobachtung der ſtrengſten Mannszucht erlaſſene Befehle, und tragen den verſchiedenen Commandeurs eines jeden einzelnen Corps auf, über deren genaueſte Befolgung auf das ſtrengſte zu wachen. Zu deſto ſicherer Handhabung ſollen beſondere Commandos detaſchirt werden, um hierüber zu wachen."

Chatillon ſur Seine. Heute Abend um 9 Uhr lud der franzöſiſche Miniſter Caulincourt ſämmtliche Miniſter der alliirten Mächte zu ſich ein, um ihnen die von Napoleon angekommene Erklärung über das Ultimatum mitzutheilen.

11. Berlin. Eingebracht wurden 80 Mann Kriegsgefangene von Hamburg.

Bray für Seine. Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg.

Brügge. Die Franzoſen machten von Oſtende einen Ausfall und kamen mit 600 Mann hierher, wo nur 15 Koſaken waren, und bewarfen die Stadt mit Bomben, tödteten damit 7 Einwohner, erpreßten 80,000 Franken baar und 20,000 in Wein und Leinwand, nahmen den Intendanten und Maire gefangen; und kehrten dann nach Oſtende zurück.

St. Quentin. Der Obriſt von Geismar nahm dieſe Stadt mit 500 Koſaken und 2 Eskadronen ſächſiſcher Uhlanen und Huſaren. Man erbeutete darinnen 100 Kanonen von ſchwerem Kaliber, 4 Schiffe mit Vitriol und 120 Centner Taback. Auch fand man ein Lazareth mit 220 Kranken, und befreite einen preußiſchen Major und 9 engliſche Offiziere aus der Gefangenſchaft.

Macon. Der Marſchall Augereau griff das Corps des Generals Bianchi an, wurde aber mit einem Verluſt von 2 Kanonen zurückgeſchlagen, und 26 Offiziere nebſt 1500 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Ein Theil von Macon liegt in Aſche. Das Städtchen Bourg wurde von beiden Theilen dreimal erſtürmt.

12. Rheims. Heute Morgen um 6 Uhr nahm der Graf von St. Prieſt Rheims mit Sturm. Die

franzöſiſche Cavallerie, welche einen Theil der Beſatzung ausmachte, und ſich mit Gewalt durchſchlagen wollte, wurde gänzlich aufgerieben. Es wurden 1400 Gefangene gemacht, unter denen ſich der General Lacoſte, der Obriſt Regnier, und eine große Anzahl Offiziere befinden. Auch wurden 9 Kanonen erobert. Am darauf folgenden Tage dirigirte der Feind ſehr überlegene Kräfte gegen dieſen Punct. Der Graf St. Prieſt nahm das Gefecht an, mußte jedoch mit einem Verluſt von 2000 Mann und 11 Kanonen der Uebermacht weichen. Er ſelbſt wurde ſchwer verwundet. Ein Theil ſeines Corps zog ſich auf Chalons, und ein anderer Theil über Very au Bac an die ſchleſiſche Armee.

Laon. Der General von Bülow ſagt in einer heutigen Proclamation: „Die am 9ten und 10ten erfochtenen Siege vernichten die Hoffnnng, mit welcher eure Regierurg ſich geſchmeichelt hatte. Der bei Laon errungene Sieg entfernt die Drangſale des Kriegs aus dieſen Gegenden. Zwei feindliche Armeecorps ſind aufgerieben. Einwohner der Picardie! Meine Truppen rücken in eure Provinz ein; ſie rücken blos ein, um den Frieden zu ſichern, den der unerſättliche Ehrgeitz eures Kaiſers einzugehen ſich weigert. Ich wiederhole es: nur den Frieden verlangen wir; und wir werden ihn erlangen, binnen kurzem wird eure Regierung genöthigt ſeyn ihn anzunehmen.“

Hamburg. Unüberſteigliche Hinderniſſe zwingen fortdauernd die Belagerer, ſich mit kleinen Vortheilen über ihre Feinde zu begnügen. Jedoch es werden faſt alle Nächte kleine Streifereien gemacht, welche immer zum Glück der Alliirten ausfallen, und die Belagerten ermatten. Dergleichen Streifzüge waren vorzüglich am 23 24. und 28. Februar, 5. 6. 11. und 12. März.

13. Laon. Der Feldmarſchall von Blücher erließ eine Proclamation, worinnen es heißt: „Bisher habe ich noch nicht, wie ich hätte thun ſollen, die Gewaltthaten, welche die Einwohner einiger Städte und Dörfer gegen Curiere und einzelne Soldaten der Armeen ſich haben zu Schulden kommen laſſen, beſtraft, weil ich hoffte, meine Nachſicht werde euch vermögen, zu eurer Pflicht zurück zu kehren. Ich kündige euch an, daß ich von heute an, ein ſtrenger Richter ſeyn werde, und daß die Städte und Dörfer, deren Einwohner die Waffen ergreifen, unſere Soldaten mißhandeln und ſich unſern militäriſchen Maaßregeln widerſetzen, den Flammen übergeben werden ſollen.“

Luſigni. Seit einigen Tagen wurde hier auf Napoleons neuen Antrag über einen 14tägigen Waffenſtillſtand unterhandelt, aber man wurde nicht einig. Im Moniteur heißt es darüber: „Man hat ſich nicht über eine Demarcationslinie vereinigen können. Ueber die Puncte der Occupation im Nor-

den und Oſten war man einig, aber die Alliirten wollten nicht nur ihre Linie an die Saone und Rhone ausdehnen, ſondern ſogar Savoyen darin einſchließen. Der Kaiſer konnte ſich nicht von Italien trennen, konnte nicht ſo viele Völkerſchaften unter dem Joche der Feinde laſſen.“

Zürich. Der Ritter von Lebzeltern und Graf Capo d'Iſtria kamen mit Vollmachten von den Oeſtreichiſchen und Ruſſiſchen Kaiſern hier an.

24. Livorno. Der Lord William C. Bentink, Oberbefehlshaber der großbrittanniſchen Truppen, ſagt in einer Proclamation: „Italiener! Großbrittannien hat ſeine Truppen an euren Küſten gelandet; es reicht euch ſeine Hand, um euch von Bonaparte's eiſernem Joche zu befreien. Portugal, Spanien, Sizilien, Holland, bezeugen die edelmüthigen und uneigennützigen Grundſätze, von welchen dieſe Macht beſeelt iſt; u. ſ. w.“

Chaumont. Der Kaiſer von Rußland ging geſtern, und der König von Preußen heute von hier nach Troyes ab. Sie kamen am anderen Tage daſelbſt an.

Minden. Heute wurde angefangen Minden zu einer Feſtung zu machen.

25. Nancy. Der General-Gouverneur von Lothringen und Bar von Alopäus, erließ eine Proclamation, worinnen geſagt wird: „Böſer Wille, Unverſchämtheit und Sittenverderbniß, haben meinen

gutgemeinten Abſichten vielfältig entgegen gearbeitet. Es iſt unumgänglich nöthig, daß die ganze Provinz entwaffnet und daß alle Vorräthe von Pulver und Blei abgeliefert werden. Wofern dieß nicht gleich auf die bloße Aufforderung der Ortsobrigkeit erfolgt, ſo wird durch das Militär Hausſuchung erfolgen müſſen, und jede Ortsobrigkeit ſoll für ihre Gemeinde haften. Sollten bei Annäherung der verbündeten Truppen die Einwohner eines Orts denſelben verlaſſen und in die Wälder oder Gebirge flüchten, ſo ſoll ein ſolcher Ort ohne Gnade in Brand geſteckt werden.

16. Berlin. Von Wittenberg wurden eingebracht 96 Gefangene.

17. Antwerpen. Die Franzoſen machten wieder einen Ausfall, wobei es zu einem ziemlich heftigen Gefechte kam, und ſie über 200 Mann an Gefangenen verloren, außer den Todten und Verwundeten. Der franzöſiſche Gouverneur Carnot in Antwerpen erließ vor einigen Tagen einen Befehl, worinnen er ſagt: „Die Feſtung Antwerpen ſoll vertheidigt und erhalten werden, es koſte was es wolle. Sobald man dem Gange der Vertheidigung Hinderniſſe entgegenſtellt, fallen alle Rückſichten weg. Daher hat ſich der Gouverneur entſchließen müſſen, einige der angeſehenſten Bürger, die durch Patriotismus und guten Willen alle Beſchwerniſſe hätten beſeitigen können, für die aus übler Geſinnung ent-

ſtandenen Hinderniſſe im Dienſte des Platzes, verantwortlich zu machen und ſcharfe Maaßregeln werden jetzt auf einander folgen."

18. Berlin. Ueber Mittenwalde wurden 56 Kriegsgefangene eingebracht.

Nogent ſur Seine. Hauptquartier der 3 Monarchen.

Brüſſel. Der Gouverneur der Stadt Graf Lottum macht bekannt, daß nirgends für die allirten Truppen ewas Nachtheiliges vorgefallen ſey, und daß, wer ſich nicht etwa vor den franz. Gefangenen fürchten will, welche hier eingebracht werden, für die Ruhe von ganz Belgien unbeſorgt ſeyn kann.

Magdeburg. Das preußiſche Militär-Gouvernement zwiſchen der Elbe und Weſer zu Halberſtadt verordnet: 1) Jeder Verkauf des Privat-Eigenthums durch das franzöſiſche Gouvernement zu Magdeburg, oder auf Veranlaſſung deſſelben, iſt null und nichtig. 2) Die Demolirung von Grundſtücken zu dem beabſichtigten Behuf, wird, wenn ſie durch Civil-Perſonen erfolgt, mit der Strafe der Landesverrätherei, falls ſie aber durch das Militär geſchieht, durch erſchwerende Bedingungen bei der künftigen Capitulation, und nöthigenfalls durch Repreſſalien in Frankreich beſtraft.

Zürich. Der preußiſche Miniſter Baron von Chambrier traf hier ein, um in Gemeinſchaft mit den bevollmächtigten Miniſtern der Höfe von Wien

und Petersburg an den Verhandlungen der Tagſatzung für die Reorganiſation der Schweitz Theil zu nehmen.

19. Bar für Seine. Hauptquartier der 3 Monarchen.

Nancy. Der Graf von Artois traf hier ein. Ein Cavallerie-Detaſcheiment war ihm von dem ruſſiſchen General-Gouverneur der Provinz entgegen geſchickt worden. Er verfügte ſich zuerſt in die Kirche, und verſicherte dann denen von dem General-Gouverneur vorgeſtellten Deputirten der Stadt, daß der Wunſch des Königs, ſeines Bruders, ſey, Frankreichs Leiden zu endigen, und aus allen Franzoſen ein Volk und Brüder zu machen. Nun erſcholl von allen Seiten der Ausruf, es lebe der König! Er ſpeißte hierauf mit dem Grafen von Wittgenſtein und andern Generalen.

Florenz. Als die neapolitaniſchen Truppen die Provinzen des ſüdlichen Italiens proviſoriſch zu beſetzen ſich bereiteten, ſchloß ſich ein Theil der hier befindlichen Franzoſen in die Feſtungen ein, und der andere ſchien ſich in der Poſition von Piſa zum Widerſtand anſchicken zu wollen. Schon hatten die Feindſeligkeiten zwiſchen den franzöſiſchen Truppen, welche die Poſition von Piſa vertheidigten, und den neapolitaniſchen Truppen begonnen, und die Citadelle von Ancona war gefallen, als der franzöſiſche Herzog von Otranto, der ſich in Lucca befand, die

Mittheilung machte, daß er mit Vollmächten verſehen ſey, die Räumung der von den Franzoſen beſetzten Forts zu bewerkſtelligen. Als der König von Neapel heute in Reggio dieſe Nachricht erhielt, und ſich mit dem öſtreichiſchen Geſandten Grafen Mier und General Grafen Nugent berathen hatte, ertheilte er die erforderliche Vollmacht dem General-Commandanten von Toskana, welcher ſich nach Lucca begab, wo eine Convention geſchloſſen wurde, kraft welcher alle von den Franzoſen beſetzte Forts den neapolitaniſchen Truppen übergeben werden. Eine der weſentlichſten Bedingungen iſt; daß kein Militär, während einem Jahre, weder gegen den König von Neapel, noch gegen die alliirten Mächte, Kriegsdienſte leiſten darf.

Rheims, welches der Graf von St. Prieſt am 13ten wieder zu verlaſſen genöthigt worden war, wurde heute von neuem von dem General v. Winzingerode beſetzt.

20. Chatillon. Der hieſige Friedens-Congreß ging heute wieder auseinander, und in Bezug hierauf erließen die hohen alliirten Mächte eine öffentliche Erklärung, in welcher folgende merkwürdige Stellen vorkommen. „Bald näherten ſich die ſiegreichen Armeen der Hauptſtadt, und nun dachte die franzöſiſche Regierung nur daran, dieſe zu retten. Der franz. Bevollmächtigte erhielt den Befehl, einen Waffenſtillſtand vorzuſchlagen, der ſich auf Grund-

lagen

lagen ſtützte, welche die alliirten Mächte ſelbſt zur Wiederherſtellung eines allgemeinen Friedens für nothwendig hielten. Man machte den Antrag, ſogleich alle Feſtungen in den Ländern zu übergeben, welche Frankreich abtreten würde, jedoch unter der Bedingniß, daß die Kriegsoperationen ſogleich eingeſtellt würden. Da ſich aber die alliirten Mächte aus einer 20 jährigen Erfahrung überzeugt hatten, daß man in allen Unterhandlungen mit dem franzöſiſchen Kabinet, ſorgfältig das was blos ſcheint, von demjenigen unterſcheiden müſſe, was man wirklich vor ſich hat, ſo lehnten ſie dieſen Waffenſtillſtand ab, und erboten ſich dagegen die Friedenspräliminarien auf der Stelle zu unterzeichnen. Dieſe Unterzeichnung würde für Frankreich alle Vortheile eines Waffenſtillſtandes gehabt haben, ohne die alliirten Mächte mit deſſen Nachtheilen zu behelligen. Die Conferenzen zu Chatillon nahmen nun (da Frankreich ſcheinbare Kriegsvortheile erhalten hatte,) einen andern Character an. Dem franz. Bevollmächtigten fehlte es immer an Inſtruktionen, und es war ihm jetzt nicht mehr möglich, auf die Vorſchläge der alliirten Höfe zu antworten. Dieſe Mächte ſahen ganz klar, was die franz Regierung nun für Abſichten habe, und ſie entſchloſſen ſich daher zu einem entſcheidenden Schritt, dem einzigen, welcher ihrer ſelbſt, ihrer Macht, und der Aufrichtigkeit ihrer Geſinnungen würdig geweſen iſt.

Sie trugen ihren Bevollmächtigten auf, ein Präliminar-Friedenstraktatsproject zu kommuniziren, welches alle die Grundlagen enthielt, die ſie zur Wiederherſtellung des politiſchen Gleichgewichts für unumgänglich nothwendig hielten, und welches die franz. Regierung einige Tage vorher, da ſie ihre Exiſtenz für gefährdet hielt, ſelbſt vorgeſchlagen hatte. In dieſem Präliminar-Friedensprojekte ſind die Grundſätze einer wieder herzuſtellenden europäiſchen Staatsverfaſſung enthalten. Vierzehn Tage verfloſſen, ohne daß die franz. Regierung hierauf antwortete. Die Bevollmächtigten der Allirten beſtanden nun auf einem peremtoriſchen Termin zur Annehmung oder Zurückweiſung ihrer Friedensbedingniſſe. Man ließ ſogar dem franz. Bevollmächtigten noch Raum genug, um ein Gegenfriedensprojekt mitzutheilen, welches jedoch, dem Geiſte und dem weſentlichen Inhalte nach, den von den alliirten Mächten gemachten Vorſchlägen entſprechen müßte. Hierzu war der 10. März mit allgemeiner Uebereinſtimmung feſtgeſetzt. Nach Ablauf dieſes Termins wußte der franz. Bevollmächtigte nichts anders vorzubringen, als verſchiedene Papiere, über deren Verhandlung man nur die Zeit verdorben haben würde, und ſtatt ſich dem Ziele zu nähern, in unfruchtbare Negoziationen hätte einlaſſen müſſen. Auf des franz. Bevollmächtigten ausdrückliches Verlangen wurden ihm noch einige Tage als ein neuer Termin

zugeſtanden. Am 15. März endlich übergab dieſer Bevollmächtigte ein Gegenfriedensprojekt, aus welchem man ſogleich deutlich erſah, daß Frankreichs Unglück in den Geſinnungen von Frankreichs Regierung noch nicht die geringſte Veränderung hervorgebracht hatte. In dieſem Gegenprojekt wiederholt die franz. Regierung ihre gemachten Vorſchläge, und verlangt, daß Völker, denen der franzöſiſche Geiſt völlig fremd iſt, Völker, welche ihre ſeit Jahrhunderten beſtehende Regierung nie den Franzoſen einverleiben würden, fortfahren ſollen, einen Beſtandtheil des franz. Reichs auszumachen. Frankreich wollte fortfahren, einen Flächeninhalt zu behaupten, welcher mit dem Syſteme des Gleichgewichts, und mit den Verhältniſſen aller übrigen großen europäiſchen Staaten durchaus nicht vereinbarlich war. Es wollte alle die Poſitionen und Angriffspunkte beibehalten, vermittelſt deren die franz. Regierung zu Europas und Frankreichs Unglück in den letztvergangenen Jahren ſo viele Throne umgeſtürzt und ſo zahlreiche Zerſtörungen veranlaßt hatte. Glieder der jetzt in Frankreich regierenden Familie ſollten wieder auf auswärtige Throne geſetzt werden, und die franz. Regierung, welche ſo viele Jahre lang nur dadurch, daß ſie Zwietracht ausſäete, und ſich der Gewalt der Waffen bediente, über Europa zu herrſchen ſuchte, verlangte fortzufahren, den Schiedsrichter in den innern Angelegenheiten Euro-

ropens und über das Schickſal der europäiſchen Mächte zu machen.“ Bonaparte forderte (heißt es in engliſchen Blättern) kurz vor Aufhebung des Friedens-Kongreſſes zu Chatillon: 1) Italien; Eugen Beauharnois ſollte König bleiben, und auch Venedig behalten, welches bekanntlich durch den Lüneviller Frieden an Oeſterreich abgetreten wurde. 2) Er forderte die Linie des Rheins; die Niederlande ſollen mit Frankreich verbunden und er Herr von Antwerpen und der Schelde bleiben. 3) Auf Holland wollte er Verzicht leiſten; aber er that Forderungen, wodurch dies Land blos dem Namen nach würde unabhängig geworden ſeyn; er forderte Nimwegen und einen Theil der Linie der Waal. 4) Endlich forderte er Verſorgungen und Entſchädigungen für verſchiedene Mitglieder ſeiner Familie, die Beſitzungen oder Anſprüche einbüßten. Eine Entſchädigung für Joſeph Bonaparte, für den Verluſt des Königreichs Spanien; eine Entſchädigung für Hieronymus Bonaparte für den Verluſt ſeines Königreichs Weſtphalen; für Louis Napoleon, den Großherzog von Cleve und Berg; für Eugen Beauharnois wegen der Entſagung ſeiner Anſprüche auf das Großherzogthum Frankfurt nach Abſterben des Carls v. Dalberg, Erzbiſchofs und Großherzogs von Frankfurt.

Charmont. Heute Mittag gingen die zwiſchen hier und Mesnil la Comteſſe vereinigten Corps von Giulay, Kronprinz von Würtemberg und Rajewsky,

ſonſt Wittgenſtein, vor, um den Feind aufzuſuchen. Ein Theil ſeiner Cavallerie wurde durch Coſaken und Würtemberger Reiterei unter Anführung des Kronprinzen, auf Merry zurückgeworfen oder abgeſchnitten, und 400 Gefangene von den Garde-Grenadier-Jägern zu Pferde und Mamelucken eingebracht. Die Armee blieb in ihrer Stellung, das Hauptquartier in Congy, und die Hauptſtärke derſelben in der Gegend von Mogny Lettre und Mont Suzain.

Cüſtrin. Die franz. Truppen zogen als Gefangene aus, und der preußiſche General von Hinrichs zog mit den ſeinigen höchſt feierlich ein.

Paris. Hieſige Blätter geben die Zahl der zur Vertheidigung der Hauptſtadt bewaffneten Einwohner auf 180,000 Mann an, welche ſich täglich in den Waffen übten.

21. Bar ſür Aube. Hauptquartier der 3 Monarchen.

Arcis. Die Franzoſen verſtärkten ſich hier und ſtellten heute wenigſtens 60,000 Mann dem verbündeten Heere gegenüber. Der Feind entwickelte immer mehr Truppen durch die Stadt, und man ſah auch jenſeits der Aube Verſtärkungen heranrücken. Es entſtand eine Kanonade. Man war im Begriff den Feind anzugreifen, als er ſich unerwartet ſchnell zurückzog. Der Kronprinz von Würtemberg verfolgte ihn, und warf ihn nach einem hartnäckigen Gefecht, und nachdem er ihm ſehr großen Verluſt zugefügt und 7 Kanonen, auch viele Gefangene abgenommen

hatte, aus Arcis. Dies Verfolgen und Gefecht des Kronprinzen von Würtemberg dauerte noch in der Dunkelheit fort, ſo daß die Truppen ſich ſelbſt nicht mehr erkannten. Man fragte ſich: biſt du Baier, Ruſſe oder Franzos? Die Hauptmacht der Franzoſen retirirte auf Sommepuis gegen Vitry hin, wo ſie übernachtete. Vermuthlich glaubte Napoleon nicht, die Armee des Fürſten Schwarzenberg vereint und ſchlagfertig zu finden, auch mag er von dem Anmarſche der Blücherſchen Armee Nachricht erhalten haben, die ſchon am 19. über die Aisne bei Berry au Bac und Pontavere gegangen war, und Rheims und Chalons beſetzt hatte.

Lyon. Nach mehreren Gefechten verließ der franzöſiſche Marſchall Augereau in der vergangenen Nacht Lyon. Die alliirte Armee unter den Befehlen des Prinzen von Heſſen-Homburg, rückte heute Morgen ein Dieſe Armee, 40,000 Mann ſtark, ließ 4000 Mann zurück, und verfolgte ſogleich den Feind. Augereau iſt nur 13,000 Mann ſtark, und zog ſich nach Vienne in der Dauphine. In den Gefechten von Lyon wurden von den Alliirten erobert 8 Stück Geſchütz, 1720 Gewehre, 24 Stück Infanteriekarren, und eine große Mege Kugeln.

Haag. Hier wurde eine Proclamation von Seiten Ludwigs XVIII. bekannt gemacht. Sie iſt von dem Marquis von Chabannes, erſtem Adjudanten des Königs, für die Provinzen des Nordens unterſchrieben,

und kündigt den Franzoſen an: „Ihr König, begleitet von der Tochter Ludwigs XVI. von dem Prinzen Condé, und von dem Vater des Herzogs von Enghien, ſey bereit zu ihnen zu kommen. Monſieur, der Bruder Ludwigs XVIII. und deſſen Söhne ſeyen bereits in Oſten, Süden und Weſten von Frankreich vorausgegangen, um die Wiederherſtellung des Glücks und Friedens unter einer Herrſchaft zu verkünden, welche Beſchirmerin der Geſetze und der öffentlichen Freiheit ſeyn würde. Krieg, Conſcription, Droits réunis, alles, was das Unglück der Nation ausmacht, ſolle abgeſchafft werden. Der Gottesdienſt ſolle ſeinen Glanz, das Eigenthum ſeine Sicherheit erhalten.“ Eine Inſtruction in 17 Artikeln, enthält die Anweiſung, dieſe Proclamation allenthalben zu vertheilen, die weiße Cocarde anzuſtecken, freiwillige Corps zu errichten, eine Königl. Uniform anzulegen ꝛc. Letztere beſteht in einem blauen Rock, Knöpfen mit Lilien, rother Weſte, weißer Schärpe und weißer Hutfeder.

22. Troyes. Die Stellungen der Armeen waren heute folgende: Winzingerode in Epernay; Woronzow in Rheims; Langeron in Fismes; Sacken in Braine; Bülow in Soiſſons; York in Chateau-Thiery; Kleiſt in La Ferté Jouarre; Schwarzenberg zwiſchen Troyes und Brienne, und Napoleon in Arcis.

23. Berlin. Von Wittenberg wurden 112 Gefangene eingebracht.

Pongny. Hauptquartier des Fürſten von Schwar-

zenberg. Derſelbe erließ einen Tagsbefehl an die Krieger der verbündeten Heere, und ſagt darinnen: „Die Hoffnung der Mächte auf die augenblickliche Herſtellung des Friedens, iſt abermals verſchwunden. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Elend der ſchönſten Provinzen Frankreichs, nichts konnte die franz. Regierung in die Bahn der Mäßigkeit und Billigkeit führen. Die Unterhandlungen zu Chatillon ſind aufgehoben. Sieger von Kulm, von Leipzig, von Hanau, von Brienne! Auf euch ſind die Augen Europas gerichtet! In euren Händen liegt das Schickſal der Welt. Ihr eilt deſſen naher Entwickelung entgegen. Noch wenige Augenblicke, und die Welt verdankt euch ihre Rettung!“

24. Carlsruhe. Der Graf von Wittgenſtein verließ wegen einer am 27. Febr. erhaltenen Wunde auf einige Zeit die Armee. Sein Nachfolger im Commando iſt der General Rajewski.

Dijon. Am 21. entwickelte ſich die franz. Armee aus Arcis und ſchien die des Fürſten von Schwarzenberg angreifen zu wollen, welche ſelbſt in Schlachtordnung, den Angriff zu beginnen, bereit ſtand. Schleunig veränderte hierauf der Feind ſeinen Plan, zog ſich eilends zurück, ſo daß man nur die Arriergarde zu erreichen, dieſer einen beträchtlichen Verluſt zuzufügen, und 7 Stück Geſchütz zu nehmen im Stande war. Der Rückzug des Feindes ging auf Sommepuis, wo der Nachtrab vom General Oſſerrowsky

wieder erreicht wurde, welcher ihn zerſtreute und 25 Kanonen eroberte. Unerwartet wandte ſich Napoleon auf Vitry, welches er vergeblich zur Uebergabe aufforderte, von da auf St. Dizier und Joinville. Der Fürſt von Schwarzenberg ließ ſich durch dies Manöver, welches darauf abgeſehen war, ſeine Communikation zu bedrohen und zu ſtören, nicht irre machen, und verfolgte ſeinen Plan, ſich mit der Armee des Feldmarſchalls von Blücher, der auf Rheims und Chalons marſchirte, zu vereinigen. Am 23 ging zu dem Ende die ganze Schwarzenbergiſche Armee über das rechte Aubeuſer gegen Chalons zu. Der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen befanden ſich bei derſelben. Der Kaiſer von Oeſtreich, die Miniſter der verbündeten Höfe und das diplomatiſche Corps verfügten ſich aber heute hieher nach Dijon.

25. Berlin. Von Gorcum wurden 656 Gefangene eingebracht.

Thüby. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

Paris. Das Journal de l'Empire vom 22ten ſagt: „Es iſt von der Kriegsgeſchichte zu erwarten, daß ſie den ganzen Zuſammenhang der geſchickten Manövers darlegen wird, durch welche der Kaiſer neuerdings die Plane der zwei feindlichen Armeen vereitelt hat, die ſich unter den Mauern von Paris vereinigen zu wollen ſchienen.“ Und heute heißt es

in dieſem Journale: „Die Eroberung einer einzigen Vorſtadt von Paris würde dem Feind, der ſie verſuchen wollte, die Zernichtung einer Armee koſten.“

Fere Champenoiſe. Hauptquartier des Kaiſers von Rußland, Königs von Preußen und Fürſten von Schwarzenberg. Die franzöſiſchen Corps von Marmont und Mortier befanden ſich, zuſammen 25,000 Mann ſtark, zwiſchen Vitry und Fere Champenoiſe, und erlitten heute eine totale Niederlage, indem ſie ſich von Napoleon abgeſchnitten befanden, plötzlich auf zwei Straßen angegriffen und von den Corps Kronprinz von Würtemberg, Generals Rajewski, der Garde-Cavallerie und einem Theil der Blücherſchen Cavallerie umringt wurden. Es wurden in dieſer Schlacht gegen 100 Kanonen und über 200 Pulverkarren erbeutet, und mehr als 7000 Gefangene gemacht, worunter 10 Generale. Außerdem mußten die Franzoſen mehr als 5000 Todte und Verwundete haben. Die beiden Diviſionen Pactod und A..cy ſind vernichtet oder gefangen, ohne daß ſich ein Mann davon hat retten können. Von allen Seiten umringt, ſtreckten ſie das Gewehr. Der Ueberreſt der beiden franzöſiſchen Corps zog ſich nach La Ferte-Gaucher.

26. Treſſeaux. Hauptquartier des ruſſiſchen Kaiſers, Königs von Preußen und Fürſten v. Schwarzenberg.

Montmirail. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

Landau. Heute Morgen um 5 Uhr kamen die Franzoſen mit ungefähr 2000 Mann Infanterie und Cavallerie, nebſt 5 Stück Geſchütz von verſchiedenen Seiten aus der Feſtung, und attakirten beſonders den Ort Nußdorf. Der Commandant des Blokadecorps, der ruſſiſche Generalmajor von Sockolowsky, trieb ſie aber nach einem Verluſt von 300 Mann Todten und 72 Gefangenen, wieder zurück. Alliirterſeits war der Verluſt an Todten 13 Soldaten und an Bleſſirten 2 Offiziere und 30 Soldaten. Das Gefecht währte 3 Stunden.

St. Etienne bemächtigte ſich der General Prinz von Coburg. Es iſt hier die bedeutendſte Gewehrfabrik von Frankreich.

Parma. In hieſiger Gegend kam heute der Pabſt an, und wurde an den öſtreichiſchen Vorpoſten dem Schutz der Verbündeten übergeben. Er ſetzte ſeine Reiſe nach Rom fort.

27. Coulomiers. Hauptquartier der Monarchen von Rußland und Preußen und des Fürſten von Schwarzenberg.

Laferte ſous Jouarre. Hauptquartier des Feldmarſchalls von Blücher.

Rethel. Der General Woronzow erließ eine Proclamation an die Bewohner der Ardennen, der Aine und Marne, und ſagt: „Mit Leidweſen vernehme ich, indem ich euer Land mit einem zu der Armee des Kronprinzen von Schweden gehörenden

Truppencorps durchziehe, daß durch Aufhetzungen der Commandanten kleiner feſter Plätze in der Nachbarſchaft, und ihre lügenhaften Erzählungen, mehrere eurer Gemeinden ſich gegen uns bewaffnet haben u. ſ. w.“

Bar-le-Duc. Der Prinz Biron von Kurland erließ an die Einwohner des Departements der Maas eine Proclamation, und ſagt darin: „Aufrühreriſche Bewegungen haben mich genöthigt, mich in eure Gegenden zu begeben. An der Spitze eines ruſſiſchen und preußiſchen Truppencorps bin ich beauftragt, in euren Wohnungen Ruhe und Orduung wieder herzuſtellen u. ſ. w.“

Gent. Es iſt den Franzoſen gelungen, dieſen Ort geſtern wieder zu beſetzen. Der General Maiſon kam von Lille, vereinigte ſich mit der Garniſon von Antwerpen, wo das Blokadecorps ſich zurückziehen mußte, und marſchirte nun 10,000 Mann ſtark nach Gent. Der Graf Biſchaloff wehrte ſich lange mit ſeinem Koſaken-Regiment, mußte aber zuletzt der Uebermacht weichen, und zog ſich nach dem Dorfe Melle zurück. Heute Morgen verließen die Franzoſen Gent wieder, und nahmen die Militair-Caſſe mit 300,000 Franken und mehrere Requiſitionen mit ſich. Der Herzog von Weimar hatte von Mons aus an den franzöſiſchen General Maiſon ein Schreiben erlaſſen, folgenden Inhalts: „Wenn Sie Gewaltthätigkeiten an den Einwohnern von Gent und deren Gegend begehen, ſo verſpreche ich Ihnen,

daß Sie aufs baldigſte von den Repreſſalien unterrichtet werden ſollen, die Se. Majeſtät der Kaiſer aller Reußen an franzöſiſchen Generalen und Stabsoffizieren, die in großer Anzahl in ſeiner Gewalt ſind, ausüben laſſen wird.“

28. Berlin. Von Gorcum wurden als Kriegsgefangene eingebracht, 38 Offiziere und 550 Mann.

Würzburg. Heute Abend ſchlug auch die Stunde der Befreiung vom franz. Joche für die unglücklichen Einwohner der während fünf Monaten anhaltenden Blokade des hieſigen Mainviertels. Die feindliche Garniſon iſt mit Capitulation in die Feſtung zurückgezogen, wo ſie nun immer mehr eingeengt wird.

Haarburg. Da jetzt das Eis der Elbe im Gang iſt, und das Belagerungscorps vor Hamburg dem vor Haarburg nicht zu Hülfe kommen konnte, ſo benutzte dies der Marſchall Davouſt und marſchirte mit 5 bis 6000 Mann nach Haarburg, von wo er heute einige Ausfälle auf die nahegelegenen Dörfer machte, von denen er mehrere rein ausplünderte und in Brand ſteckte. Jedoch der engliſche General Lyon ſchlug ihn mit ſeinem Corps und mit den Hanſeaten bald zurück.

Bologna. Der ruſſiſche General von Balaſchef traf hier ein, um einen Allianztraktat mit dem Könige von Neapel abzuſchließen, und in der Folge als Geſandter bei ihm zu reſidiren.

29. Pfalzburg. Dieſe Feſtung wurde in der vergangenen Nacht durch 500 Granaten und Brandkugeln heftig beſchoſſen. Die Franzoſen antworteten nur ſchwach, jedoch aus grobem Geſchütz.

Amſterdam. Heute wurde in der hieſigen neuen Kirche die von dem ſouverainen Fürſten der Niederlande zur Annahme der Conſtitution eingeladene Verſammlung der Notablen durch eine Anrede des Fürſten vom Thron eröffnet. Er ſagte darinnen: „Seit 25 Jahren wird Europa von Zerrüttungen heimgeſucht. Neunzehen Jahre ſind es her, daß dieſe Zerrüttungen mich aus meinem Vaterlande vertrieben, und bei dem unabläſſigen Glücke des hinterliſtig eingedrungenen allgemeinen Machthabers, ſchien meine Rückkehr kaum zu den Möglichkeiten zu gehören. Der größte Theil der Nation hat mich zur ſouverainen Regierung des Landes berufen, und ich meiner Seits habe erklärt, daß ich dies Anerbieten nur alsdann anzunehmen bereit ſey, wenn die wahre Freiheit und die wahre Sicherheit des Eigenthums und der Perſonen, mit einem Wort, wenn alle Gerechtſame wahrhaſt freier Bürger, möglichſt verbürgt würden.“ Von 600 Mitgliedern fanden ſich nur 25 die einige Abänderungen vorſchlugen. Nachdem ſämmtliche Anweſende die Acte unterzeichnet hatten, ward ſie dem ſouverainen Fürſten überbracht und als Grundgeſetz des Landes öffentlich ausgerufen. Am folgenden Tage erſchien der Fürſt wieder in der Verſammlung, legte

den Eid ab, und eben dieſe Eidesleiſtung erfolgte ſodann auch von den Deputirten. Zum Schluß ward ein feierlicher Gottesdienſt gehalten.

Paris. Die hieſigen Journale ſagen heute noch folgendes: „Der Kaiſer iſt ſeit dem 27ten auf dem Marſche, um ſeiner Hauptſtadt zu Hülfe zu kommen. Heute haben die Herzoge von Treviſo und Raguſa ihre Vereinigung mit den Truppen unter den Befehlen der Generale Compans und Ornans bewerkſtelligt. Die feindliche Armee, welche bei Meaux über die Marne gegangen iſt, wird mit Linientruppen, unterſtützt von dem Eifer aller Bürger und der Nationalgarde, zu fechten haben; ihre Verſuche werden vereitelt werden, wenn ſie auch den Kaiſer nicht im Rükken hätten."

30. Montmartre, Höhen vor Paris. Heute wurden hier die noch übrigen Truppen der franz. Corps Marmont und Mortier gänzlich geſchlagen. Das Gefecht ging Morgens um 9 Uhr an, und die Franzoſen verloren hierbei wieder 70 Kanonen. Am Abend ſchloſſen ſie eine Capitulation, um Paris nicht der Gefahr eines allgemeinen Sturms auszuſetzen, nach welcher ſie am darauf folgenden Tage nach der Bretagne abzogen, alſo in einer ganz entgegengeſetzten Richtung von derjenigen, welche Napoleon genommen hat. Auch erſchienen Deputirte des Senats, um die Stadt der Gnade der Monarchen zu empfehlen. Napoleon iſt mit ungefähr 50,000 Mann zwiſchen Melun und Or-

leans aufgeſtellt, und wird, da die Verbündeten über viermal mehr der verſuchteſten Krieger haben, ſeinem Schickſale nicht entgehen. Seit dem 20ten ſuchte derſelbe durch Mannöver zu gewinnen, was er durch eine Schlacht zu erlangen nicht mehr hoffte. Die Alliirten beſchloſſen daher, die Communikation mit dem Oberrhein einmal aufzugeben, um vielfach zu gewinnen, was ſie im unglücklichſten Falle dort verlieren konnten. Es wurde den 24ſten der Beſchluß gefaßt, mit vereinten Kräften auf Paris zu marſchiren, während Napoleon ſich auf Joinville und Bar le Duc zog. Nur ein Beobachtungscorps wurde ihm nachgeſandt, und am 25ten ſowohl von der großen, als auch von der ſchleſiſchen Armee von Chalons und Vitry aus, der Marſch auf Paris angetreten. Napoleon hatte heute noch die grauſame Ordre gegeben, das Pulvermagazin zu Grenelle, dicht bei Paris, zu ſprengen. Es enthielt 240 Centner Pulver, 5 Mill. Infanterie-Patronen, 25,000 Kanonenladungen, und 3000 gefüllte Haubitzen. Halb Paris wäre dadurch zerſchmettert worden. Der Major Lescourt verſprach den Befehl auszuführen, unterließ dies aber wohlweislich.

Bologna. Der Pabſt langte hier an und wurde ſowohl von dem Könige von Neapel, als auch von dem Volke höchſt feierlich aufgenommen. Während ſeines hieſigen Aufenthalts hatte er verſchiedene Conferenzen mit dem Lord Bentink, und in der letztern überreich-

te

te der Lord, im Namen des Prinzen Regenten von England die Summe von 50,000 Stück Ducaten, welche der Prinz den Pabſt, als zu Erſtattung ſeiner Reiſekoſten, anzunehmen erſuchen ließ.

Vor Paris. Heute Abend begaben ſich die Maires ſämmtlicher Stadtviertel von Paris in das Hauptquartier des Kaiſers Alexander, welcher ſie unter andern mit folgenden Worten empfing! „Das Kriegsgeſchick hat mich bis hieher geführt. Ihr Kaiſer, der mein Alliirter war, hat mich dreimal hintergangen. Er drang bis in das Innere meines Reichs, und richtete dort Verwüſtungen an, deren Spuren noch lange ſichtbar bleiben werden. Meiner Vertheidigung wegen bin ich ihm bis hieher gefolgt, doch bin ich weit entfernt, Frankreich das Unheil vergelten zu laſſen, welches er in meinen Staaten angerichtet hat.“

31. St. Denis ergab ſich, und man fand darinnen 7 Stück Geſchütz und 250 Mann.

Paris. Heute Vormittag zwiſchen 11 und 12 Uhr hielten der König von Preußen und der Kaiſer von Rußland an der Spitze der Garden ihren feierlichen Einzug in Paris. Die Truppen waren bereits geſtern Abend bis an die Barrieren der Stadt gekommen, und nach einer abgeſchloſſenen Capitulation mit dem Marſchall Mortier zogen ſich die franz. Truppen in Paris ebenfalls nach Rennes in der Bretagne. Dieſe Capitulation enthielt folgende Artikel. 1) Die

Corps der Marſchälle Herzog von Treviſo und von Raguſa räumen den 31ten Morgens um 7 Uhr die Stadt Paris. 2) Sie werden die Geräthſchaften ihrer Armeecorps mit ſich fortführen. 3) Die Feindſeligkeiten können erſt 2 Stunden nach der Räumung der Stadt wieder anfangen, nemlich Morgens um 9 Uhr. 4) Alle Arſenäle, Magazine, und alle militairiſche Etabliſſements werden in dem Zuſtande zurück gelaſſen, in welchem ſie ſich vor der Unterhandlung über dieſe Capitulation befunden haben. 5) Die National- oder Bürgergarden werden gänzlich von den Linientruppen getrennt. Sie werden beibehalten, entwaffnet oder verabſchiedet, nach der Diſpoſition der alliirten Mächte. 6) Die Corps der Municipal-Gensd'armerie haben ein Schickſal mit der Nationalgarde. 7) Die Verwundeten und Marodeurs, die nach 7 Stunden noch in Paris ſind, ſind Kriegsgefangene. 8) Die Stadt Paris wird dem Edelmuthe der hohen verbündeten Mächte empfohlen. — Dieſe Capitulation hat unterſchrieben der ruſſiſche Oberſt Orloff, und der öſtreichiſche Oberſt Graf von Paar, und die franz. Oberſten Fabrier und Denys. Das Volk in Paris jubelte und jauchzete, nannte die einziehenden Monarchen ihre Erretter, und Vive l'Empereur Alexandre! vive le Roi de Prusse! vive Louis XVIII! vivent les Bourbons! vive la Paix! à bas Napoleon! ward von allen Seiten durch einander ge-

ſchrieen, daß es ſchwer ſeyn würde zu beſtimmen, welche dieſer Exclamationen die Oberhand hatte. Die allirten Truppen zogen durch Paris nach dem Eingange des Champs-Elyſees, wo der König von Preußen und der Kaiſer von Rußland 6 Stunden lang hielten und ſelbige vor ſich vorbei defiliren ließ. Zu gleicher Zeit zog eine andere zahlreiche Colonne durch die äußern Boulevards, um jenſeits Cantonirungen zu beziehen. Die Infanterie marſchirte in Gliedern von 30 und die Cavallerie von 15 Mann. Ein großer Theil des Pariſer Volks hatte die weiße Kokarde aufgeſteckt, oder trug ſonſt weiße Abzeichen. Die Kaiſerin mit ihrem Sohne und Joſeph Bonaparte waren bereits geſtern abgegangen. Nur die Garden wurden in die Kaſernen in der Stadt gelegt, der übrige Theil der Truppen bivouakirte in der Nähe der Stadt. Der Fürſt von Schwarzenberg erließ, als er geſtern vor den Thoren von Paris angekommen war, eine Proclamation, in welcher es heißt: „Die verbündeten Heere befinden ſich vor Paris. Sie kommen mit dem gegründeten Zutrauen nach der Hauptſtadt Frankreichs, daß ſie ſich jetzt mit dieſem Reiche vollkommen und auf die Dauer ausſöhnen werden. Paris, als der Hauptſtadt, kommt es unter den vorhandenen Umſtänden zu, den allgemeinen Weltfrieden zu beſchleunigen. Wie Paris ſich äußern wird, darauf iſt jetzt die allgemeine Erwartung mit dem höchſten, der Wichtigkeit

des Gegenſtandes angemeſſenen, Intereſſe geſpannt. Die Hauptſtadt ſoll mit Einquartierung verſchont bleiben ꝛc.“ Von Pariſer Seite erſchien eine Proclamation von dem Polizeipräfecten, Baron Pasquier, und dem Präfecten des Seine-Departements, Baron Chabert, worinnen es heißt: „Einwohner von Paris! Die Kriegsereigniſſe haben die Heere der verbündeten Truppen bis zu euren Thoren geführt. Die Zahl und Stärke derſelben hat unſern Truppen nicht geſtattet, die Vertheidigung der Hauptſtadt fortzuſetzen. Der Marſchall, der ſie zu vertheidigen hatte, iſt zu einer Capitulation gezwungen worden; ſie iſt überaus ehrenvoll. Ein längerer Widerſtand würde die Sicherheit der Perſonen und des Eigenthums gefährdet haben. Beide ſind durch dieſe Capitulation und durch das Verſprechen des Kaiſers Alexander ſicher geſtellt, welcher heute früh der Municipalität die beſtimmten Verſicherungen, ſeines Schutzes und ſeiner Gnade zu geben geruht hat.“ Am Tage des Einzugs erließ der Kaiſer Alexander eine Declaration folgenden Inhalts: Die Armeen der verbündeten Mächte haben die Hauptſtadt von Frankreich beſetzt. Die verbündeten Souverains geben den Wünſchen der franzöſiſchen Nation Gehör. Sie erklären, daß wenn die Friedensbedingungen ſtärkere Garantien erhalten mußten, ſo lange es darauf ankam, dem Ehrgeize Bonaparte's Feſſeln anzulegen, ſie jetzt günſtiger ſeyn müſſen, wenn

Frankreich zu einer weiſen Regierungsart zurückkehrend, ſich ſelbſt zum Unterpfande dieſer Ruhe erbieten wird. Die verbündeten Souverains erklären daher feierlich, daß ſie nicht mehr mit Napoleon Bonaparte, noch mit einem ſeiner Familie unterhandeln werden; daß ſie die Integrität des alten Frankreichs nur ſo anerkennen, wie es unter den rechtmäßigen Königen war. Sie können ſogar mehr thun; ſie wollen den Grundſatz aufſtellen, daß es zum Wohl von Europa nöthig iſt, daß Frankreich groß und ſtark ſey; ſie wollen die Konſtitution, die die franzöſiſche Nation ſich geben wird, anerkennen und garantiren. Die verbündeten Monarchen laden daher den franz. Senat ein, ein proviſoriſches Gouvernement zu wählen, welches die Sorge der Adminiſtration übernehmen, und die Konſtitution vorbereiten möge, die dem franzöſiſchen Volke angemeſſen ſeyn wird. Die Erklärungen, die ich hiermit abgebe, theile ich mit den übrigen Mächten."
Paris, den 31ſten März 1814. Nachmittags 3 Uhr.

Alexander.

Neſſelrode.

Noch am Abend erließ der Graf Neſſelrode an den Polizeipräfecten, Baron Pasquier, ein Schreiben folgenden Inhalts: Im Namen des Kaiſers, meines Herrn, ſoll ich Sie, Herr Baron, auffordern, daß Sie die Einwohner von Coulomiers, Herren von Varennes und von Grimberg, welche deshalb,

weil ſie die Einwohner ihres Orts abgehalten haben, auf die verbündeten Truppen zu feuern, im Gefängniſſe zur St. Pelagie eingeſperrt worden ſind, und eben ſo auch alle die, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren ehemaligen rechtmäßigen Landesherrn verhaftet ſind, ſogleich in Freiheit ſetzen laſſen wollen.“ In dem letzten Bülletin Napoleon Bonaparte's ſagt derſelbe: die Stadt Paris konnte ein Abgrund werden, der den Feind verſchlang, und ſie hat es vorgezogen, lieber mit allen Hülfsmitteln ſich ihm zu ergeben. Der Kaiſer hat verordnet, ſie von der Liſte ſeiner guten Städte auszuſtreichen; ſeine Hauptſtadt wird künftig ſeyn Lager ſeyn. Auch der Senat hat ſich klein benommen, und ſeine Pflicht verletzt; er wird die Demüthigung haben, an dem Orte, wo er ſo oft ſeinem rechtmäßigen Fürſten, der ihn mit Glanz und Ruhm bedeckte, gehuldigt hat, jetzt für Fremde den Dienſt zu machen. Der Kaiſer hat die Stadt Paris mit Wohlthaten überſchüttet; das jährliche Budget beweißt, wie viel er ſeit 14 Jahren an ſie verwendet hat. Er zieht ſich jetzt mit ungeſchwächter Kraft in die ſüdlichen Theile des Reiches und auf ſeine Reſerven zurück, und wird bald wiederkehren, und Rechenſchaft von denen, die ihre heiligſten Pflichten verrathen haben, fordern. Er verzweifelt nicht an ſeinem Glücke, und kann ſich nicht entſchließen, einen Thron, den ſo viele glänzende Triumphe zieren, mit irgend einer Schande zu

beflecken. Darum hat er den Congreß von Chatillon auseinander gehen laſſen, und Frankreich wird keinen Frieden haben, wenn es ihn mit Ehrloſigkeit erkaufen ſoll.“

Der Feldmarſchall von Blücher hat nicht das Glück haben können, dem Einzug in Paris beizuwohnen. Er liegt krank an der Gicht in St. Denys, wenige Stunden von Paris, darnieder.

April 1814.

1. **Paris.** Heute Nachmittag um 3 Uhr verſammelte ſich der Senat auf Einladung des Prinzen von Benevent, als Vice-Groß-Wahlherrn, und derſelbe ſchlug vor, das Vaterland zu retten und einem verlaſſenen Volke zu Hülfe zu kommen. Nach dieſer Anrede und mehreren Vorſchlägen wurde beſchloſſen: Es ſoll eine vorläufige Regierung errichtet, und dieſer auch der Entwurf einer den Bedürfniſſen des franzöſiſchen Volks angemeſſenen Conſtitution übertragen werden. Dieſe Regierung ſoll aus fünf Mitgliedern beſtehen, und es wurden gewählt: der Prinz von Benevent, der Senator Graf Beurnonville, der Senator Graf Jaucourt, der Staatsrath Herzog von Dalberg und der Abbé von Montesquiou. Hierauf wurde genehmigt: 1) Der Senat und das geſetzgebende Corps ſind weſentliche Beſtandtheile der Conſtitution; für die Freiheit der Meinungen ſoll erforderlich geſorgt werden. 2) Die active Armee und

eben ſo die verabſchiedeten Offiziere, die Militair-Wittwen und Waiſen ſollen in ihren Graden, Vorzügen und bisherigem Solde und Penſionen verbleiben. 3) Die Nationalſchuld wird anerkannt, und der öffentliche Credit aufrecht erhalten. 4) Die Käufer der National-Domainen verbleiben im ungeſtörten Beſitz derſelben. 5) Kein Franzoſe ſoll wegen ſeiner bisherigen politiſchen Meinungen zur Verantwortung gezogen werden. 6) Die Glaubensfreiheit und deren gottesdienſtliche Aeußerungen, desgleichen die Preßfreiheit, ſollen für Grundgeſetze des Staats anerkannt, und blos die Verbrechen, welche die Preßfreiheit erzeugen könnte, ſollen nach den Geſetzen beſtraft werden. — Abends um 9 Uhr verſammelte ſich der Senat nochmals, um das Protocoll zu unterzeichnen, welches von nachſtehenden anweſenden Mitgliedern geſchah: Abrial, Barbe-Marbois, Barthelemy, Kardinal de Bayane, Belderbuſch, Bertholet, Beurnonville, Bounacorſi, Carbonara, General Chaſſeloup-Laubet, Cholet, General Colaud, Conet, Davouſt, Degregory-Marcorengo, General Dembarere, Depere, Deſtutt-Tracy, General Harville, d'Hauberſaert, General Hedouville, Dubois-Dubais, Emmery, Fabre von de Aude, General Ferino, Fontanes, Garat, Gregoire, Heroin, Jaucourt, Journou-Aubert, General Klein, Lejeas, Lambrechts, Lanjuinais, Lannoy, Lebrün de Rochemont, Lemercier, General Lespinaſſe, Maleſſille, Meermann, Mou-

badon, Paſtoret, Pere, Doulcet-Pontecoulant, Poreſer, Rigal, Roger-Dúcos, Saint-Martin, M. Lamotte, General Sainte-Súzanne, Saur, Schimmelpennink, Marſchall Serrurier, General Soules, Taſcher, General Valence, Marſchall Herzog von Valmy, Vandeden, Vandepoll, General Vaubois, Villetard, Vimar, Volney. Die wegen Krankheit abweſenden haben ihre Zuſtimmung eingeſandt. Sekretair der proviſoriſchen Regierung iſt Dupònt und ſein Adjunkt Laborie. — Das General-Conſeil des Seine-Departements und des Municipal-Conſeils von Paris, erließ eine Proclamation an die Einwohner von Paris, worinnen es heißt: „Eure Behörden würden Verräther ſeyn gegen euch und das Vaterland, wenn ſie aus elenden perſönlichen Rückſichten länger die Stimme ihres Gewiſſens unterdrückten. Sie ruft ihnen zu, daß ihr all euer Unglück, was auf euch laſtet, einem einzigen Manne zuzuſchreiben habt. Er iſt es, der jedes Jahr eure Familien durch Conſcription verringerte. Wer von euch hat nicht einen Sohn, einen Bruder, Verwandte und Freunde verloren? Für wen ſind alle dieſe Braven geblieben? Für ihn allein und nicht für das Vaterland. Und für welche Sache? Sie ſind aufgeopfert worden einzig und allein für den Wahnſinn, um das Andenken des furchtbarſten Unterdrückers, der je auf das Menſchengeſchlecht gelaſtet hat, nach ſich zu laſſen. Er iſt es, der, an der Stelle von 400 Millionen, die

Frankreich unter ſeinen alten guten Königen bezahlte, um frei und ruhig zu ſeyn, uns jetzt mit mehr als 1500 Millionen Abgaben belaſtet hat, und zu dieſen noch neue hinzuzufügen drohte. Er iſt es, der uns die Meere beider Welten verſchloſſen, der alle Quellen der National-Induſtrie verſtopft, der unſern Feldern die Bebauer, unſern Manufacturen die Arbeiter entriſſen hat. Ihm verdanken wir den Haß aller Völker. Man ſpreche uns nicht von ſeinen Siegen! Welches Gute haben dieſe traurigen Siege für uns geſtiftet? Der Haß der Völker, die Thränen unſerer Familien, die gezwungene Eheloſigkeit unſerer Töchter, der Ruin alles Glücks, der frühzeitige Wittwenſtand unſerer Frauen, die Verzweifelung der Väter und Mütter, das ſind die Früchte dieſer Siege. Dieſem gemäß erklärt das General-Conſeil des Dep. der Seine und das Municipal-Conſeil von Paris in freiwilliger Verſammlung, und mit allgemeiner Uebereinſtimmung aller gegenwärtigen Mitglieder: daß beide feierlich allem Gehorſam gegen Napoleon Bonaparte entſagen, daß ſie den heißeſten Wunſch hegen, die monarchiſche Regierungsform in der Perſon Ludwigs des 18ten und ſeiner rechtmäßigen Nachkommen wieder einzuführen. — Dieſer Beſchluß wurde unterzeichnet von Badenier. Barthelemy. Beliart. Bonhonnet. Bosmeron. Delaitre. Gauthier d'Harcourt. De Lamoignon Le Beau, Präſident. Montameret, Sekretair. Perignan. Véal.

Magdeburg. Die Garniſon zu Magdeburg verhielt ſich ſeit einiger Zeit ruhig, machte aber heute, durch das Austreten der Elbe begünſtigt, einen Ausfall mit 14 Bataillonen, 15 Stück Geſchütz und 4 Eskadrons Cavallerie, welche aber bald völlig zurückgeſchlagen wurden.

2. Paris. Abends 9 Uhr verſammelte ſich der Senat. Durch eine Adreſſe an die proviſoriſche Regierung trug er derſelben auf, dem franzöſiſchen Volke bekannt zu machen, daß der Senat an dieſem Tage die Entſetzung des Kaiſers Napoleon und ſeiner Familie beſchloſſen habe, und daß dem zufolge das franzöſiſche Volk ſeines Eides entbunden ſey. — Die proviſoriſche Regierung erließ eine Adreſſe an die franzöſiſche Armee, in welcher es heißt: „Frankreich zerbricht jetzt das Joch, unter welchem es ſeit ſo vielen Jahren geſeufzt hat. Ihr waret beinahe eine Million Soldaten, und faſt alle ſind umgekommen. Es iſt Zeit, das Unglück des Vaterlandes zu endigen; der Friede iſt in euren Händen; wollt ihr ihn dem verheerten Frankreich verweigern? Ihr ſeid nicht mehr die Soldaten Napoleons; der Senat und ganz Frankreich entbinden euch eures Eides.“ In der Erklärung an das Volk, welche die proviſoriſche Regierung erließ, heißt es in Bezug auf Bonaparte: Auf die Trümmer der Anarchie hatte er nur den Despotismus gegründet. Er hat ohne Zweck und ohne Bewegungsgrund unaufhörlich als ein nach

Ruhmſucht dürſtender Abentheurer die ungerechteſten Kriege unternommen. In wenig Jahren hat er eure Reichthümer verſchlungen und eure Bevölkerung zerſtört. Jede Familie iſt in Trauer; ganz Frankreich ſeufzet, und doch hatte er für unſer Unglück keine Ohren. Er ſetzte nur in die Gewalt ſein Vertrauen, und die Gewalt iſt es, die ihn heute zu Boden drückt, als gerechte Vergeltung für ſeinen unſinnigen Ehrgeiz. Franzoſen! der Senat hat Napoleon des Thrones verluſtig erklärt, das Vaterland iſt nicht mehr mit ihm. Laſſet uns daher die ächte Monarchie wieder herſtellen, u. ſ. w." — Das heute erfolgte Abſetzungs-Decret Bonaparte's wurde ebenfalls von dem Senat bekannt gemacht. Es enthält folgende Stellen: Daß Napoleon Bonaparte während einiger Zeit einer feſten und klugen Regierung der Nation Grund gegeben, daß er aber nachher den Vertrag, der ihn mit dem franzöſiſchen Volke verband, zerriſſen, gerade dem Eide zuwider; daß er Kriege unternommen hat, ohne eine Kriegserklärung zur Ueberlegung vorgelegt zu haben; daß er verfaſſungswidrig mehrere Decrete, die die Todesſtrafe enthielten, erlaſſen hat; daß er die Geſetze der Verfaſſung durch ſeine Decrete, die Staatsgefängniſſe betreffend, verletzt hat; daß er die Verantwortlichkeit der Miniſter vereitelt; daß er die geſetzlich beſtätigte Preßfreiheit immerfort der willkührlichen Zenſur ſeiner Polizei unterworfen, und ſich

der Druckerpreſſen bediente, um Frankreich und Europa mit erſonnenen Thatſachen, mit Lehren zum Behuf des Despotismus, und mit Läſterungen gegen auswärtige Regierungen zu überſchwemmen; daß Acten und Berichte dem Senat vorgetragen, in ihrer Publikation Verfälſchungen erlitten haben; in Betrachtung, daß er es abſchlug, auf Bedingniſſe zu unterhandeln, welche das Nationalintereſſe anzunehmen gebot; durch den Mißbrauch aller Mittel an Mannſchaft und Geld, die ihm anvertraut waren; durch die Hülfloſigkeit, in welcher er die Verwundeten ohne Verband, ohne Unterſtützung und ohne Nahrung ließ; durch mehrere Maaßregeln, welche die Verarmung der Städte, die Entvölkerung des Landes, Hungersnoth und anſteckende Seuchen zur Folge hatten; in allen dieſen Betrachtungen hat der Senat erklärt und decretirt: 1) Napoleon Bonaparte iſt vom Throne entſetzt, und das in ſeiner Familie eingeführte Erbrecht iſt aufgehoben. 2) Das franzöſiſche Volk und die Armee ſind ihres Eides der Treue gegen Napoleon Bonaparte entbunden. 3) Das gegenwärtige Decret ſoll durch eine Botſchaft der proviſoriſchen Regierung Frankreichs überſandt, ſogleich allen Departementern und Armeen zugeſchickt, und in allen Quartieren der Hauptſtadt auf der Stelle proklamirt werden.“ — Am Abend ward der Senat bei dem Kaiſer von Rußland zur Audienz gelaſſen, und auf die Anrede des Wortfüh-

rers erwiederte derſelbe: „Ein Mann, der mein Alliirter zu ſeyn vorgab, hat mein Land mit einem ungerechten Ueberfall angegriffen. Ihn, ihn allein bekriege ich, nicht das franzöſiſche Reich. Ich bin ein Freund des franzöſiſchen Volks, und ihr Benehmen beſtärkt mich in dieſen freundſchaftlichen Geſinnungen. Die Gerechtigkeit und die Weisheit erheiſchen es, daß Frankreich eine der Aufklärung des Zeitalters angemeſſene kräftige und liberale Regierung erhalte Meine Verbündeten ſind mit mir zu dem Zwecke hier, die Freiheit ihrer hierüber anzuſtellenden Berathſchlagungen kräftigſt zu ſchützen. (Hier hielt der Kaiſer einen Augenblick ein, und fuhr dann mit Rührung fort.) Zum Beweiſe, daß ich mit Ihrer Nation in ein dauerhaftes Freundſchaftsbündniß zu treten gedenke, ertheile ich allen in Rußland als Kriegsgefangene vorhandenen Franzoſen die Freiheit. (Man rechnet, daß deren 200,000 ſind.) Ihre einſtweilige Regierungs-Commiſſion hatte bei mir bereits darum angehalten. Ich bewillige es jetzt dem Senat, in Rückſicht der heute von ihm genommenen Beſchlüſſe.“ — Der ruſſiſche General Barclay de Tolly erließ aus ſeinem hieſigen Hauptquartier folgenden Tagesbefehl: „Soldaten! Euer Ausdauern und eure Tapferkeit haben die franzöſiſche Nation von dem Tyrannen befreit, der ſie unterdrückte, der nur für ſich allein handelte, und alles aus den Augen ſetzte, was er einem edlen

Volke ſchuldig war. Die franzöſiſche Nation hat ſich für uns erklärt. Unſere Sache iſt die ihrige geworden, unſere erhabene Monarchen haben ihr Schutz und Beiſtand verheißen. Von dieſem Augenblicke an ſind die Franzoſen unſere Freunde. Eure Waffen mögen die kleinen Haufen der Elenden zerſtören, die den ehrgeizigen Napoleon noch umgeben; aber die Landbauer, der friedfertige Städtebewohner, werde mit Achtung und Freundſchaft behandelt, wie es Alliirte verdienen, welche ein Intereſſe vereinigt.“

Chambery. Hauptquartier des Grafen von Bubna. Derſelbe ſagt in einer Proclamation an die Savoyer: „Die Rückkehr eurer Fürſten iſt nahe; zeigt euch der Anhänglichkeit würdig, die ſie ſtets für ihr altes Erbtheil hegten, und zeigt ganz Europa, daß nichts fähig war die Gefühle aus euern Herzen zu verdrängen, welche acht Jahrhunderte von Wohlthaten hier eingegraben haben Diejenigen, welche der Sache ihres Souverains dienen wollen, mögen kommen, um die Zahl der Truppen Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien, welche unverzüglich zu Chambery eintreffen werden, zu vermehren.“

3. Paris. Heute Morgen um 10 Uhr verſammelten ſich auf geſchehene Einladung der vorläufigen Regierungs-Commiſſion, die in Paris wohnhaften Deputirten zum geſetzgebenden Corps, und formirten ſich unter dem Vorſitz eines ihrer in der letzten Sitzung

gewählten Vice = Präſidenten, Felix Faulcon, in eine General = Comité. Dieſe geheime Sitzung dauerte mehrere Stunden. Zuerſt ward beſchloſſen, daß Deputirte dem Kaiſer Alexander und dem Könige von Preußen, die Ehrfurcht des geſetzgebenden Corps bezeugen ſollten. Alsdann las der Präſident den am 2ten erlaſſenen Beſchluß vor, vermittelſt deſſen die einſtweilige Regierungs = Commiſſion dem geſetzgebenden Corps eröffnet, daß der Senat Napoleon Bonaparte und ſeine Familie des Throns für verluſtig erklärt hat, weshalb die Regierungs = Commiſſion den geſetzgebenden Rath einladet, auch ſeiner Seits an dieſer Entſetzungs = Acte Theil zu nehmen. Dieſer Antrag ward hierauf in Hinſicht deſſen, daß Napoleon den Conſtitutionsvertrag, welchen die Nation mit ihm eingegangen war, gebrochen hat, genehmigt, und dem zufolge erklärt, daß der geſetzgebende Rath der vom Senat ausgeſprochenen Entſetzung des Napoleon Bonaparte und ſeiner Familie vollkommen beipflichte. — In einer öffentlich angeſchlagenen Adreſſe an den Kaiſer von Rußland und König von Preußen, von einer Menge Einwohner der Hauptſtadt unterzeichnet, heißt es: „Frankreich kann nicht anders ruhig werden, kann nicht anders wieder in die Reihe der übrigen Nationen treten, kann nicht anders ihnen Vertrauen auf ſeine Verträge einflößen, als unter dem Schutze rechtmäßiger Gewalt. Unſerer langen und ſtrafbaren Irr-

thü-

thümer ungeachtet, wird man uns wenigſtens die Gerechtigkeit widerfahren laſſen müſſen, daß kein Franzoſe ſich auf den Thron Ludwigs XVI. zu ſetzen gewagt hat. Der Bruder dieſes unglücklichen, dieſes heiligen Monarchen, ſein rechtmäßiger Nachfolger, der Nachkömmling des guten Heinrichs, der Souverain der Franzoſen, iſt noch nicht unter uns. Erlauben Ew. M. M. daß eine Deputation treuer Franzoſen ſich zu ſeinen Füßen werfe, ihm ihre verſöhnende Huldigungen darbringen, ihn bitte, Frankreich die Gegenwart ſeines Königs wieder zu ſchenken, um mit Ew. M. M. in ſeiner von nun an gereinigten Hauptſtadt die Grundlagen der Ruhe Europa's feſtzuſetzen. Es lebe der König!"

4. Berlin. Als Kriegsgefangene wurden eingebracht von Gorcum 38 Offiziere nebſt 148 Mann, und von Soiſſons 784 Mann.

Paris. Der neuernannte General-Poſtdirector Bourienne hat bekannt machen laſſen, daß die unſägliche Menge Briefe, vornemlich alle aus England gekommene, welche ſeit drei Jahren auf der Poſt zurückbehalten worden ſind, jetzt unverzüglich an ihre Adreſſen abgeliefert werden ſollen. — Damit die Partheiſucht von keiner Seite angefacht werde, und Aeußerungen der Rache nicht vorfallen mögen, hat die Regierungs-Commiſſion verboten, daß keine Schmähungen gegen die Regierung Napoleons in Flugſchriften ꝛc. geduldet werden ſollen. —

Eben ſo iſt auch ausdrücklich verboten, daß mit der anbefohlnen Abbrechung und Wegſchaffung aller öffentlichen Monumente, Sinnbilder und Wappen Napoleons, Niemand anders, als die von der Polizei dazu anzuſtellenden Arbeiter ſich befaſſen ſollen. — Die Befreiung von 236 angehenden Geiſtlichen, unter denen 40 Prieſter, welche aus Gent nach Weſel geſchickt und unter die Artillerie geſteckt wurden, wurde verfügt. — Die Verhältniſſe, welche zwiſchen den verbündeten Mächten und der franz. Regierung eingetreten ſind, ſind von ſolcher Natur, daß man unmittelbar Frankreich als im Friedenszuſtand zu denken ſich erlauben darf Deshalb beſchließt die proviſoriſche Regierung: allen bereits zum Dienſt ausgezogenen Conſcribirten ſteht es frei in ihre Heimath zurückzukehren. Diejenigen, welche noch zu Hauſe ſich befinden, ſind ebenfalls ermächtigt, daſelbſt zu verbleiben. Die nämliche Begünſtigung ſoll ſich auf alle von den Departementern neu aufgeſtellte Bataillons ſowohl, als auf den Landſturm erſtrecken. — Der Kaiſer von Rußland machte der Regierungs-Commiſſion bekannt, daß er bei ſeiner bevorſtehenden Abreiſe von Paris den Generalmajor Pozzo di Borgo zu ſeinem General-Commiſſarius ernannt habe.

Fontainebleau. Noch heute erließ Napoleon Bonaparte ein Decret, des Inhalts: daß jeder, bei dem man eine ſeit dem Einmarſch der Verbündeten

in Paris daſelbſt gedruckte Zeitung finden würde, arkebuſirt werden ſollte.

Nanci. Der Graf von Artois erläßt eine Proclamation an die Elſaſſer, in welcher es heißt: „Eure Wünſche ſind erfüllt. Die Bahn des Ruhms, welche ihr durchzulaufen vor Begierde brennt, iſt euch endlich eröffnet. Schließt euch an uns unter die königliche Fahne. Kommt, ſtreitet für euren König, für euren Vater, und um den Thron des Tyrannen zu ſtürzen, der die Schmach und die Geiſſel Frankreichs iſt.“ Zugleich machte der Generalgouverneur von Alopäus einen Befehl bekannt: „daß die alliirten Mächte ſich entſchloſſen haben, die Bourbons anzuerkennen. Folglich bin ich nicht nur bevollmächtigt, die Aufnahme der weißen Kokarden zu erlauben, ſondern ich habe ſelbſt Befehl, Se. Königl. Hoheit, Monſieur, zu bereden, bewaffnete Corps für den König zu bilden, und ein franzöſiſches Hauptquartier zu errichten. Die Erklärungen und Proclamationen über dieſen Gegenſtand werden alſobald erſcheinen; ſie ſind nur durch die Schwierigkeiten, mit dem Hauptquartiere zu correſpondiren, verſpätet worden.“

Raſtatt. Der Graf von Wittgenſtein ging wieder zur Armee ab.

Neapel. Der König von Neapel ſchrieb einen Brief an den Pabſt, über des letzteren Rückkehr nach Rom, und zugleich heißt es darinnen: „Mein

Wunſch geht dahin, das Oberhaupt der Kirche in der Hauptſtadt der Chriſtenheit bald ſeine Würde und die Ausübung einer zum Wohl der Welt ſo nöthigen Macht wieder übernehmen zu ſehen. Da mir das Loos der Waffen, die Staaten, die Sie beſaßen, in die Hände geliefert hat, nachdem Sie gezwungen wurden Rom zu verlaſſen, ſo ſtehe ich nicht an, dieſelben Ihrer Herrſchaft wieder zu übertragen, indem ich zu Ihren Gunſten alle mein Eroberungsrecht auf dieſe Länder aufgebe. Wenn die Stimmung, welche die Souveraine, deren Bundesgenoſſe ich bin, in Rückſicht Ew. Heiligkeit haben, mir weniger bekannt wäre, ſo würde ich, da ich feſt entſchloſſen bin, nichts zu thun, was deren Abſichten entgegen iſt, für nöthig erachtet haben, von dieſen eine Erklärung abzuwarten, um Sie in Ihre Regierung wieder einzuſetzen. Aber da ich die Geſinnungen dieſer großmüthigen Fürſten in einer ſo denkwürdigen Angelegenheit nicht in Zweifel ziehen darf, ſo beeifere ich mich, durch deren Erfüllung den Beweis meiner tiefen Verehrung für den heiligen Stuhl vor den Augen von ganz Europa an den Tag zu legen, u. ſ. w."

5. Paris. Der Marſchall Marmont hatte am 3ten von dem Fürſten von Schwarzenberg die Einladung von der Regierungs-Commiſſion erhalten, und nachdem ihm einige Bedingungen zugeſtanden waren, trennte er ſich heute von Napoleon Bonaparte; er

zog mit ſeinen Truppen, ungefähr 12,000 Mann, durch die alliirten Truppen durch, welche ſalutirten, nach Verſailles. Der Marſchall Marmont hatte ſich auch ausbedungen, daß wenn es ſich fügen ſollte, daß Napoleon Bonaparte gefangen genommen werden möchte, ihm das Leben gelaſſen, und ein beſchränkter Aufenthalt bewilligt werden ſolle. In einer Proclamation deſſelben an ſeine Soldaten, ſagt er: „Jetzt iſt der Augenblick gekommen, wo die fernere Fortſetzung des Kriegs ohne Nutzen und ohne Zweck wäre. Ihr ſeyd die Soldaten des Vaterlandes, folglich müßt ihr euch nach der öffentlichen Meinung richten; dieſe iſt es auch die mir gebietet u. ſ. w.“

Zürich. Die verbündeten Mächte haben durch eine unter dem heutigen Dato eingereichte Note verlangt, daß die Schweiz, theils zur Beſetzung ihrer Grenzen, theils zur Beſitznahme der ehemals zu derſelben gehörigen Diſtrikte, welche ihr jetzt wieder eingeräumt werden ſollen, ein Corps Truppen auf die Beine bringen möchte. Zugleich iſt den Cantonen angezeigt, daß alle in Rußland befindliche kriegsgefangene Schweizer ſogleich in Freiheit geſetzt, daß aber dagegen die Schweiz alle ihre noch in Frankreich dienende Truppen von dort abberufen ſoll.

Fontainebleau. Der Marſchall Ney ſchrieb heute Nacht um halb 12 Uhr folgendes an den Prinzen von Benevent: „Ich kam geſtern, in Begleitung

des Herzogs von Tarent (Macdonald) und des Herzogs von Vicenza (Caulincourt) nach Paris, um, als Bevollmächtigter des Kaiſers Napoleon das Intereſſe ſeiner Familie bei Sr. Majeſtät dem Kaiſer Alexander wahrzunehmen. Da die Unterhandlungen, welche einen günſtigen Ausgang zu verſprechen ſchienen, durch ein unvorhergeſehenes Ereigniß plötzlich abgebrochen wurden, ſo konnte ich mir nicht verbergen, daß ein Bürgerkrieg unvermeidlich da ſey, wenn nicht alle Franzoſen ſich auf der Stelle für die Regierung ihrer ehemaligen Könige erklärten. Mit dieſer Ueberzeugung kehrte ich zu dem Kaiſer Napoleon zurück, um ihm zu erkennen zu geben, daß die Nation dies verlange. Der Kaiſer mußte ſelbſt anerkennen, daß er es ſey, der Frankreich in dieſe kritiſche Lage geſtürzt hat, und daß es nicht in ſeiner Macht ſtehe, das Land aus derſelben herauszureißen. Er ſchien ſich alſo in ſein Schickſal zu ergeben, und zu einer unbedingten Entſagung geneigt zu ſeyn. Morgen wird er mir hoffentlich dieſe Entſagungs-Acte ſchriftlich und durch ſeine Unterſchrift vollzogen zuſtellen, und mit dieſer werde ich mich dann unverzüglich zu Ew. Durchlaucht verfügen."

Dijon. Der Kaiſer von Oeſtreich gab heute folgende Ordre an ſeinen Miniſter Grafen Zichy in Wien: „Als einen der glücklichſten Erfolge des gegenwärtigen, für das Glück und die Ruhe Europa's unternommenen Kriegs, ſehe ich die Befreiung des

Oberhaupts der Kirche an. Nach Jahre langen Leiden, iſt der Pabſt endlich nun in dem Augenblicke von dem franz. Kaiſer frei gelaſſen worden, als kein Theil Frankreichs mehr blieb, welcher ihm füglich zum ſichern Aufbewahrungsorte hätte dienen können. Sie haben von Seiten der Conferenz den betreffenden Behörden meine Willensmeinung zu eröffnen, daß unverzüglich in allen Kirchen meiner Staaten, ein feierliches Dankfeſt zur Feier der Befreiung des Oberhauptes der Kirche begangen werde, welchem die ſämmtlichen weltlichen Autoritäten beizuwohnen haben werden.“

Hüningen. Heute Morgen wurde angefangen, Hüningen mit dem angelangten Belagerungsgeſchütz zu beſchießen. Bei dem 11ten Schuß ſtürzte ein vorliegender Wachthurm ein, und um halb acht Uhr nahm das Bataillon Czartoriski die unter dem Bereich der feindlichen Kanonen liegende Sternſchanze mit Sturm weg, und ſetzte ſich darinnen feſt.

6. Berlin. Als Kriegsgefangene wurden von Münſter 218 Mann eingebracht.

Paris. Heute erhob der Senat die neue Conſtitution zum Fundamental-Geſetz von Frankreich. Sie beſteht aus 29 Artikeln, welche im Weſentlichen folgenden Inhalt haben: Die franzöſiſche Regierung iſt monarchiſch und in dem Mannsſtamme nach Ordnung der Erſtgeburt erblich; das franz. Volk beruft aus freiem Antriebe zu dem Throne

Ludwig Stanislaus Xaver von Frankreich; der alte Adel erhält ſeine vorigen Würden zurück, und der neue Adel behält die ſeinigen auch erblich bei, ſo wie auch die Ehrenlegion mit einiger Abänderung bleibt; die ausübende Gewalt gehört dem Könige zu; der Senat und der geſetzgebende Körper concurriren bei Abfaſſung der Geſetze; der Senat wird höchſtens nur aus 200 Mitgliedern beſtehen, deren Würde bleibend und erblich iſt; die Prinzen vom Geblüt haben das Recht Senatoren zu ſeyn; ein jedes Departement ernennt ſo wie bisher Deputirte zum geſetzgebenden Körper; die Miniſter können Mitglieder des Senats und des geſetzgebenden Körpers ſeyn; die Gleichheit in den zu entrichtenden Abgaben iſt ein Grundgeſetz; die Art der Rekrutirung und die Stärke der Armee ſollen durch ein eigenes Geſetz beſtimmt werden; der richterlichen gewalt wird die Unabhängigkeit garantirt; die dermalen beſtehenden gewöhnlichen Gerichtshöfe und Tribunale werden beibehalten; das jetzige Militair bleibt ebenfalls in Rang, Gehalt oder Penſion; die Miniſter ſind für alles dasjenige verantwortlich was ſie unterzeichnen; die Seelſorger aller Religionen genießen gleichen Schutz und gleiche Behandlung; die Preßfreiheit bleibt aufrecht ſtehen; die Staatsſchulden ſind garantirt und der Verkauf der Domainen iſt unwiderruflich beſtätigt; kein Franzoſe kann über geäußerte Meinungen in Anſpruch genommen wer-

den; ein jeder Franzoſe kann zu allen Civil- und Militairſtellen gelangen; alle dermaligen Geſetze bleiben in ihrer Kraft, und der Civilcodex bekömmt die Benennung bürgerliches Geſetzbuch der Franzoſen; Ludwig Stanislaus Xaver ſoll zum Könige ausgerufen werden, ſobald er dieſe Conſtitutionsacte beſchworen hat.

Hamburg. Im Hauptquartier der Nordarmee zu Pinneberg, erging heute ein Tagesbefehl, in welchem es heißt: „Der Feind hört nicht auf, auf eine bei jedem gefühlvollen und edeldenkenden Menſchen Abſcheu erregende Art zu ſengen und zu brennen. Er kann ein ſolches Betragen, deſſen ſelbſt die barbariſchen Horden Afrika's und des nördlichen Amerika's ſich nicht würden ohne Erröthen ſchuldig machen, durch keine militairiſche Gründe, welche ſie auch ſeyn mögen, rechtfertigen. Man ſehe nur die Umgebungen Hamburgs und Haarburgs, an welchem letztern Orte der Feind erſt kürzlich der Reihe nach die Dörfer Eiſendorff, Appenbüttel, Edelsdorf, Lieberode, Ronneberg, Wilsdorf und Neuhof abgebrannt hat, zu welchem unerhörten Verfahren die friedlichen Bewohner auch nicht die kleinſte Urſach gegeben haben. Ungerecht wäre es, ein ſolches unter civiliſirten Nationen unerhörtes Betragen länger ohne Rache zu dulden, welche man den leidenden Einwohnern ſchuldig iſt. Der General en Chef Graf Bennigſen befiehlt, daß für die Zukunft alle

diejenigen, welche ſich des Mordbrennens ſchuldig gemacht und in Gefangenſchaft gerathen, ohne Ausnahme der Perſon, nicht als Kriegsgefangene, ſondern als Mordbrenner zu betrachten ſind, und als ſolche auf der Stelle die verdiente Strafe erhalten ſollen."

Amiens. Der hieſige königliche Gerichtshof ſchickte folgende Beiſtimmungsadreſſe nach Paris ein: „Himmliſche Gerechtigkeit! Denkwürdiger Tag! Großmüthiger Alexander! Vaterland! Bourbons! Ehre! Senat! In welche Trunkenheit habt ihr uns verſetzt! Iſt es ein Traum, und müſſen wir das Erwachen fürchten! Nein, nein, unſer Glück iſt gewiß. Mit den Gedanken, mit dem Herzen, mit der Stimme, mit den Gebehrden, mit allen Zeichen eines Wahnſinns, der ſich unmöglich recht beſchreiben läßt, treten wir der Wiederherſtellung der alten Dynaſtie bei. Es lebe Ludwig Stanislaus Xaver!"

7. Paris. Der König von Preußen, die Prinzen ſeines Hauſes und mehrere Generale, Offiziere und Soldaten von dem preußiſchen Heere, nahmen heute öffentlich in der hieſigen reformirten Kapelle des Oratoriums, das heilige Abendmahl. — Die verbündeten Heere haben jetzt folgende Stellungen und Cantonirungen: 1) die Südarmee innerhalb dem Bezirke der Departements Montblanc, der Iſere, der Rhone, de l'Aisne, Leman, und de la Saone

und Loire. 2) Die ſchleſiſche Armee: York im Departement Pas de Calais; Kleiſt im Departement de la Somme; Bülow im Departement du Nord; Woronzow im Departement de l'Oiſe; Langeron im Departement de l'Aisne; Sacken im Departement des Ardennes. 3) Hauptarmee der ruſſiſchen und preußiſchen Garden und Reſerven nebſt 6 öſtreichiſchen Grenadier-Bataillonen und 2 Cavallerie-Regimentern, in Paris; Rajewsky mit dem 6ten Armeecorps im Departement de la Marne; Wrede mit dem 5ten Armeecorps im Departement des Voges und de la Meurthe; Kronprinz von Würtemberg mit dem 4ten Armeecorps im Departement de l'Yonne und de l'Aube; Giulay mit dem 3ten Armeecorps im Departement de la Cote d'Or; die öſtreichiſche Cavallerie-Reſerven im Departement de la haute Marne. 4) Die franzöſiſchen Truppen im Departement Seine inferieure und angrenzende.

Stuttgart. Hier ward heute der Einzug von Paris durch einen Herold zu Pferde, durch Trompeten- und Paukenſchall, Glockengeläute und durch 100 Kanonenſchüſſe öffentlich bekannt gemacht.

Copenhagen. Die Ratifikation des Friedens von Dännemark mit England wurde heute in Lüttich ausgewechſelt.

8. Berlin. Von Leipzig und Münſter wurden als Gefangene eingebracht: 22 Offiziere und 242 Mann.

Lüttich. Der Kronprinz von Schweden ging mit ſeinem Hauptquartier nach Brüſſel ab.

Paris. Zur Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge ſtrömen die Zuſtimmungen der vornehmſten obrigkeitlichen geiſtlichen und Militairperſonen von allen Seiten herbei, z. B. von dem Erzbiſchof von Paris, Biſchöſen von Mecheln, Arras, Verſailles, vom Cardinal Cambaceres, Prinz Erzkanzler Cambaceres, Herzog von Maſſa, von den Marſchällen Berthier, Ney, Jourdan, Oudinot, u. a. m. — Die Statüe Bonaparte's wurde heute Abend um 6 Uhr abgenommen; ſie wiegt gegen 200 Centner Metall, iſt 11½ Fuß hoch, und ſtand auf dem Platz Vendome auf einer 22 Fuß hohen Säule. An der Stelle der Statüe weht einſtweilen eine weiße Fahne.

Dijon. Der Kaiſer von Oeſtreich reiſte nach Paris ab.

9. Paris. Die Regierungs-Commiſſion hat mehrere Verfügungen erlaſſen, unter andern folgende: Zur Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels ſollen von allen dienſtthuenden Truppen bei der Infanterie je der zehnte, bei der Cavallerie und Artillerie und dem Ingenieurweſen aber je der funfzehnte Mann verabſchiedet werden. — Sämmtliche Kriegsgefangene ſollen auf der Stelle zurückgegeben werden. Die von Napoleon Bonaparte in Gefangenſchaft gehaltenen Perſonen aus der Umgebung des

Pabſtes, wurden in Freiheit geſetzt. — Dem Cardinal Maury, der von Bonaparte zum Erzbiſchofe von Paris ernannt, vom Pabſte aber nicht beſtätigt war, wurde die Ausübung ſeines Amts unterſagt. Er reiſte den 11ten von Paris ab. — Der General-Poſtdirektor hat bekannt gemacht, daß die Paketboote zwiſchen Frankreich und England oder Calais und Dover, wieder wie ehemals wöchentlich 3 mal hin- und hergehen werden.

Orleans. Heute Abend um 7 Uhr traf die Prinzeſſin Maria Louiſe, Tochter des Kaiſers von Oeſtreich mit ihrem Sohne hier ein.

10. Berlin. Der preußiſche Obriſtlieutenant und Flügeladjudant des Königs, Graf von Schwerin, traf als Courier heute am erſten Oſterfeiertage Nachmittag um 5 Uhr mit der Nachricht von der Einnahme von Paris hier ein, und wurde mit der dem Gegenſtande angemeſſenen Feierlichkeit eingeholt. Abends war die Stadt erleuchtet. Bereits am Morgen war die Nachricht von der Einnahme von Paris hier eingetroffen, und dies große Ereigniß wurde den Einwohnern ſogleich durch 25 Kanonenſchüſſe bekannt gemacht.

Paris. Auf dem Platze Ludwig XV. wurde heute von den Ruſſen öffentlich ein Tedeum abgehalten. Von einem 12 Stufen hohen Altar empfingen der Kaiſer Alexander, alle ruſſiſche Große und zahlreiches Militair knieend von 7 ruſſiſchen Prieſtern den

Seegen. Beim Schluß wurde eine Salve von 100 Kanonenſchüſſen gegeben.

Bologna. Der König von Neapel erläßt eine Proclamation an die Römer, in welcher es heißt: „Ich habe euer Land weniger als Eroberer, denn als Freund beſetzt. Ich habe mein Recht nur gebraucht, um euer Schickſal zu erleichtern, und unerachtet der Bedürfniſſe des Krieges, weit entfernt die öffentlichen Auflagen zu vermehren, habe ich mich beeilt ſie zu vermindern. Bewahrt in eurem Andenken, was ich gethan, und was ich für euch thun wollte.“

Nancy. Der Generalgouverneur der Alliirten, von Alopäus, und der Generalgouverneur für den König von Frankreich, Graf Roger von Danias, machten folgendes bekannt: „Franzoſen! die moraliſche Exiſtenz eures Tyrannen iſt beendigt, nicht wie man es von ſeinem ſtets herrſchſüchtigen und oft wilden Charakter hätte erwarten ſollen, ſondern mit der Schwäche eines von Gewiſſensbiſſen gepeitſchten Bewußtſeyns. Während dem Rückzuge nach der Höhe von Fontainebleau ſchlug er ſeinen Truppen die Plünderung von Paris vor, ſie verwarfen mit Abſcheu dieſen barbariſchen Plan; ſeine Generale haben ihn verlaſſen, ſich nach Paris begeben, und ihn unter der Aufſicht ſeiner Soldaten gelaſſen. Die Regierung hat im Namen des Königs den Beſchluß gefaßt, daß Napoleon Bonaparte mit einer

Penſion zu ſeinem Lebensunterhalte auf eine Inſel verwieſen werden ſoll.“

11. Fontainebleau. Bis heute erſchien Napoleon Bonaparte noch täglich auf der Parade bei dem kleinen ihm gebliebenen Häuflein, und ſtellte ſich, als ob er noch zu befehlen und etwas zu verſchenken habe, namentlich theilte er Orden der Ehrenlegion, und ſogar Renten auf Güter in Deutſchland aus. Indeß nimmt das ihm anhängig gebliebene Corps von Tage zu Tage ab; die Gemeinen laufen des Nachts von den Vorpoſten weg, und von den Offizieren geht einer nach dem andern nach Paris, um doch zu ſehen und zu hören, wie es eigentlich ſtehe. Bonaparte bleibt den größten Theil des Tages in den innerſten Gemächern des hieſigen Schloſſes, und der Herzog von Baſſano hat faſt nur ausſchließend allein freien Zutritt zu ihm. Heute ſtellte er folgende Entſagungsakte aus: „Da die verbündeten Mächte öffentlich erklärt haben, daß zur Herſtellung des allgemeinen Friedens in Europa, die Perſon des Kaiſers Napoleon allein das einzige Hinderniß ſey, ſo erklärt der Kaiſer Napoleon ſeiner Seits hiermit, daß er, ſeinem Eide getreu, für ſich und ſeine Erben auf die Throne von Frankreich und von Italien Verzicht leiſte, und daß er bereit ſey, alles was von ihm gefordert werden könnte, ſein Leben ſelbſt nicht ausgenommen, dem Wohl Frankreichs zum Opfer darzubringen. So

geſchehen im Pallaſt zu Fontainebleau den 11ten April 1814.

Paris. Vermöge einer zwiſchen den Miniſtern der verbündeten Höfe und den Bevollmächtigten Napoleons heute getroffenen Uebereinkunft, welcher die proviſoriſche Regierung von Frankreich beigetreten iſt, zieht ſich der franzöſiſche Kaiſer lebenslänglich auf die Inſel Elba zurück, wo ihm und den Mitgliedern ſeiner Familie eine Penſion verabfolgt wird. Der weſentliche Inhalt dieſer Convention iſt folgender: Beibehaltung des Kaiſertitels für ihn und der Kaiſerin Marie Louiſe, und des Fürſtlichen für Mutter, Schweſtern und Nichten. Zu Inſel Elba, die er Zeitlebens als Souverain beſitzt, erhält er 2 Millionen Renten, wovon eine auf die Kaiſerin fällt. An Jahresrenten werden an Madame Mutter drei, an Prinz Joſeph und Gemahlin fünf, an Prinz Jerome und Gemahlin fünf, an Prinz Louis zwei, ſeine Gattin und Kinder vier, an Prinzeſſin Eliſe drei, und an Przeſſin Pauline auch dreimalhunderttauſend Franken aſſignirt. Die Kaiſerin Joſephine verfügt über ihr Eigenthum und erhält eine Million Appanage. Prinz Eugen erhält ein ſtandesmäßiges Etabliſſement außer Fankreich. Die Beſitzungen Napoleons in Frankreich fallen der Krone anheim, doch verfügt er noch über 2 Millionen an Gratificationen. Die Kaiſerin Marie Louiſe erhält bei dem zunächſt zu ſchließenden Friedenstraktat, die Herzog-

thü-

thümer Parma, Piacenza und Guaſtalla als volles Eigenthum, welches auf ihren Sohn übergeht, der ſogleich den Titel eines Prinzen von Parma und Piacenza annimmt.

Antwerpen und Bergen op Zoom haben heute die weiße Flagge aufgeſteckt, und die Communication mit beiden Feſtungen iſt frei.

London. Die neue franzöſiſche Conſtitution wurde heute dem Könige von Frankreich Ludwig XVIII. überbracht, von demſelben gebilligt, und dieſe Billigung durch einen Courier nach Frankreich übermacht.

Genf. Der Feldmarſchall-Lieut. Graf von Bubna ſchloß mit dem General Serrant eine Convention ab, in welcher feſtgeſetzt wurde, daß 1) die Feindſeligkeiten aufhören und erſt nach einer 4 Tage vorausgegangenen Aufkündigung wieder anfangen können. 2) Die franzöſiſchen Truppen beſetzen die Grenzen des ehemaligen Frankreichs, und die Oeſtreichiſchen die Grenzen des ehemaligen Savoyen.

Chriſtiania. Der Prinz Chriſtian Friedrich eröffnete den norwegiſchen Landtag und ſprach dabei in einer weitläuftigen Rede über die Verhältniſſe des Landes.

12. Paris. Seit vielen Jahren hatte Paris viele Feſte geſehen, und nichts wurde geſpart ſie prächtig und imponirend zu machen. Die Neuheit der Aufzüge, der Reichthum der Koſtüme, der Luxus der

Wagen, die Eleganz der Illuminationen, die ganze prunkvolle Außenſeite der Macht zeigte ſich, um die Augen zu beſtechen, und den Geiſt zu überraſchen; bald aber war die Täuſchung des Augenblicks vorüber. Man erſchütterte die Sinne, aber man ſprach nicht zu den Herzen, man konnte nicht zu ihnen ſprechen. Umſonſt trugen die Beherrſcher von Frankreich die Majeſtät der Könige zur Schau. Es fehlte ihnen weſentlich an Würde, weil es ihnen unmöglich war, den Charakter vom ungerechten Emporkommen zu verſchleiern, der ihnen allenthalben anklebte. Ganz anders war es heute beim Einzuge eines Fürſten aus dem 800 Jahr alten Königlichen Hauſe von Frankreich. Bereits geſtern wurden dem Grafen von Artois 500 Mann reitende Grenadiere von der Pariſer Nationalgarde nach Livry entgegengeſchickt, und heute hielt er in der Uniform der Nationalgarde ſeinen höchſt feierlichen Einzug in Paris. Fünfhundert Schritt auſſerhalb des Thores ward der Prinz von den Marſchällen Ney, Marmont, Moncey und andern bewillkommnet, und ebenfalls auſſerhalb des Thores empfing ihn der Prinz von Benevent an der Spitze der Regierungs-Commiſſion. Es war 1 Uhr Mittags als ſich der Prinz zu Pferde am Thore befand, wo ihm wieder die Municipalitäten ihre Ehrfurcht bezeigten. Unter dem Donner des Geſchützes und angemeſſener Begleitung ging der Zug nun weiter, und langte

durch die gedrängte Menſchenmaſſe erſt um 3 Uhr bei der Kirche Nôtre Dame an, wo er wieder von dem verſammelten Domcapitel empfangen wurde. Hier verrichtete der Prinz knieend ſein Gebet, und dann ward das Tedeum angeſtimmt. Von hier verfügte ſich der Prinz nach den Tuillerien, wo ihm nach alter Sitte von den Fiſchhändlerinnen ein großer Blumenſtrauß gereicht wurde. Ueberall wurden Reden gehalten und erwiedert. Auf dem mittleren Pavillon des Schloſſes und auf den Thürmen der Nôtre Dame Kirche, wurde die weiße Fahne aufgepflanzt. Die Nationalgarde erhielt den Wachtdienſt bei dem Prinzen. Abends hatten viele Pariſer ihre Häuſer ungeheißen erleuchtet. — Eine Deputation der Municipalität von Paris wurde bei dem Könige von Preußen zur Audienz gelaſſen, und der Wortführer ſagte am Schluß ſeiner Rede: „Edle Fürſten — die ihr in eben dem Grade alle Tugenden beſitzt, als der auf den Thron Frankreichs Eingedrungene alle Laſter beſaß, die ihr ſo großmüthig ſeyd, als er rachſüchtig war; die ihr ſo erhaben geſinnt ſeyd, als er kleinlich dachte — laßt euch unſere Huldigungen gefallen, und unſern tiefen Dank für die Wohlthaten, die eure Hand uns darreicht. Eure Anweſenheit wird uns ewig unvergeßlich bleiben, und unvergeßlich eure Mäßigung und Großmuth mit welcher ihr den Sieg benutzt habt. Es demüthiget uns nicht, daß wir von euch überwun-

den worden ſind, ſondern wir haben allen Gewinn eines Triumphs davon, weil ihr uns das Gefühl der Menſchlichkeit, die Freiheit, unſern rechtmäßigen König, Ehre und Glück wieder zurück bringt. Uns zu demüthigen war nicht euer Zweck: ihr habt geſehen was die Tapferkeit der Franzoſen zu leiſten im Stande ſeyn würde, wenn ſie auf einen guten Zweck hingerichtet wäre. Nur unſere Herzen habt ihr erobern wollen, wohlan ſie ſind euer, möchten ſie eurer unwandelbar würdig bleiben.“ Der König antwortete mit Leutſeligkeit: „daß es den ganzen Reſt ſeines Lebens hindurch für ihn ein höchſt belohnender Gedanke ſeyn werde, daß auch er zur Herſtellung des allgemeinen Friedens, der Ruhe und des Glückes der Welt habe mitwirken können.“

Hüningen. Den 10ten wurde ein Waffenſtillſtand mit Hüningen geſchloſſen, aber in der vergangenen Nacht ging wieder ein heftiges Bombardement an, ſo daß es in Zeit von 2 Stunden an 4 Orten in der Feſtung brannte. Der Commandant der Feſtung, Pinaud, war früher Kriegsgefangener, wurde auf ſein Ehrenwort entlaſſen, und dient doch wieder.

Wien. Der Obriſtlieutenant Landgraf Fürſtenberg traf als Courier mit der Nachricht von der Einnahme von Paris hier ein, und hielt einen höchſt feierlichen Einzug. Am darauf folgenden 14ten wurde ein Tedeum geſungen.

Pfalzburg. Dieſe Feſtung hat geſtern Nachmittags, unter lautem Jubel und dem Donner ihrer Kanonen, den Alliirten die Thore geöffnet, und die Garniſon die weiße Kokarde aufgeſteckt. Heute Morgen hat der franz. Obriſt Graf d'Olonne im Namen Ludwigs XVIII., der Garniſon den Eid der Treue abgenommen. Die Feſtung iſt nunmehr unter dem Oberbefehl des die Truppen der Alliirten in Niederelſaß kommandirenden Generallieutenant Grafen von Hochberg.

Miltenburg am Mayn. Die vierte und ein Theil der dritten Compagnie von dem ſächſiſchen Banner ſollten von hier auf das jenſeitige Ufer nach Großheubach übergeſchifft werden. Die Kette, womit die Fähre an das Ufer befeſtigt war, wurde beim Eintritt der Mannſchaft ſehr angeſpannt; ſie ſprang, und dieſer Stoß trieb nicht allein die Fähre gleich vom Ufer, ſondern trennte einige Bretter derſelben, wodurch dieſe Waſſer ſchöpfte und umſchlug. Es fanden 61 Perſonen, die ſich dem hohen Zweck der Vaterlandsvertheidigung gewidmet hatten, in dem Waſſer ihr Grab. Nur 14 wurden gerettet.

13. Paris. Abends um 8 Uhr wurde der Senat und der geſetzgebende Rath bei dem Grafen von Artois zur Audienz gelaſſen, und der Prinz von Benevent ſagte in ſeiner Anrede dem Weſentlichen nach: „In der Ueberzeugung, daß Ew. Königl. Hoheit den Grundſätzen der neuen Conſtitution vollkommen bei-

ſtimmen, ertheilt Ihnen mein Prinz der Senat bis zur Ankunft des Königs, Ihres erlauchten Bruders, die Regierung, unter dem Titel eines Generallieutenants des Reichs.“ Der Graf nahm dies an, und bezeigte der neuen Conſtitution ſeinen Beifall. Zu dem geſetzgebenden Rath ſagte derſelbe: „Zu dem muthigen Widerſtande, den Sie meine Herren, in einer Zeit wo Gefahr damit verbunden war, gegen die Tyrannei bewieſen haben, muß ich Ihnen Glück wünſchen.“ — Die proviſoriſche Regierung erließ einen Aufruf an die franzöſiſche Armee, worinnen es heißt: „Ihr gehört nun nicht mehr Napoleon, ſondern fortwährend dem Vaterlande an, welchem ihr den erſten Eid der Treue geleiſtet habt. Die neue Staatsverfaſſung verbürgt euch eure Ehrenbezeugungen, eure dermaligen Grade und Penſionen. Was hattet ihr unter der vorigen Regierung für ein Schickſal? Von den Ufern des Tago bis an jene des Dniepper herumgeſchleppt, waret ihr wechſelſeitig den entgegengeſetzten Elementen, der Hitze und Kälte preisgegeben, um, ohne Zweck für Frankreich, eine ungeheure Macht noch mehr zu erheben, deren ganzer ſchwerer Druck auf euch und auf der übrigen Welt laſtete. Alles dieſes iſt nun anders geworden, euerer wartet nun nicht mehr 500 Meilen weit vom Vaterlande getrennt der Tod. Prinzen aus franzöſiſchem Blute entſproſſen, werden ſparſam mit eurem Blute umgehen, weil daſſelbe auch in ihren Adern fließt. Bleibt eurem Hel-

denmuthe getreu, jedoch nur um euer Land zu beſchützen, und nicht um fremde Länder anzufallen u. ſ. w.“ In der vergangenen Nacht traf der Kronprinz von Schweden hier ein, und trat in dem ſeiner Gemahlin gehörenden Hotel Marboef ab. Der Kaiſer Alexander kam ihm mit einem Beſuche zuvor. — Der polniſche General Sokolnicki und andere Polen hatten als Deputirte bei dem Kaiſer Alexander eine Audienz, und derſelbe erklärte ihnen zum Beweiſe ſeines Wohlwollens, daß die polniſche Armee ihre urſprüngliche Formation beibehalten, und den Großfürſten Conſtantin zum Chef haben ſolle.

24 Paris. Durch eigene Commiſſaire iſt ein Aufruf von Seiten der Bourbons an alle Feſtungscommandanten ergangen, in welchem geſagt wird: „Die Alliirten und Se. Majeſtät Ludwig XVIII. König von Frankreich und Navarra, und der Senat, haben den Sturz des Tyrannen von Frankreich und der Geißel von Europa erklärt. Graf von Artois, Generallieutenant des Königreichs, hat mir befohlen, den alliirten Truppen, im Namen Ludwigs XVIII. den Platz den Sie befehligen, zu übergeben: ſie werden in 24 Stunden nach gegenwärtigem Befehl einziehen. Die weiße Cocarde wird zur Stunde von den Truppen aufgeſteckt, und dieſelben werden bereit ſeyn, nach Nancy zu marſchiren, wo Se. Königl. Hoheit für den Dienſt des Königs über ſie beſtimmen wird. Die Weigerung, den Befehlen Sr. Majeſtät zu gehorchen,

würden ſie der Vortheile und Rechte berauben, welche ihnen Ihr Eifer zuſichert.“

Maſtricht. Die Beſatzung des hieſigen kleinen Forts St. Pierre machte noch heute einen Ausfall, bei welchem auf beiden Seiten mehrere Menſchen geblieben und noch mehrere verwundet worden ſind.

Zürich. Die vierte Tagſatzung wurde geendiget, und beſchloſſen, daß zur Beſetzung der Grenzen ein Corps von 5000 Mann Schweitzer-Truppen aufgeſtellt werden, daß die im Solde Frankreichs daſelbſt befindlichen Truppen, zwar nicht unmittelbar von dort abberufen, dagegen aber ihnen Befehl ertheilt werden ſoll, ſich jeder Art von Feindſeligkeiten gegen die Verbündeten zu enthalten, und der jetzigen Regierung in allem zu gehorchen. Wegen völliger Zurückberufung dieſer Truppen, wollen die Cantons unverzüglich mit der dermaligen Regierung Frankreichs in Unterhandlung treten. Die verbündeten Mächte haben ganz beſtimmt erklärt, daß ſie die politiſche Exiſtenz der Schweitz nur alsdann anerkennen wollen, wenn ihre Grundverfaſſung beſagen wird, daß ſie die ſeit 1803 beſtandenen 19 Cantone gelten laſſen.

25. Berlin. Ein Transport von 4 Offizieren und 190 Mann reconvalescirten Kriegsgefangenen kamen von Torgau an.

Paris. Der Kaiſer von Oeſtreich traf heute Vormittag um 10 Uhr hier ein, und wurde angemeſſen feierlich eingeholt. — Es iſt von Monſieur ein provi-

ſoriſcher Staatsrath ernannt, der aus dem Fürſten von Benevent, Marſchall Herzog von Conegliano, Marſchall Herzog von Reggio, Herzog von Dalberg, Senator Graf Jaucourt, Senator und General Graf Bernonville, Abbé von Montesquiou, General Deſſolles und Staatsſekretair Baron Vitrolles beſteht. — Zehen wieder eingeholte Packwagen mit Koſtbarkeiten die man von Paris hatte fortſchaffen wollen, wurden in den Hof des Tuillerienpallaſtes gebracht, und vor der Thür des Kronſchatzes abgeladen.

Mainz. Der Gouverneur von Mainz Graf Morand, erläßt einen Tagesbefehl worinnen er ſeine Soldaten auffordert, die neue Regierung in Frankreich anzuerkennen

16. Paris. Der Feldmarſchall von Blücher war nach der Einnahme von Paris hierher gekommen, und hatte ſeine Geſundheit ſo weit wieder hergeſtellt, daß er heute Abend zum erſtenmale im Palais Royal ſpazieren gehen konnte. Der Zulauf, dieſen bejahrten Helden zu ſehen, war ungeheuer. Man bemerkte, daß er nicht weniger als ſiebenzehen verſchiedene Ritterorden trug.

Klein-Trianon. Der Kaiſer von Oeſtreich hatte hier eine Zuſammenkunft mit ſeiner Tochter der Erzherzogin Marie Louiſe von Oeſtreich.

Hüningen. Heute zogen öſtreichiſche Truppen hier ein, und dieſe und die franzöſiſchen Truppen halten nun Hüningen gemeinſchaftlich beſetzt. Am 14ten

wurde deshalb ein Vertrag abgeſchloſſen, nach welchem ſich der franz. Commandant mit ſeinen Truppen den Verfügungen, welche in Paris getroffen werden, unterwirſt.

Mailand. Heute wurde von dem Vicekönig von Italien und dem Feldmarſchall Grafen von Bellegarde eine Militairconvention abgeſchloſſen, zufolge deren ſich die franz. Truppen ſobald als möglich unter den Befehlen des Generals Grenier in Marſch ſetzen ſollen, um nach Frankreich zurück zu kehren. Zu gleicher Zeit ſichert ein Waffenſtillſtand, vermöge deſſen die italieniſchen Truppen fortfahren, alle diejenigen Theile des Königreichs beſetzt zu behalten, welche noch nicht von den verbündeten Truppen beſetzt waren, dem Lande die vollkommenſte Sicherheit. Dieſe Convention wurde am 17ten ratificirt. Die feſten Plätze Oſopo, Palma, Legnago und Venedig, werden den öſtreichiſchen Truppen den 20ten übergeben, welche auch die in dieſen Plätzen vorfindliche zahlreiche Artillerie, ſo wie auch die in Venedig vorhandene beträchtliche Seemacht, erhalten.

Valence. Der Marſchall Augereau macht in ſeinem hieſigen Hauptquartier eine Proclamation an ſein Armeecorps bekannt, worinnen die neue Regierung in Frankreich angezeigt wird. Er ſagt über Bonaparte: daß er, nachdem er ſeinem grauſamen Ehrgeitze Millionen Schlachtopfer gewürgt, nicht einmal den Muth hatte, den Tod des Kriegers zu ſterben.

Strasburg, ſeit 5 Monaten nach dem rechten Rheinufer geſperrt, wurde heute geöffnet. Dieſes Ereigniß iſt die Folge eines geſtern zu Brumath, zwiſchen dem Commandanten des Blokadecorps, Grafen Hochberg, und dem Gouverneur von Strasburg, Grafen Broußier, durch den badenſchen General Baron von Franken und den franz. General Humbert, abgeſchloſſenen Waffenſtillſtands. Nach demſelben ſind die Feindſeligkeiten eingeſtellt, und können erſt nach vorhergegangener 24 ſtündiger Aufkündigung wieder angefangen werden. Die Communication iſt frei, jedoch dürfen keine Kriegs- und Mundvorräthe eingeführt werden. Veranlaſſung zu dieſem Waffenſtillſtande war die zu Strasburg erfolgte Anerkennung der in Paris ſtattgehabten Regierungsveränderung.

17. Glogau. Heute war der Tag wo die Bewohner Glogau's ihrem Vaterlande wiedergegeben wurden. Gegen 8 Uhr Morgens zog die franzöſiſche Beſatzung aus, ſtellte auf das Glascis die Gewehre zuſammen, und verfolgte darauf unter Escorte ſeinen Marſch nach Frankreich, wo ſie während eines Jahres und eines Tages kriegsgefangen iſt. Das Blocadecorps unter dem Oberſten Freiherrn von Blumenſtein rückte darauf unter angemeſſenen Feierlichkeiten in die Feſtung ein, und ſogleich wurde in der großen Pfarrkirche ein Tedeum angeſtimmt. Die Capitulation wurde bereits am 10ten in Zetſchau abgeſchloſſen, und das beträchtliche franz. Eigenthum, ſo wie die Vor-

räthe, verblieben den Preußen. Die franz. Garniſon beſtand noch in 2429 Geſunden und 740 Kranken. Einen Adler mit einer ſchönen Fahne wurden von den Franzoſen ausgeſchwärzt, trotz dem gegebenen Ehrenworte, daß dieſe Ehrenzeichen nicht mehr vorhanden wären. Der Adler war in ein Brod gebacken und die Fahne war einer Marketenderin um den Leib gebunden. Dies wurde jedoch auf dem Marſche verrathen und beide Stücke nach Glogau zurück gebracht.

Mantua. Der Vicekönig erläßt aus dieſem ſeinen Hauptquartier eine Proclamation an die franz. Soldaten, worinnen geſagt wird: „Ihr werdet den Weg nach eurer Heimath unverzüglich antreten. Ich würde mich ſehr glücklich gefühlt haben, euch ſelbſt dorthin zu führen; es ſind aber andere Pflichten, welche eine Trennung von euch gebieten.“ Die bisher von ihm geführte Armee, dankte ihm in einer Adreſſe für die ſo ehrenvolle Leitung. Der General Graf Grenier bekam das Commando.

Mailand. Heute verſammelte ſich der italieniſche Senat und einige Mitglieder deſſelben machten die Motion, den Vicekönig zum Könige von Italien zu ernennen; andere widerſetzten ſich derſelben mit Heftigkeit. Um 3 Uhr hob der Senat, ohne etwas beſchloſſen zu haben, ſeine Sitzung auf, um am Abend ſich wieder zu verſammeln. Nicht ſobald wurde in der Stadt die Urſache bekannt, warum ſich der Senat verſammelt hatte, als der einſtimmige laute Ruf ſich

vernehmen ließ, daß man den Vicekönig nicht zum Könige wolle. Abends umringte eine unzählige Menge Menſchen den Pallaſt des Senats; in den Theatern, in den Caffehäuſern, ſprach man frei und ohne Scheu davon, den Vicekönig nicht als Souverain von Italien anzuerkennen. Der Senat von dieſer allgemeinen Stimmung unterrichtet, ernannte drei ſeiner Mitglieder als Deputirte in das Hauptquartier der alliirten Mächte, mit dem Auftrage, dieſe zu bitten, die Integrität des Königreichs Italien zu erhalten und dieſem Lande einen König zu geben.

Vlieſſingen. Der Gouverneur der Inſel Walchern, Diviſionsgeneral Gilly, machte den Bewohnern der Inſel die Regierungs-Veränderung in Frankreich bekannt, und daß die Communikation wie vorhin wieder frei ſey, indem ſie die proviſoriſche Regierung Frankreichs anerkennen müßten.

Coblenz. Der Generalgouverneur des Mittelrheins, Juſtus Gruner, machte von hier folgende Erklärung bekannt: „Uebelgeſinnte ſuchen das falſche Gerücht zu verbreiten, die Länder des Mittelrheins würden an Frankreich zurückfallen. Zur Beruhigung aller Ununterrichteten erkläre ich daſſelbe hierdurch officiel für durchaus ungegründet. Wir haben keinen Krieg mit den Franzoſen mehr, aber alle Deutſche werden mit Deutſchland wieder vereinigt bleiben. So iſt der Wille der hohen Monarchen. Dafür iſt das Blut unſerer Brüder gefloſſen. Und wer anders be-

hauptet, verdient als Unruhſtifter beſtraft zu werden, wozu ich ſämmtliche Behörden hierdurch anweiſe.“

18. Paris. Der Senat hatte eine Audienz bei dem Kaiſer von Oeſtreich, und der Fürſt von Benevent führte dabei das Wort. Er äußerte: „Die erhabene Kaiſertochter, von dem Geiſte Ew. Majeſtät beſeelt, bot vergebens alles auf, was die Weisheit Ehrfurchtgebietendes und Hinreißendes hat. Die Hoffnungen Ew. Majeſtät und die der erhabenen Kaiſertochter, wurden ſo wie die unſrigen betrogen. Nach 15 jährigen Erſchütterungen iſt die Welt nun wieder ruhig geworden.“ u. ſ. w. Der Kaiſer erwiederte: „Ich habe 20 Jahre gegen die Grundſätze gekämpft, welche die Welt verwüſtet haben. Ich habe als Monarch und als Vater durch die Verheirathung meiner Tochter, meinem ſehnlichen Wunſche, Europas Leiden zu enden, ein auſſerordentlich großes Opfer gebracht, und wenn daſſelbe gleich fruchtlos blieb, ſo wird es mich doch nie gereuen, meine Pflicht erfüllt zu haben.“

Antwerpen. Der Gouverneur Carnot erließ einen Tagesbefehl an ſeine Soldaten, und ſagt: „Wir ſind dem Kaiſer Napoleon ſo lange treu geblieben, bis er uns ſelbſt verlaſſen hat. Er hat einer Gewalt entſagt, die er nur zu lange mißbrauchte, und ſich von einer Regierung losgeſagt, deren Zügel er nicht mehr zu führen wußte. Wir

ſind freigeſprochen von dem Eide, den wir ihm geſchworen hatten. Unſer neuer Monarch wird Ludwig XVIII. ſeyn."

Copenhagen. Der König von Dännemark erließ in Hinſicht Norwegens einen offenen Brief an die daſigen Beamten und übrigen Bewohner, vorzüglich folgenden Inhalts: „Mit tiefem Kummer haben wir erfahren, daß unſer nächſter und geliebter Verwandter, (der Prinz Chriſtian Friedrich von Dännemark) dem wir mit uneingeſchränktem Vertrauen die Beherrſchung von Norwegen anvertraut hatten, anſtatt den ihm von uns gegebenen Befehlen nachzukommen, ſie unbefolgt zu laſſen gewagt, und dagegen das Königreich Norwegen für unabhängig und ſich als deſſen Regenten erklärt hat; daß er die Ueberlieferung alles derjenigen, was Se. Majeſtät der König von Schweden nach dem Friedenstraktat zu verlangen berechtigt iſt, verweigert, ſich mit Gewalt in den Beſitz unſerer in den norwegiſchen Häfen befindlichen Kriegsſchiffe geſetzt, eine andere Flagge, als die däniſche, darauf zu ziehen befohlen, und deren Befehlshaber, unſere Diener, in Verhaft genommen hat. Indem wir dieſes bekannt machen, verbieten wir zugleich jedem der von uns in Norwegen angeſtellten Beamten, kein Amt im gedachten Reiche bei deſſen gegenwärtiger Verfaſſung anzunehmen noch zu behalten, u. ſ. w."

19. Genua wurde heute von dem Lord Bentink be-

ſetzt. Er hatte bereits am 16ten die Verſchanzungen und äußern Forts mit Sturm genommen, und dabei nur 400 Mann verloren. Hierauf kam eine Capitulation zu Stande, nach welcher die Franzoſen am andern Tage abziehen durften. Man fand hier 269 metallene und 23 eiſerne Kanonen, 46,000 Artilleriepatronen, 12,000 Kartätſchenbüchſen, 300,000 Flintenpatronen, 60 Pulverkarren, ꝛc.

Florenz. Der bisherige Großherzog von Würzburg, Ferdinand III., hat von Toskana wieder Beſitz genommen und eine Proclamation erlaſſen, in welcher es heißt: „Indem die göttliche Vorſehung die verbündeten Armeen ſo ausgezeichnet geſeegnet, hat ſie dieſelben in den Stand geſetzt, die Anſprüche, welche die alten Souverains auf ihre Staaten hatten, geltend zu machen. In Folge deſſen haben die hohen verbündeten Mächte beſchloſſen, mir mein Toskana nebſt andern Staaten zurück zu geben. Wir ernennen, kraft Gegenwärtigen, den Fürſten Rospigliosi zu unſern Bevollmächtigten, um in unſerm Namen von Toskana und den beigefügten Staaten Beſitz zu nehmen.“

Chriſtiania. Der norwegiſche Landtag beendigte ſeine Sitzung, und der Prinz Chriſtian beſchloß ſelbigen mit einer Rede. Hierauf erließ derſelbe ein Schreiben an den König von Schweden, in welchem er ſagt: „Der Nationalcharakter des norwegiſchen Volks ſtrebt nach Freiheit und Unab-

häng-

hängigkeit, und wird dieſe beiden Güter nimmermehr freiwillig aufgeben; unſere Bergbewohner ſind einmüthig entſchloſſen, ein für ſich beſtehendes Volk zu bleiben. Es wäre ein vergebliches Unternehmen geweſen, wenn ich es auch nur hätte verſuchen wollen, den Traktat von Kiel in Erfüllung zu bringen, und die Feſtungen des Landes den Truppen Ew. Majeſtät zu übergeben. Das ganze Land würde in Aufſtand gerathen, und ich, als einziger oberſter Befehlshaber, würde nicht im Stande geweſen ſeyn, der Zügelloſigkeit des ſich ſelbſt überlaſſenen großen Haufens die mindeſten Schranken zu ſetzen. Mit meinem oberherrlichen Anſehen hätte ich zugleich alles Zutrauen verloren, und ich wäre deſſen auch nicht mehr werth geweſen, wenn ich in einem ſo kritiſchen Augenblick, zu Verhütung eines allgemeinen Aufſtandes, nicht alles was von mir abhing angewendet, und dadurch der Erwartung des Volks „daß mir ſeine wahre Wohlfahrt am Herzen liege" werkthätig entſprochen hätte. Bei ſo bewandten Umſtänden blieb mir folglich nur die Wahl, ob ich das Vertrauen, welches das norwegiſche Volk in mich geſetzt hat, ſchändlicher Weiſe hintergehen, oder ob ich meiner Pflicht getreu bleiben, und zu des Volkes Beſten, die mir anvertraute Obergewalt ferner beibehalten wollte." —

20. Fontainebleau. Heute Mittag um 11 Uhr reiſte Napoleon Bonaparte nach der Inſel Elba ab.

Als Commiſſarien von den alliirten Mächten begleiteten ihn, der ruſſiſche General Schuwaloff, ein Oeſtreichiſcher, ein Preußiſcher und ein Engliſcher General. Auch folgten ihm vier ſeiner ehemaligen Offiziere. Die Eskorte beſtand nur aus einem Piket von 50 Mann Cavallerie, die ihn begleitenden fremden Generale und Adjudanten folgten in ſechs ſechsſpännigen Kutſchen, und hinter dieſen kamen für Bonaparte noch 20 Packwagen.

Venedig. Es trafen Bevollmächtigte von den verbündeten Mächten ein, um Venedig zu übernehmen. In der vergangenen Nacht hatte man die Statue Bonaparte's in der Stille weggeſchaft, damit das Volk ſie nicht tumultariſcher Weiſe zertrümmern möchte. Im Hafen fanden ſich 4 Schiffe von 76 und 2 von 44 Kanonen, nebſt einer großen Menge von Briggs, Galliothen, Kanonierſchaluppen, Pontons, ꝛc. Im Bau waren begriffen 2 Schiffe von 84, 4 von 76 Kanonen, und viele andere Fahrzeuge.

Grave. Der hieſige franzöſiſche Commandant machte noch heute Abend um halb 9 Uhr einen Ausfall, und ſteckte das Dorf Huiſſelingen in Brand.

Toulon. Es erfolgte die Aufſteckung der weißen Kokarde und der königlichen Flagge. Der Marſchall Maſſena ſetzte auf dem Rathhauſe in einer Rede die unſchätzbaren Vortheile der neuen Revolution auseinander.

21. Hamburg. Der General Graf von Bennigſen machte von Pinneberg aus bekannt, daß er gleich nach der Einnahme von Paris den Marſchall Davouſt mit der veränderten Lage der Dinge bekannt gemacht habe, derſelbe habe ſich jedoch auf keine Weiſe darüber erklärt. Bald darauf ſey ein Courier mit Depeſchen an den Marſchall eingetroffen, und der Graf habe den Courier mit zwei ruſſiſchen Offizieren begleiten laſſen, aber der Marſchall Davouſt habe durch einen in den Außenwerken commandirenden Oberſten ſchriftlich erklärt, daß der Kaiſer und König Napoleon ſein Herr, ihm keine Befehle durch ruſſiſche Offiziere zuſenden werde, und er folglich die überbrachten Depeſchen nicht annehmen und erbrechen könne. Auch machte der Graf von Bennigſen noch dabei die Anzeige, daß der Marſchall Davouſt noch den Reſt der Bank wegnehme, Silbergeld präge und Gold einwechſele. Dagegen machte der Marſchall Davouſt in einem Tagsbefehl bekannt: „daß der Feind fortfährt, ſeine Zeitungen mit unzuſammenhängenden Neuigkeiten anzufüllen, und daß er Bekanntmachungen ergehen läßt, gegen welche man nicht genug auf ſeiner Hut ſein kann. Alle Neuigkeiten die er auftiſcht, ſind voll von Widerſprüchen, und ſie ſind von ſolcher Art, daß es auch nicht einen franzöſiſchen Soldaten giebt, der ihnen Glauben beimeſſen könnte. Der Marſchall beſchränkt ſich nur darauf, hier der vermeinten Abdankung des

Kaiſers Napoleon zu erwähnen; eine ſolche unwahrſcheinliche Begebenheit würde doch wohl öffentlich bekannt gemacht werden u. ſ. w.

Paris. Der Herzog von Berry hielt einen feierlichen Einzug. Er kam am 13ten zu Cherbourg auf franzöſiſchen Grund und Boden an. — In Hinſicht des Seeweſens erließ der Graf von Artois eine Verordnung. Es ſollen von der Seemacht Frankreichs nicht mehr in voller Rüſtung bleiben als 13 Linienſchiffe, 21 Fregatten, 27 Corvetten und Briggs, 15 Aviſoſchiffe, 13 Flutſchiffe und Gabarren, und 60 Transportſchiffe. Im wirklichen Dienſt verbleiben nur zwei Contre-Admirale, von welchen einer in Toulon und der andere in Breſt reſidiren ſoll.

22. Paris. Monſieur erließ heute ein Decret, nach welchem in jede Militairdiviſion ein auſſerordentlicher Commiſſair des Königs geſchickt werden ſoll. Der Zweck ſeiner Sendung iſt, in dem Lande eine genaue Kenntniß der Ereigniſſe zu verbreiten, welche Frankreich ſeine rechtmäßigen Souverains wiedergegeben habe, die Vollziehung aller Acten der proviſoriſchen Regierung zu ſichern, um die Wiederherſtellung der Regierung und deren Geſchäftsgang zu erleichtern; über alle Zweige der öffentlichen Verwaltung Erkundigungen einzuziehen u. ſ. w.

Brüſſel. Am 17ten hat der Kronprinz von Schweden von Paris aus die Ordre hierher geſchickt,

daß die Nordarmee von Deutſchland aufgelöſt ſey. Dieſe Ordre iſt heute allen Corps bekannt gemacht worden.

London. Der König Ludwig XVIII. von Frankreich hielt hier einen feierlichen Einzug. Der Prinz Regent von England fuhr ihm bis Staumore entgegen.

Mailand. Das Wahlcollegium ſagt in einer Proclamation an das italieniſche Volk: „Gott verleihet im Himmel die Kronen, und ſetzt ſie auf das Haupt der Regenten; wenn aber Mißbrauch der anvertrauten Gewalt eintritt, nimmt er ſie zurück, ſtürzt die Thronen um, und verwandelt ſie in Staub. Achtzehn Jahre lang hat dieſes ſchöne Land alle Gattungen von Leiden zu erdulden gehabt. Der Hauch der Allmacht hat dieſe Finſterniß zerſtreut, und während die Nationen auf keinen wohlthätigen Lichtſtrahl mehr hoffen durften, iſt das volle Licht heiter und ruhig uns aufgegangen. Vergeſſen wir an dieſen Tagen die Drangſale der vergangenen Zeit, und freuen wir uns des Guten des gegenwärtigen Augenblicks. Landsleute! Das Collegium beſchäftigt ſich mit euch und eurem Wohl; jede aufrühreriſche Bewegung würde dieſe Arbeiten ſtören u. ſ. w.“

Dresden. Durch ein heutiges Patent haben die griechiſchen Chriſten in Sachſen, die ihnen zeither verweigerten bürgerlichen Rechte, in gleichem Maaße wie die Katholiken und Reformirten erhalten.

23. Weſel. Heute hatte der preuß. General von Puttlitz mit dem franz. Gouverneur Bourke eine Unterredung, welche jedoch nicht bewirkte, daß der Letztere ſich zur Räumung von Weſel erbot. Der franz. Gouverneur erkennt Ludwig XVIII. als König von Frankreich an, glaubt aber doch noch Herr von Weſel zu ſeyn, und die Feindſeligkeiten fortſetzen zu dürfen.

Paris. Es wurde hier von Monſieur, Sohn von Frankreich, Bruder des Königs, Generallieutenant des Königreichs, und den hohen verbündeten Mächten eine Uebereinkunft folgenden weſentlichen Inhalts abgeſchloſſen. Die Alliirten wollen daß Frankreich ſchon im Voraus die Wohlthaten des Friedens, auch bevor noch alle auf denſelben Beziehung habende Diſpoſitionen beſtimmt feſtgeſetzt ſind, genießen ſoll. Deshalb iſt dieſer Waffenſtillſtand abgeſchloſſen worden. 1) Alle Feindſeligkeiten zu Waſſer und zu Lande ſind eingeſtellt. 2) Die alliirten Truppen räumen ſogleich denjenigen Theil des franzöſiſchen Gebiets, welcher am 1ten Januar 1792 zu Frankreich gehörte. 3) Die Commandanten der Feſtungen, welche nicht in dieſem alten Frankreich liegen, bekommen Ordre ſelbige in gewiſſen Zeiträumen den Alliirten zu übergeben. 4) Eben dies gilt von Seeplätzen. 5) Die Blokade der Häfen wird aufgehoben, jedoch bleiben die franz. Flotten und Schiffe vor der Hand auf ihrem dermaligen Stand-

punkte. Die Küſtenfahrt und der Fiſchfang iſt aber geſtattet. 6) Etwanige Seeprieſen nach dem Abſchluß des Waffenſtillſtandes, werden wieder ausgeliefert. 7) Alle Gefangene und Geiſſeln werden ohne Auswechslung von beiden Theilen zurückgegeben. 8) Die franz. Adminiſtration in den von den alliirten Truppen beſetzten alten franz. Departements, tritt gleich nach Unterzeichnung dieſer Convention ein. 9) Es werden Commiſſarien ernannt, welche für die Verpflegung der alliirten Truppen ſorgen, ſo lange ſelbige noch in den alten franz. Departements befindlich ſind, oder durchmarſchiren. Nachträglich iſt noch feſtgeſetzt, daß auch die in den Niederlanden befindlichen Feſtungen innerhalb 10 Tagen an die verbündeten Mächte übergeben werden ſollen. Die Feſtungen und feſten Plätze welche, nach dieſer Convention den alliirten Mächten auſſer den Grenzen Frankreichs übergeben werden, ſind folgende: In Deutſchland: Hamburg, Magdeburg, Würzburg und Erfurt. In Holland: Naarden, die Forts vom Helder und Texel, Deventer, Delfzyl, Coevorden und Bergen op Zoom. In den Niederlanden: Vließingen, Ter-Vere, und die andern Forts der Inſel Walchern, Breskens, Yſendyck und die davon abhangenden Forts; Antwerpen, Fort Lillo, Lieſkenshoek, Batz und alle andere Forts an der Schelde; Oſtende, Nieuport und Ypres. Zwiſchen dem Rhein und Alt-Frankreich: Grave, Venlo, Jülich, Maſtricht, Weſel und Büde-

rich, Mainz und Kaſſel, Luxenburg und Kehl. Jenſeits der Alpen: Aleſſandria, Piacenza, Gavi, Turin, Feneſtrelles, Montcenis, Genua, Savona und Bardi. In der Grafſchaft Nizza: Nizza, Villafranca und San-Remo. In Spanien: Barcellona, Girona, Tortoſa, Figniera s und Roſas. Im adriatiſchen Meere Corfu.

Trient. Der Feldmarſchall Graf von Bellegarde ſchloß mit dem Vicekönig eine zweite Convention, nach welcher die Feſtungen Peſchiera am 25ten, Mantua bis 1ten Mai, und die übrigen feſten Plätze des Königreichs Italien den öſtreichiſchen Truppen ſobald übergeben werden, als ſolche zur Beſetzung eintreffen. Eben ſo wird Mailand und das ganze Königreich Italien von der oeſtreichiſchen Armee im Namen der Verbündeten Mächte beſetzt, und die italieniſchen Truppen bleiben zwar bis zur endlichen Entſcheidung in ihren dermaligen Standquartieren, werden aber bis dahin den Befehlen des Feldmarſchalls Grafen von Bellegarde untergeordnet.

London. Dem Lord-Mayor iſt von Seiten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten officiel angezeigt worden, daß Lord Caſtlereagh heute im Namen des Königs zu Paris eine Convention unterzeichnet hat, vermöge welcher zwiſchen Großbrittannien und Frankreich, ſowohl zu Waſſer als zu Lande, alle Feindſeligkeiten aufhören ſollen.

24. Wien. Der Kaiſer von Oeſtreich hat befohlen

100,000 Ehrenmünzen aus dem Metalle der in dieſem Kriege eroberten Kanonen zu prägen, um alle, die zur glücklichen Beendigung des Krieges beigetragen haben, ſie mögen vom Civil- oder Militairſtande ſeyn, damit belohnen zu können. Dieſes Ehrenzeichen hat die Geſtalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes: auf der Vorderſeite die Worte: Libertate Europae asserta. (Nach behaupteter Freiheit Europa's) $\frac{1813}{1814}$. Auf der Rückſeite die Inſchrift: Grati, Princeps et Patria, (der dankbare Fürſt, und das dankbare Vaterland.) Franciscus Imper. Aug.

Calais. Heute Abend um 6 Uhr landete der König von Frankreich Ludwig XVIII. Er hatte die Ueberfahrt von Dover in einer prächtigen Jacht, mit der weißen Flagge verziert, gemacht, und ſechs engliſche Linienſchiffe und mehrere Fregatten umgaben dieſelbe. Die Kanonen des Forts und die der engliſchen Schiffe, ſalutirten zugleich. Eine ungeheure Volksmenge, worunter man eine auffallende Anzahl Engländer bemerkte, die alle die weiße Kokarde trugen, bedeckten die Kais, die Straßen und öffentlichen Plätze der Stadt. Man hörte nichts als den Ausruf: Es lebe der König von Frankreich und Navarra! Es lebe Ludwig der Achtzehnte! Es leben die Bourbons! Es lebe Ludwig der Langerſehnte! Der Herzog von Clarence hatte den König bis an den Hafen von Calais begleitet.

Maſtricht ſteckte die weiße Fahne auf, der Admiral Verhuel im Helder ergab ſich ebenfalls.

Hüningen. Ludwig XVIII. wurde feierlich proclamirt, und ihm von der Beſatzung der Eid der Treue geſchworen. Es wurde ein Tedeum geſungen und Abends war die Stadt erleuchtet. Alle Adler und Namenszüge von Napoleon ſind verſchwunden.

Palermo. Der König Ferdinand IV. erließ eine Proklamation, in welcher er ſagt: „Tief bewegt durch das verläumderiſche Gerücht, dem unſere Feinde Glauben zu gewinnen ſuchen, als haben wir nämlich Verzicht geleiſtet, oder als ſeyen wir geſonnen Verzicht zu leiſten, auf unſere Rechte an das Königreich Neapel, halten wir uns verpflichtet, den Mächten, unſern Alliirten, allen Nationen und beſonders den Völkern deſſelben Königreichs Neapel, unſern geliebteſten Kindern, die Unwahrheit beſagten Gerüchtes kund zu thun, indem wir erklären, daß wir niemals verzichtet haben und feſt entſchloſſen ſind, niemals zu verzichten auf beſagte unſere geſetzmäßigen und unveräußerlichen Rechte auf das Königreich Neapel, und daß wir den feſten unabänderlichen Willen haben, niemals einen Indemnitätsvorſchlag anzuhören oder irgend eine Entſchädigung für daſſelbe Königreich Neapel anzunehmen, u. ſ. w.“

25 Orgon bei Avignon. Heute reiſte Bonaparte hier durch, und die Einwohner nöthigten ihn zu ru-

ſey; es lebe der König! Aehnliche harte Anfechtungen hatte er an mehreren Orten.

26. Mailand. Am 20ten rottete ſich das Volk zuſammen, und ſchrie, daß die nach dem Hauptquartier der Alliirten abgefertigten Mitglieder des Senats zurück berufen werden ſollten, und daß überhaupt der Senat auseinander gehen ſolle, weil er jetzt, nach erfolgter Entſagung Bonapartes, keine geſetzliche Behörde mehr ſey. Das Volk ſtürmte den Pallaſt des Senats, ermordete den Finanzminiſter Prino, ꝛc. Der Senat legte nunmehr ſeine Amtsverrichtungen nieder, und das Wahlcollegium der Bürgerſchaft ernannte eine vorläufige Regierungs-Commiſſion. Es wurden acht angeſehene Staatsbürger ernannt, um ſich in das Hauptquartier der Alliirten zu begeben, und zu bitten, daß ſie Italien für einen beſonderen unabhängigen Staat anerkennen, ihm angemeſſene Grenzen ſetzen, eine dem Zeitgeiſt angemeſſene Conſtitution ertheilen, und zu einer erblichen monarchiſchen Regierung ein Prinz berufen werden möchte. So ſtanden die Sachen, als der öſtreichiſche Feldmarſchall-Lieutenant Marquis Sommariva eintraf und heute in einer Proclamation bekannt machte, daß er alle von den Truppen der Verbündeten noch nicht beſetzten Diſtricte von Italien im Namen der Verbündeten in Beſitz zu nehmen beauftragt ſey. Er beſtätigte die Regierungs-Commiſſion, und dieſe erließ nun mehrere Verordnungen zur Herſtellung der Ruhe. Die bekannten

Decrete von Berlin und Mailand wurden widerrufen.

Mantua. Der Prinz Eugen (bisher Vicekönig von Italien) hat einen Aufruf an die Völker Italiens erlaſſen, um ſich von ihnen zu beurlauben. Er ſagt unter anderen darin: „Neue politiſche Ereigniſſe zwingen mich, auch euch zu verlaſſen, und machen die Erfüllung eines Wunſches, den ich einſt gehegt, und welchen ihr mir bei tauſend Gelegenheiten zu erkennen gegeben habt, ungewiß.“

Genua. Der Lord Bentink erläßt eine Proclamation, nach welcher die Verfaſſung der Genueſiſchen Staaten, wie ſie im Jahr 1797 beſtand, mit jenen Abänderungen, welche das allgemeine Verlangen, das öffentliche Wohl, und der Geiſt der Urverfaſſung vom Jahr 1576 zu fordern ſcheinen, wieder hergeſtellt iſt.

Paris. Monſieur hat zur Beförderung des Handels von Frankreich und der benachbarten Staaten heute ein Decret erlaſſen, wodurch alle Douanentribunale, ſo wie die Douanen ſelbſt, von dieſem Tage an aufgehoben, ihre Functionen eingeſtellt ſind, und alle dahin gehörige Gegenſtände wieder an die vorigen ordentlichen Richter verwieſen werden. Auch ſollen alle diejenigen, welche wegen Douanenvergehen verhaftet worden waren, auf der Stelle in Freiheit geſetzt werden.

Magdeburg. Nach mehreren vergeblichen Unterhandlungen, hat ſich der franzöſiſche Gouverneur

in Magdeburg nun endlich bequemt, die neue Regierung von Frankreich anzuerkennen, und dies ſowohl als die Abſetzung Napoleon Bonapartes ſeinen Truppen bekannt zu machen. Seit heute iſt daher ſowohl zu Waſſer als zu Lande die Communication wieder offen. Es ſind von beiden Seiten Commiſſarien ernannt, um die Feſtung zu übergeben.

London. Vor einigen Tagen hielten diejenigen Perſonen, welche vor Bonaparte's Thronbeſteigung Gelder in den franz. Fonds hatten, eine Verſammlung. Es wurde ein Präſident erwählt, und man beſchloß deshalb einen Agenten nach Paris zu ſchicken. Man berechnete, daß man nahe an 2 Millionen Pfund Sterling zu fordern habe. Der Agent ſoll vorſtellen, daß es von Bonaparte die ſchreiendſte Ungrechtigkeit geweſen wäre, dieſe Gelder zurück zu halten, beſonders wenn man überlege, daß ſo viele franz. Capitaliſten große Summen in den engliſchen Stocks haben, welche ſelbſt während der Erbitterung in dem verfloſſenen Kriege niemals angetaſtet worden ſind.

Deventer wurde von den Franzoſen geräumt und von den alliirten Truppen beſetzt.

27. Paris. Ein von dem Prinzen Eugen in Italien an die proviſoriſche Regierung heute hier eingetroffener Courier, überbringt deſſen Anhänglichkeit an die neue Conſtitution.

Toskana. Der Herzog von Rocca Romana traf von Bologna hier ein, um Toskana dem Commiſſair

des bisherigen Großherzogs von Würzburg, zu Folge der abgeſchloſſenen Convention, Namens des Königs von Neapel zu übergeben. Der Herzog publicirte deshalb eine Proclamation des Königs von Neapel an die Toskaner, aus Bologna vom 10ten d. M.

Turin. Nach einer zwiſchen den Abgeordneten des Grafen Bellegarde, Lord Bentink und Prinzen Camille Borgheſe hier abgeſchloſſenen Convention von 17 Artikeln, müſſen ſämmtliche franz. Truppen jenſeits der Alpen nach dem ehemaligen Frankreich zurückkehren, und den Alliirten die Feſtungen Aleſſandria, Gavi, Savona, Turin, Feneſtrelles ꝛc. übergeben.

28. Mailand. Oeſtreichiſche Truppen rückten hier unter den F. M. L. Grafen Neipperg ein, und wurden mit großem Jubel empfangen.

Brescia. Der öſtreichiſche Feldmarſchall-Lieut. von Fenner, an der Spitze ſeines Truppencorps, rückte hier ein, und nahm im Namen der verbündeten Mächte von der Stadt und deren Gebiet Beſitz.

Landau hatte endlich am 25ten die weiße Fahne aufgeſteckt, und heute iſt ein Detaſchement des bisherigen Blokadecorps zum gemeinſchaftlichen Dienſt in die Feſtung gerückt. Es wurde ein Tedeum geſungen, welchem der General Graf Hochberg und der ruſſiſche General Sokolowski beiwohnten.

Mantua. Dieſe wichtige Feſtung wurde von den italieniſchen Truppen geräumt, und Oeſtreicher unter den F. M. L. Mayer nahmen davon feierlichſt Beſitz.

29. Hamburg ſteckte die weiße Fahne auf, und der Marſchall Davouſt machte einen Tagsbefehl bekannt, in welchem er ſagt: „Der Empfang der Moniteure und der Journale der Debatten ſeit dem 28. März bis 20. April habe ihn mit den Ereigniſſen bekannt gemacht, und obgleich dieſe Ueberſendungen nicht officiell wären, ſo ſind die Thatſachen doch ſo authentiſch, und die Art, wie ſie hier angekommen, läßt über ihre Wahrheit ſo wenig Zweifel, daß er ſich beeile, ſie dem Armeecorps mitzutheilen. Er befiehlt demnach: die weiße Fahne und die weiße Cocarde aufzuſtecken, Ludwig XVIII. als König anzuerkennen, und von heute an die Plätze Hamburg, Harburg und was davon abhängt, im Namen Ludwigs XVIII. zu bewachen und zu vertheidigen.

Jülich eröffnete den allirten Truppen die Thore.

Compiegne. Abends um 6 Uhr hielt hier der König von Frankreich ſeinen Einzug. Die Marſchälle Ney und Marmont waren ihm entgegen gegangen und erſterer hielt im Namen der Armee eine Rede an denſelben. In der Stadt fand er den Grafen Artois, der Herzog von Berry und viele andere Große. Der Fürſt von Neuſchatel hielt hier eine Rede und alle Marſchälle machten ihre Aufwartung. Der König litt an der Gicht, und da ihn beim Aufſtehen einige Offiziere ſeines Hauſes unterſtützen wollten, ſo ergriff er die Arme zweier Marſchälle und ſagte mit Herzlichkeit: „Auf Sie, meine Herren Mar-

ſchälle, will ich mich in Zukunft immer ſtützen, treten Sie um mich her; Sie ſind immer gute Franzoſen geweſen. Ich hoffe zwar, daß Frankreich Ihres Degens nicht mehr bedürfen wird, ſollte es aber Gottes Wille ſeyn, daß Sie ihn doch noch einmal ziehen müßten, dann gehe ich mit Ihnen, und wenn mich die Gicht auch noch ſo ſehr plagen ſollte.“

Paris. Der Marſchall Barklai de Tolly erläßt einen Tagsbefehl, wie die ruſſiſchen Truppen ſich auf dem Rückmarſche verhalten ſollen. Im Eingange ſagt derſelbe: „So haben wir denn endlich einen Krieg, welcher Europa Frieden und Wohlſtand wieder giebt, zu Ende gebracht, und kehren in unſer geliebtes Vaterland heim, geſchmückt mit den Lorbeern des Sieges, begleitet von den Seegenswünſchen der Nation, welcher unſere Waffen Exiſtenz und Ruhe zurückſchenken, und geſchmückt mit einem kriegeriſchen Ruhme, der uns in der Geſchichte über die Krieger dieſes und der vorigen Jahrhunderte erheben wird.“

London. Im Namen des Prinzen Regenten zeigte der Graf Bathurſt allen hier reſidirenden fremden Geſandten an, daß gegen alle norwegiſche Häfen die Blokade verfügt ſey. — Der Erbprinz der vereinigten Niederlande kam hier an.

30. Copenhagen. Der Königl. Schwediſche Hof hat dem hieſigen officiell bekannt gemacht, daß er Norwegen ſowohl zu Waſſer als zu Lande blokirt habe.

Mai

Mai 1814.

1. Compiegne. Der Kaiſer von Rußland machte ohne Suite und nur von dem General Tſchernitſchef begleitet, bei dem Könige von Frankreich einen Beſuch.

Zürich. Die Geſandten der alliirten Mächte erließen ein Schreiben an den proviſoriſchen Syndicus und Rath der Republik Genf, aus welchem hervorgeht, daß Genf ſich wieder an die Schweitz anzuſchließen wünſcht. Die Miniſter ſagen darüber: da der Gegenſtand dieſer Wünſche den hohen alliirten Mächten durchaus angenehm, und mit den wohlwollenden Geſinnungen, welche ſie für die Stadt Genf hegen, vollkommen übereinſtimmend iſt, ſo ſtehen die Unterzeichneten nicht an, den proviſoriſchen Rath zu beglückwünſchen, daß er denſelben entſprochen und in ſeiner Weisheit die angemeſſenſten Maaßnahmen zur Erreichung des vorgeſetzten Zieles eingeleitet hat. Die verbündeten Mächte wünſchen, daß der Freiſtaat Genf, durch eine liberale Verfaſſung und durch eine angemeſſene Gebietsvergrößerung ſtärker und feſter geworden, der Schweitz einen zur Mitwürkung für ihre Erhaltung und für die kräftige Handhabung ihres Neutralitätsſyſtems geeigneten Mitſtand darbieten möge.

2. Frankfurt am Main. Die ruſſiſche Armee wird in 5 Corps ihren Rückmarſch aus Frankreich nach

Rußland theils durch die Kurmark, theils durch Schleſien antreten. Das erſte Corps beſteht aus 25,000 Mann und 15,000 Pferden; das zweite, 40,000 Mann und 20,000 Pf. das 3te, 40,000 Mann, und 20,000 Pf. das 4te 40,000 Mann und 18,000 Pf. das 5te, 35,000 Mann und 15,000 Pf. zuſammen alſo 180,000 Mann und 88,000 Pferde. Man kann aber die Stärke dieſer Armee um ein Drittel höher annehmen, indem ſich auf dem Rückmarſche die Detaſchements, Kriegsgefangene und Reconvalescenten, derſelben anſchlieſſen.

Haag. Heute iſt die Verſammlung der Generalſtaaten feierlich inſtallirt und in Thätigkeit. Der ſouveraine Fürſt eröffnete dieſelbe mit einer Rede, in welcher er ſie auf die Lage des Landes, und auf die neuen Verhältniſſe und Bedürfniſſe deſſelben aufmerkſam machte. Er will einen Plan ausarbeiten laſſen, nach welchem das erforderliche viele Geld ohne drückende Abgabe und ohne den Handel zu lähmen, herbeigebracht werden können. Das Land hat, ſagte er, viel gelitten, dennoch kann es, bei den freundſchaftlichen Geſinnungen der verbündeten Mächte gegen daſſelbe, und beſonders durch Englands Zuneigung, ſeinen innern und äußern Wohlſtand weit früher erwarten, als alle übrigen Länder, die durch die Zeitumſtände Verluſte erfahren haben.

Genua wurde zu einem Freihafen erklärt.

St. Quen. Der König von Frankreich traf hier

ein, und fand daſelbſt Abgeordnete von den oberſten Staatsbehörden verſammelt. Der Prinz von Benevent ſagte in ſeiner Anrede: „Seit 20 Jahren iſt der Thron, den Ew. Majeſtät beſteigen, von Ruinen und von Landplagen umgeben, und es gehört mehr als gewöhnlicher Muth dazu, vor einem ſolchen Erbtheil nicht zu erſchrecken; es wird ein ſtandhafter tugendhafter Wille dazu erfordert, ſo vielen und ſo großen Unordnungen zu ſteuern, ja es müſſen gleichſam Wunder geſchehen, wenn des Vaterlandes tiefe Wunden geheilt werden ſollen; indeß, wir ſind ihre Kinder, und die ſorgenvollen Bemühungen dieſes Vaters werden jene Wunder bewerkſtelligen." — Der König erließ von hier aus eine Declaration, nach welcher die von dem Senat in ſeiner Sitzung vom 6ten April vorgeſchlagene Conſtitution, keine Fundamentalgeſetze des Staats abgeben könne, indem zwar die Baſis davon gut ſey, daß aber eine große Anzahl der Artikel das Gepräge der Uebereilung, mit welcher ſie abgefaßt wurden, an ſich trage. Der König will von Commiſſionen aus dem Senat und aus dem geſetzgebenden Körper eine neue Conſtitution entwerfen laſſen, und ſelbige dieſen beiden Corporationen den 10ten Juni dieſes Jahres vorlegen laſſen. — Der Kaiſer von Oeſtreich traf hier bei dem Könige von Frankreich ein, und hatte mit demſelben eine lange Unterredung.

Kehl. Dies Fort wurde den Commiſſarien der alliirten Mächte übergeben, und die franz. Garniſon unter dem General Aſſelin ging nach Strasburg. Badenſche Truppen rückten dagegen ein. Das Geſchütz und die übrigen Kriegs= und Mundvorräthe, blieben vertragsmäßig darin zurück. Es iſt ein äuſſerſt kunſtreiches Werk, das ſich im beſten Vertheidigungsſtande befindet.

Paris. Der König von Frankreich Ludwig XVIII. hielt ſeinen feierlichen Einzug, von welchem folgendes eine kurze Beſchreibung iſt.

1) Starke Detaſchements von Kavallerie, ſowohl von Linientruppen als von der Pariſer reitenden Nationalgarde, eröffneten den Zug; dieſen folgten 2) acht achtſpännige Kutſchen, an deren Schlägen (Thüren) das franzöſiſche Wappen, und an den Seiten blühende Lilien gemahlt waren; 3) Detaſchements von Infanterie, ſowohl Linientruppen als Pariſer Nationalgarde; 4) eine Prozeſſion von mehr als hundert weiß gekleideten jungen Mädchen, die, im Namen des weiblichen Geſchlechts der Hauptſtadt, die Herzogin von Angouleme und den König in St. Ouen bewillkommt hatte; eins dieſer Mädchen trug eine weiße Fahne, auf deren einen Seite zu leſen war: „Die Vorſehung ſchenkt uns die Bourbons wieder!“ auf der andern Seite: „Es lebe der König!“ Der Kontraſt, den dieſe junge weibliche Schaar gegen die unmittelbar voraufziehende Infan

terie machte, war ſehr auffallend und ein ſchönes Bild von der Verſchmelzung des geſammten bürgerlichen Vereins; 5) der Stadtrath von Paris in 17 Kutſchen; 6) der Generalſtaab, äußerſt prächtig und weil ſich ſehr viele hohe Offiziere von den verbündeten Mächten angeſchloſſen hatten, zugleich äuſſerſt zahlreich. 7) Große Maſſen von Linientruppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie. 8) Der König! er ſaß in einem offenen, mit acht Schimmeln beſpannten Staatswagen, und hatte einen blauen Rock mit Generals-Epauletten an, ihm zur Linken die von ihm zur Tochter angenommene Herzogin von Angouleme, beiden gegenüber, auf dem Rückſitz, der Prinz von Conde und ſein Sohn, der Herzog von Bourbon. Die Pferde hatten große weiße Federbüſche auf dem Kopfgeſtell. Rechts dicht neben dem Wagen ritt des Königs Bruder, der Graf d'Artois, zur Linken deſſen Sohn, der Herzog von Berry, beide von Marſchällen und von Generalen umgeben; unmittelbar vor dem Wagen ritt der Marſchall Berthier; unmittelbar hinter demſelben der Marſchall Moncey. In allen Straßen, durch welche der Zug ging, waren zu beiden Seiten die Häuſer mit ausgehangenen Teppichen, mit Blumenguirlanden und Kränzen geſchmückt. Unter dem durch einen Triumphbogen gebildeten Stadtthore von Saint-Denis hing eine prächtige Königskrone, die, als der König durch das Thor fuhr, ſich gegen deſſen Haupt

herabſenkte. Hier bewillkommte der Präfect des Seine-Departements, Baron v. Chabrol, den König mit einer Rede, und überreichte die Schlüſſel von Paris, worauf der König erwiederte: „Ich berühre die Schlüſſel der Stadt Paris und gebe ſie in ihre Hände zurück, weil ſie in keinen beſſern ſeyn können; bewahren Sie dieſelben als Magiſtratsperſonen, welche hiezu die allerwürdigſten ſind.“ Von Diſtanz zu Diſtanz waren Gerüſte errichtet, von welchen herab der König durch Muſik von Blaſeinſtrumenten begrüßt ward. Auf dem Marktplatze des Innocens (der unſchuldigen Kindlein) waren zwei ſolcher Gerüſte angebracht. Hier ließ der König ſtill halten, und nahm den Blumenſtrauß an, den ihm die Fiſchhändlerinnen überreichten. Ein allerliebſtes Kind, ſo reizend als ein Engel, überreichte der Herzogin von Angouleme hier ein Körbchen mit Blumen, und ließ zwei Turteltauben fliegen. Um halb 3 Uhr hielt der Wagen des Königs vor der Hauptkirche ſtill. Vor dem großen Portal war (für den möglichen Fall eines einfallenden Regens) ein Segeltuch zum Schirmdach ausgeſpannt; unter dieſem ſtieg der König aus, und ward von dem geſammten Domcapitel in vollem Ornat empfangen. Auf die Anrede des Dechanten antwortete der König: „Beim Eintritt in meine gute Stadt Paris, ſey es mein erſtes Geſchäft, Gott und der heiligen Jungfrau, der mächtigen Beſchützerin Frank-

reichs, für das Wunderwerk zu danken, welches meinem Unglück ein Ziel ſetzt. Als ein Abkömmling des heiligen Ludwig, werde ich deſſen Tugenden unabläſſig nachzuſtreben ſuchen.“ Der König ward nunmehr unter einem von vier Canonicis über ihn hergetragenen Thronhimmel nach dem Hochaltar geführt. Der Erzbiſchof von Reims, Talleyrand-Perigord, überreichte, als Großalmoſenier des Reichs, dem Könige ſein Gebetbuch. Se. Majeſtät knieten hierauf nieder, und beteten auf Ihren Knien eine Viertelſtunde lang mit großer Inbrunſt. Hierauf ward das „Herr Gott dich loben wir“ und das „Herr erhalte den König“ Domine salvum fac regem, angeſtimmt. In letzteres fiel die ganze Verſammlung aller Anweſenden mit dem Ausruf ein: es lebe der König! Auf dem Wege von der Kirche nach den Tuillerien ließ der König auf dem Pont neuf vor der (in Modell) errichteten Statue Heinrichs des Vierten ſtill halten, und betrachtete dieſelbe. Am Fußgeſtell war die Inſchrift: Ludovico Reduce, Henricus Redivivus. (Heinrich der Vierte und Wiedererſtandene, begrüßt Ludwig den Wiederkehrenden!) während deſſen ward von der Muſik-Akademie, die hier in einem Orcheſter verſammelt war, der zum Lobe dieſes guten Königs gedichtete Nationalgeſang aufgeführt; das Volk und die Soldaten ſtimmten jedesmal in den Schluß-Chor einer jeden Strophe ein. Während deſſen daß dies Orcheſter ſich

hören ließ, ſtieg Madame Blanchard, in jeder Hand eine weiße Fahne haltend, mit einem Luftballon auf, und nun ſetzte der Zug ſeinen Weg nach den Tuillerien fort. Im Schloſſe ward die Herogin von Angouleme in ihren Zimmern von 140 Damen vom erſten Range empfangen, die zu dem Ende ſich dort verſammlet hatten. Sie waren ſämmtlich in weiß gekleidet, ohne Juwelen, und trugen eine Lilie im Haar. Dieſer Empfang war kaum vorüber als die Herzogin in Ohnmacht fiel; kein Wunder, da Sie hier von Rückerinnerungen der bitterſten Art ergriffen werden mußte, die ſchon als ſie bei dem Gerichtshofe (Palais de justice) vorüber gekommen war, nicht anders als heftig auf Sie gewürkt haben konnten. Bald nach Ihrer Ankunft im Schloſſe erſchienen Seine Majeſtät, auf den lauten Jubelruf des Volkes, nebſt der Frau Herzogin von Angouleme und den Königlichen Prinzen, mehreremale auf den Balkons der großen Apartements, und erwiederten den wiederholten Ausruf der allgemeinen Freude mit Zeichen des Wohlwollens und einer tiefen Rührung. Abends war die ganze Stadt erleuchtet, die öffentlichen Gebäude mit großer Pracht, und alle Privathäuſer ohne Ausnahme; ſelbſt in den entfernteſten Quartieren, waren die Häuſer mit Inſchriften, Deviſen und Transparenten aller Art verſehen, welche die öffentliche Stimmung zum Theil auf eine ſehr ſinnreiche Weiſe ausdrückten. Um 9

Uhr wurde auf der Brücke Ludwigs XVI. ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welchem der König zuſah, und ſodann unter abermaligem Jubelgeſchrei des Volks in das Innere ſeines Pallaſtes zurückkehrte. Der Kaiſer von Rußland und Oeſtreich ſahen dem Zuge incognito aus einem Fenſter zu, und der König von Preußen mit ſeiner Familie in Civilkleidern in der Kirche. Es ward von dem geſammten Publikum für ein beſonderes Zartgefühl anerkannt, daß von den verbündeten Monarchen keiner durch öffentliches Erſcheinen bei dem Einzuge des Königs die Beifallsbezeugungen des Volkes, welche an dieſem Tage ausſchließender Weiſe dem Landesherrn gelten ſollten, hatte theilen wollen. Bald nach ſeiner Ankunft in den Tuillerien hat der König von Frankreich den drei fremden Monarchen einen Beſuch abgeſtattet.

3. Magdeburg. Durch einen Tagsbefehl wurde der Garniſon das Tragen der weißen Cocarde befohlen, und am darauf folgenden Tage wurde durch 101 Kanonenſchüſſe die Rückkehr des Hauſes Bourbon auf den Thron von Frankreich bekannt gemacht.

Zürich. In der heutigen Tagſatzung ward von der Militair-Commiſſion ein Rapport abgeſtattet, worin bewieſen wird, daß die Schweitz zur Behauptung ihrer Neutralität nicht blos die ehemaligen Beſitzungen, ſondern noch einige neue erhalten ſollte; unter anderen auf der franzöſiſchen Gränze: Hü-

ningen, das Bisthum Baſel diesſeits des Jura, Neufchatel, das Baillage des Gex; auf der ſavoyiſchen: Genf und das linke Ufer des Genferſees; auf der italieniſchen Seite: Wallis, das Formazzenthal, den Bezirk zwiſchen der Treſa und dem Lago Maggiore, und das ehemalige Fort Fuentes. Es wurde dabei die Bemerkung gemacht, daß deſſen ungeachtet die Schweiz noch manche ſchwache Grenze habe. Die Miniſter der verbündeten Mächte haben verſprochen, ihren Souverains dieſe Grenzbeſtimmungen zu empfehlen.

Elba. Der Exkaiſer von Frankreich wurde hier ausgeſchifft. Seine Geſundheit ſchien zerrüttet zu ſeyn.

Maſſa-Carrara. Der ehemalige Kammerherr der Erzherzogin Marie Beatrix von Oeſtreich, Schwiegermutter des Kaiſers Franz, Graf Petrus Ceccoppieri, traf Abends um 7 Uhr ein, und kaum vernahm man, daß er zu Beſitznahme dieſes Staats im Namen dieſer verehrten Fürſtin angekommen ſey, als die größte Freude ſich aller Herzen bemeiſterte.

Bergen op Zoom wurde von den franzöſiſchen Truppen geräumt.

4. Mainz. Heute in der Frühe iſt die franzöſiſche Garniſon ungefähr 15,000 Mann hier ausmarſchirt, dagegen ſind die alliirten Truppen unter dem Commando des Herzogs von Coburg in die Stadt und Feſtung eingezogen und mit Freudensbezeugungen

empfangen worden. Das Benehmen des ausziehenden franzöſiſchen Militairs lieferte den Beweis, daß ein zum Theil in fremden Ländern ſeit 20 Jahren geführter Unterjochungskrieg, den Menſchen am Ende ganz demoraliſiren und in den Zuſtand der Rohheit, Wildheit und Barbarei verſetzen muß. Nach einer Berechnung hat ſich gezeigt, daß ſeit der Rückkehr Bonapartens über den Rhein, in um Mainz 7000 Einwohner und 21,000 Militairs begraben wurden.

Hamburg. Der Marſchall Davouſt ließ durch den Chef ſeines Generalſtabes Ceſar de Laville bekannt machen, daß von morgen an, der Handel in Hamburg, ſowohl zu Waſſer als zu Lande, gänzlich frei ſeyn werde.

Paris. Der Feldmarſchall von Wellington traf aus dem ſüdlichen Frankreich hier ein.

Brüſſel. Mit unendlichem Jubel ſahen heute Vormittag um 10 Uhr die preußiſchen Offiziere und Soldaten den Siegeswagen und die Pferde hier durch nach Berlin gehen, welche Bonaparte im Dezember 1806 von dem daſigen Brandenburger Thore hatte wegnehmen und nach Paris bringen laſſen, wo die preußiſchen Truppen ſie nun wieder erobert hatten. Der Stadtcommandant B. von Katte ging mit allen preußiſchen Offizieren dem Kunſtwerke entgegen und holte es feierlich ein. Es wird auf ſechs zwölfſpännigen Wagen transportirt.

München. Der bisherige Vice-König von Ita-

lien kam mit ſeiner Gemahlin hier an, und ging in der darauf folgenden Nacht unter dem Namen eines Grafen von Malmaiſon nach Paris ab.

Ceſana. Der Pabſt erließ von hier aus eine Proclamation an die Römer, worinnen er ihnen ankündigt, er werde ihnen einen Legaten vorausſchicken, welcher in ſeinem Namen die weltliche Gewalt wieder übernehme und mit einer Commiſſion das nöthige zur Wohlfahrt der getreuen päbſtlichen Unterthanen beſorgen werde. Dieſer Legat iſt der Herr Rivarola, und derſelbe kam den 10ten in Rom an. In der Proclamation des Pabſtes heißt es: „Der Triumph der göttlichen Barmherzigkeit iſt nunmehr vollſtändig über Uns gekommen. Durch unerhörte Gewalt aus Unſerm friedlichen Sitze, aus der Mitte Unſerer geliebteſten Unterthanen herausgeſtoßen und aus einem Lande in das andere fortgeriſſen, waren Wir verurtheilt, beinahe fünf Jahre der Gewalt zu unterliegen. Wir haben Thränen des Schmerzes in Unſerer Gefangenſchaft vergoſſen: erſtlich um die Kirche, die Unſerer Obhut überantwortet iſt, denn Wir kannten ihre Noth, ohne ihr Hülfe leiſten zu können; ſodann um die Völker, die Uns unterworfen ſind, denn der Ruf ihrer Trübſale drang bis zu Uns, ohne daß es in Unſerer Macht ſtand, ihnen einen Troſt zu reichen. Die bitterſte Angſt Unſeres Herzens mäßigte endlich das lebendige Vertrauen, daß der barmherzigſte Gott, mit Recht erzürnt über

unſere Sünden, dennoch zuletzt verſöhnt, ſeine allmächtige Rechte erheben würde, zu zerbrechen den Bogen des Feindes, und die Feſſeln zu zerſprengen, die ſeinen Statthalter auf Erden umgürteten. Unſer Vertrauen ward nicht getäuſcht. Der menſchliche Hochmuth, der emporſtrebte, ſich dem Allerhöchſten gleich zu ſtellen, iſt gedemüthigt, und Unſere Befreiung, einer der Gegenſtände jener großmüthigen Anſtrengungen der erhabenen Verbündeten, wie durch ein Wunder unerwartet erfolgt.“

Jülich. Die bisherige hieſige franzöſche Beſatzung, gegen 3000 Mann, zog mit weißer Fahne und weißen Kokarden nach Frankreich aus.

Middelburg wurde ebenfalls von den Franzoſen geräumt.

Bremen. In einer heutigen obrigkeitlichen Bekanntmachung wird geſagt: „Der Senat hat zu den rechtlichen Bürgern und Einwohnern dieſer Stadt das Vertrauen, daß ſie bei dem bevorſtehenden Durchmarſche Königl. franz. Truppen nicht vergeſſen werden, daß in ganz Europa die Feindſeligkeiten aufgehört haben, daß nach 20jähriger Kriegszeit die Völker ſich verſöhnen wollen, und daß die Leidenſchaft des Haſſes und der Rachſucht nunmehr endlich aufhören müſſen, um den Segnungen des Friedens Raum zu geben.“

Helder. Die franz. Beſatzung übergab an die allirten Truppen alle Forts und auch die Flotte.

5. Antwerpen. Geſtern verließen die franzöſiſchen Truppen Antwerpen und heute zogen die Engliſchen unter dem General Graham ſehr feierlich ein. Dem öſtreichiſchen General-Commiſſair der verbündeten Mächte, General Graf Künigl, wurden die Stadtſchlüſſel überreicht, und derſelbe ſagte in einer Proclamation: „die hohen verbündeten Mächte haben den beabſichtigten Zweck erreicht. Sie ſchenken dem 20 Jahre durch Krieg geängſteten Europa den Frieden. Ihr gehört nicht mehr zu Frankreich; ihr werdet wieder Belgier; die bekannten Geſinnungen der hohen verbündeten Mächte garantiren euer Heil. In ihrem Namen nehme ich Beſitz von Antwerpen. In ihrem Namen wird eine engliſche Beſatzung, eine Beſatzung jener großmüthigen Nation, welche ſo viel zur Unabhängigkeit von Europa beigetragen, eure Stadt proviſoriſch beſetzen.“ Es fanden ſich hier auf dem Stapel 4 Linienſchiffe von 110 Kanonen, 13 von 80 Kanonen, 3 Fregatten und Briggs; und in der Schelde ſegelfertig 21 Linienſchiffe, 10 Fregatten und viele kleinere Fahrzeuge.

Paris. Der König Ludwig XVIII. erließ eine Verordnung, daß nach dem 8ten Artikel des Waffenſtillſtandes, die alliirten Truppen durchaus keine Requiſitionen ꝛc. mehr machen dürfen, und diejenigen Unterthanen, welche dergleichen leiſten würden, ſollen beſtraft werden. Er ſagt darinnen: „Wir haben nicht ohne Befremden in Erfahrung gebracht, daß,

obſchon das Königl. Anſehen gegenwärtig allein in Frankreich anerkannt wird, und über die Zeitfriſt hinaus, die zur Mittheilung der Convention des 23ten Aprils erforderlich war, die Commandanten und Intendanten der alliirten Armeen fortgefahren haben, Kriegscontributionen einzufordern und ſehr ausgedehnte Requiſitionen auszuſchreiben; daß ſogar in einigen Provinzen Hölzer und mobiles Staatseigenthum im voraus verkauft worden iſt. Wir ſind glücklicher Weiſe verſichert, daß dergleichen Maaßregeln keinesweges den Abſichten der in unſerer Hauptſtadt vereinigten Souveraine gemäß ſind, und daß ſie auf eine großmüthige Weiſe den Krieg beendigen wollen, welcher weniger gegen Frankreich als zum Heil von Europa unternommen worden iſt."

Erfurt. Der franz. Gouverneur der hieſigen Citadellen ſteckte Nachmittag um 5 Uhr die weiße Fahne auf.

Hamburg. Der Marſchall Davouſt macht einen Tagsbefehl bekannt, in welchem er ſagt, „daß Se. Königl. Hoheit der Graf von Artois, im Namen Sr. Majeſtät Ludwigs XVIII. unterhandelt, und mit den verbündeten Mächten eine Uebereinkunſt in Betreff der Räumung Frankreichs geſchloſſen habe. In Folge dieſer Uebereinkunſt ſollen die Plätze Hamburg und Harburg und die davon abhängigen Forts im Laufe dieſes Monats geräumt, und den Verbündeten überliefert werden. Der Ge-

neral Foucher ſey ſo eben als Commiſſair Sr. Majeſtät Ludwigs XVIII. in dieſen Angelegenheiten eingetroffen.

Brüſſel. Am 3ten kam der Konprinz von Schweden von Paris zurück, und heute ging derſelbe über Köln und Hannover nach Lübeck ab, um ſich von da nach Schweden einzuſchiffen. — Der öſtreichiſche General-Lieutenant Baron von Vincent trat als Generalgouverneur von Belgien und dem Lande Lüttich hier auf. Seine Beſtallung iſt von dem Kaiser Franz aus Dijon vom 29ten März, und es heißt darinnen: „Nachdem die alliirten Mächte beſchloſſen haben, die ehemaligen Departements von Belgien und Lüttich, durch ein militairiſches Generalgouvernement adminiſtriren zu laſſen, ſo haben wir in vollem Vertrauen auf unſern General-Lieutenant Baron Vincent, die Wahl auf ihn fallen laſſen.“

St. Cloud. Aus dieſem ſeinen Hauptquartier erließ der Fürſt von Schwarzenberg einen Tagesbefehl an ſeine Truppen, bevor ſie ihren Rückmarſch antraten. Er ſagt darinnen: „Als die verbündeten Souverains geruhten, mir das Obercommando der ſchönſten und bravſten Armee von Europa anzuvertrauen, übernahm ich ſolches mit der Zuverſicht und mit Hoffnungen, wozu mich der gute Geiſt dieſer Truppen, ihre Liebe zu ihren Souverains und zu ihrem Vaterlande, die Ueberzeugung der Nothwendigkeit,

keit, in dieſem Streite zu ſiegen oder zu ſterben, allein berechtigen konnten. Die Tage von Culm, Leipzig, Hanau, Brienne, Fere-Champenoiſe und Paris, haben die ſtolzeſten Hoffnungen übertroffen. Die Freiheit von Europa, die Unabhängigkeit der Völker iſt an jenen ſchönen Tagen gerettet worden. Es iſt folglich das letztemal, daß ich mich an die braven Truppen unter meinem Commando zu wenden die Ehre habe, u. ſ. w." Die Truppen beziehen einſtweilen Kantonnirungen längs dem linken Rheinufer. Die Oeſtreicher werden am Oberrhein, Baiern und Ruſſen am Mittelrhein, und Preußen am Niederrhein zu ſtehen kommen.

Maſtricht wurde von den franzöſiſchen Truppen geräumt.

Uſingen und Weilburg. Die Herzoge von Naſſau erließen eine Verordnung über die Betreibung der Buchdruckerei, worinnen geſagt wird: „Wir ſetzen die Entfeſſelung der öffentlichen Meinung, ſammt der wieder erlangten Freiheit dieſelbe zu verbreiten, unter die größten, folgenreichſten und vortheilhafteſten Gerechtſame, in deren Ausübung die verſchiedenen Stämme des deutſchen Volks wieder eingeſetzt worden ſind."

6. Paris. Der König von Preußen beſuchte die hieſige Geldmünze. In ſeiner Gegenwart prägte man einige Münzen mit der Umſchrift: Frédéric Guillaume Roi de Prusse, und in der Mitte:

Ange de paix (Engel des Friedens). Auf der Rückſeite ſtehen 5 Lilien, mit der Umſchrift: Gallia reddita Europae. (Das Europa wiedergegebene Frankreich.)

Florenz. Heute am Geburtstage des Großherzogs von Toscana Ferdinand III. empfing deſſen Bevollmächtigter, Fürſt Rospiglioſi, den Eid der Treue und des Gehorſams gegen Se. K. K. Hoheit, von Seiten der höhern Staatsbehörden.

7. Leipzig. Die Bankiers Frege und Compagnie machen bekannt, daß an Unterſtützungsgeldern aus England für Sachſen an ſie vom 4ten Febr. bis 15ten Apr. gelangt ſind 31,500 Pf. St. Dabei ſind auch für das Waiſenhaus und die Bibelanſtalt in Halle 400 Pf. und zur Vertheilung des D. Habelim in Erfurt 2200 Pf. Früher und dazwiſchen ſind bereits ähnliche Unterſtützungen erfolgt, ſo daß die ganze Summe 49,000 Pfund Sterling beträgt. (ungefähr 294,000 Rthlr. oder 1,176,000 Franken). Die Geſellſchaft welche dieſe Gelder in London ſammelt und nach Deutſchland befördert, hat ihren Sitz in City of London Tavern, und die Sekretaire ſind R. H. Marten und Luke Howard.

Coevorden wurde von den franzöſiſchen Truppen geräumt und von den Holländiſchen beſetzt.

8. Hamburg. Bis heute beträgt die Summe des Werths der angegebenen Lieferungen an die Franzoſen 125 Millionen Franks. Dies iſt aber nur der klei-

nere Theil des Verluſtes, welchen Hamburg erlitten hat. Weit größer iſt der Werth der in den Vorſtädten und umhergelegenen Dörfern niedergebrannten Häuſer, deren Schätzung die Beſitzer noch nicht haben einreichen können. Die Verheerungen ſind ſo groß, daß man die vormals ſo reitzenden Umgebungen von Hamburg nicht wieder erkennt.

Turin. Der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Bubna traf hier ein, und Tags darauf ein bedeutendes Corps öſtreichiſcher Truppen. Er nahm im Namen des Königs, Victor Emanuel, vorläufig als Militairgouverneur Beſitz vom Lande, ſo wie der Marquis Aſinari von St. Marſan, ehemaliger franz. Geſandter in Berlin, als Civilgouverneur. Es wurde eine Proclamation des Fürſten von Schwarzenberg, aus Paris vom 15ten Apr. bekannt gemacht, in welcher es heißt: „Ihr guten und treuen Unterthanen des Königs von Sardinien, ihr werdet aufs neue unter die Herrſchaft jener geliebten Fürſten zurückkehren, die euer Glück und euern Ruhm ſo viele Jahrhunderte hindurch beförderten. Zufolge einer Uebereinkunft mit Frankreich beſetzen die öſtr. Truppen euer Land. Es geſchieht im Namen euers rechtmäßigen Königs Victor Emanuels.“

9. Paris. Da in mehreren Departements die Kriegscommiſſarien der verbündeten Armeen irrigerweiſe noch immer fortgefahren haben, ſich mit der Adminiſtration des Landes zu befaſſen, und auch die Be-

dürfniſſe für die verſchiedenen Armeecorps ſelbſt aus⸗zuſchreiben, ſo hat der Chef der Central⸗Verwaltung aller von den Truppen der verbündeten Monarchen beſetzten Lande, Baron Stein, das Mißfallen der verbündeten Mächte über ein ſo tractatwidriges Verfahren bezeigt, und anbefohlen, daß den eigenen franz. Landesbehörden die Verwaltung des Landes überall und unverzüglich übergeben werden ſolle. — Zwiſchen den öſtreichiſchen hier befindlichen Truppen und zwiſchen den Grenadieren der franzöſiſchen Garde, von welchen letztere die erſteren nicht als Sieger gelten laſſen wollen, ſind einige kleine Händel vorgefallen, und der Fürſt von Schwarzenberg erließ deshalb folgendes Schreiben an den einſtweiligen franz. Kriegsminiſter, General Düpont: „Der Kaiſer hat mit Leidweſen vernommen, daß es zwiſchen ſeinen und den Grenadieren von der franz. Garde deshalb, weil die öſtreichiſchen Truppen grüne Zweige an ihren Grenadiermützen tragen, zu Händeln gekommen iſt. Ich ſoll deshalb Sie, Herr General, im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers erſuchen, daß Sie der geſammten franzöſiſchen Armee wollen bekannt machen laſſen, wie ſeit undenklichen Zeiten in der öſtreichiſchen Armee dergleichen grüne Zweige an den Mützen blos als ein gemeinſchaftliches Feldzeichen, in Friedens⸗ wie in Kriegszeiten vorſchriftsmäßig getragen werden, und daß dabei durchaus kein Nebenbegriff von Siegeszeichen zum

Grunde liegt.“ In einem Decret des Königs von Frankreich befiehlt derſelbe, 71 Kiſten mit dem holländiſchen diplomatiſchen Archiv, die im franz. Departement der auswärtigen Angelegenheiten aufbewahrt ſind, der holländiſchen Regierung zurückzuſchicken.

Bologna. Geſtern rückte ein oeſtreichiſches Truppencorps hier ein, und heute hat der Baron Eckard als Militairgouverneur, die proviſoriſche Beſitznahme dieſer Provinzen für den Kaiſer von Oeſtreich proklamirt.

10. Düſſeldorf. Die Reiſe des aus Berlin geraubten, und nun dahin zurückkehrenden Siegeswagen, gleicht einem Triumphzuge. Heute kam derſelbe hier an, und wurde wieder ſehr feierlich eingeholt. Er wurde mit Kanonendonner und Glockengeläute empfangen, und das Volk zog die ſchweren Wagen ſelbſt eine beträchtliche Strecke fort. Die Kiſten wurden mit Kränzen und Inſchriften verſehen. Der Transport wird von 25 Mann preußiſcher Truppen escortirt.

Weſel. Am 8ten zog die erſte Colonne der hieſigen franzöſiſchen Beſatzung und heute die letzte aus, zuſammen 5 bis 6000 Mann. Dagegen rückte der Preußiſche Generallieutenant und commandirende General eines Reſerve-Armeecorps, Prinz von Heſſen-Homburg, ein. Die Feſtung iſt in einem vortrefflichen Zuſtande, und man fand 400

Kanonen, 9000 Centner Pulver, 20,000 Gewehre und 20,000 vollkommene Bekleidungen.

Paris. Der König Ludwig XVIII. erließ einen offenen Brief an ſeine Unterthanen, über die bisher ſtattgeſundenen Laſten. Zugleich ſagt er darinnen folgendes: „Wir wiſſen es wohl, daß hie und da einzelne Mißbräuche ſtatt gehabt haben, und daß man noch nach der Abſchließung des Waffenſtillſtandes in unſerm Königreiche Contributionen eingetrieben hat; allein die uns von den alliirten Mächten in dieſer Hinſicht gemachten gerechten und liberalen Erklärungen authoriſiren uns, allen unſern Unterthanen zu verbieten, dergleichen widerrechtlichen, und dem abgeſchloſſenen Waffenſtillſtandstraktat zuwiderlaufenden Requiſitionen, die geringſte Folge zu leiſten. Dagegen fordern uns aber auch ſowohl die Dankbarkeit als der Kriegsgebrauch auf, allen Civil- und Militairautoritäten unſerer Staaten hiermit anzubefehlen, ihre Sorgfalt und ihren Eifer dahin zu verdoppeln, daß die tapfern Heere der alliirten Mächte pünktlich und im Ueberfluſſe mit allem demjenigen verſehen werden, was zu ihrem Unterhalte und für ihre Bedürfniſſe nothwendig erforderlich iſt. Allen Forderungen welche dieſe Grenzlinie überſchreiten, wird keine Genüge geleiſtet, und was man dafür thut, wird als ein dargebrachtes Opfer betrachtet werden.

1. Paris. Der Prinz Eugen, ſonſt Vicekönig von

Italien, kam hier an, und machte dem Könige ſeine Aufwartung.

Hamburg. Nach einem Tagesbefehl Davouſts hat der Diviſionsgeneral Graf Gerard, das Commando des 13ten Corps und der Truppen zu Hamburg auf Befehl des Grafen von Artois übernehmen müſſen. Auſſer dem Marſchall Davouſt ſind auch der Präfekt Breteuil und der General-Polizei-Commiſſair d'Aubignoſe durch den General Gerard ihrer Funktion entſetzt worden.

Genua. Nachmittag gegen 3 Uhr kam der König von Sardinien im hieſigen Hafen an, und wurde von dem Lord Bentink angemeſſen empfangen.

Rom. Die päbſtliche Fahne wurde auf dem Caſtel St. Angelo mit großem Jubel aufgeſteckt.

12. Elberfeld. Der Siegeswagen traf heute hier ein und der Oberbürgermeiſter Brüning hatte zum Empfang deſſelben folgenden Aufruf an die Bürgerſchaft erlaſſen: „Jenes Meiſterwerk, daß einſtens die Zierde der ſchönen Stadt Berlin war, wurde von den Feinden Europas nach jener Stadt geſchleppt, von wo aus Despotie und Unglück über die Menſchheit verbreitet wurde. Aber Preußens mächtiger Arm demüthigte den Stolz des Feindes und ſeine Heere zogen nach jener Stadt, wo dieſes Kunſtwerk, von deutſcher Hand verfertigt, prangte, das nun wieder ſeine Stelle in Preußens Königsſtadt einnehmen wird. Mitbürger! dieſe Siegs-

Trophäen, wieder errungen von unſern Brüdern, treffen heute aus Paris in unſerer Mitte ein. Laßt es uns mit Ehrfurcht und Bewunderung empfinden und unſere Freude laut an den Tag legen, daß Deutſche ein Heer ſtolzer Fremdlinge gedemüthigt haben, die auch uns einſtens tyranniſirten.“

Copenhagen. Durch ein Patent für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein, hat die däniſche Regierung denſelben allen Handel und Verkehr mit Norwegen unterſagt.

22. Cölln. Nach einer langen Nacht ſah man endlich heute die Morgenröthe der nun wieder auflebenden freien Rheinſchiffahrt. Nachmittags ſteuerte das erſte mit Colonialwaaren beladene Schiff auf dem nun entfeſſelten Strome, mit den Flaggen der hohen alliirten Mächte geziert, dem hieſigen Hafen zu. Es wurde mit Freudenſchüſſen begrüßt und feierlichſt empfangen.

Paris. Eine Königl. Verordnung enthält die Organiſation der Landarmee für den Friedensfuß. Die Artillerie beſteht aus einem Generalſtab, aus 8 Regimentern Artillerie zu Fuß, 4 zu Pferd, 1 Bat. Pontonniers, 12 Comp. Arbeitern, 4 Eskadrons Train, oder zuſammen aus 14,350 Unteroff. und Gemeinen, 424 Employes und 1219 Offizieren und Generalen. Das Geniecorps zählt 537 Off. und 3728 Unteroff. und Soldaten. Die Garde beſteht aus 2 Reg. Infanterie, unter dem Namen Corps

royal des grénadiers de France und Corps royal des chasseurs à pied de la France, 1 Cüraſſier-, 1 Dragoner-, 1 Jäger- und 1 Chevauxlegers-Lanciers-Regimente. Die Infanterie zählt 90 Linienregimenter, jedes von 3 Bat. und 18 Compagnien. Die 10 erſten heißen: Regiment des Königs, der Königin, Dauphin, Monſieur, Angouleme, Berry, Orleans, Conde, Bourbon, Colonellgeneral. Die übrigen Regimenter erhalten andere Namen. Ferner 15 leichte Infanterie-Regimenter. Ein jedes Regiment beſteht aus 1379 Mann und alſo die ganze Linien- und leichte Infanterie aus 144,795 Mann. Die Cavallerie iſt aus 56 Regimentern zuſammengeſetzt: 2 Carabiniers-, 12 Cüraſſier-, 15 Dragoner-, 6 Lanciers-, 15 Jäger-, 6 Huſarenregimenter. Die Stärke eines Regiments beträgt 602 Mann und 42 Offiziere, die der ganzen Cavallerie 2352 Offiziere; 33,685 Unteroff. und Soldaten. Die beiden Carabinierregimenter bilden eine Brigade und führen den Namen Corps de Carabiniers de Monſieur. Die erſten Regimenter jeder Waffe nehmen die Namen an: Regiment des Königs, der Königin, ꝛc.

13. Strasburg. Der Generalgouverneur von Nieder-Elſaß, Freiherr von Heß, hat in einer heutigen Proclamation die Verwaltung dieſer Provinz an die Königl. franz. Autoritäten übergeben. Am Schluß dieſer Proclamation heißt es: „Elſaſſer!

die Zeit, die ich mit euch zu verleben verpflichtet wurde, war eine Periode harter Prüfung. Ihr habt ſie überſtanden, wie es guten Bürgern geziemt. Die Segnungen eines langen Friedens ſeyen euer Lohn. Mich wird das Bewußtſeyn lohnen, manche Beſchwerde von euch abgewendet zu haben, zu der die Rechte des Krieges den Krieger berechtigt hätten. Es lebe euer König!" Am nämlichen Tage erließ von Strasburg aus der Präfekt des Departements Niederrhein eine auf die Wiederübernahme der Verwaltung ſich beziehende Kundmachung, worinnen unter andern ſteht: „Von heute an, Ackersleute, werden eure Erndten für euch reifen; wieder für euch, Handelsleute, werden ſich eure Comtoire wieder füllen; und ihr, Mütter, werdet nicht mehr mit bangen Thränen Söhne gebären."

Rom. Der päbſtliche Commiſſair Rivarola macht eine Proclamation bekannt, welcher gemäß unter mehreren Verfügungen auch das Napoleonſche Geſetzbuch abgeſchafft und die Auflagen vermindert werden.

Paris. In einem Schreiben des Königs Ludwig XVIII. werden die Erzbiſchöfe und Biſchöfe aufgefordert, ſogleich in allen Kirchen ihrer Diözeſen ein Tedeum wegen der in Frankreich ſtatt gehabten glücklichen Veränderungen, abſingen zu laſſen. Der König ſagt in dem Circulairſchreiben: „Wir fanden unſre Unterthanen bereitwillig, wieder zu den Grund-

ſätzen der Ehrfurcht gegen die Religion, des Gehorſams gegen die Geſetze und der Treue gegen den König zurückzukehren, welche ſo viele Jahrhunderte hindurch der Ruhm ihrer Väter geweſen waren. Wir leiten eine ſolche glückliche Aenderung von demjenigen her, der das Schickſal der Könige und der Völker in ſeiner Hand hält."

Hamburg. Der franz. General Gerard erließ eine Bekanntmachung in welcher er ſagt: „Soldaten! ſeyd unbeſorgt wegen eures künftigin Schickſals. Ludwig XVIII. weiß alles zu würdigen, was ihr Edles und Großes gethan, u. ſ. w.

14. Paris. Zum Andenken Ludwigs XVI., ſeiner Gemahlin, ſeines Sohnes und ſeiner Schweſter, ward heute in der Notredame-Kirche ein feierliches Todtenamt gehalten. — Folgende Miniſter ſind nunmehr zur Staatsverwaltung ernannt: Großkanzler: d'Ambray; für die auswärtigen Angelegenheiten: Fürſt von Benevent; für das Innere: Abbe Montesquiou; für das Kriegsweſen: Graf Dupont; für die Finanzen: Baron Louis; für das Seeweſen: Baron Malouet; General-Polizei-Direktor: Graf Beugnot; General-Poſtdirektor: Ferrand; General-Director der indirecten Abgaben: Berenger.

Grave. Heute iſt dieſe Feſtung den holländiſchen Truppen von den Franzoſen eingeräumt worden.

16. Erfurt. Heute räumten die Franzoſen auch die

hieſigen Citadellen Petersberg und Cyriaxburg und traten ihren Rückmarſch mit 6 Kanonen nach Frankreich an. Dieſe Garniſon beſtand unter dem Gouverneur d'Alton aus 2 Generalen, 250 Offizieren und Employes und 1884 Unteroffizieren und Gemeinen. Der preußiſche General von Dobſchütz übernahm die beiden Citadellen.

Magdeburg. Heute erfolgte die Trennung der Croaten von den Franzoſen und ihr Rückmarſch. Ihr Chef, der Major von Chnich, überraſchte ſie mit einer gelben ſeidenen Fahne mit dem öſtreichiſchen Adler und croatiſchen Wappen. Es erſcholl der Ausruf: es lebe der Kaiſer Franz! In ſeiner Rede ſagte unter andern der Major Chnich: „Obwohl die Franzoſen uns ſeit 8 Monaten keine Löhnung gegeben haben, ſo hat Se. Excellenz der Herr General von Tauenzien deſto edler ſich gegen uns bewieſen; er hat mir eine Summe angewieſen, womit ich euch während unſers Marſches verpflegen werde. Erkennet die Rechtſchaffenheit der Preußen, und zugleich die Unmenſchlichkeit derer, für welche wir leider ſo lange Gut und Blut geben mußten."

Zürich. Die Berathſchlagungen über die neue Verfaſſung der Schweitz wurden heute geendiget, und der der Verſammlung vorgelegte Entwurf iſt genehmigt worden. Zürich behält den Vorſitz in der jedesmaligen Verſammlung der Cantons-Deputirten. Dieſe wird in der Regel allemal am 1ten Ju-

lius, und zwar in irgend einem Orte, der jedoch nicht die Hauptſtadt eines Cantons ſeyn darf, gehalten. Außerordentliches Zuſammentreten erfolgt entweder auf Ausſchreiben von Zürich, oder wenn 5 Cantone der Meinung ſind, daß eine Zuſammenberufung nöthig ſey. In ſolchen Verſammlungen hat jeder Canton eine Stimme.

Vincennes. Hier, wo Bonaparte den Herzog von Enghien ermorden ließ, wurde heute zu deſſen Andenken ein Todtenamt gefeiert.

17. Paris. Der Herzog von Orleans kam von Palermo hier an. — Durch ein Decret wurde verordnet: daß die Brigadegenerale die Benennung Marechaux de Camp, und die Diviſionsgenerale die von Generallieutenants annehmen ſollen. In Anſehung der Uniform wird nichts geändert.

Haag. In der heutigen Verſammlung der Generalſtaaten erklärte der Staatsſekretär der Finanzen, daß, um ſämmtliche Staatsausgaben zu beſtreiten, für das laufende Jahr noch 26 Millionen Gulden fehlen; die Einnahme beträgt nämlich nicht mehr als 38 und eine halbe Million, zu den Ausgaben hingegen werden 63 und eine halbe Million Gulden erfordert.

Petersburg. Drei Senatoren, der Fürſt Kurakin, der General Tormaſſoff und der Graf Soltikoff, verließen Petersburg, um dem Kaiſer Alexander einen Beſchluß des Senats zu überbringen,

nach welchem ihm dieſer den Beinamen des Geſegneten verliehen hat. Alexander nahm dies nicht an.

London. Nach einer heutigen Bekanntmachung des Prinzen Regenten, ſind die Feindſeligkeiten zwiſchen England und Frankreich, ſowohl zu Waſſer als zu Lande, gänzlich eingeſtellt. Alle Priſen, welche in dem Kanal und der Nordſee 12 Tage, in den Meeren bis zu den Canariſchen Inſeln und dem Aequator 1 Monat, und in allen übrigen Meeren 5 Monate nach der Ratificirung der Convention vom 23ten Apr. gemacht worden ſind, ſollen wieder herausgegeben werden.

Mannheim. Heute Nachmittag traf, nach ſo vielen Jahren unerhört erſchwerter Rheinſchiffahrt, das erſte beladene Rangſchiff mit der Flagge der hohen Alliirten von Mainz hier ein. Es wurde mit Kanonendonner und Zujauchzen des Volks empfangen; mehrere Fahrzeuge mit Muſik und Artillerie waren ihm bis an die Neckarſpitze entgegen gefahren.

Piacenza. Der Kaiſerl. Oeſtr. Commiſſair Graf Straſoldo nahm im Namen der Kaiſerin Marie Louiſe von dieſem Herzogthume Beſitz.

28. Hamburg. Heute erſchien hier der Hamburger unpartheiiſche Correſpondent wieder in ſeiner alten Geſtalt.

Mailand. Die proviſoriſche Regierung erließ eine Adreſſe an die Armee, worinnen dieſe eingela-

den wird, die Beſchlüſſe der hohen Alliirten (oder wie ſich dieſes Aktenſtück ausdrückt: die Erfüllung des allgemeinen Wunſches der italieniſchen Nation) in Ruhe abzuwarten.

19. Rom. Es wurden mehrere Perſonen verhaftet, die, als der Pabſt von den Franzoſen von hier nach Frankreich geführt wurde, ſich thätig und hülfreich gezeigt hatten. Man hatte in der Nacht um 1 Uhr angefangen, aber nur 15 oder 16 bekommen. Die ganze Anzahl beſteht in 30 bis 40. Es waren auch gegen 2000 Unterſchriften geſammelt, und dieſe dem Könige von Neapel überreicht worden, um die weltliche Regierung beizubehalten.

Chriſtiania. Der Prinz Chriſtian Friedrich wurde zum Könige von Norwegen proclamirt.

Paris Nach Berechnung des Journals des Debats befanden ſich heute an altfürſtlichen Perſonen hier: Ludwig XVIII., Graf von Artois, Herzogin von Angouleme, Herzog von Berry, Herzog von Orleans, Prinz Conde, Herzog von Bourbon, Kaiſer von Oeſtreich, Kaiſer von Rußland nebſt 3 Brüdern, König von Preußen mit 2 Söhnen, 2 Brüdern, 1 Neffen und 1 Vetter, Kronprinz von Baiern, Kronprinz von Würtemberg und ſein Bruder Prinz Paul, Großherzog von Baden, die Herzoge von Weimar, Schwerin mit 3 Brüdern, Oldenburg, Strelitz und Coburg.

20 Turin. Der König von Sardinien war am 18ten

von Genua abgegangen, und hielt heute hier zwiſchen den Generalen Grafen Bubna und Neiperg ſeinen höchſt feierlichen Einzug. Nachts war die Stadt erleuchtet. Schon am 12ten hatte der König von Genua aus eine Proclamation erlaſſen, in welcher es heißt: „Wir Victor Emanuel, von Gottes Gnaden, König von Sardinien, Cypern und Jeruſalem ꝛc. Durch die Abdankung Unſers geliebten Bruders, des Königs Karl Emanuel, und durch das Recht der Naturfolge auf den Thron Unſerer erhabenen Vorahnen berufen, ſehnt ſich Unſer Herz nach 16jährigem vielen Kummer, mich wieder in Eurer Mitte, unter Seinen getreuen Unterthanen zu ſehen, wie ein Vater im Kreiſe ſeiner Kinder. Unſere erſte Sorge wird darin beſtehen, die ungeheuren Taxen, welche auf Euch laſten, zu erleichtern, den Handel und den Ackerbau wieder aufblühen zu laſſen, und vor allem, was Unſerm Herzen das liebſte iſt, der Religion ihren alten Glanz zurück zu geben. Vergeſſet den Druck, unter welchem Ihr gelebt habt, und vergeßt Eure Unterdrücker. Wir haben ein Recht, dieſes von Euch zu fordern, und werden Euch ſelbſt mit Unſerm Beiſpiel vorangehen. Die Conſcription, die Auflage auf die Teſtamente, die Patentauflagen ſind abgeſchafft ꝛc.

Parma. Der Kaiſerl. Oeſtr. Commiſſair Graf Straſoldo traf hier ein, um im Namen der Kaiſerin Marie Louiſe von dem Herzogthume Beſitz zu nehmen.

Mai-

Mailand. Der Feldmarſchall-Lieutenant Graf von Bellegarde erließ eine Proclamation, worin er ſich im Namen des Kaiſers von Oeſtreich als Generalgouverneur des ganzen Königreichs Italien und der vormals franzöſiſchen Provinzen dieſſeits des Po, mit Ausnahme der ehemaligen venezianiſchen Staaten, ankündigt. Er erklärt den Senat, den Staatsrath und die Wahlkollegien für ungültig, und ſich als Präſident der Regentſchaft, die er, ſo wie alle Miniſterien, beſtätigt. Uebrigens heißt es in dieſer Proclamation, ſey der Kaiſer Franz geneigt, dieſem Königreiche alle jene Vortheile zu bewilligen, die ſeine andern Unterthanen genießen.

21. Lübeck. Heute morgen kam zu Travemünde das ſchwediſche Linienſchiff Guſtav von 74 Kanonen, und Abends gegen 9 Uhr der Kronprinz von Schweden in Lübeck an. Derſelbe erließ hier eine Proclamation an ſeine Soldaten, in welcher es heißt: „Deutſchland iſt frei und iſt es durch eure Mitwirkung geworden. Ein Prinz, dem das Wohl Norwegens übertragen war (Chriſtian Friedrich) ſetzt das Glück dieſes Landes aufs Spiel und weigert ſich, gegen den Wunſch und Willen der Nation, einem Friedenstraktat Folge zu leiſten, der ihm ſein einſtiges Erbe, die Herzogthümer Schleswig und Holſtein, und nächſt dieſen, dem däniſchen Reiche noch manche andere Vortheile zuſichert. Sollte er noch länger fortfahren, gegen das, was Pflicht und

Vernunft ihm vorſchreiben, taub zu ſeyn; ſollten wir unglücklicherweiſe gezwungen ſeyn, Schwedens durch Verträge beſtätigte Rechte mit den Waffen in der Hand geltend zu machen, dann vergeßt nicht Soldaten, daß wir keinesweges das norwegiſche Volk, ſondern bloß diejenigen, welche daſſelbe irre leiten, bekämpfen wollen, und daß wir es einzig und allein mit den Anführern zu thun haben. Soldaten! Mit dem nämlichen Zutrauen, mit welchem ich euch auf die Geſtade Deutſchlands geführt habe, führe ich euch jetzt auch dorthin, wo das Heil des Vaterlandes eure Gegenwart erfordert. Ihr werdet meinem Zutrauen entſprechen, denn ihr ſeyd Schweden! und Gott wird unſerer Sache Gedeihen geben, denn ſie iſt gerecht.“

Hamburg. Die hieſigen Kaufleute waren ſo glücklich heute zum erſtenmale wieder Börſe zu halten.

Wien. Abends um halb 7 Uhr langte die Kaiſerin Marie Louiſe, Herzogin von Parma und Piacenza, mit ihrem Sohne auf dem Kaiſerlichen Luſtſchloſſe Schönbrunn an.

Würzburg. Die hieſige Feſtung Marienburg wurde von den Franzoſen, beſtehend aus 106 Offizieren und 1466 Unteroffizieren und Gemeinen, mit 6 Stück Geſchütz verlaſſen, und von den Großherzöglichen Truppen beſetzt.

Paris. Die Herzogin von Bourbon, welche 17 Jahre in Spanien im Exil lebte, kam hieher zurück.

Baſtia. Der von Lord Bentink, in Folge der auf Korſika bei ihm angekommenen Deputation dahin abgeordnete General Montreſor, machte hier bekannt, daß Korſika vermöge der zwiſchen England und Frankreich getroffenen Uebereinkunſt, wieder unter die Herrſchaft Ludwigs XVIII. trete.

23. Delfzyl. Die franzöſiſche Beſatzung, 1000 Mann ſtark, räumte Delfzyl.

24. Magdeburg. Am 18ten gab der franzöſiſche Gouverneur, Diviſionsgeneral Le Marrois, ein Feuerwerk, zur Feier der Thronbeſteigung Ludwigs XVIII. welches eigentlich zum 15ten Auguſt oder Bonapartens Geburtstag vorräthig angefertigt war. Vom 19ten bis 23ten zogen die Franzoſen ſämmtlich ab, die Preußen beſetzten ſogleich die Thore und Wachen, und heute hielt der General Graf von Tauenzien mit den unter ſich habenden preußiſchen und ruſſiſchen Truppen ſeinen höchſt feierlichen Einzug. Am Abend waren alle Häuſer erleuchtet. Den Tag darauf wurde auf dem Domplatze das Tedeum geſungen, und am Abend die Stadt wieder erleuchtet. Man fand in dieſer Feſtung 841 Stück Geſchütz, worunter 405 metallene; an 32,000 Gewehre, einige tauſend Säbel, 8445 Centner Pulver, eine ungeheure Menge Eiſenmunition, das Approviſionement für die noch 18,000 Mann ſtarke bisherige franz. Garniſon auf 5 Monat, u. ſ. w. Anfänglich war die Garniſon 30,000 Mann ſtark, und hat alſo in den 5

Monaten ihrer Einſchließung einen Verluſt von 12,000 Mann gehabt.

Rom. Der Pabſt hielt heute ſeinen höchſt feierlichen Einzug. Der Staatswagen, den der König von Spanien ihm geſchenkt hatte, wurde von 72 römiſchen Jünglingen, ſämmtlich ſchwarz gekleidet, mit purpurſeidenen Strängen gezogen, und voran gingen Waiſenkinder in weißen Chorgewändern, mit Palmen in den Händen. Der E viva oder Vivat war kein Ende. Abends war Rom, vielleicht prächtiger als je, erleuchtet.

Turin. Das erſte neu errichtete königlich ſardiniſche Regiment rückte heute aus.

25. Travemünde. Der Kronprinz von Schweden ſchiffte ſich hier ein. Ebendaſelbſt ſind auch das Regiment Royal Suedois und andere Truppen in anderen Oſtſeeſchiffen eingeſchifft worden.

Stralſund. Die hieſige Zeitung enthält die wichtige Mittheilung, daß Schwediſch-Pommern für Norwegen an Schweden habe abgetreten werden ſollen: da aber jenes Land nicht friedlich übergeben ſey, ſo habe man einen ſolchen Aufwand auf kriegeriſche Rüſtungen machen müſſen, der eine Entſchädigung fordere, und Schweden werde Pommern daher behalten. Sollte indeſſen Schweden es ſeiner Politik angemeſſen finden, keine Beſitzungen jenſeits des Meeres (in Deutſchland) zu haben, ſo dürfte

das Land der preußiſchen Monarchie einverleibt werden.

Rouen. In den franzöſiſchen Seehäfen am Canal ſind bereits viele engliſche Schiffe mit Colonialwaaren angekommen, und namentlich eines in Rouen. So weit war zuvor noch nie ein fremdes Schiff die Seine hinaufgefahren.

26. Hamburg. Der Magiſtrat ermahnt in einer Proclamation die Bürger, zu vergeſſen, was ſie gedrückt, und jede Gelegenheit zur Uneinigkeit mit dem franzöſiſchen Militair zu vermeiden.

27. Paris. Der Herzog von Angouleme traf hier ein, und wurde ſehr feierlich empfangen. Er war bereits 6 Monate lang im ſüdlichen Frankreich bei der engliſchen Armee des Herzogs von Wellington geweſen. — Der König von Preußen verordnete, daß die Detaſchements der freiwilligen Jäger bei ſeiner Armee aufgelöſt ſeyn ſollen, und ſelbige zu ihrem ſonſtigen Beruf zurück gehen können. Auch haben diejenigen Jünglinge, welche nicht kantonpflichtig ſind, und das 17te Jahr vollenden, nun nicht mehr ſich zum Militairdienſt zu melden. Räthe, Profeſſoren und andere ſonſt im Königl. Dienſte befindliche Perſonen, welche freiwillig Militairdienſte nahmen, müſſen, wenn ſie ferner dabei bleiben wollen, die Genehmigung des Königs einholen.

29. Malmaiſon. Die erſte Gemahlin Napoleon Bonaparte's, die ehemalige Kaiſerin Joſephine, ſtarb

hier heute morgen um 5 Uhr an einer krebsartigen Halsentzündung. Die Krankheit hatte ſchnell um ſich gegriffen. Sie ſtarb in den Armen ihres Sohnes, des Prinzen Eugen und ihrer Tochter, der ehemaligen Königin von Holland.

Paris. Das Ludwigskreuz wurde heute zum erſtenmale wieder ertheilt. Der Herzog von Orleans empfing daſſelbe aus den Händen des Königs, mit der gewöhnlichen Ceremonie. Der König ſtand, den bloßen Degen in der Hand, und der Herzog kniete. Der Kriegsminiſter las die Eidesformel des Ordens, der König ſchlug den Herzog zum Ritter und der Herzog küßte ihm die Hand. — Der Finanzminiſter überreichte dem Könige das mit ſeinem Bildniſſe ausgeprägte fünf Frankenſtück. Auf der Rückſeite ſieht man in einem Wappenſchilde die franzöſiſchen 3 Lilien, unter denſelben 2 Oelzweige, oben darüber die Königskrone. Die Umſchrift bezeichnet den Werth. Auf dem Rande ſteht in vertiefter Schrift: Domine salvum fac regem, (Gott erhalte den König). Schroot und Korn bleiben daſſelbe als bisher. Auch das Decimal-Syſtem wird ferner beibehalten.

30. Paris. Allgemeiner Friede von Europa, heute geſchloſſen zu Paris zwiſchen England, Rußland, Preußen, Oeſtreich und Frankreich, für ſich und im Namen aller andern europäiſchen Regenten. Dieſer ſeit einem Viertel-Jahrhundert nöthige Frieden iſt mit

allen genannten Mächten gleichlautend abgeſchloſſen, jedoch für jede Macht ſind einzelne additionelle oder Ergänzungs-Artikel hinzugefügt worden. Folgendes iſt der weſentliche Inhalt von allem. 1) Vom heutigen Tage an wird auf immerwährende Zeiten Friede und Freundſchaft ſeyn. 2) Das Königreich Frankreich behält die Integrität ſeiner Grenzen, ſo wie ſelbige in dem Zeitpunkte am 1ſten Januar 1792 beſtanden. Es wird überdem eine Gebietsvermehrung erhalten, welche 3) in dieſem Artikel genau auseinander geſetzt wird. Commiſſarien werden die gegenſeitigen Grenzen näher bezeichnen. 4) Um die Verbindung zwiſchen Genf und andern Theilen der Schweitz zu ſichern, willigt Frankreich ein, daß der Gebrauch der Straße durch Verſoy beiden Ländern gemein ſey. 5) Die Schiffahrt auf dem Rheine ſoll frei ſeyn. 6) Holland, unter die Souverainität des Hauſes Oranien geſtellt, wird einen Gebietszuwachs erhalten. Die Staaten Deutſchlands werden unabhängig und durch ein föderatives Band vereinigt ſeyn. Die Schweitz wird unabhängig, ſich ſelbſt zu regieren fortfahren. Italien, auſſerhalb der Grenzen der an Oeſtreich zurückgelangenden Länder, wird aus ſouverainen Staaten beſtehen. 7) Die Inſel Malta und ihre Dependenzen ſollen zum völligen Eigenthum und mit aller Souverainität Sr. Brittiſchen Majeſtät gehören. 8) England giebt an Frankreich in feſtgeſetzten Zeiträumen zurück: die Colonien, Fiſche-

reien, Comptoirs und Niederlaſſungen aller Art, welche Frankreich am 1ſten Januar 1792 in den Meeren und auf dem feſten Lande von Amerika, Afrika und Aſien beſaß; ausgenommen jedoch die Inſeln Tabago und St. Lucia, Isle de France und deſſen Zubehörungen, welche England behält und denjenigen Theil von St. Domingo, den Frankreich im Basler Frieden cedirt erhalten hat, welcher an Spanien fällt. 9) Der König von Schweden giebt die Inſeln Guadeloupe an Frankreich zurück. 10) Portugal giebt an Frankreich das franz. Guiana, ſo wie es am 1ſten Jan. 1792 beſtand, zurück. 11) Die Plätze und Forts welche Frankreich nach dem 8, 9 u. 10ten Artikel erhält, werden in dem Zuſtande überliefert, in welchem ſie ſich in dem Augenblicke der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages befinden. 12) England bewilliget den franz. Unterthanen auf dem feſten Lande von Indien Sicherheit der Perſon und des Eigenthums, dagegen verpflichtet ſich Frankreich, kein Befeſtigungswerk in den Niederlaſſungen anzulegen und nur die zur Handhabung der Polizei erforderliche Anzahl von Truppen zu halten. 13) Die Fiſchereigerechtigkeit auf Terre-Neuve und im Golfe de St. Laurent, wird für Frankreich wieder auf den Fuß von 1792 geſetzt. 14) Die Colonien ꝛc. welche Frankreich erhält, werden von England in 3 und 6 Monaten überliefert. 15) Von denen Schiffen, Schiffsmaterialien, Geſchütz ꝛc. welche

ſich in den Seeplätzen befinden, die Frankreich zurück giebt, bekömmt Frankreich zwei Drittel und ein Drittel erhält diejenige Macht, welcher dieſe Plätze gehören werden. Die Schiffe und Arſenale, die ſich in den Seeplätzen befinden, welche vor dem 23ſten Apr. in die Gewalt der Alliirten gefallen ſeyn möchten, desgleichen die Schiffe und Arſenale welche Holland gehörten, und namentlich die Texelflotte, ſind unter obigen Beſtimmungen nicht mit begriffen. Der Hafen von Antwerpen wird künftighin lediglich ein Handelshafen ſeyn. 16) Kein Individuum ſoll in den abgetretenen Ländern wegen ſeines Betragens oder politiſchen Meinung angefochten werden. 17) Wer ſich aus einem von dieſen Ländern mit ſeinem Eigenthum zurückziehen will, dem wird dazu ein Zeitraum von ſechs Jahren geſtattet. 18) Die alliirten Mächte leiſten auf die Totalität der Summen Verzicht, welche die Staatsregierungen aus Contracten, für Lieferungen oder irgend welche Vorſchüſſe, die dem franzöſiſchen Gouvernement in den verſchiedenen, ſeit 1792 ſtatt gefundenen Kriegen geleiſtet worden ſind, an Frankreich zu fordern haben. 19) Jedoch diejenigen Summen welche einzelne Individuen oder Privatanſtalten an Frankreich zu fordern haben, muß daſſelbe bezahlen. 20) Es werden Commiſſarien ernannt, welche die Forderungen, die im 18 und 19ten Artikel genannt worden, unterſuchen und ausgleichen ſollen. 21) Die Schulden, welche ur-

ſprünglich auf die zu Frankreich nicht ferner gehöri-
gen Länder ſpeciel hypothecirt oder für deren innere Verwaltung contrahirt worden ſind, bleiben dieſen Ländern zur Laſt. Man wird daher der franz. Regierung, vom 22 Dez. 1813 an, diejenigen dieſer Schulden zu gut rechnen, welche in Einſchreibungen in das große Buch der öffentlichen Schuld von Frankreich verwandelt worden ſind. 22) Der franz. Regierung bleibt an ihrem Theile die Erſtattung aller der Summen zur Laſt, welche von Unterthanen der obgedachten Länder in die franz. Kaſſen als Kaution, Depoſita oder Conſignationen gezahlt worden ſind. Gleichermaßen ſollen die franz. Unterthanen, welche Diener jener Länder ſind, und in deren Schatz Gelder als Kaution, Depoſita oder Conſignationen abgeliefert haben, getreulich befriedigt werden. 23) Die mit keinem baaren Geldverkehr beauftragte Titularen von Stellen, die einer Cautionsleiſtung unterworfen waren, ſollen mit den Zinſen, bis zur vollſtändigen Zahlung in Paris, fünftheilweiſe und jährlich, vom Dato des gegenwärtigen Tractates an gerechnet, befriedigt werden. 24) Die gerichtlichen Depoſita und Niederlegungen (Conſignationen), ſo bei der Amortiſſements-Caſſe zur Erfüllung des Geſetzes von 28. Nivoſe Jahr 13. (18. Januar 1805) gemacht worden, und wo die Eigenthümer Einwohner der im Beſitze Frankreichs nicht ferner verbleibenden Länder ſind, werden in Zeit von

einem Jahre von Auswechſelung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, zu Händen der Behörden jener Länder ausgeantwortet werden, ausgenommen diejenigen dieſer Depoſita und Niederlegungen (Conſignationen), wobei franzöſiſche Unterthanen intereſſiren, welchen Falles ſie in der Amortiſſements=Caſſe bleiben, um erſt auf die, aus den Entſcheidungen der competenten Behörden ſich ergebenden Ausweiſungen verabfolgt zu werden. 25) Die von Communen und öffentlichen Anſtalten bei der Caisse de service und der Amortiſſementskaſſe, oder bei jeder andern Staatskaſſe deponirten Fonds, ſollen, nach Abzug der etwanigen ihnen gemachten Vorſchüſſe und mit Vorbehalt der vorſchriftsmäßigen, auf dieſe Fonds von den Gläubigern jener Communen und öffentlichen Anſtalten eingelegten Oppoſitionen, denſelben Fünftheilweiſe von Jahre zu Jahre, vom Dato des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, zurück erſtattet werden. 26) Vom 1ſten Januar 1814 an hört für das franzöſiſche Gouvernement die Verbindlichkeit auf, irgend einem Individuo, welches nicht mehr franzöſiſcher Unterthan iſt, irgend eine bürgerliche, militairiſche oder geiſtliche Beſoldung, Gnadengehalt und Verabſchiedungstractament zu bezahlen. 27) Die in den ehemaligen Departements von Belgien, des linken Rheinufers und der Alpen, außerhalb der ehemaligen Grenzen Frankreichs, von franzöſiſchen Unterthanen unter ei=

nem läſtigen Titel erworbenen Nationaldomainen, ſind und bleiben den Erwerbern geſichert 28) Die Abſchaffung des Heimfalls-Rechtes (droits d'aubaine) Abſchoß-Rechtes (detraction) und anderer von gleicher Beſchaffenheit, wird in den Ländern, die ſie gegenſeitig mit Frankreich ſtipulirt haben oder die mit ſelbigem ehehin vereint waren, ausdrücklich beibehalten. 29) Die franzöſiſche Regierung verpflichtet ſich, die Verſchreibungen und andere Rechtstitel herausgeben zu laſſen, welche in den von den franzöſiſchen Heeren und Verwaltungen beſetzten Provinzen möchten weggenommen worden ſeyn, und falls die Herausgabe derſelben nicht zu bewerkſtelligen ſeyn ſollte, ſind und bleiben dieſe Verſchreibungen und Rechtstitel null und nichtig. 30) Die zu entrichtenden Summen für alle noch nicht beendigten, oder nach dem 31ſten Dezember 1812 beendigten Arbeiten zum allgemeinen Beſten auf dem Rheine und in den durch den gegenwärtigen Vertrag von Frankreich losgetrennten Departements, fallen den künftigen Landesbeſitzern zur Laſt und ſollen durch die mit der Liquidation der Landesſchulden beauftragte Commiſſion liquidirt werden. 31) Die Archive, Karten, Plane und Urkunden aller Art, welche den abgetretenen Ländern gehören oder die Verwaltung derſelben betreffen, ſollen gleichzeitig mit den Ländern ſelbſt, oder wenn dieſes nicht möglich ſeyn ſollte, binnen einer Friſt, die nicht länger als 6 Monate

nach der Uebergabe der Länder ſeyn darf, getreulich ausgeliefert werden. Dieſe Beſtimmung findet auf die Archive, Karten und Platten Anwendung, welche in den von den verſchiedenen Armeen vorübergehend beſetzten Ländern mögen fortgenommen worden ſeyn. 32) Binnen einer zweimonatlichen Friſt werden alle, von einer oder der andern Seite in den gegenwärtigen Krieg verwickelt geweſene Mächte Bevollmächtigte nach Wien ſenden, um auf einem allgemeinen Congreſſe die Vereinbarungen in Richtigkeit zu bringen, durch welche die Beſtimmungen des gegenwärtigen Vertrages vervollſtändigt werden ſollen. 33) Die Ratification des gegenwärtigen Vertrages und die Auswechſelung der Ratificationen deſſelben ſoll binnen vierzehntägiger Friſt, und wo möglich, früher erfolgen. Zu Urkund deſſen haben ihn die beiderſeitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und mit ihrem Wappen beſiegelt. Geſchehen zu Paris den dreißigſten Mai des Jahres Chriſti, Ein Tauſend achthundert und vierzehn.

Der Tractat zwiſchen Preußen und Frankreich iſt unterſchrieben von Carl Auguſt Freiherrn von Hardenberg, Carl Wilhelm Freiherrn von Humboldt, Prinzen von Benevent, und hat folgenden additionellen Artikel:

Obgleich der zu Baſel den 5ten April 1795 geſchloſſene Friedensvertrag, der zu Tilſit vom 9. Juli 1807, die Pariſer Convention vom 20. Sept. 1808,

ſo wie alle, ſeit dem Baſeler Frieden zwiſchen Preuſſen und Frankreich geſchloſſenen Konventionen und Verhandlungen aller Art durch den gegenwärtigen Vertrag ſchon an und für ſich null und nichtig geworden, ſo haben gleichwohl die hohen kontrahirenden Theile zweckmäßig erachtet, noch ausdrücklich zu erklären, daß die gedachten Traktaten in allen ihren ſowohl öffentlichen als geheimen Artikeln aufhören verbindlich zu ſeyn, und die Kontrahenten gegenſeitig ſich jeglichen Rechtes begeben und von jeglicher Verbindlichkeit losſagen, die daraus fließen könnten.

Der Friedenstraktat zwiſchen Frankreich und Oeſtreich iſt unterzeichnet vom Fürſten von Benevent, Fürſten Metternich, Grafen Stadion und enthält folgenden nachträglichen Artikel:

Da die hohen kontrahirenden Theile alle Spuren der unglücklichen Ereigniſſe, worunter ihre Völker geſeufzt haben, verwiſchen wollen, ſo ſind ſie übereingekommen, die Folge der Traktaten von 1805 und 1809, in ſofern ſie durch den gegenwärtigen Traktat nicht aufgehoben ſind, ausdrücklich aufzuheben. Dieſem zufolge verſpricht Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät, daß die gegen franzöſiſche oder für franzöſiſch geachtete Unterthanen, die ſich in Dienſten Sr. Kaiſerlich Apoſtol. Majeſtät befinden oder befunden haben, ergangene Dekrete, ſo wie auch die in Folge dieſer

Dekrete erlaſſenen Urtheile, ohne Wirkung bleiben und ihre Rechtskraft verlieren ſollen ꝛc.

Der Traktat mit Rußland iſt unterzeichnet: Fürſt von Benevent, Graf Raſumowsky und Graf Neſſelrode, und enthält folgenden nachträglichen Artikel:

Da das Herzogthum Warſchau, ſeitdem es von ruſſiſchen Truppen beſetzt iſt, unter der Verwaltung eines von Rußland ernannten proviſoriſchen Raths ſteht, ſind beide hohe kontrahirende Mächte übereingekommen, unverzüglich eine von beiden Theilen aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beſtehende Special-Kommiſſion zu ernennen, welche mit der Unterſuchung, der Liquidation und allen nothwendigen Maaßregeln zur Befriedigung gegenſeitiger Forderungen beauftragt iſt ꝛc.

Der Traktat von England iſt unterzeichnet: Fürſt von Benevent, Viscount Caſtlereagh, Graf Aberdeen, Viscount Cathcart und Carl Wilhelm Stewart (Bruder des Lord Caſtlereagh und Geſandter am Königl. preuß. Hofe). Er enthält folgende nachträgliche Artikel:

Art. 1. Frankreich und England wollen ihre Kräfte vereinigen, damit der Negerhandel von allen Mächten abgeſchafft werde. Frankreich will ihn in 5 Jahren gewiß aufgeben.

Art. 2. Die großbritt. und die franz. Regierung werden unverzüglich Kommiſſaire ernennen,

ihre reſpektiven Auslagen zum Unterhalt der Kriegs-gefangenen zu liquidiren, damit ſie nach gemachter Bilanz den Ueberſchuß berichtigen und abtragen können.

Art. 3. Die reſpektiven Kriegsgefangenen ſollen, ehe ſie den Ort ihrer Haft verlaſſen, die gemachten Privatſchulden berichtigen, oder wenigſtens hinreichende Bürgſchaft ſtellen.

Art. 4. Von beiden Theilen ſoll, unverzüglich nach Abſchluß gegenwärtigen Traktats, das ſeit 1792 gelegte Sequeſter auf Grundſtücke, Revenüen, Schulden und andere Effekten der hohen kontrahirenden Theile oder ihrer Unterthanen, aufgehoben werden.

Art. 5. Da beide hohe kontrahirende Mächte die freundſchaftlichſten Verhältniſſe untter ihren reſpektiven Unterthanen einzuführen wünſchen, ſo behalten ſie ſich vor und verſprechen, ſich ſobald als möglich über das Handlungs-Intereſſe beider Nationen zu verſtändigen und einzurichten, in der Abſicht, den Wohlſtand ihrer reſpektiven Staaten aufzumuntern und zu vermehren ꝛc.

Nach dieſem Friedensſchluſſe findet nun folgende Anſicht von Frankreich ſtatt:

Das alte Frankreich wurde beim Ausbruch der Revolution in 83, hernach in 85 Departements vertheilt; hierzu kamen nachher durch die in Deutſchland, Holland, der Schweiz u. ſ. w. gemachten Eroberungen noch 45 andere, ſo daß die Geſammtzahl

zu-

letzt auf 130 ſtieg. Von dieſen bleibt nur ein einziges (das Departement Vaukluſe) ganz bei Frankreich, von einigen wenigen ein geringer Antheil. Die übrigen 44, ſo wie auch manche, alten Departements einverleibte, Diſtrikte werden von demſelben getrennt, desgleichen einige noch nicht einverleibte Diſtrikte in Deutſchland, z. B. Erfurt und Niederkatzenellenbogen. Ferner gehen verloren: Illyrien, Corfu und die joniſchen Inſeln (— über deren endliches Schickſal der Friedenstraktat noch nichts entſcheidet —), die abhängigen Fürſtenthümer Lukka, Piombino, Maſſa und Karara, nebſt den Filial-Reichen: Spanien, Weſtphalen und dem Großherzogthum Berg. Die Bevölkerung des franzöſiſchen Reichs, welche der vorjährige kaiſerliche Almanach, vermuthlich zu hoch, auf 44 Millionen berechnete, dürfte durch dieſen Verluſt auf etwa 26 Millionen vermindert werden. Jene 44 jetzt wieder losgetrennte Departements ſind:

A. in Deutſchland: 1) Donnersberg (Mainz), 2) Saar (Trier), 3) Rhein und Moſel (Koblenz), 4) Röer (Aachen), 5) Ourthe (Lüttich), 6) Sambre und Maas (Namür), 7) Wälder (Luxemburg), 8) beide Nethen (Antwerpen), 9) Nieder-Maas (Maſtricht), 10) Jemappe (Mons), 11) Lys (Brügge), 12) Schelde (Gent), 13) Dyl (Brüſſel), 14) Lippe (Münſter), 15) Oberems (Osnabrück), 16) Weſermündungen (Bremen), 17) Elbmündun-

gen (Hamburg), 18) Oſt-Ems (Oſtfrieß-land);

B. in Holland: 19) Scheldemündungen (Seeland), 20) Rheinmündungen (Herzogenbuſch), 21) und 22) Zuyder-See und Maasmündungen (das ehemalige eigentliche Holland und Utrecht), 23) Frießland, 24) Weſt-Ems (Gröningen), 25) Yſſelmündungen (Zwoll), 26) Ober-Yſſel (Geldern);

C. von der Schweiz waren die Städte Biel und Mühlhauſen zum Oberrhein-Departement geſchlagen; das Genfer Gebiet, mit Einſchluß eines Theils von Savoyen, bildete, 27) das Departement Leman, 28) Simplon (Wallis);

D. in Italien: 29) Montblanc (Sovoyen), 30) Seealpen (Nizza), 31) Po (Turin), 32) Doria (Aoſta), 33) Stura (Coni), 34) Seſia (Vercelli), 35) Marengo (Aleſſandria), 36) Genua, 37) Montenotte (Savona), 38) Apenninen (Chiavari im Genueſiſchen), 39) Taro (Parma und Piacenza) 40) Arno (Florenz), 41) mittelländiſche Meer-Depart. (Livorno), 42) Ombrone (Siena), 43) Tiber (Rom), 44) Traſimene (Spoleto).

31. Paris. Der geſtern abgeſchloſſene allgemeine Frieden wurde durch einen Herold und durch Kanonen-Salven bekannt gemacht. Kaum war der erſte Schuß gefallen, als der König von Frankreich dem

Könige von Preußen, welcher eben bei ihm war, durch eine lebhafte Bewegung über das glücklich beendigte Friedensgeſchäft ſeine Freude zu erkennen gab. Die alliirten Truppen an den Barrieren und Thoren von Paris, wurden ſogleich von franz. Truppen abgelöſt, und alle alliirten Truppen brachen aus ihren Cantonirungen auf, um Frankreich zu verlaſſen. Die hieſigen öffentlichen Blätter ſind voll von Dank für die Mäßigung und für den ihnen von den alliirten Mächten geſchenkten Frieden. Es wird darüber folgendes geſagt: „Haben wir nicht von Glück zu ſagen und Urſach froh zu ſeyn, daß, nachdem unſre achtmalhunderttauſend Mann ſtarke Armee aufgerieben, unſer Land verheert, Paris in der Gewalt der Sieger, und unſere Seemacht vernichtet war, wir dennoch einen Frieden erlangen, der ehrenvoller und vortheilhafter ausfällt, als der den wir uns beim Schluß des ſiebenjährigen Krieges, im Jahre 1763 gefallen laſſen mußten, und annehmlicher als jener, zu welchem ſich die Holländer gegen Ludwig den Vierzehnten erboten? ja weit günſtiger als der, den Bonaparte zu unterzeichnen bereit war? Gewiß darf die Nation ſich etwas darauf zu Gute thun, daß ſie unter den vorhandenen Umſtänden nicht nur ihr geſammtes Landgebiet ungeſchmälert behält, ſondern daſſelbe mehr als zuvor gerundet, in militairiſcher Hinſicht verſtärkt und an Bevölkerung einen Zuwachs von ſieben- bis achtmalhunderttauſend Seelen

erlangt hat. In Süd-Oſten iſt uns der beſte Theil von Savoyen zugefallen. In Oſten und in Norden gewinnen wir, jenſeits unſerer dreifachen Linie von Feſtungen, einen bedeutenden Strich Landes. Wenn wir, jenſeit des Weltmeeres, Guyana, Martinique und Guadeloupe, desgleichen, wie ein Zuſammentreffen günſtiger Umſtände dies vermuthen läßt, auch den uns ehemals zuſtändigen Theil von Sando-mingo wieder erhalten; ſo haben wir, beſonders in Hinſicht deſſen, was unſrer Seemacht begegnet iſt, volle Urſach zufrieden zu ſeyn. In den indiſchen Meeren büßen wir freilich Isle de France ein, und dies iſt allerdings ein Verluſt, indeß behalten wir in jener Weltgegend wenigſtens noch die Inſel Bourbon, und auf der Halbinſel von Oſtindien ſelbſt noch einige feſte Punkte, auf welche unſer Handel und unſer Kunſtfleiß ſich ſtützen können. Was wegen der Schweiz, wegen Holland, Deutſchland und Italien ſtipulirt iſt oder werden wird, ſchadet uns nicht geradezu, ſondern kann vielmehr, inſofern es der Dauer der Ruhe im allgemeinen zuträglich iſt, bei unſerm freundſchaftlichen Vernehmen mit dieſen Nachbar-Ländern, mittelbarer Weiſe gewiß von großem Nutzen werden. Der Handel iſt ein unentbehrliches Bedürfniß aller Nationen von Europa. So lange Frankreich durch ſein politiſches Benehmen ſich ſelbſt deſſen beraubt hatte, und durch Eroberungen ſich dafür ſchadlos halten wollte, mußte es alle andre Na-

tionen gegen ſich aufbringen. Jetzt, da es in das allgemeine Handelsverkehr von neuem eintritt, wird es, keinem ſeiner Nachbarn mehr überläſtig, von keinem angefeindet, durch friedlichen Verkehr zu ſeinem vorigen, lange genug entbehrten, Wohlſtande zurückgelangen.“ Der Kaiſer von Oeſtreich erließ an die Feldmarſchälle Fürſten von Schwarzenberg und Grafen Bellegarde folgendes Cabinetsſchreiben: „Der Friede iſt geſchloſſen. Dem Muthe und der Ausdauer der verbündeten Armeen, wird die Welt eine lange Reihe friedlicher Jahre verdanken. Welchen Antheil Sie durch die einſichtsvolle Leitung der Ihnen anvertrauten Armee, — welchen Antheil meine tapfern Heere ſelbſt, an dem glücklichen Ende 20jähriger Leiden haben, fühle ich tief, und mit mir meine Völker und Europa. Eröffnen Sie der Armee meinen Dank, — ſagen Sie ihr, daß ihr Beſtes ſtets mein Augenmerk ſeyn wird. Mit dem Geiſte, welcher die mir von der Vorſehung anvertrauten Völker und meine Armee belebt, iſt mein Staat unüberwindlich. Indem ich Ihnen perſönlich erneuert meinen Dank ausdrücke, trage ich Ihnen auf, die folgenden Beweiſe meiner Würdigung der Verdienſte Einzelner, der Armee bekannt zu machen. (Hier folgten nun viele Avancements.)

31. Hamburg. Am 26ten fingen die Franzoſen an abzuziehen, und dieſer Abzug von 12,300 Mann mit 2529 Pferden und noch ungefähr 700 Employés,

wird bis zum 3ten Juni fortwähren. Der Marſchall Davouſt war ſchon früher abgegangen. Am 30ten erſchien eine Verordnung des Magiſtrats, daß niemand Rache oder Selbſthülfe an den abziehenden Truppen ausüben ſolle. Die alten Hamburger Geſetze treten heute Nacht um 12 Uhr wieder in ihre Kraft, und die franzöſiſchen Geſetzbücher ſind dann ungültig. Die preußiſche Oberpoſtamts-Expedition iſt wieder eroͤffnet. Der feierliche Einzug des Belagerungscorps unter dem Grafen von Bennigſen geſchah heute Mittag, und derſelbe erließ eine Proclamation in welcher er ſagt: „Das letzte und bitterſte eurer Prüfungsjahre iſt abgelaufen! Ihr habt geſehen, wie Gott den Tyrannen geſtraft und vernichtet hat, wecher mit Argliſt und Gewalt eure ſchon zerbrochenen Ketten neu und ſchwerer ſchmiedete. Nun dürft ihr freudig einem feſten und dauernden Frieden entgegen ſehen, in deſſen Segnungen die euch ſo ſchmerzhaft geſchlagenen Wunden bald vernarben werden.“ Die hanſeatiſche Bürgergarde zog zugleich ein, und der Chef derſelben, Oberſtlieutenant Mettlerkamp, erließ einen Tagsbefehl an ſeine Kameraden, worinnen er ihnen ſagt: „Wir ſtehen nicht mehr im Felde, dem Feinde gegenüber. Weg daher, Kameraden mit allem militairiſchen Dünkel. Schlecht würde es den Bürger kleiden, welcher nur für ſein Vaterland die Waffen trug. Hinweg mit allen Anmaßungen, allen Anſprüchen auf Verdienſt. Mögen

Beſcheidenheit und Anſpruchsloſigkeit, mögen Liebe und herzliches Entgegenkommen, unſern Mitbürgern beweiſen, daß wir echte biedere Hamburger geblieben ſind. Beweiſen wollen wir, daß eben unſere militairiſche Laufbahn für uns eine Schule der Ordnung, des Gehorſams, der Zucht war, daß ſie uns keine der Tugenden fremd werden ließ, welche den Freund des Vaterlandes und den ruhigen rechtlichen Bürger bezeichnen."

Regiſter
der
Länder=, Oerter= und Perſonen=Namen
nach den Seitenzahlen.

A.

Aachen 30. 33. 86.
Aberdeen 44. 239.
Abrial 136.
Aisne 86.
d'Albon 11.
Aleſſandria 184. 190.
Alix 69. 103.
v. Alopäus 108. 147. 158.
Alſace 7.
Altkirch 10.
d'Ambray 219.
Amey 122.
Amiens 154.
Amſterdam (56 iſt ein Druckfehler und muß heißen Antwerpen) 59. 91. 126.
Ancona 37. 73. 111.
v. Andlaw 47.
v. Angouleme 197. 229.
Anhalt 39.
Antwerpen 13. 21. 24. 26. 56 (hier fehlerhaft Amſterdam genannt) 97. 99. 109. 124. 161. 174. 183. 206. 233.
Appenbüttel 153.
Arcis 81. 85. 117. 119. 120.
Ardennen 86.
Arighi 62.
v. Artois 88. 93. 111. 147. 162. 165. 180. 182. 191. 197.
Aſſelin 196.
Athies 99.
d'Aubignoſe 215.
Audenaerde 98.
Augereau 43. 105. 118. 170.
Auguſt von Preußen. 75.
Avis 26.

B.

Baden 5. 40. 72.
Badenier 138.
Baiern 39.
v. Balaſchef 125.
Banal 41.
Banner 165.
Batz 183.

Bar ſür Aube 46. 59. 83. 86. 90. 117.
Bar ſür Seine 61. 86. 111.
Bar le Duc 124. 128.
Barbe-Marbois 136.
Barbou 37.
Barcellona 184.
Bardi 184.
Barklay de Tolly 9. 142. 192.
Barthelemy 136. 138.
Baſel 9. 24. 34. 43. 88. 102.
v. Baſſano 159.
Baſtia 226.
Bathurſt 192.
Balz 183.
Bautzen 78.
de Bayane 136.
Beaudemont 86.
Becking 20.
Belderbuſch 136.
Beleghem 98.
Belgien 57. 208.
Beliart 138.
v. Bellegarde 59. 63. 64. 67. 82 170. 184. 190. 225. 245.
v. Benevent 135. 149. 162. 165 174. 195. 219. 237.
v. Bennigſen 27. 77. 153. 179. 246.
Bentink 108. 128. 175. 188. 190. 215. 226.
Berenger 219.
Berg 39.
Bergen op Zoom 97. 161. 183. 202.
Bergeres 70.
Berlin 34. 38. 41. 73 76. 78. 83. 88. 90. 109. 110. 119. 121. 125. 145. 151. 155. 157. 168.
Bernburg 4.
Bernhard, Prinz 14.
Bernhardsberg 7. 8.
Bernonville 169.
v. Berry 180. 191. 197.
Berry au Bác 106. 118.
Berthier 156 191. 197.
Berthollet 136.
Beſancon 14.
Beugnot 219.
Beurnonville 135. 136.
v. Bezöredy 15.
Bingen 8.
Biron von Kurland 124.
v. Biſchaloff 124.
Biſchofswerda 78.
Bizanet 97.
v. Blücher, Feldmarſchall 4. 10. 16. 17. 29. 33. 34. 45. 51. 68. 70. 74. 75. 80. 85. 86. 90. 99. 107. 118. 121. 122. 125. 135. 169.
v. Blücher, Oberſt 74.
v. Blumenſtein 32. 171.
Bologna 48. 50. 63. 64. 65. 96. 125. 128. 158. 213
v. Bombelles 13.
Bonaparte, Napoleon. 17. 45 51. 64. 70 74. 76. 83. 90. 93. 99. 107. 119. 121. 127. 134. 139. 140. 141. 144. 146 149. 150. 159. 160. 177 187. 202.
Bonaparte, Joſeph 17. 131. 160.

Bonaparte, Louis 160.
Bonaparte, Hieronymus 160.
Bonhonnet 138.
Borgheſe 170.
v. Borſtel 25. 57. 98.
Bosmeron 138.
Bouchard 161.
Bounacorſi 136.
v. Bourbon 197.
Bourg 105.
Bourg=en=Breſſe 29.
Bourienne 145.
Bourke 66. 182.
Braaxkaaten 25.
Braine 119.
Braunſchweig 39.
Bray 70. 77. 105.
Brecht 25.
Breda 21. 25.
Breiſach, Neu= 11. 45.
Bremen 205.
Brescia 190.
Breskens 183.
Brienne 48. 51. 65. 96. 119.
Brouſſier 171.
v. Brucker 9.
Brügge 105.
Brüning 215.
Brüſſel 13. 48. 66. 76. 110. 180. 203. 208.
Brumath 15. 171.
v. Bubna 7. 15. 29. 41. 44. 51. 60. 65. 88. 143. 161. 211.
Büderich 183.
v. Bülow 13. 21. 25. 56. 66. 76. 84. 90. 99. 106. 119. 155.
Burke 26.
Buxtehude 51.

C.

Calais 157. 185.
Cambaceres 156.
Capo d'Iſtria 12. 108.
Caraccoſa 136.
Carlsruhe 72. 120.
Carnot 57. 99. 109. 174.
Caſſel 3. 15. 39. 91.
Caſtlereagh 34. 44. 184. 239.
Cathcart 44. 239.
v. Caters 61.
Caulincourt 44. 104. 150.
Ceccopieri 202.
Cenis 65.
Ceſana 204.
Chabert 132.
v. Chabrol 198.
Chalons 15. 46. 80. 83. 85. 106. 118. 121. 128.
Chalons ſur Marne 59. 60. 62.
Chambery 143.
v. Chambrier 110.
Champ=Aubert 68.
Charmes 18
Charmont 116.
Charpentier 101.
Chaſſeloup=Laubet 136.
Chateau=Thierry 74. 85. 119.
Chatillon ſur Seine 44. 59 104. 112.
Chatillon la Poule 79.
Chatres 83.
Chaumenil 52.
Chaumont 85. 89. 108.
Chaviaren 101.
Chemnitz 78.

v. Chnich 220.
Cholet 136
Chriſtiania 79. 81. 90. 161. 176. 223.
Cleve 15.
Coblenz 5. 170.
Coburg 4. 39. 76. 123. 202.
Cöthen 4.
Coevorden 183. 210.
Colaud 136.
v. Colloredo 53.
Colmar 30.
Compiegne 191. 193.
v. Conde 197.
Conet 136.
Congy 117.
Conſtantin 167.
Copenhagen 38. 81. 155. 175. 192. 216.
Corfu 184.
Couſomiers 123.
Courtryck 97.
Cüſtrin 95. 117.
Curland 27.

D.

Dännemark 26. 38. 66.
v. Dalberg 135. 169.
v. Damas 158.
Dammarie 71.
Danzig 6. 58. 82.
Darmſtadt 3. 40.
Davouſt 97. 125. 136. 179. 191. 203. 207. 215. 246.
Decaen 21.
Degregory - Marcorengo. 136.
Delaitre 138.
Delamoignon 138.
Delfzyl 183. 227.
Dembarere 136.
Denys 136.
Devere 136.
v Deroi 20.
Deſſau 4. 78.
Deſſolles 169.
Deſtour 61.
Deſtutt - Tracy 136.
Deuren 56.
Deventer 183. 189.
Dienville 52. 86.
Diez 20.
Dijon 42. 120. 150. 156. 208.
v. Dobſchütz 220.
v. Dörenberg 69.
Dole 15.
Doulcet - Pontecoulant 137.
Dover 257.
Dresden 78 181.
Dubois - Dubais 136.
Dürkheim 8.
Düſſeldorf 213.
Dupont 137. 212. 219.

E.

v. Eckard 213.
Eckern 26.
Eclüſe 9.
Edelsdorf 153.
Eiſenach 78.
Eiſendorf 153.
Elba 177. 202.
Elberfeld 215.
Elſaß 147.
Emmery 136.
Enghien 221.
England 26. 89. 184. 219. 230.

Evernay 119.
Epinal 18.
Erſurt 13. 78. 183. 207. 210. 219.
Etoges 68. 74. 76.
Eugen 160. 188. 189. 203. 214.
Exelmans 62.

F.

Fabre von de Aude 136.
Fabrier 130.
Faulcon 144.
Feneſtrelles 184. 190.
v. Fenner 190
Fere-Champenoiſe 122.
Ferino 136.
Ferrand 219.
Figuieras 184.
v. Finkenſtein 61.
v. Fiſcher 61.
Fismes 93. 119.
Florenz 31. 64. 111. 176. 210.
Fontain 46.
Fontainebleau 45. 146. 149. 159. 177.
Fontanes 136.
Foreſtiers 54.
Formentieres 74.
Fort Joux 33.
Foucher 208.
Fournier d'Albe 95.
Franche-Comte 47. 93.
v. Franken 171.
Frankfurt a. Main 3. 33. 39. 40. 78. 193.
Frankreich 118. 158. 181. 184. 185. 191. 193. 194. 196. 206. 213. 230. 242.
Frege 210.
Freiberg 78.
Freiburg 7. 14.
Frohſe 10.
v. Fürſtenberg 164.

G.

v. Gallo 21.
Garat 136.
Gauthier 71. 138.
Gavi 84. 190.
v. Geismar 105.
Genf 7. 4. 51. 87 88. 161. 93. 231.
Gent 78. 124.
Genua 175. 184. 188. 194. 215.
Gerard 215 219.
Gilly 173.
Girard 92.
Girona 184.
v. Giulay 40. 46. 52. 116. 155
Glogau 32. 42. 69. 171.
Glückſtadt 12.
v. Gneiſenau 75.
v. Gorkow 18.
Gorkum 60. 82. 121 125. 145.
Gotha 3. 39.
Gotto 67.
Grado 32.
Graham 26. 56. 206.
Grave 178. 183. 219.
Gregoire 36.
Grenelle 128.
Grenier 170. 172.
Grenoble 65.
v. Grimberg 133.
Gruner 57. 173.
Guadeloupe 232.
Guaſtalla 95. 161.

Guyot 45.
Gyſendörſer 102.
Guyton 54.

H.

Haag 118. 194. 221.
Hadeline 210.
Hagenau 42.
Halle 210.
Halte 43.
Hamm 47.
Hamburg. 7. 47. 67. 77. 78. 97. 105. 107. 125. 153. 179. 183. 191. 203. 207. 210. 215. 219. 222. 229. 245.
Hannover 39. 66. 77. 78.
Hanſeaten 27. 39. 125.
Harburg 125. 153. 191. 207.
d'Harcourt 138.
v. Hardegg 75.
v. Hardenberg. 237.
Harville 136.
d'Hauberſaert 136.
Hedouville 136.
Helder 183. 186. 205.
v. Hellwig 48.
v. Henkel 5. 14.
Heroin 136.
v. Herzogenberg 44.
v. Heß 217.
Heſſen 78. 91.
v. Heuſeſtamm 32.
Hildburghauſen 4. 39.
v. Hinrichs 95. 117.
v. Hobe 98.
v. Hochberg 165. 171. 190.
Höhnheim 15.
Hohenzollern 4. 42.
Holland 231.
Homburg 40. 42. 118. 213.
Hoogſtraaten 25.
Howard, Luke 210.
Hüningen 12. 102. 151. 164. 169. 186.
Huiſſelingen 178.
Humbert 171.
v. Humbold 44. 237.
v. Huttſteiner 32.

J.

Jaucourt 135. 156. 169.
Jauer 78.
Igney 18.
Joinville 48. 121. 128.
Jonvilliers 74.
Jordis 7.
Joſephine 160. 229.
Jourdan 156.
Journou-Aubert 136.
Joux 53.
Iſenburg 40.
Italien 55. 63. 64. 108. 111. 170. 172. 181. 184. 187. 188. 225. 231.
Jülich 185. 191. 205.
Juliana 232.
Jura 8.

K.

v. Kaiſeroff 18.
v. Kavezewitſch 70. 74.
v. Kaxoff 20.
v. Karuſſau 8.
Kaſſel 184.
v. Katte 203.
Kattwik 47.
Kaub 4.
Kehl 184. 196.
Kiel 13. 26.
Klein 136.

v. Kleiſt 13. 53. 70. 74. 75. 100. 119.
v. Klinkowſtröm 61.
Köln 68. 70. 86. 216.
Korſika 227.
Kreuznach 10.
v. Künigl 206.
Kulm 78.
v. Kurakin 221.

L.

Laborie 137.
Lacoſte 106.
Lafere 88.
Laferté 75.
Laferte-Gaucher 122.
Laferté ſous Jouare 70. 86. 119. 123.
Lambert 15.
Lambrechts 136.
Lamotte 137.
Landau 20. 37. 123. 190.
v. Langeron 8. 48. 100. 119. 155.
Langres 40. 44. 46. 85.
Lanjuinais 136.
Lannoy 136.
Laon 84. 99. 106. 107.
Laplane 32.
Lapoype 24. 42.
Laubreſſel 92.
Lauterecken 16.
Lebeau 138.
Lebrün de Rochemont 136.
v. Lebzeltern 12.
v. Lecchi 64.
Lefebre-Desnuettes 54.
Legnago 170.
Legrand 60.
Lejeas 136.
v. Leiningen 33.
Leipzig 78. 210.
Lemarois 21. 227.
Lemercier 136.
Lemoine 10.
Lescourt 128.
Lesmont 53.
Lespinaſſe 136.
v. Lichtenſtein 4. 40. 83.
Lieberode 153.
Liefkenshoek 183.
Liegnitz 78.
v. Liewen 42.
Lignol 46.
Ligny 45.
Lille. 124.
Lillo 183.
Lippe 4. 39.
Livorno 79. 91. 108.
v. Livron 65. 96.
Livry 162.
Lonhout 25.
London 76. 78. 161. 181. 184. 189. 192. 210. 222.
Longchamp 73.
v. Lonskoi 78.
Larothiere 52.
v. Lottum 110.
Louis 7. 219.
Lowe 74.
Lucca 112.
Lübeck 78. 225.
Lüttich 40. 86. 155. 156. 208
Lützen 78.
v. Lützow 27.
Luſigny 82. 107.
Luxenburg 21. 69. 184.
Luxeuil 14.

Lyon

Lyon 11. 43. 79. 118. 125.

M.

Macdonald 25. 37. 62. 86. 150.
Macon 87. 105.
Magdeburg 10. 21. 39. 78. 110. 139. 183. 188. 201. 227.
Mailand 65. 96. 170. 172. 181. 184. 187. 190. 222. 225.
Mainz 10. 12. 169. 184. 202.
Maiſon 48. 78. 98. 124.
Maleſſille 136.
Malmaiſon 229.
Malmedy 40.
Malouet 219.
Malta 231.
Mannheim 5. 17. 222.
Mantua 64. 67. 172. 184. 188. 190.
Marmont 8. 52. 74. 76. 101. 122. 127. 130. 148. 162. 191.
Marne 86.
Marſan 211.
Marten 210.
Maſſa-Carrara 202.
Maſſena 178.
v. Maſſenbach 58.
Maſſon 15.
Maſtricht 26, 168. 183. 186. 209.
Maury 157.
Maximien 79.
v. Mayer 190.
Meaux 90.
Mecheln 57.
Mecklenburg 39. 78.
Meermann 136.
Meiningen 4. 39.
Meken 56.
Melle 124.
Melün 70. 127.
Menin 97.
Mercy 81. 85.
Merkſem 26.
Merry 117.
Mesnil la Comteſſe 116.
v. Metternich 238.
Mettlerkamp 246.
Metz 21.
Meusnier 79.
Middelburg 205.
Middelfahrt 38.
v. Mier 21. 112.
Milhaud 20.
Miltenburg 165.
Miludinovich 49.
Mincio 67.
Minden 108.
v. Minutolo 51.
Miollis 42.
Modena 54. 68. 77. 95.
Mogny Lettre 117.
Moncey 162. 169. 197.
Mons 77. 124.
Montameret 138.
Montcenis 184.
Montereau 80.
Montesquiou 135. 169. 219.
Montmartre 127.
Montmirail 122.
Montreſor 227.
Montrichard 49.
Mont-Suzain 117.

Morant 169.
Moret 75.
Morſleth 47.
Mortier 11. 41. 46. 122. 127. 129. 130.
Moſel 27.
Moubadon 137.
München 94. 203.
Mümpelgard 14. 16.

N.

Naarden 183.
Namur. 61.
Nancy 27. 33. 34. 108. 111. 147. 158.
Nantua 87.
v. Nariſchkin 48.
Naſſau 3. 4. 39. 209.
Naumburg 78.
Neapel 21. 23. 35. 47. 50. 54. 79. 96. 111. 125. 128. 147. 158. 186. 190.
v. Neipperg 21. 190.
Nemours 77.
v. Neſſelrode 133. 239.
Neu-Breiſach 43.
Neuſchatel 47.
Neuhof 153.
Neuß 24.
Neuſtadt, Wieneriſch- 49.
Ney 149. 156. 162. 191.
Niederlande 59. 66. 91. 126. 192. 194. 213. 221. 231.
Nieuport 183.
Nimwegen 11.
Nizza 184.
Nogent 68. 71. 73. 85. 92. 110.
Norwegen 26. 66. 175. 192 225.
v. Nugent 65. 68. 95. 96. 112.
Nußdorf 123.

O.

Oeſtreich 24. 43. 46. 66. 89. 121. 150 156. 157. 168. 174. 184. 195. 201. 213. 230. 245.
v. Offcrowsky 120.
Oldenburg 39.
d'Olonne 65.
v. Olſuwieff 48. 68.
v. Oppen 25.
Orgon 186.
Orleans 77. 128. 157. 221. 230.
v. Orloff 130.
Oſopo 170.
Oſtende 105. 183.
Oſtmalen 25.
Otrando 111.
Oudinot 156. 169.

P.

v. Paar 130.
Pabſt 45. 123. 128. 147. 151. 204. 228.
Pacted 122.
Palermo 186.
Palma 170.
Paris 5. 17. 18. 31. 33. 45. 49. 68. 72. 75. 87. 90 94 117. 121. 127. 128. 129. 135. 139. 143. 145 148. 151. 154. 156. 157. 160. 161. 165. 167. 168. 169. 174. 180. 182.

188. 189. 192. 196. 203. 206. 209. 211. 214. 216. 218. 219. 221. 223. 226. 229. 230. 242.
Parma 95. 123. 161. 169. 224. 226.
Pasquier 132.
Paſtoret 137.
Pere 137.
Perignan 158.
Peſchiera 184.
Petersburg 76. 221.
Pfalzburg 126. 165.
Pfeſſel 8.
Piacenza 161. 184. 222.
Piemont 63.
Pinaud 164.
Pinneberg 153. 179.
v. Pirch 62.
Piſa 111.
v. Plaiſance 56.
v. Platow 18. 77.
Pommern, ſchwediſch, 27. 228.
Pongny 119.
Pont d'Ain 87.
Pont ſur Seine 75.
Pontavere 118.
Poreſer 137.
Portugal 232.
Pozzo di Borgo 146.
Preußen 5. 7. 24. 38. 43. 46. 58. 59. 66. 86. 89. 108. 121. 122. 123. 129. 131. 154. 163. 201. 209. 229. 230. 243.
Prino 187.
v. Provence 47.
v. Puttlitz 182.

R.

Raguſa 49.
v. Ra[illegible]sk.) 116. 120. 122. 155.
Rampon 61.
Rapp 6.
v. Raſumowsky 44. 239.
Raſtadt 37. 147.
Reggio 95.
Regnier 106.
Rennes 129.
Rethel 86. 123.
Reuß 4. 40.
Rheims 64. 93. 105. 112. 118. 119. 121.
Rigal 137.
Rippentrop 30.
Rivarola 204. 218.
Rocca Romana 189.
Roger 137. 158.
Rom 23. 42. 94. 158. 204. 215. 218. 223. 228.
Ronneberg 153.
Roſas 184.
Rospiglioſi 176. 219.
Rouen 229.
Rudolſtadt 4.
v. Rüdiger 15.
Rusco 73.
Rußland 14. 24. 34. 44. 59. 66. 89. 108. 121. 122. 123. 129. 131. 132. 141. 146. 157. 167. 193. 201. 230.

S.

Saargemünd 20.
Saarlouis 21.
Sachſen 39. 210.

v. Sacken 5. 27. 42. 48. 52. 74. 75. 100. 119. 155.
Sardinien 36. 211. 215. 223.
Saur 137
Savona 184. 190.
Savoyen 28. 143.
Schaumburg 4.
Schellüner 60.
v. Scherbatoff 18. 45. 48.
Schimmelpenning 137.
Schlettſtadt 50.
Schönbrunn 226.
v. Schuwaloff 178.
Schwarzburg 39.
v. Schwarzenberg 10. 14. 16. 23. 40. 41. 51. 59. 61. 70. 71. 72 80. 82. 83. 85. 90. 95. 102. 105. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 131. 148. 208. 211. 245.
Schweden 26. 27. 50. 51. 62. 66. 68. 70. 86. 87. 123. 167. 180. 208. 225. 228. 232.
Schweitz 231.
v. Schwerin 157.
Sebaſtiani 59 62.
Sechia 95.
Sens 69. 70.
Serrurier 137.
Sevarolt 96.
Sezanne 86.
Sicilien 86.
Silbery 52.
v. Simbſchen 28.
Simmern 5.
Simplon 8.
Soave 59.
v. Sockolnicki 167.
v. Sockolowscki 123. 190.
Soiſſons 73. 90. 100. 119. 145.
v. Soltitoff 221.
Solms-Laibach 5.
v. Sommariva 187.
Sommepuis 118. 120.
Sondershauſen 4.
v. Sonnaz 36.
Soulaines 48.
Soules 137.
Spoy 86.
St. Avold 20. 29.
St. Cloud 208.
St. Denis 129. 135.
St. Dizier 45. 48. 121.
St. Domingo 232.
St. Etienne 123.
St. Laurent 232.
St. Liebault 68.
St. Marguerite 20.
St. Martin 137.
St. Michiel 48.
St. Nicolaus 99.
St. Pierre 168.
St. Prieſt 5. 105.
St. Quen 59. 154.
St. Quentin 105.
St Remo 154.
St. Suzanne 137.
St. Wendel 17.
v. Stadion 44. 238.
v. Starhemberg 95.
v. Stedingk 50.
v. Stein 212.
Stettin 38. 45. 78.
Stewart 239.
Stockholm 66.

v. Strafaldo 222. 224.
Strasburg 75. 171. 217.
Stralſund 228.
Stuttgart 19. 155.
v. Suchteln 66.
Sueveluin 98.

T.

Tabago 232.
Talleyrand-Perigord 199.
Taro 95.
Taſcher 137.
v. Tauenzien 23. 95. 220. 227.
Tergoes 79.
Terre-Neuve 232.
Ter-Vere 183.
v. Tettenborn 27.
Texel 183.
Thaon 18.
v. Thiele 83.
Thionville 21.
Thonon 28. 36.
Thüby 121.
v. Thümen 25. 56. 88.
v. Thurn 9. 14.
Torgau 38. 78.
v. Tormaſſoff 221.
Torri 41.
Tortoſa 184.
Toskana 63. 64. 176. 189. 210.
Toul 27. 42. 47.
Toulon 178.
Tournay 78. 98.
Trainel 69.
Travemünde 228.
Treſſeaux 122.
v. Treuberg 20.
Trianon 169.
Trient 184.
Trier 14. 30. 57.
Troyes 46. 64. 66. 79. 80. 83. 85. 86. 92. 93. 102. 108 1 9.
v. Thernitſcheff 33 193.
Turin 184. 190. 211. 223. 228.
Turnhout 25.

U. V.

Uſingen 209.
Valeggio 67.
Vancouleurs 45.
Vandeden 137.
Vandevoll 137.
Valence 137. 170.
Valmy 137.
v. Varennes 133.
Vaubois 137.
Vaugüyon 42.
Veal 138.
Vecchio 69.
Vendocavres 59. 86.
Venedig 170. 178.
Venlo 183.
Verhuel 186.
Verona 55. 63.
Vertus 70.
Veſoul 9. 14. 23. 30. 43. 47.
Veſoy 231.
Villafranca 82. 184.
Villetard 137.
Vimar 137.
Vincennes 221.
v. Vincent 208.
Vitrolles. 169.
Vitry 62. 83. 121. 122. 128.

Vließingen 63. 173. 183.
Vogeſen 47.
Velney 137.

W.

Waal 13.
Walchern 173. 183.
Waldeck 39.
v. Walentich 7.
v. Wallmoden 27.
Wanzenau 15.
Warſchau 239.
Weilburg 209.
Weimar 3. 15. 39. 57. 66. 76. 98. 124.
Weißenfels 78.
Wellington 203.
v. Wendt 41.
Weſel 72. 182. 183. 213.
Weſtmalen 25.
Weſtweſel 25.
v. Wetterſtädt 26.
Wien 164. 184. 226.
Wieneriſch-Neuſtadt 49.
Wilhelmsburg 67. 77.
Wilsdorf 153.
v. Winzingerode 61. 64. 73. 99. 112. 119.
Wittenberg 23. 38.
v. Wittgenſtein 7. 15. 37. 42. 53. 80. 92. 111. 120. 147.
Wittſtock 78.
v. Woronzow 86. 119. 123. 155.
v. Wrede 8. 39. 52. 69. 70. 71. 80. 86. 92. 94. 155.
Würzburg 40. 78. 125. 183. 226.
Würtemberg 6. 18. 19. 40. 46. 52. 58. 64. 68. 69. 76. 80. 86. 116. 117. 122. 155.
Wyneghen 26. 56.

X. Y.

Xaintrailles 54.
v. York 20. 48. 53. 59. 62. 69. 74. 75. 100. 119. 155.
Ypres. 185.
Yſendyck 183.

Z.

v. Zechmeiſter 9.
Zetſchau 171.
Zibbelkeleven 10.
v. Zichy 150.
v. Ziegler 98.
v. Zielinsky 61.
v. Ziethen 74. 75.
Zürich 12. 108. 110. 149. 168. 193. 201. 220.

2994.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaedicke, Johann Christian,

Chronologische Geschichte oder Tagebuch vom deutschen Freiheits-Kriege

Bd.: 2

Berlin 1814

Chron. 200 g-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10392824-0